

Integriertes Handlungskonzept für die Stadtmitte Bergkamens



„Bergkamen mittendrin“

Impressum

Herausgeber

Stadt Bergkamen
Fachbereich 61 – Planung, Tiefbau, Umwelt

Rathausplatz 1
59192 Bergkamen

www.bergkamen.de

Beate Thoms, Christiane Reumke

Autoren

PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO
Huckarder Straße 8-12
44147 Dortmund

Tel. 0231 9732073

Fax 0231 9732074

info@stadtbuero.com

www.stadtbuero.com

Carsten Schäfer, Tobias Zahn

Stand

Dortmund/Bergkamen, 28. Mai 2020

Eine Vorbemerkung zum Sprachgebrauch

Die deutsche Sprache bietet keine flüssigen Begriffe, die den weiblichen und männlichen Akteuren gleichermaßen gerecht werden. Entweder wird der Text langatmig oder die Lesbarkeit leidet darunter. Um die ohnehin vielschichtige Materie nicht noch unnötig zu belasten, passt sich dieses Konzept dem gängigen Sprachgebrauch an. Wenn vom Bürger oder Verwaltungsmitarbeiter die Rede ist, so schließt dies die Bürgerin oder die Mitarbeiterin ebenso ein. Die weiblichen Beteiligten und Betroffenen werden um Verständnis gebeten.

Inhalt

1	Einleitung	6
1.1	Hintergrund	6
1.2	Aufbau	7
1.3	Methode	7
2	Die Stadtmitte Bergkamens	12
2.1	Das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“	13
2.2	Statistik	15
2.2.1	Einwohnerentwicklung	15
2.2.2	Ausländer und Migration	17
2.2.3	Altersstruktur	18
2.2.4	Arbeitslosigkeit	20
2.2.5	Haushalte und Familien	20
2.2.6	Bildung und Teilhabe	22
2.2.7	Zusammenfassung Statistik	24
2.3	Ausstattung und Beschreibung	25
2.3.1	Wohnen	25
2.3.2	Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie	27
2.3.3	Soziale Infrastruktur und Bildung	33
2.3.4	Kultur und Freizeit	36
2.3.5	Gewerbe	38
2.3.6	Aufenthalt	40
2.3.7	Akteursstrukturen	46
2.3.8	Mobilität	46
2.3.9	Klima	46
3	Beteiligung	50
3.1	Akteursgespräche	50
3.2	Auftaktveranstaltung	51
3.3	Werkstattgespräche	52
3.4	Infostände	53
3.5	Digitale Beteiligung	55
3.6	Schülerbeteiligung	56
4	Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse)	58
4.1	Bevölkerung, Alters- und Sozialstruktur, Wohnen	58
4.2	Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe	59
4.3	Soziales, Kultur, Bildung und Freizeit	60
4.4	Stadtgestalt, Freiraum und Verkehr	61
5	Leitbild und Zielsystem	63
5.1	Leitbild	63
5.2	Zielsystem	64
6	Maßnahmen	70
6.1	Handlungsfeld „Öffentlicher Raum und Verkehr“	71
6.2	Handlungsfeld „Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit“	98
6.3	Handlungsfeld „Wohnen und Städtebau“	114
6.3	Handlungsfeld „Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe“	124
6.4	Handlungsfeld „Prozesssteuerung“	134

7	Schwerpunktbereiche	146
7.1	Hallenbad/ VHS-Treffpunkt	146
7.2	Rathausviertel	148
7.3	Nordberg	151
7.4	Grimberg 1/2	153
8	Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan	156
9	Ausblick und Umsetzungsempfehlungen	161
9.1	Inhaltliche Fokussierung des Gesamtprozesses	161
9.2	Aufbau funktionsfähiger Projektstrukturen zur Umsetzung des Gesamtprozesses	163
9.3	Die nächsten Schritte und das weitere Verfahren	165
	Anhang	168

1 Einleitung

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Die Stadt Bergkamen liegt im Kreis Unna und wurde 1966 durch den freiwilligen Zusammenschluss der einst eigenständigen Gemeinden Bergkamen, Heil, Oberaden, Rünthe und Weddinghofen gegründet. 1968 kam Overberge als sechste Gemeinde hinzu. Die Landesplanung hat der am östlichen Rand des Ruhrgebiets und in der Ballungsrandzone des Oberzentrums Dortmund gelegenen Stadt Bergkamen die Funktion eines Mittelzentrums zugewiesen. Die derzeit gut 50.350 Einwohner zählende Stadt (Stand 31.12.2018) war lange als größte Bergbaustadt Europas ein Begriff. Der Bergbau ist etwa seit Anfang der 2000er Jahre in Bergkamen Geschichte. Die Stadt ist seither durch die Folgen des wirtschaftlichen Strukturwandels geprägt, was durch den Verlust von Arbeitsplätzen eine hohe Arbeitslosigkeit und Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur ausgelöst hat. Heute ist die chemische Industrie der bedeutendste Wirtschaftszweig Bergkamens. Darüber hinaus prägt die Stadt ein demographischer Wandel, aber auch Veränderungen in der Einzelhandelslandschaft. Nicht zuletzt bieten die Brachflächen der Montanindustrie Entwicklungspotenziale und Handlungsspielräume.

Durch die künstliche Zusammenlegung der Stadt ergibt sich eine besondere Stadtstruktur. Die einzelnen Stadtteile sind als Siedlungen meist in sich geschlossen. Eingespielte Einkaufsgewohnheiten und teils große Distanzen zur Stadtmitte führen dazu, dass die Einwohner sich vermehrt zu den umliegenden Städten orientieren und dort das Einzelhandelsangebot nutzen. Zudem besteht nicht „die eine“ Stadtmitte in Bergkamen. Neben dem ursprünglichen Zentrum der einst eigenständigen Gemeinde Bergkamen, in dem Ende der 1980er Jahre die zentrale Fußgängerzone etabliert wurde, wurde in den 1970er Jahren ein Zentrum in der geographischen, bis dahin unbebauten Mitte der neu gegründeten Stadt errichtet. Die mit Rathaus, Einkaufszentrum und Geschosswohnungsbau ausgestattete „City“ war auf eine Einwohnerzahl von bis zu 70.000 Menschen ausgerichtet, welche allerdings nie erreicht wurde. Die „City“ ist seit ihrer Gründung durch bauliche und strukturelle Anpassungsprozesse geprägt: Das ehemalige Einkaufszentrum Turmarkaden stand über längere Zeit leer und wurde in der zweiten Jahreshälfte 2019 abgerissen. Aufgrund sichtbarer Funktionsverluste in der Fußgängerzone und des damals avisierten Baus eines neuen Einkaufszentrums durch einen Investor, wurde im Jahr 2015 das stadtentwicklungspolitische Ziel der zweipoligen Innenstadt aufgegeben. Der Nordberg wurde zu einem zentralen Versorgungsbereich mit Nahversorgungsfunktion herabgestuft.

Die Stadt Bergkamen ist insofern sichtbar durch die bundesweiten Tendenzen der Zentrenentwicklung betroffen, die viele Innenstädte von Mittelstädten beeinträchtigen und u. a. durch das Größenwachstum und die zunehmende Filialisierung sowie die Digitalisierung des Einzelhandels und auch generell das geänderte Einkaufsverhalten der Konsumenten bedingt sind. Hinzu kommt noch die Lage am Rande des Ruhrgebietes sowie ein mangelndes Zugehörigkeitsgefühl der einzelnen Stadtteile zur eigenen Stadtmitte, was zu einer starken Konkurrenz des Bergkamener Einzelhandels mit den Angeboten in den benachbarten Städten und Oberzentren führt. Die negativen Entwicklungstendenzen der Bergkamener Stadtmitte lassen sich an städtebaulichen Missständen im öffentlichen Raum sowie an stadtbildprägenden Gebäuden deutlich ablesen. So weist u. a. die stadtbildprägende Nachkriegsarchitektur zum Teil deutliche funktionale und strukturelle Schwächen wie Leerstand und Modernisierungstau auf.

Nichtsdestotrotz bietet die Stadt auch Potentiale und besondere Standortqualitäten. Auf der Habenseite stehen z. B. eine gute Anbindung an Verkehrsnetze, außergewöhnliche Wohn- und Freizeitmöglichkeiten (Stichwort: Wasserstadt Aden, IBA-Wohnprojekt „Einfach und selber bauen“, IBA-Wohnprojekt „Frauen planen Wohnungen“, Marina Rünthe, Halde Großes Holz, Kanal u. a.) sowie eine beachtliche kulturelle Vielfalt.

Mit einem auf die örtlichen Bedingungen zugeschnittenen Maßnahmenkonzept, das mit den lokalen Akteuren rückgekoppelt wurde, soll eine nachhaltige Stärkung und Entwicklung der Stadtmitte Bergkamens als Identifikationspunkt für Bürger und Besucher von Bergkamen erreicht werden. Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept fasst die Arbeitsergebnisse des über einjährigen Prozesses mit breit angelegter

Beteiligung zusammen. Das Konzept ist nicht nur das zentrale Strategiepapier zur Aufwertung der Bergkamener Stadtmitte, es soll auch das private Engagement für den städtebaulichen Entwicklungsprozess aktivieren und ist die Grundlage für die Anmeldung zur Städtebauförderung.

1.2 Aufbau

Das Integrierte Handlungskonzept „Bergkamen mittendrin“ gliedert sich in neun Kapitel. Das Kapitel 1 erläutert den Hintergrund und die Methoden. Das Kapitel 2 beschreibt das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“. In Kapitel 3 werden die durchgeführten Beteiligungsschritte und die erzielten Ergebnisse dargestellt. Kapitel 4 fasst die Analyseergebnisse in einer Stärken-Schwächen-Analyse zusammen. In Kapitel 5 werden die Zielsetzungen für die Entwicklung des Untersuchungsgebietes der Bergkamener Stadtmitte aufgelistet. Kapitel 6 enthält die Maßnahmen, sortiert nach Handlungsfeldern, die für eine Erneuerung der Stadtmitte Bergkamens vorgesehen sind. Aufgrund Definition von vier Schwerpunktbereichen innerhalb des Untersuchungsgebietes, wird für jeden dieser Bereiche in Anlehnung an die vorgestellten Maßnahmen in Kapitel 7 ein Entwicklungsszenario als Leitvision vorgestellt. In Kapitel 8 ist der Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan dargestellt. Kapitel 9 beschreibt in einem Ausblick die auf Basis des Integrierten Handlungskonzeptes erreichbaren Ergebnisse einer Erneuerung der Bergkamener Stadtmitte und formuliert Empfehlungen für die weitere Umsetzung eines Erneuerungsprozesses. Der Anhang enthält neben den Daten der Akteursgespräche, den Teilnehmerlisten der Werkstattgespräche auch die verwendeten Quellen für die Ausarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“.

1.3 Methode

Die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes erfolgte in der Zeit zwischen Februar 2019 und Mai 2020. Ein großes Augenmerk wurde dabei auf eine breite Beteiligung der örtlichen Akteure sowie der Bergkamener Bürgerschaft gelegt. Die Arbeitsmethodik basierte in Absprache mit der Stadt Bergkamen auf folgenden Arbeitsschritten:

Aufbereitung und Analyse öffentlich zugänglicher Statistiken

Die Stadt Bergkamen hat Daten für die Parameter Einwohner, Alter, Ausländer/Migranten, Arbeitsmarkt, Schuleingänge, Gebäudebestand, Einzelhandel sowie Wahlbeteiligung zusammengestellt.

Sichtung bestehender planerischer Aussagen, Gutachten und Konzepte

Gesichtet wurden insbesondere die Arbeitsergebnisse des „Einzelhandelsgutachten für die Stadt Bergkamen“ von 2006, des Entwurfs der „Nahverkehrsplanfortschreibung“ im Kreis Unna von 2019, des Berichts „rand und band“ mit Leitbildern für die Freiraum- und Stadtentwicklung in Bergkamen von 2003 sowie des „Integrierten Klimaschutzkonzepts der Stadt Bergkamen“ von 2018. Parallel zur Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes wurde außerdem ein neues Integrationskonzept sowie eine Altenhilfeplanung erarbeitet. Mit den beteiligten Instituten fand eine Abstimmung statt. Eine Internetrecherche komplettierte die Aussagen und Hinweise zur Bestandsaufnahme.

<p>Zielgerichtete Ortsbegehung im Quartier inkl. dokumentierender Fotos</p>	<p>Im März, April und Mai 2019 wurden mehrere zielgerichtete Ortsbegehungen in der Stadtmitte Bergkamens vorgenommen. Die Bestandssituation wurde für die Berichterstellung mit Fotos dokumentiert. Im Rahmen von vor-Ort Terminen wurden weitere Begehungen zu aufkommenden Detailfragen durchgeführt.</p>
<p>Interviews mit örtlichen Akteuren</p>	<p>Von März bis Mai 2019 wurden insgesamt zwölf Gespräche mit 32 örtlichen Akteuren geführt. Als Gesprächspartner wurden Vertreter örtlicher Vereine und Initiativen, Vertreter örtlicher Unternehmen, Vertreter relevanter Institutionen sowie Vertreter relevanter Fachverwaltungsstellen aufgesucht.</p>
<p>Infostand</p>	<p>Zwei Infostände zur Bestandsaufnahme und -bewertung der Situation in der Stadtmitte wurden zum einen am Sonntag, den 05. Mai 2019 von 11:00 bis 17:00 Uhr im Rahmen der 13. Bergkamener Blumenbörse in der Fußgängerzone am Nordberg sowie am Donnerstag, den 16. Mai 2019 von 09:30 bis 12:00 Uhr während des Wochenmarktes in Bergkamen aufgebaut. Insgesamt konnte mit ca. 280 Bewohnern Bergkamens über ihre Sicht auf ihre Stadtmitte gesprochen werden. Die Gesprächspartner sollten aus ihrer Sicht vorzeigbare und/oder veränderungswürdige Orte in der Stadtmitte benennen, eine standardisierte Bewertung zu verschiedenen Themenfelder sowie mögliche Interventionsbedarfe formulieren.</p> <p>Weitere, im Arbeitsablauf vorgesehene Infostände konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht umgesetzt werden. Alternativ wurde eine Ausstellung mit den Ergebnissen der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes im Juni im öffentlichen Raum organisiert. Interessierte hatten die Möglichkeit, im Gebäude des Kaufland-Komplexes sowie in der Fußgängerzone am Nordberg auf Plakaten die Inhalte des Integrierten Handlungskonzeptes anzuschauen.</p>
<p>Projektgruppen Schwerpunktbereiche</p>	<p>Für jeden der vier vorab definierten Schwerpunktbereiche wurde eine Projektgruppe mit relevanten, betroffenen örtlichen Akteuren sowie relevanten Vertretern der Stadtverwaltung durchgeführt.</p> <p>Die Projektgruppen wurden im Oktober und November 2019 sowie im Februar 2020 durchgeführt und dienten der Vorstellung und Reflektion der Ergebnisse der Bestandanalyse und der Diskussion potentieller Zielsetzungen und Ideen für die Entwicklung des jeweiligen Schwerpunktbereichs. Zusätzlich wurden denkbare Maßnahmen zur Aufwertung und Stärkung des Untersuchungsgebietes thematisiert.</p>

<p>Werkstattgespräch</p>	<p>Mit den in Einzelgesprächen kontaktierten Akteuren sowie Teilnehmenden der Projektgruppen wurde im Februar 2020 im Rahmen des Werkstattgesprächs „Maßnahmen“ das auf Basis der Analyse und der Beteiligung erarbeitete vorläufige Maßnahmenprogramm für die Stadtmitte Bergkamens rückgekoppelt. Die Teilnehmenden nutzen die Gelegenheit, ihre Sicht der Dinge zu formulieren und somit das Ergebnis des Integrierten Handlungskonzeptes auf eine fundierte Basis zu stellen.</p>
<p>Digitale Beteiligung</p>	<p>Das Beteiligungsverfahren wurde durch ein Online-Instrument, eingebunden auf der Internetseite der Stadt Bergkamen, ergänzt. In einer „Interaktiven Karte“ hatten Bürger von April 2019 bis Ende Juli 2019 die Möglichkeit, ihre Ideen und Anregungen zur Entwicklung der Bergkamener Stadtmitte zu platzieren und bereits eingetragene Vorschläge positiv oder negativ zu bewerten.</p>
<p>Internetpräsentation</p>	<p>Der Prozess der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes wurde auf der städtischen Internetseite dokumentiert. Der Anlass und Hintergrund der Planung, die Beteiligungstermine sowie die jeweiligen Zwischenergebnisse wurden auf der Seite zum Nachschlagen veröffentlicht.</p>
<p>Jugendbeteiligung</p>	<p>Zur Einbindung der Zielgruppe der Jugendlichen fand eine Beteiligung von Oberstufenschülern des städtischen Gymnasiums Bergkamens im Rahmen des Erdkundekurses statt.</p>
<p>Projektmesse</p>	<p>Eine als Abschluss des gesamten Erarbeitungsprozesses geplante Projektmesse konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht umgesetzt werden. Alternativ wurde eine Ausstellung mit den Ergebnissen der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes im Juni im öffentlichen Raum organisiert. Interessierte hatten die Möglichkeit, im Gebäude des Kaufland-Komplexes sowie in der Fußgängerzone am Nordberg auf Plakaten die Inhalte des Integrierten Handlungskonzeptes anzuschauen.</p>
<p>Einbindung in die Politik</p>	<p>Die Verwaltung wurde am 09. Oktober 2018 mit der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes beauftragt. Die Arbeitsergebnisse wurden Vertretern politischer Fraktionen im Rahmen des Ausschusses für Stadtentwicklung, Strukturwandel und Wirtschaftsförderung am 02. Juli 2019, am 07. Mai 2020 sowie am 16. Juni 2020 und in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 13. Mai 2020 vorgestellt.</p> <p>Die Beschlussfassung der Stadt Bergkamen erfolgte aufgrund der Corona-Pandemie nicht durch den Rat der Stadt, sondern durch den Haupt- und Finanzausschuss am 25.06.2020.</p>

Verwaltungsinterner Arbeitskreis

Zur Abstimmung des Prozesses und der Arbeitsergebnisse mit den relevanten Fachbereichen der Stadtverwaltung Bergkamen wurden insgesamt vier Termine des für den Stadtmitte-Prozess gegründeten verwaltungsinternen Arbeitskreises durchgeführt.

Runder Tisch „Wohnen in Bergkamen“

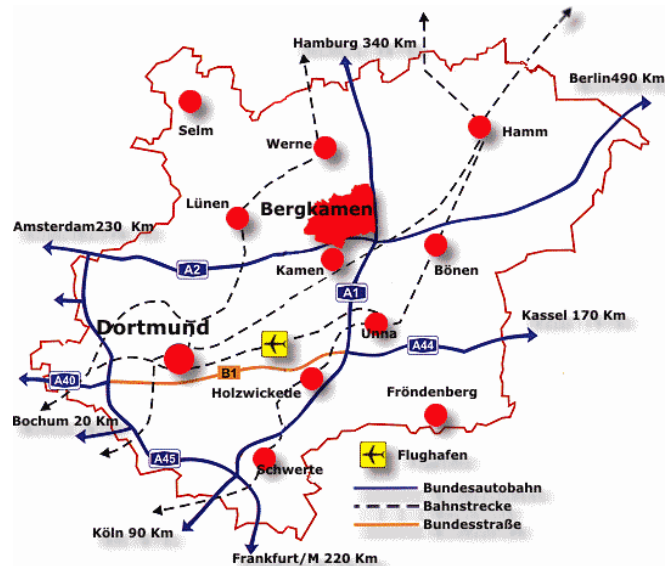
Im Mai 2019 wurde durch die LEG erstmals ein Runder Tisch „Wohnen in Bergkamen“ mit dem Ziel des Informations- und Erfahrungsaustausches der einzelnen Wohnungsanbieter durchgeführt. Durch die Teilnahme an dieser Runde konnte zum einen die Bestandssituation erfasst sowie zum anderen erneut auf das Integrierte Handlungskonzept „Bergkamen mittendrin“ hingewiesen werden. Zudem wurden in einer Sitzung im Februar 2020 erste Zwischenergebnisse vorgestellt.

2 „Bergkamen mittendrin“

2 Die Stadtmitte Bergkamens

Die Stadt Bergkamen liegt am östlichen Rand des Ruhrgebiets. Die dem Kreis Unna angehörige Stadt bildet mit rund 50.350 Einwohnern (Stand 31.12.2018) ein Mittelzentrum, direkt umgeben von den ebenso kreisangehörigen Städten Werne, Kamen und Lünen sowie der kreisfreien Großstadt Hamm. Zudem wird Bergkamen der Ballungsrandzone des westlich gelegenen Oberzentrums Dortmund zugerechnet. Bergkamen liegt in den Hellwegbörden, die den Übergang zwischen dem nördlich der Stadt Bergkamen gelegenen Münsterland und dem südlich der Kreisstadt Unna beginnenden Sauerland markieren.

Die Stadt liegt unmittelbar am Kamener Kreuz und ist somit durch zwei Autobahnen (A1 und A2), aber auch durch zwei Bundesstraßen (B61 und B233) an das deutsche Fernstraßennetz angebunden. Ein Anschluss an den Schienenpersonenverkehr ist in Bergkamen derzeit nicht vorhanden. Die nächsten Bahnknotenpunkte sind Hamm und Dortmund (vgl. Karte 1). Zur Anbindung Bergkamens an umliegende Städte sowie zum öffentlichen Personennahverkehr befindet sich ein zentraler Omnibusbahnhof in der Stadtmitte direkt am Rathaus. Mit dem parallel zum Fluss Lippe als natürliche Stadtgrenze im Norden gelegenen Datteln-Hamm-Kanal, ist Bergkamen auch an das europäische Wasserstraßennetz angebunden.



Karte 1: Lage der Stadt Bergkamen in der Region
Quelle: Stadt Bergkamen 2020

Historisch wurde die Stadt Bergkamen aus ehemals sechs eigenständigen Gemeinden, welche heute die Stadtteile darstellen, im Jahre 1968 in seiner heutigen Ausdehnung zusammgelegt. Der heutige Stadtteil Mitte ist die ursprüngliche Gemeinde Bergkamen und auch geographisch das Zentrum der Stadt. Neben der Fußgängerzone am Nordberg, die den historischen Ortskern markiert, gibt es aufgrund politischer Beschlüsse einen zweiten Zentrenbereich in der Stadtmitte: die neue ‚City‘ rund um das Rathaus. Die Zusammenlegung der Gemeinden lässt sich heute noch deutlich an der Stadtstruktur ablesen sowie an funktionalen Beziehungen erkennen. Die umliegenden Stadtteile haben auch historisch bedingt ein geringes Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Stadtmitte und orientieren sich eher zu umliegenden Kommunen, da diese überwiegend ländlich geprägten Stadtteile teils große Distanzen zur Stadtmitte aufweisen.

Als ehemals größte Bergbaustadt Europas war die Stadt vielen Personen ein Begriff und durchaus bekannt. Anfang der 2000er Jahre wurde mit dem Förderstandort ‚Haus Aden‘ die letzte Schachtanlage im Stadtgebiet geschlossen. Die Stadt ist seit Aufgabe des Bergbaus durch die Folgen des wirtschaftlichen Strukturwandels geprägt. Heute ist die chemische Industrie mit annähernd 3.000 Arbeitsplätzen der bedeutendste Wirtschaftszweig Bergkamens. Darüber hinaus prägt die Stadt ein demographischer Wandel, aber auch Veränderungen in der Einzelhandelslandschaft.

2.1 Das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“

Das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ bildet die Stadtmitte Bergkamens ab und liegt somit größtenteils im Ortsteil Bergkamen-Mitte, lediglich der westliche Bereich gehört zum Ortsteil Weddinghofen (vgl. Karte 2).

Das Gebiet weist sehr heterogene Strukturen auf, begründet in der Historie der Stadt sowie auch aufgrund ehemaliger Nutzungen: So sind zwei räumlich voneinander getrennte, eher unterschiedlich strukturierte Einkaufs- bzw. Zentrenbereiche – mit der Fußgängerzone am Nordberg sowie den großflächigen Einzelhandelsstrukturen rund um das Rathaus Bergkamen – vorhanden. Der Wohnungsbestand reicht von kleinteiligen Strukturen wie Einfamilienhäusern bis zu einem durch Geschosswohnungsbau gekennzeichneten Quartier. Großzügige öffentliche Grünanlagen bieten trotz der innerstädtischen, z. T. sehr dichten Baustruktur Naherholungsmöglichkeiten. Öffentliche Kultur- und Bildungseinrichtungen wie die Stadtbibliothek, das Pestalozzi-Haus oder der Treffpunkt der VHS erweitern die Freizeitmöglichkeiten durch Kultur- und Bildungsangebote. Und nicht zuletzt erinnert eine Brachfläche des Bergbaus an die Geschichte der Stadt und ist bisher untergenutzt.



Karte 2: Lage des Untersuchungsgebietes in Bergkamen
Quelle: nach Krause 2013

Das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ ist also nicht nur ein wichtiger Einzelhandelsstandort und politisches Zentrum der Stadt. In Verbindung mit einer kompakten Siedlungsstruktur, kurzen Wegen und weiterführenden Nutzungsangeboten im Bereich, Kultur, Bildung, Freizeit und Soziales bildet die Stadtmitte ein vielfältiges Lebens- und Arbeitsumfeld für unterschiedliche Zielgruppen, welches in den nächsten Jahren zukunftsfähig entwickelt werden soll.

Geographisch beginnt das Untersuchungsgebiet im Norden mit der Brachfläche der Montanindustrie und der Fußgängerzone am Nordberg sowie im Osten mit dem Bereich rund um das Hallenbad. Es erstreckt sich über die Ebertstraße entlang des Marktplatzes und der Grünstrukturen als Verbindung des ursprünglichen Zentrums Bergkamens mit der neuen City und dem ZOB bis zu dem ehemaligen Shopping-Center „Turmarkaden“ sowie den umliegenden Geschosswohnungsbaubestand. Die südliche Grenze bildet die Landwehrstraße sowie der Wasserpark (vgl. Karte 3). Innerhalb dieses Gebietes wurden wiederum vier Schwerpunktbereiche definiert, welche besonderen Handlungsbedarf aufweisen:

- Bereich Hallenbad [Lessingstraße inkl. angrenzender Gebäude]**
 Im Zusammenhang mit der Planung eines neuen Kombibades in Weddinghofen wurde politisch beschlossen, dass das Hallenbad in der Stadtmitte abgerissen wird. Hinzu kommen andere Nutzungen, die aus verschiedensten Gründen rückgebaut und verlagert werden sollen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, das gesamte Gebiet baulich und konzeptionell zu entwickeln. Mit dem Volkshochschul-Gebäude „Treffpunkt“ sowie der Anlaufstelle „Anstoß“ der mobilen Jugendarbeit/ Streetwork Bergkamen sind derzeit im Umfeld bspw. weitere öffentliche Nutzungen am Standort, die Erneuerungs- und Erweiterungsbedarfe aufweisen.
- Rathausviertel inkl. (Frei-)Fläche der angrenzenden ehemaligen Turmarkaden**
 Das Rathaus ist baulich und energetisch in einem nicht mehr adäquaten Zustand, auch die Gebäudestruktur entspricht nicht mehr modernen Anforderungen einer Stadtverwaltung. Auf der gegenüberliegenden Seite der Töddinghauser Straße wurden die Turmarkaden, ein großes Shopping-Center, welches mehrere Jahre komplett leer stand, abgerissen. Das Grundstück befindet sich im Eigentum eines Projektentwicklers und soll nach derzeitigen Planungen zu einem Fachmarktzentrum weiterentwickelt werden. Mit dem Platz der Partnerstädte vor dem Rathaus, dem Zentrumsplatz vor den Turmarkaden sowie dem Wasserpark sind drei öffentliche Aufenthaltsflächen im Umfeld vorhanden. Hinzu kommt der Rathausplatz mit dem Busbahnhof.

- Fußgängerzone am Nordberg/Präsidentenstraße [inkl. Einkaufsbereich Ebertstraße]**
 Dieser Bereich stellt das ursprüngliche Zentrum der einst eigenständigen Gemeinde Bergkamen dar. Aufgrund allgemeiner Trends und Veränderungen im Bereich des Einzelhandels sowie der einst städtischen Strategie einer zweipoligen Stadtmitte ist der „Nordberg“ durch eine Zunahme von Leerständen und unerwünschten Nutzungen einerseits sowie einer Konzentration von Dienstleistungsangeboten andererseits und dem einhergehenden Verlust an städtebaulicher Qualität nicht mehr als „klassische“ Fußgängerzone zum Flanieren und Einkaufen zu betrachten. Mit dem direkt angrenzenden Nordberg-Center wurde ein neuer Einkaufsschwerpunkt geschaffen. Demnach muss die Fußgängerzone Anpassungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen erfahren.
- Brachfläche Neu-Monopol (Grimberg 1/2)**
 Die Brachfläche der Montanindustrie steht derzeit noch unter Bergrecht. Der Förderturm ist aufgrund seiner Technik sowie weitere Obertageanlagen sind erhaltenswerte Baudenkmäler. Zudem verfügen auch weitere Anlagen wie der Grubenlüfter über einen erhaltenswerten Charakter. Im Rahmen der Entwicklung der Stadtmitte gilt es, die Brachfläche zu revitalisieren und in den urbanen innerstädtischen Kontext zu integrieren.



Karte 3: Abgrenzung Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ inkl. Schwerpunktbereiche
 Quelle: Stadt Bergkamen 2020

2.2 Statistik

Das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“, die Stadtmitte von Bergkamen, wurde anhand verfügbarer Daten der Einwohnermeldestatistik der Stadt Bergkamen, der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, anhand von ergänzenden Sozialdaten sowie der Erhebungsdaten des Mikrozensus aus dem Jahr 2011 analysiert. Sofern entsprechende Daten verfügbar waren, wurden einerseits Zeitreihenvergleiche der einzelnen erhobenen Indikatoren vorgenommen sowie andererseits das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ mit der Gesamtstadt verglichen. Auf dieser Basis wurde ein Vergleich dieser zwei räumlichen Bezugsebenen vorgenommen, sodass Auffälligkeiten sowie Besonderheiten des Untersuchungsgebietes identifiziert werden konnten. Diese werden entsprechend in den nachfolgenden Darstellungen dargestellt.

2.2.1 Einwohnerentwicklung

Im Gebiet „Bergkamen mittendrin“ wohnen zum 31.12.2018 insgesamt 4.936 Einwohner. Damit umfasst der Untersuchungsraum rund 10 % der Gesamtbevölkerung der Stadt Bergkamen (50.339 Einwohner zum 31.12.2018).

Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Bergkamen weist von Ende 2010 bis Ende 2014 einen leichten Rückgang von 2 % auf (vgl. Abb. 1). Ab 2015 ist eine Wende in der Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen und der leichte Bevölkerungsrückgang wird durch eine positive Entwicklung zu großen Teilen kompensiert. Trotzdem wird Ende 2018 das Ausgangsniveau von 2010 nicht überschritten, so dass die absolute Einwohnerzahl 2018 mit 281 Einwohnern lediglich geringfügig unter dem Ausgangsniveau (ca. 0,6 %) von 2010 liegt.

Die Einwohnerzahl im Untersuchungsgebiet folgt von 2010 bis 2012 dem gesamtstädtischen Trend der Bevölkerungsabnahme (vgl. Abb. 1). Mit einem Verlust von rd. 5 % ist aber ein deutlich stärkerer Rückgang zu verzeichnen. Ab 2012, und damit früher als in der Gesamtstadt, beginnt die Einwohnerzahl im Untersuchungsgebiet deutlich zu wachsen. Dadurch konnte bereits Ende 2014 nahezu das Ausgangsniveau von 2010 erreicht werden. Von 2014 bis 2016 wird das Wachstum in der Stadtmitte erneut verstärkt und erreicht mit 4.998 Einwohnern im Untersuchungsgebiet das Maximum. Damit ist die Bevölkerungszahl Ende 2016 im Vergleich zum Ausgangsniveau um ca. 7 % gestiegen, betrachtet man den Zeitraum nach dem anfänglichen Bevölkerungsverlust beträgt das Wachstum zwischen 2012 und 2016 sogar rd. 12 %. Nach dieser Phase des starken Bevölkerungswachstums folgt bis Ende 2018 ein leichter Rückgang von 62 Personen in der Stadtmitte.

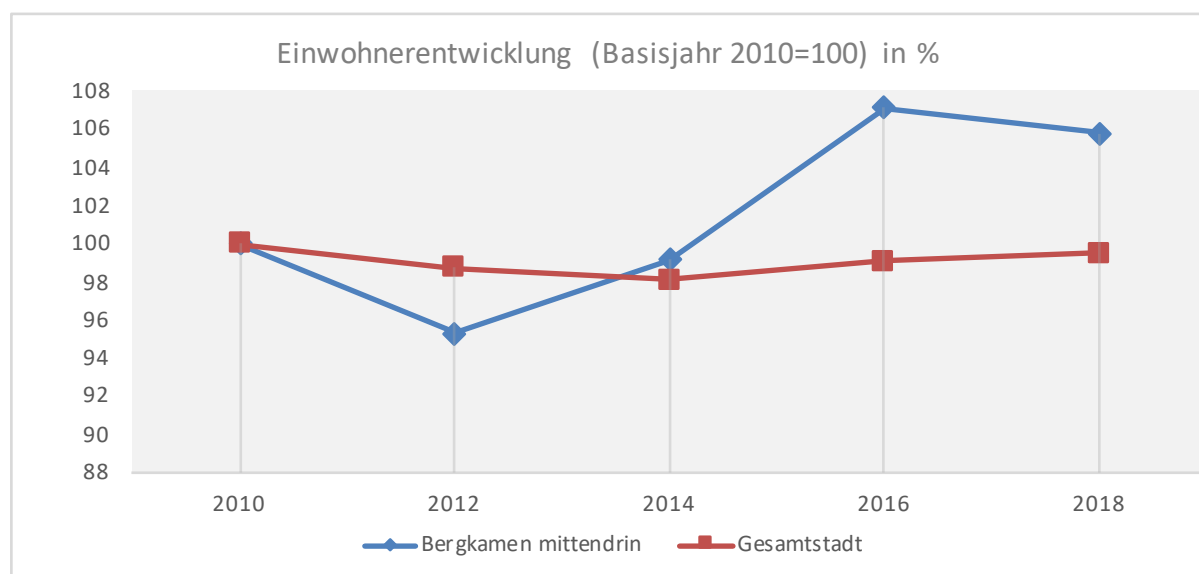


Abbildung 1: Einwohnerentwicklung im Vergleich 31.12.2010 bis 31.12.2018 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt Bergkamen (2010=100) (in %)

Insgesamt ist die Einwohnerzahl im Untersuchungsgebiet von Ende 2010 bis Ende 2018 um 269 Personen gestiegen, in der Gesamtstadt hingegen um 281 Personen gesunken. Der Bevölkerungszugewinn in der Gesamtstadt zwischen 2014 und 2018 ist zu ca. 45 % auf den Anstieg der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet zurückzuführen.

Diese Entwicklungen sind einerseits auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Sterbe- und Geburtenrate) sowie auf Wanderungsbewegungen (Zu- und Abwanderung) zurückzuführen. Somit lässt sich ein enger Zusammenhang zur bundesweiten Flüchtlingsthematik vermuten. Aufgrund der Datenverfügbarkeit können Wanderungsbewegungen lediglich ab dem Jahr 2016 analysiert und ausgewertet werden.

In den Abbildungen 2 und 3 sind sowohl der Geburtensaldo (Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle) sowie der Wanderungssaldo (Differenz zwischen den Zuzügen und den Fortzügen) für die Gesamtstadt Bergkamen sowie das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ in Relation zur Einwohnerzahl im Zeitraum 2010-2018 dargestellt. Der Geburtensaldo in der Gesamtstadt ist im gesamten Zeitraum negativ. Im Untersuchungsgebiet dagegen war der Saldo lediglich im Jahr 2012 negativ und ist seither im positiven Bereich (vgl. Abb. 2), d.h. die Anzahl der Neugeborenen in der Stadtmitte steigt und trägt zu einem Wachstum und einer Verjüngung der Altersstruktur in der Stadtmitte bei.

Sowohl in der Gesamtstadt als im Untersuchungsgebiet lag der Saldo der Wanderungsbewegungen 2016 im positiven Bereich (vgl. Abb. 3). Während sich die Bevölkerungsbewegungen in der Gesamtstadt kontinuierlich auf ein Level nahe 0 reduziert haben, hat sich der anfängliche Wanderungszugewinn von ca. 3 % im Untersuchungsgebiet in einen minimalen Wanderungsverlust (ca. 0,5 %) geändert. Aufgrund der kurzen Zeitspanne der verfügbaren Daten lassen sich schwer tragbare Aussagen und Schlussfolgerungen bezüglich der Wanderungsentwicklung treffen. Es scheint aber so, dass die Stadtmitte ein Quartier für ankommende Flüchtlinge war. Durch die durchgeführten städtischen Anmietungen leerstehender Wohnungen (insb. in den Geschossbauten) zur Bereitstellung von Wohnraum für Flüchtlinge kann die Vermutung verifiziert werden. Die Betrachtung der Binnenwanderung kann ergänzende Hinweise liefern. Von 2016 bis 2018 gab es durchschnittlich rd. 2.200 Personen (4 % - 4,5 % der Gesamtbevölkerung), die ihren Wohnsitz innerhalb der Stadtgrenzen Bergkamens verlegt haben, wobei sich die Umzugsbewegungen rückläufig verhielten. Von diesen gesamtstädtischen Umzügen sind bei Betrachtung des gesamten Zeitraumes ca. 16 % der Zuzüge und 19 % der Wegzüge auf Bewegungen in der Stadtmitte zurückzuführen. Demnach verlegen innerhalb Bergkamens mehr Personen den Wohnsitz von der Stadtmitte in andere Ortsteile, als umgekehrt. Dies kann als Indiz für eine derzeit eher geringe Wohnqualität der Bergkamener Stadtmitte gewertet werden, sodass die Bewohner nach Möglichkeit eine bessere Wohnumgebung oder Wohnung in anderen Stadtteilen suchen. Dieses Wanderungsmuster nimmt zudem Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung und die Beständigkeit von Nachbarschaften in der Stadtmitte.

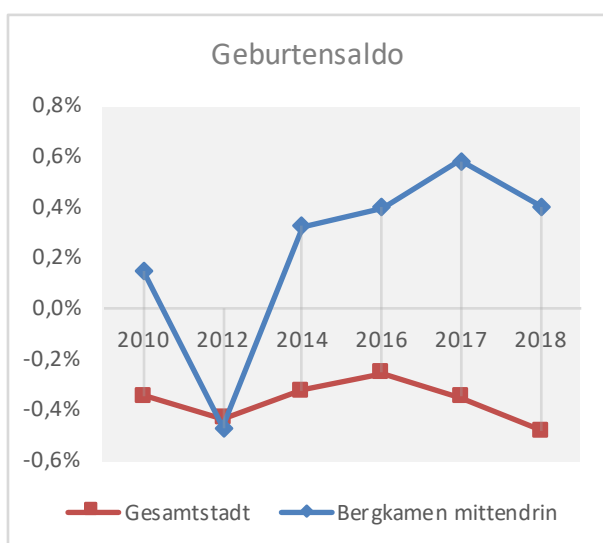


Abbildung 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung im Vergleich 31.12.2010 bis 31.12.2018 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt Bergkamen (in %)

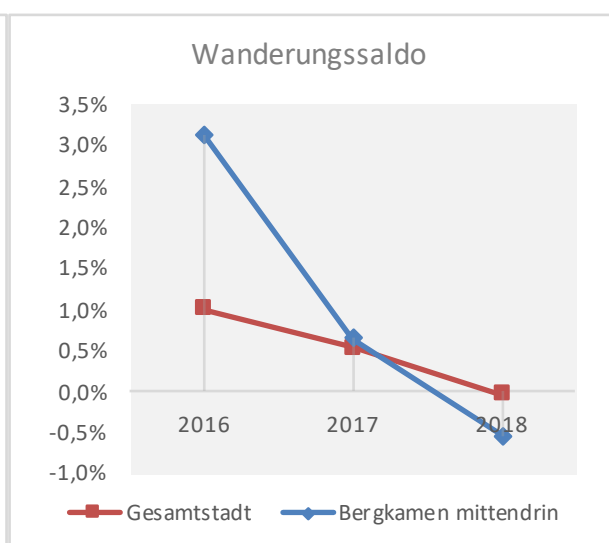


Abbildung 3: Wanderungsbilanz im Vergleich 31.12.2010 bis 31.12.2018 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt Bergkamen (in %)

Innerhalb der Metropolregion Ruhr weist der Kreis Unna, zu dem auch die Stadt Bergkamen zählt, nach einer Bevölkerungsvorausberechnung des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) für das Jahr 2040 einen Bevölkerungsrückgang von 4,7 % auf¹. Laut dieser Prognose soll sich der Geburtensaldo um 11,2 % reduzieren, der Wanderungssaldo steigt dagegen um 6,4 %. Auch die Bertelsmann Stiftung prognostiziert einen Rückgang der Bergkamener Bevölkerung um 9 % bis zum Jahr 2030². Trotz der zuletzt positiven Bevölkerungsentwicklung im Untersuchungsgebiet, dem leichten Anstieg der Gesamtbevölkerung der Stadt seit 2012 und grundsätzlichen Trends der Stadtentwicklung ist insofern davon auszugehen, dass die Bevölkerungsentwicklung im Untersuchungsgebiet zukünftig in Unkenntnis möglicher zukünftiger Flüchtlingswellen zumindest stagniert.

2.2.2 Ausländer und Migration

In der Stadtmitte Bergkamens leben Menschen aus 62 verschiedenen Nationen. In der Gesamtstadt sind sogar 92 Nationalitäten vertreten. Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund³ sowie an Einwohnern mit ausländischer Staatsbürgerschaft liegen im Untersuchungsgebiet deutlich über den Werten der Gesamtstadt. Auch ein deutlicherer Anstieg im Jahresvergleich von 2010 bis 2018 ist im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ zu verzeichnen (vgl. Abb. 4 und 5).

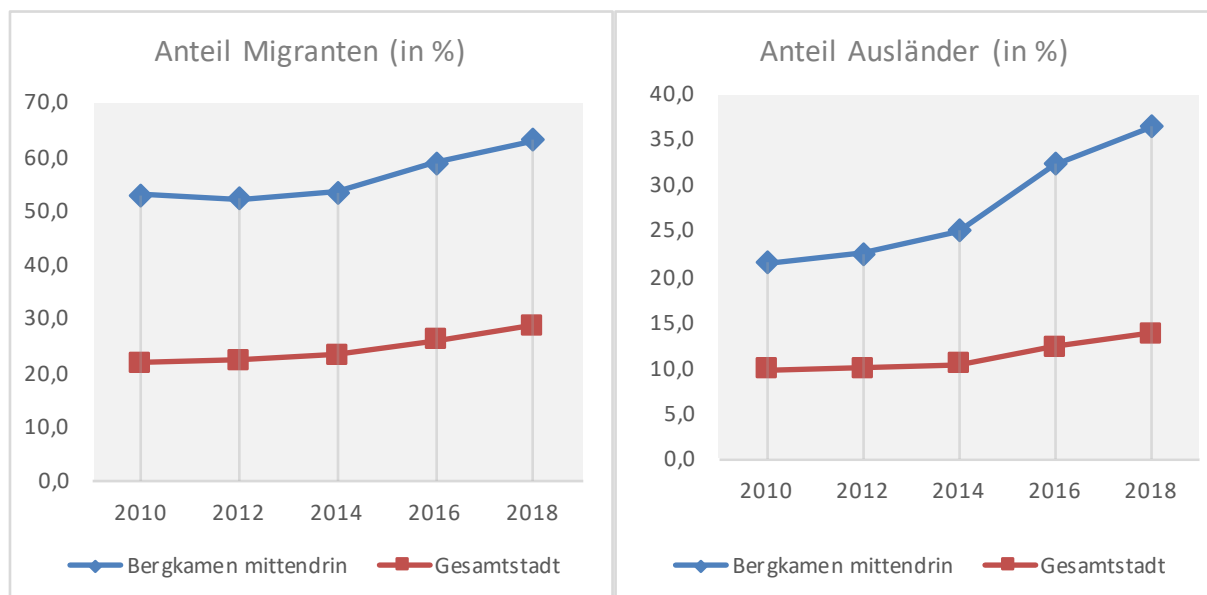


Abbildung 4: Anteil Einwohner mit Migrationshintergrund im Vergleich 31.12.2010 bis 31.12.2018 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt Bergkamen (in %)

Abbildung 5: Anteil ausländischer Einwohner im Vergleich 31.12.2010 bis 31.12.2018 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt Bergkamen (in %)

Der Migrantenanteil an der Bevölkerung hat sich sowohl in der Stadtmitte Bergkamens als auch in der Gesamtstadt ähnlich entwickelt (vgl. Abb. 4). Im betrachteten Zeitraum ist der Migrantenanteil in der Stadtmitte um rd. 10 % gestiegen, in der Gesamtstadt mit rd. 7 % nur geringfügig weniger. Zum 31.12.2018 lebten 3.108 Migranten im Untersuchungsgebiet. Der Anteil an Einwohnern mit ausländischer Staatsbürgerschaft hat sich in „Bergkamen mittendrin“ dagegen deutlich stärker erhöht als in der Gesamtstadt (vgl. Abb. 5). Von 2010 bis 2018 ist dieser Anteil in der Stadtmitte Bergkamens um 15 % gestiegen (vgl.

¹ Vgl. IT.NRW 2019: NRW (ge)zählt: Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2018 bis 2040/2060“

² Vgl. Internetplattform www.wegweiser-kommune.de

³ Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde.

Gesamtstadt ca. 4 %), sodass Ende 2018 rd. 1.800 Ausländer im Gebiet lebten. Der Anteil der Ausländer ist insbesondere zwischen 2014 und 2016, d. h. zu Hochzeiten, in denen in ganz Deutschland geflüchtete Personen angekommen sind, gestiegen. Gesamtstädtisch liegt der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund und auch der Anteil an Einwohnern mit ausländischer Staatsbürgerschaft auf dem landesweiten Niveau: Laut IT.NRW betrug Ende 2018 der Migrationsanteil rd. 29,3 % und der Ausländeranteil rd. 15 % in ganz NRW. Das Untersuchungsgebiet weist dagegen mehr als doppelt so hohe Anteile sowohl beim Ausländer- als auch Migrantenanteil auf. Das Bevölkerungswachstum im Untersuchungsgebiet ist folglich zu großen Teilen auf den Anstieg der Zahl von Migranten und Ausländern zurückzuführen.

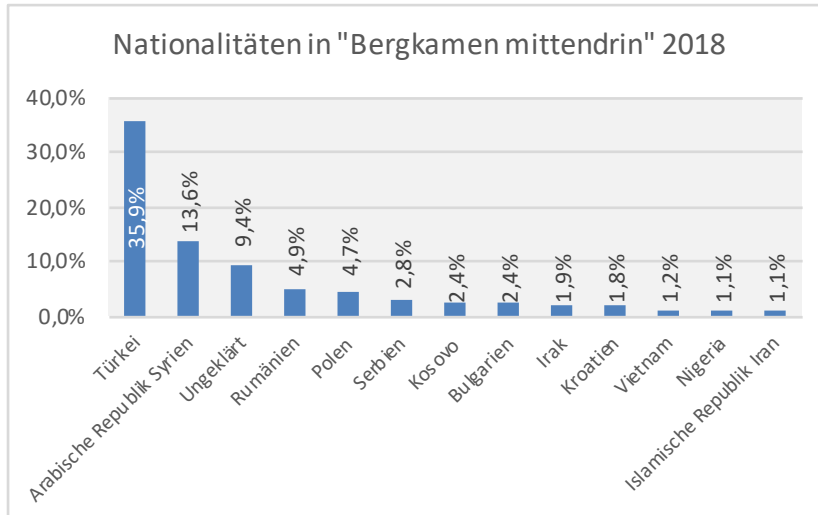


Abbildung 6:
Im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ vertretene Nationalitäten zum 31.12.2018 (in %)

Die Abbildung 6 zeigt ergänzend die Nationalitäten mit den größten Anteilen an den Einwohnern im Untersuchungsgebiet im Jahr 2018. Mit über 35 % sind Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit am stärksten in der Stadtmitte vertreten. Weitere größere Gruppen sind Personen aus der arabischen Republik Syrien sowie Personen aus Osteuropa. Nicht zu vernachlässigen ist der Anteil an Personen, deren Nationalität nicht geklärt ist. Dieser ist mit 9,4 % fast doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt (5 %).

2.2.3 Altersstruktur

Die Altersstruktur wird anhand von sechs relevanten Altersgruppen betrachtet, die unterschiedlich im Sinne einer Bewertung der weiteren Entwicklung der Stadtmitte einzuschätzen sind. Je nach Lebensphase bestehen verschiedene Ansprüche an das Alltagsleben sowie auch unterschiedliche Bindungen an den Wohnort:

- 0- bis 5-Jährige: Die Altersgruppe der 0- bis 5-Jährigen umfasst (Klein-)Kinder im Kindergarten- bzw. Vorschulalter. Betreuungs- sowie Spielplatzangebote sind für diese Altersgruppe und ihre Familien von größerer Bedeutung.
- 6- bis 17-Jährige: Diese Altersgruppe repräsentiert die Schüler und Jugendlichen. Insbesondere für die Jugendlichen ist das Angebot an Freizeitaktivitäten sowie die Erreichbarkeit der weiterführenden Schulen von Relevanz.
- 18- bis 24-Jährige: Diese Altersgruppe ist dabei, beruflich und privat selbstständig Fuß zu fassen. Entsprechend ist diese Personengruppe häufig sehr mobil, d. h. Veränderungen in der beruflichen oder privaten Entwicklung werden oftmals mit einem Wohnortwechsel verbunden.
- 25- bis 49-Jährige: Diese Altersgruppe befindet sich nicht nur beruflich in einer sich festigenden Situation, sondern gründet oft auch eigene Familien. Wohnortwechsel sind nicht mehr so häufig.
- 50- bis 64-Jährige: Personen in diesem Alter sind beruflich und/oder privat etabliert. Auch bezüglich des eigenen Wohnortes besteht Beständigkeit.
- 65- bis 79-Jährige: Diese Personen sind aus dem Erwerbsleben ausgeschieden. Sie sind in der Regel bis etwa 79 Jahren meist noch sehr aktiv und suchen Betätigungsfelder und -angebote.
- über 79-Jährige: Die über 79-Jährigen Personen sind im heutigen Verständnis der Senioren als Zielgruppe für Unterstützungsleistungen (Dienstleistungen, Pflege) zu bewerten.

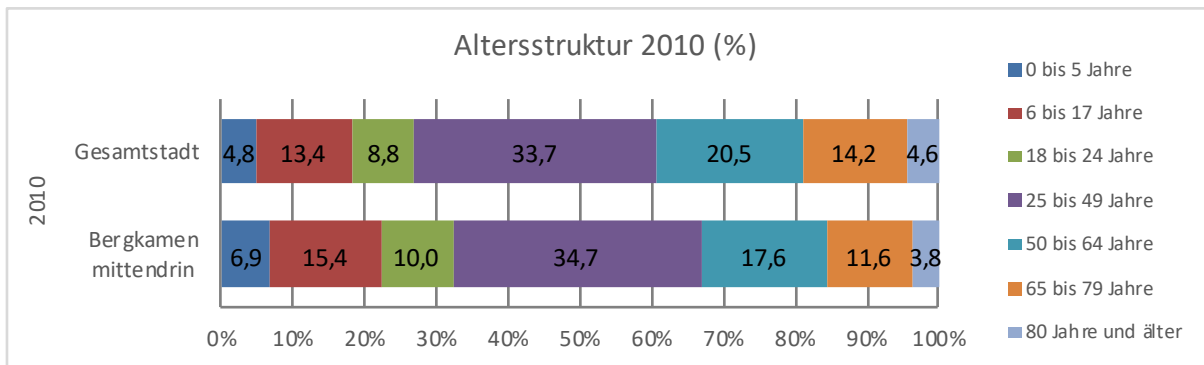


Abbildung 7: Altersstruktur zum 31.12.2010 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt Bergkamen (in %)

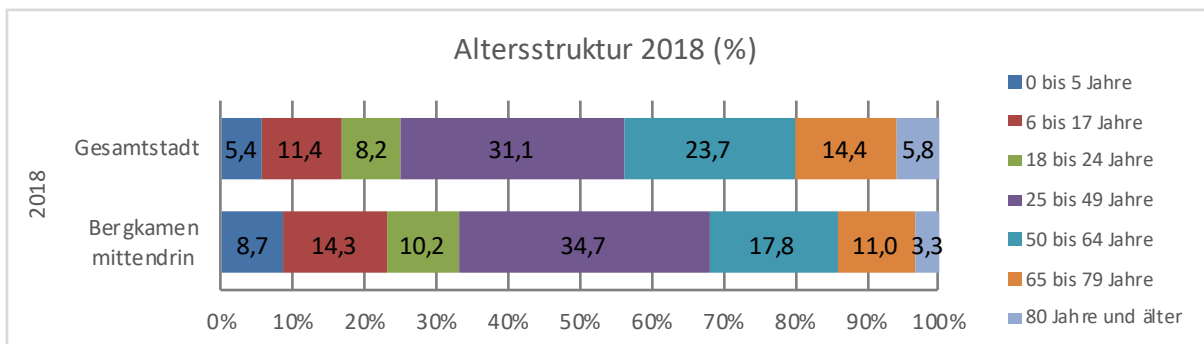


Abbildung 8: Altersstruktur zum 31.12.2018 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt Bergkamen (in %)

Die Wohnbevölkerung im Untersuchungsgebiet ist sowohl 2010 als auch 2018 deutlich jünger als die Bevölkerung in der Gesamtstadt. Nicht nur der Anteil der Kinder und Jugendlichen ist mit jeweils über 20 % im Untersuchungsgebiet erkennbar höher als in der Stadt Bergkamen (rd. 18 %). Auch der Anteil der bis 49-Jährigen ist mit ungefähr 2/3 der Bevölkerung in „Bergkamen mittendrin“ (2010: 67 % bzw. 3.123 Personen; 2018: 68 % bzw. 3.353 Personen) deutlich höher als in der Gesamtstadt (61 % in 2010 bzw. 56 % in 2018) (vgl. Abb. 7 und 8). In der Gesamtstadt hat sich der Anteil zudem reduziert. Dies zeigt, dass sich in Folge des demografischen Wandels auch deutliche Verschiebungen in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung vollziehen. Der Anteil der Rentner und Hochbetagten hat sich in dem betrachteten Zeitraum in der Gesamtstadt um 1,8 % erhöht, im Untersuchungsgebiet ist dieser Anteil sogar um 1,2 % gesunken. Gegenüber dieser älteren Gruppe, stehen die Kinder und Jugendlichen bis 17 Jahren. Von 2010 bis 2018 ist der Anteil von diesen in Bergkamen um 1,4 % gesunken, im Untersuchungsgebiet dagegen minimal um 0,7 % gewachsen. Während sich also die Alterszusammensetzung der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet nahezu nicht verändert hat bzw. die Entwicklungen dem demographischen Wandel minimal entgegenstehen, ist der Trend zur Alterung in der Gesamtstadt deutlich erkennbar. In der Gesamtstadt kommt ergänzend hinzu, dass sich eine Verschiebung der unter 49-Jährigen hin zu der Gruppe der unter 64-Jährigen erkennen lässt. Neben diesen - teils gegenläufigen - Entwicklungen der Gesamtstadt und des Untersuchungsgebietes bleibt festzuhalten, dass es sich bei der Stadtmitte Bergkamens um ein vergleichsweise junges Stadtgebiet in Bergkamen handelt. Zum Stichtag 31.12.2018 errechnet sich ein Durchschnittsalter von 37,6 Jahren für das Untersuchungsgebiet (Gesamtstadt: 43,5 Jahre).

2.2.4 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit wird nachfolgend als Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen (SGB II-Empfänger) an den Erwerbsfähigen (18- bis 64-Jährige) für den Zeitraum 2010 bis 2016 dargestellt, da nur auf diese Daten für die Vergleichsräume Gesamtstadt Bergkamen und Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ zurückgegriffen werden konnte. Zudem sind die Daten lediglich für den statistischen Bezirk 1001 (Innenstadt Ost) verfügbar, der aber große Teile des Untersuchungsgebietes abdeckt, so dass die Werte eine gute Orientierung bieten. Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes wurde an die Abgrenzung des statistischen Bezirks 1001 angepasst. Für die veränderten Grenzen des Untersuchungsgebietes wurde entsprechend die absolute Einwohnerzahl als Grundgesamtheit bzw. Berechnungsgrundlage ermittelt.

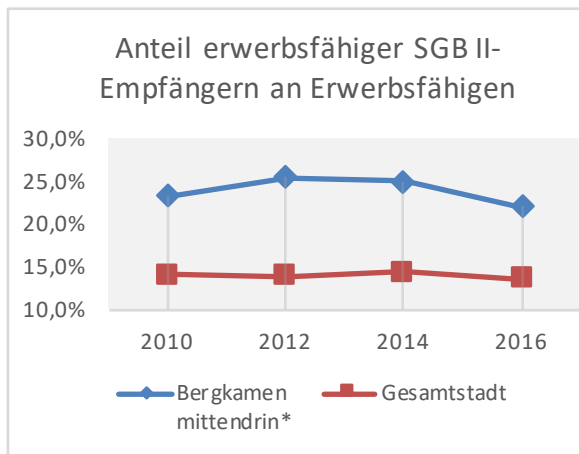


Abbildung 9: Anteil erwerbsfähiger SGB II-Empfänger an erwerbsfähigen Personen (18-64 Jahre) im Vergleich 31.12.2010 bis 31.12.2016 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt (in %)

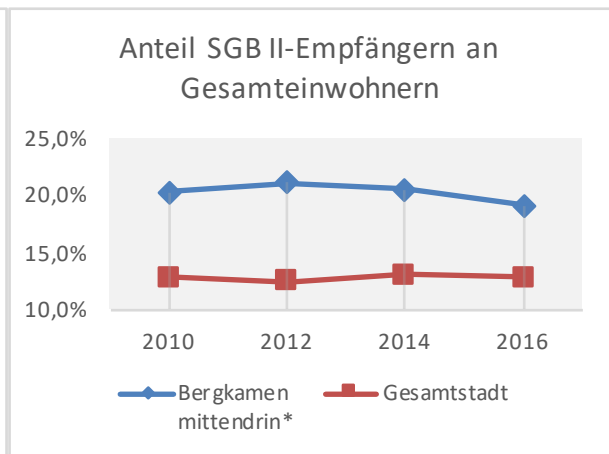


Abbildung 10: Anteil SGB II-Empfänger an Gesamteinwohnern im Vergleich 31.12.2010 bis 31.12.2016 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt (in %)

Wie in Abbildung 9 zu erkennen ist, weist das Untersuchungsgebiet Ende 2016 im Vergleich zur Gesamtstadt Bergkamen mit ca. 22 % (entspricht 491 Personen) einen deutlich höheren Anteil an SGB II-Empfängern an der Gesamtheit aller Erwerbstätigen auf. Während der Anteil der betrachteten Gruppe von 2010 bis 2016 in der Gesamtstadt fast konstant geblieben ist, hat sich der Anteil im Untersuchungsraum erst erhöht, ist allerdings anschließend ab 2012 fortlaufend bis unter das Anfangsniveau gesunken. Dennoch liegt dieser Wert in der Stadtmitte Bergkamens deutlich über dem Landesdurchschnitt von 11,6 % wie die Internetseite „Sozialbericht NRW online“ darstellt. Auch der Anteil der SGB II-Empfänger an der Gesamtzahl der Einwohner ist im Untersuchungsgebiet mit 19,1 % bzw. 679 Einwohnern zum 31.12.2016 deutlich höher als in der Gesamtstadt mit 12,7 % bzw. 6.387 Personen (vgl. Abb. 10).

2.2.5 Haushalte und Familien

Der Vergleich des Familienstandes der Haushalte in „Bergkamen mittendrin“ und der Gesamtstadt spiegelt den innerstädtischen Charakter des Untersuchungsgebietes wider. Der Anteil der ledigen Personen ist im Jahr 2018 mit ca. 44 % in der Stadtmitte höher als in der Gesamtstadt mit ca. 37 %. Demgegenüber liegt der Anteil der verheirateten Paare bzw. Paare mit eingetragener Lebenspartnerschaft mit 37 % um 10 Prozentpunkte unter dem der Gesamtstadt (vgl. Abb. 11).

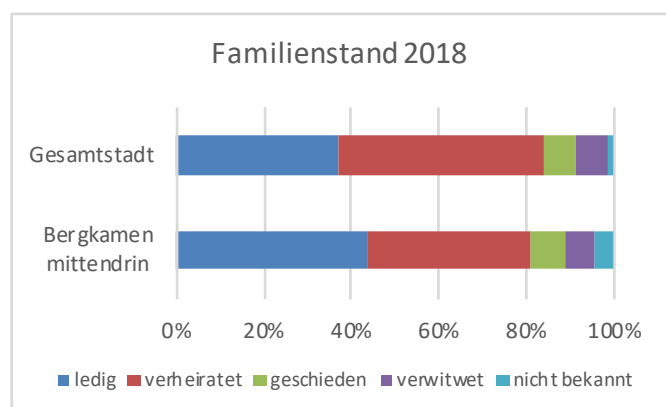


Abbildung 11: Familienstand zum 31.12.2018 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt (in %)

Auch die Zahlen zu Haushaltsgrößen und -typen verdeutlichen den Charakter der Stadtmitte im Vergleich zur Gesamtstadt: Im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ sind kleine Haushalte im Vergleich zur Gesamtstadt häufiger vertreten (vgl. Abb. 12 und 13). Der Anteil der Single-Haushalte an der Gesamtzahl der Haushalte liegt in „Bergkamen mittendrin“ sieben Prozentpunkte über dem Anteil in der Gesamtstadt. Parallel hierzu ist auch der Anteil an Paaren ohne Kinder um 7 % geringer. Auch der Anteil an Paaren mit Kinde(ern) ist im Untersuchungsgebiet geringer, allerdings lediglich um 3 %. In der Stadtmitte sind alleinerziehende Elternteile mit einem Anteil von 11 % nur geringfügig stärker vertreten als in der Gesamtstadt.

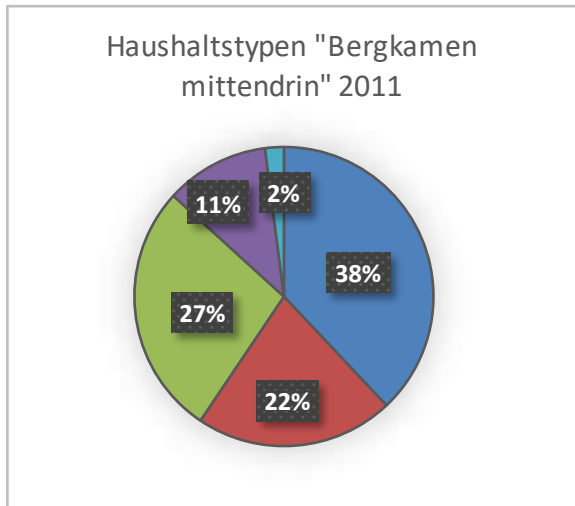


Abbildung 12: Anteil der Haushaltstypen zum Zensus 2011 im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ (in %)

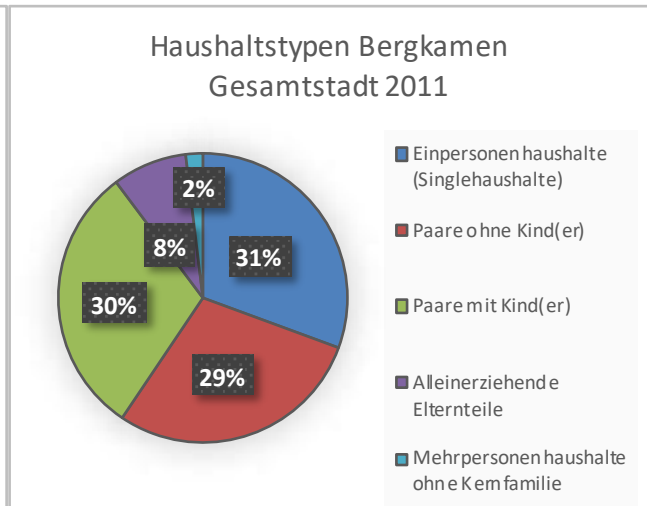


Abbildung 13: Anteil der Haushaltstypen zum Zensus 2011 in der Gesamtstadt Bergkamen (in %)

Auch bezüglich der Haushaltsgrößen unterscheidet sich „Bergkamen mittendrin“ von der Gesamtstadt und bekräftigt erneut den urbanen Charakter der Stadtmitte. Der Anteil der 1-Personen-Haushalte liegt sieben Prozentpunkte über dem Wert für die Gesamtstadt. Demgegenüber sind die Anteile der 2- und 3-Personen-Haushalte geringer. Der Anteil an Haushalten mit Größen über 3 Personen ist in beiden Untersuchungsräumen nahezu identisch (vgl. Abb. 14 und 15).

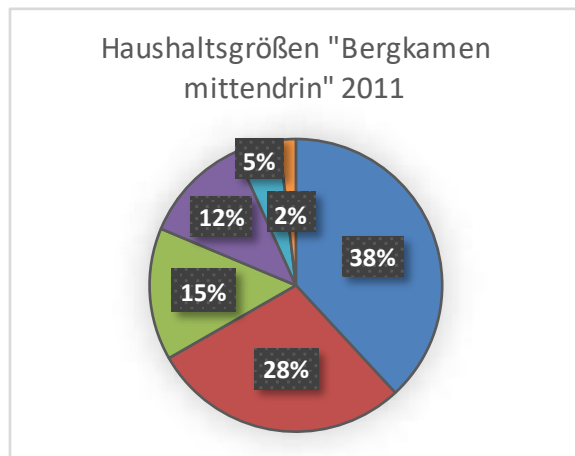


Abbildung 14: Anteile der Haushaltsgrößen zum Zensus 2011 im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ (in %)

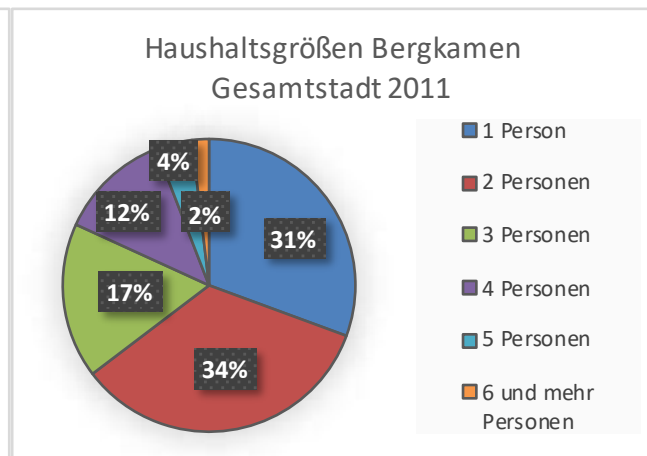


Abbildung 15: Anteile der Haushaltsgrößen zum Zensus 2011 in der Gesamtstadt Bergkamen (in %)

Anzumerken sei, dass die Daten der Haushaltsstruktur und -zusammensetzung aus dem Jahr 2011 stammen. Insofern könnte sich die Ausprägung der Indikatoren durch die Bevölkerungsentwicklung geändert haben. Eine gewisse Konstanz ist allerdings aufgrund des Status als Stadtmitte mit urbanen Lebensweisen (z.B. hoher Anteil an kleinen Haushalten) sowie einem engen Zusammenhang zur baulichen Struktur zu erwarten.

2.2.6 Bildung und Teilhabe

Schulübergang

Im Bereich der Schulbildung lässt sich für den Bereich „Bergkamen mittendrin“ feststellen, dass im Vergleich zur Gesamtstadt Ende des Schuljahres 2018/2019 mit 25,6 % ca. 4,3 % mehr der Kinder nach der Grundschule eine Empfehlung für die Hauptschule erhalten haben. Demgegenüber ist der Anteil der Grundschüler mit einer Empfehlung für das Gymnasium um 4,2 % geringer als in der Gesamtstadt (vgl. Abb. 16). Diese Zahlen lassen auf einen im Vergleich zur Gesamtstadt niedrigeren Bildungsstand der Stadtmitte schließen. Bei einem ergänzenden Vergleich der Schulübergangsempfehlungen im Untersuchungsgebiet zwischen 2015 und 2019 wird ersichtlich, dass sich das Bildungsniveau in der Stadtmitte in den betrachteten Jahren dennoch verbessert hat. Der Anteil der Schüler mit einer Hauptschulempfehlung hat sich lediglich um 1,5 % erhöht, der Anteil der Schüler mit einer Empfehlung für das Gymnasium dagegen fast dreimal so viel um 4,4 % (vgl. Abb. 17). Demnach hat sich das Niveau im Untersuchungsgebiet zwar verbessert, im Vergleich zur Gesamtstadt Bergkamen ist es dennoch unterdurchschnittlich.

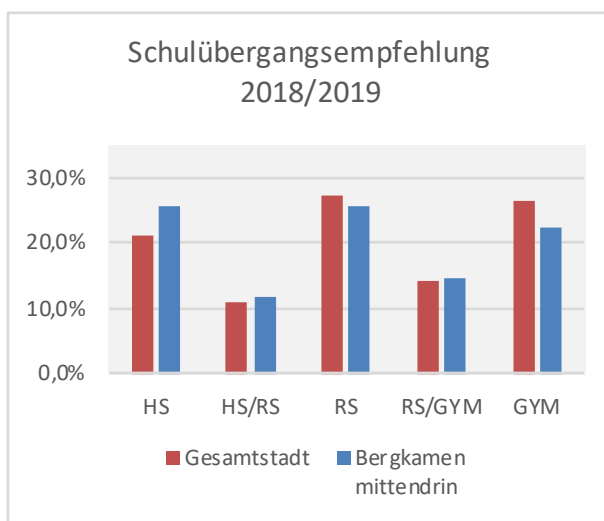


Abbildung 16: Anteile der weiterführenden Schulform als Empfehlungen der Schulübergänger 2019 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt (in %)

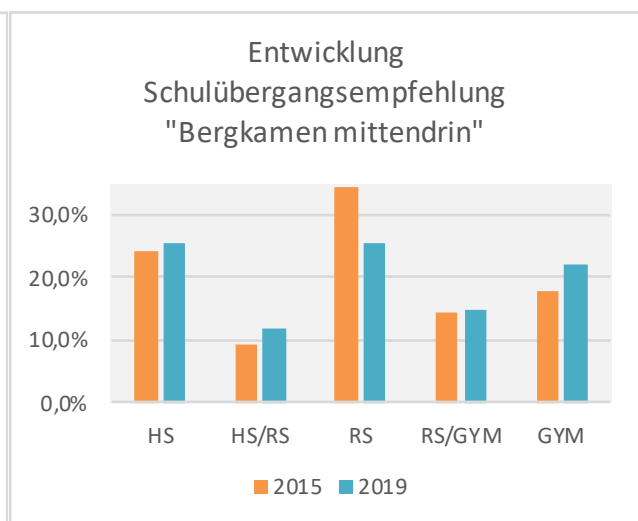


Abbildung 17: Anteile der weiterführenden Schulform als Empfehlungen der Schulübergänger des Untersuchungsgebiets „Bergkamen mittendrin“ im Vergleich 2015 und 2019 (in %)

Schuleintritt

Die Schuleingangsuntersuchungen haben die Aufgabe, neben einer körperlichen Untersuchung den schulrelevanten Entwicklungsbereich zu bewerten sowie den sozial-emotionalen Entwicklungsstand zu erfassen. Neben dem allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder (u.a. Sehen, Hören), werden im Rahmen von sozialpädiatrischen Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen (SOPESS) sprachliche, motorische, visuomotorische, koordinative und kognitive Fähigkeiten begutachtet. Ziel ist, die Früherkennung von Auffälligkeiten und Entwicklungsrisiken sowie die Feststellung von individuellem Förderbedarf. Da sich im Untersuchungsgebiet keine Grundschule befindet, wurden die unmittelbar an das Untersuchungsgebiet angrenzend gelegenen Grundschulen (Pfalzschule, Schillerschule, Gerhart-Hauptmann Grundschule) betrachtet. Die Ergebnisse wurden jeweils mit den gesamtstädtischen Daten verglichen.

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2016 offenbaren vergleichsweise schlechtere Deutschkenntnisse der Kinder in der Stadtmitte verglichen zur Gesamtstadt (vgl. Abb. 18). Etwas mehr als ein Fünftel der untersuchten Kinder hat unzureichende Deutschkenntnisse (Gesamtstadt: 14 %). Über die Hälfte der Kinder spricht als Erstsprache nicht Deutsch (Gesamtstadt: 37 %), was auf einen besonderen Integrationsbedarf sowie eine Sprachförderung schließen lässt. Auch im Verhältnis zu den Zahlen auf Kreisebene sind diese Ergebnisse auffällig.

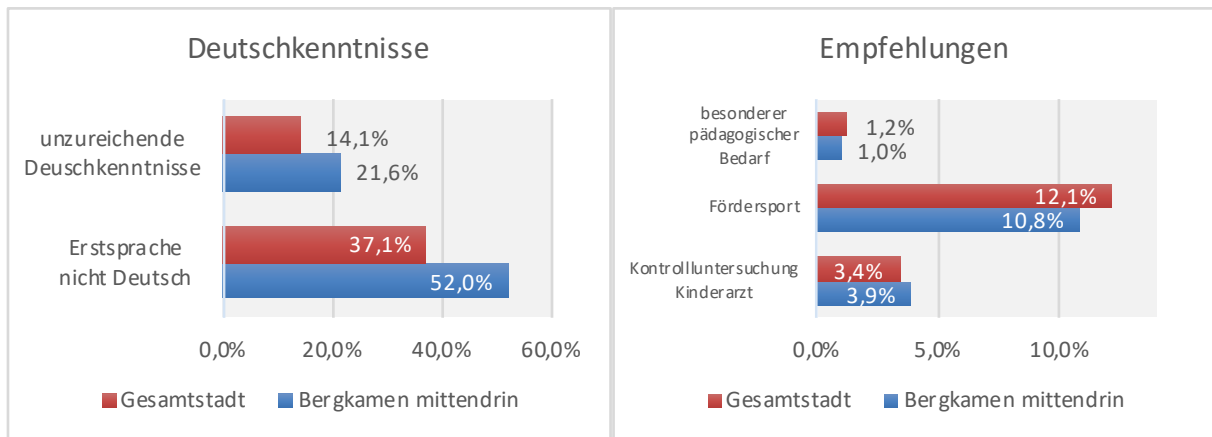


Abbildung 18: Deutschkenntnisse der Schuleintrittskinder der SEU 2016 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt (in %)

Abbildung 19: Empfehlungen für Schuleintrittskinder der SEU 2016 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und Gesamtstadt (in %)

Gut ein Viertel der künftigen Grundschüler im Untersuchungsgebiet war vor Schuleintritt bereits Mitglied in einem Sportverein. In der Gesamtstadt ist der Anteil um fast neun Prozentpunkte höher. Auch hier kann ein besonderer Integrationsbedarf vermutet werden, außerdem erscheint ein Zusammenhang zur Einkommenssituation der Eltern und somit eine finanzielle Barriere naheliegend. Ein weiterer, die Eltern betreffender Aspekt ist die Anzahl der vorgelegten Vorsorgehefte/Impfbücher. Dieser liegt im Untersuchungsgebiet rd. 5 % unter dem der Gesamtstadt. Dies könnte auf eine Unerfahrenheit der Elternteile zurückzuführen sein, es besteht also ein erhöhter Aufklärungsbedarf.

Die tatsächlich erhobenen Befunde der Kinder bzgl. der Wahrnehmung, Sprache, der Motorik und Koordination, des Verhaltens sowie Übergewichts sind im Quartier sehr unauffällig. Keiner dieser Befunde unterscheidet sich an den betrachteten Grundschulen im Untersuchungsgebiet um mehr als 5 % im Vergleich zur Gesamtstadt Bergkamen. Neben den eingangs genannten Problemlagen sind die Kinder im Untersuchungsgebiet relativ unauffällig, was sich auch in den schlussendlichen Empfehlungen der Gutachter widerspiegelt (vgl. Abb. 19).

Wahlbeteiligung

Wahlbeteiligung ist ein Indikator für soziale Integration und lokale Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Wohnumfeld. Die Wahlbeteiligung ist im Allgemeinen in Stadtteilen mit hohen Anteilen jüngerer Bevölkerung, Personen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft und Arbeitsloser geringer. Niedrige Wahlbeteiligung geht meist einher mit Armut und Fluktuation. Sie ist auch ein Indiz für Schwierigkeiten bei der Bürgerbeteiligung. Eine geringe Wahlbeteiligung lässt sich für das Untersuchungsgebiet für die Bundestagswahl 2017 belegen. Wie in Abbildung 20 dargestellt, weist das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ mit rd. 43 % eine deutlich niedrigere Wahlbeteiligung auf. Im Vergleich dazu lag die Wahlbeteiligung im Ortsteil Stadtmitte um mehr als zehn Prozentpunkte höher. Mit 72 % liegt die Wahlbeteiligung in der Gesamtstadt sogar fast 30 Prozentpunkte höher. Dieser deutliche Unterschied, insbesondere zwischen der Gesamtstadt und dem Untersuchungsraum, belegt die besondere soziale Prägung des Untersuchungsgebiets.

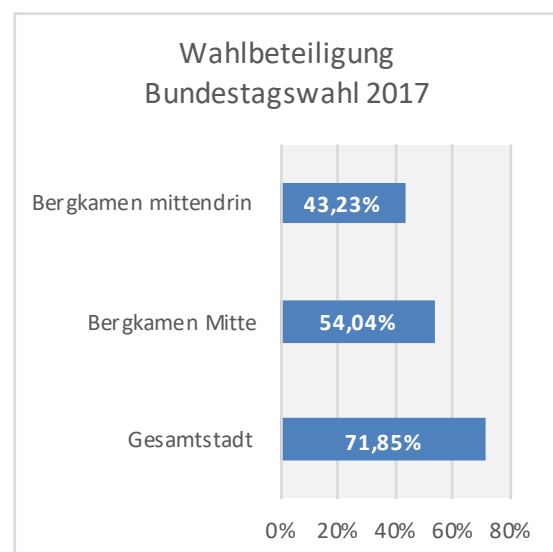


Abbildung 20: Wahlbeteiligung zur Bundestagswahl 2017 differenziert nach Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“, Stadtteil Bergkamen-Mitte und Gesamtstadt (in %)

2.2.7 Zusammenfassung Statistik

Einwohnerplus	Im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ ist zum Ende des Jahres 2018 ein Anstieg der Einwohnerzahlen über den Ausgangswert von 2010 zu verzeichnen. Der Zuwachs an Einwohnern in der Stadtmitte lässt sich durch die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie insb. Zuwanderung in der Stadtmitte bzw. im Untersuchungsgebiet begründen. Vorliegende Prognosen deuten allerdings daraufhin, dass die Bevölkerungsentwicklung zukünftig stagniert bzw. leicht rückläufig sein wird.
Zuwanderung	Die Zuwanderung ist in jüngster Vergangenheit gesunken. Die Wanderungsbilanz bleibt für die Zukunft aber weiter schwer einzuschätzen, insbesondere aufgrund der Situation in Krisengebieten und den damit verbundenen Zuzugsströmen nach Deutschland. Die Wanderungsgewinne der Gesamtstadt in der Vergangenheit konzentrieren sich zu einem Großteil räumlich auf das Untersuchungsgebiet.
Multikulturelle Stadtmitte	Die Stadt Bergkamen und die Stadtmitte weisen einen deutlichen Anstieg der Anteile ausländischer Einwohner auf, der Anteil im Untersuchungsgebiet liegt allerdings deutlich über dem Wert der Gesamtstadt. Auch der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund steigt, allerdings in geringerem Ausmaß. Die Stadtmitte ist also ein kulturell vielfältiger Wohnstandort.
Junger Wohnstandort	Die Zunahme der Altersgruppe der unter 24-Jährigen sowie der kontinuierlich hohe Anteil der unter 49-Jährigen in „Bergkamen mittendrin“ spricht für eine jüngere Alterszusammensetzung in der Bergkamener Stadtmitte. Diese Struktur hat Beständigkeit, von 2010 bis 2018 sind lediglich minimale Änderungen der Altersstruktur zu verzeichnen.
Demographischer Wandel	Im Vergleich zu den jüngeren Bevölkerungsgruppen ist der Anteil der Älteren in der Stadtmitte leicht rückläufig. Dies widerspricht den gesamtstädtischen Tendenzen des demographischen Wandels.
Urbaner Kontext	Auswertungen zu Haushalten und Familienstand zeigen, dass die Stadtmitte Bergkamens einen typischen innerstädtischen, zentralen und urbanen Charakter aufweist. So ist z.B. der Anteil an ledigen Personen sowie Einpersonenhaushalte im Vergleich zur Gesamtstadt erhöht.
Bildungsniveau	Schuleingangsuntersuchungen zeigen, dass neben Sprachauffälligkeiten das Quartier relativ unauffällig ist. Empfehlungen bzgl. der Schulübergänge nach der Grundschule zeigen allerdings einen Unterschied im Bildungsniveau zwischen der Gesamtstadt und dem Untersuchungsgebiet.
Teilhabe, Identifikation	Die niedrige Wahlbeteiligung ist ein Indiz für die geringere Identifikation der Einwohner mit ihrem Wohnumfeld. Dies kann auch die Bürgerbeteiligung erschweren.

2.3 Ausstattung und Beschreibung

Aufgrund ehemaliger Nutzungen im Gebiet sowie der Historie der Stadt weißt das Untersuchungsgebiet sehr heterogene Strukturen auf. Im folgenden Kapitel werden die wesentlichen Inhalte eines städtischen Lebens – von Wohnen, Einkaufen, Naherholung/Grün, Kultur, Freizeit bis hin zu Mobilität usw. – und die derzeitige Situation im Untersuchungsgebiet dargestellt. Karte 4 dient einer zusammenfassenden groben Übersicht und Verortung der aktuellen Stadtstruktur.



Karte 4: Überblick der Stadtstruktur und Verortung zentraler Funktionen im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“

2.3.1 Wohnen

Das Wohnraumangebot in der Stadtmitte Bergkamens ist vielfältig und reicht von kleinteiligen Strukturen wie Einfamilienhäusern bis hin zu Wohnhochhäusern der Nachkriegszeit. Im östlichen Bereich des Untersuchungsgebiets, d.h. rund um den Nordberg und die Fußgängerzone, sind insbesondere kleinteiligere Strukturen vorzufinden. Einfamilienhäuser sowie gering geschossige, d. h. maximal viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit wenigen Wohneinheiten prägen an dieser Stelle das Stadtbild. In der in den 1960er/70er Jahren neu geschaffenen ‚City‘ westlich des Friedhofs ist der Bestand gekennzeichnet durch großformatige Geschosswohnungsbauten der Nachkriegszeit mit teilweise bis zu acht Geschossen.



Foto 1: Geschosswohnungsbau in der Stadtmitte



Foto 2: Blockrandbebauung in der Stadtmitte



Foto 3: Einzelhäuser in der Stadtmitte

Erhebungen des Mikrozensus 2011 erlauben eine statistische Auswertung des Wohnraumbestandes im Untersuchungsgebiet. Obwohl diese Daten bereits 2011 erhoben wurden, bieten sie eine gute Orientierung. Zudem ist aufgrund der Trägheit der gebauten Strukturen von einer gewissen Stabilität des Bestandes auszugehen.

Rund die Hälfte der Gebäude im Untersuchungsgebiet (46 %) wurde in den 1950er und 1960er Jahren errichtet. In der Gesamtstadt beträgt dieser Anteil lediglich rd. 30 %. Anteile von Gebäuden vor 1950 und von 1970 bis 1989 sind mit je rd. 20-25 % sowohl in der Gesamtstadt als auch in der Stadtmitte Bergkamens vergleichbar. Lediglich der Anteil der jüngeren Gebäude nach 1990 liegt mit 23 % in der Gesamtstadt knapp zehn Prozentpunkte über dem Anteil in der Stadtmitte. Bei Betrachtung der Anzahl an Wohnungen in den Wohngebäuden wird ein weiterer Unterschied der Gesamtstadt und der Stadtmitte deutlich: Während in Bergkamen rd. 81 % der Wohnungen nur 1-2 Wohnung(en) im Gebäude haben, was auf kleinteilige Gebäudestrukturen, d. h. größtenteils Einfamilien- und Doppelhäuser, schließen lässt, beträgt dieser Anteil in der Stadtmitte lediglich 46 %. In der Stadtmitte ist also ein deutlich größerer Anteil an Wohnungsbeständen mit mehr als zwei Wohneinheiten und damit ein höherer Anteil an Mehrfamilienhäusern und Geschosswohnungsbauten vorhanden. Die Betrachtung der Art der Wohnnutzung bestätigt dies: Während in der Stadtmitte 85 % der Wohnungen zu Wohnzwecken vermietet sind, beträgt dieser Anteil in der Stadt Bergkamen 57 %. Darüber hinaus bestehen auch Unterschiede bezüglich der Größe der Wohnungen. In der Stadtmitte sind mehr kleinere Wohnungen vorhanden, was sowohl die Anzahl der Räume als auch die Wohnfläche betrifft. Der Anteil an 1-2-Raum Wohnungen beträgt in der Stadtmitte 17 % (vgl. Gesamtstadt 9 %) und der Anteil an 3-Zimmer Wohnungen 39 % (vgl. Gesamtstadt 22 %). Der Anteil an größeren Wohnungen mit vier Zimmern und mehr ist dagegen in der Gesamtstadt mit 69 % rund ein Viertel höher als in der Stadtmitte. Diese Verteilung spiegelt sich auch in der Verteilung der Wohnflächen je Wohneinheit wider, wie in Abbildung 21 und 22 erkenntlich wird.

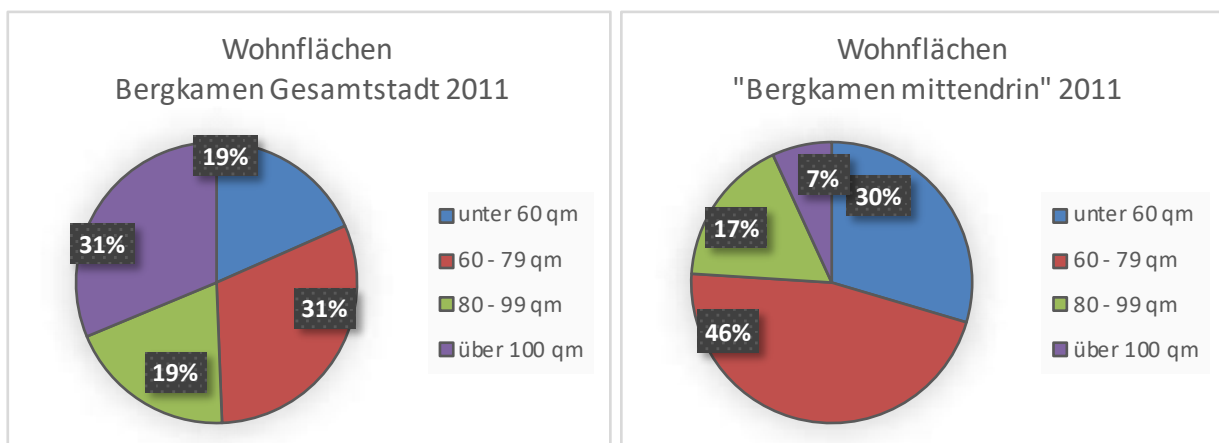


Abbildung 21 und 22: Verteilung der Wohnflächen nach qm zum Zensus 2011 im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ und der Gesamtstadt (in %)

Der Anteil an Wohnungen bis 80 Quadratmeter macht in der Stadtmitte rund drei Viertel des Gesamtbestandes aus, in der Gesamtstadt dagegen lediglich die Hälfte. Dagegen sind große Wohnungen über 100 qm Wohnfläche deutlich häufiger in anderen Teilen Bergkamens vorhanden als in der Stadtmitte. 3-Zimmer Wohnungen bzw. Wohnungen in der Größe von 60 bis 79 qm machen den größten Anteil in der Stadtmitte aus.

Im Rahmen der Beteiligung zum Integrierten Handlungskonzept wurde oft darauf verwiesen, dass das Wohnraumangebot in der Stadtmitte häufig nicht der aktuellen Nachfrage entspricht. Zum einen wurde bemängelt, dass sich kaum kleinere, barrierefreie, seniorengerechte und dabei bezahlbare Wohnungen finden lassen. Andererseits wurde kritisiert, dass es kaum große Wohnungen für Familien mit mehreren Kindern gibt, was der Erhebung des Mikrozensus entspricht. Trotz dieser Differenzen in Angebot und Nachfrage gibt es derzeit laut Aussagen von Eigentümern kein Vermietungsproblem in der Stadtmitte. Das Mietniveau ist in der Bergkamener Stadtmitte aufgrund der Gebäudezustände meist äußerst gering.

Neue Wohnbauflächen sind aufgrund der geringen Flächenpotentiale in der Stadtmitte nur beschränkt vorhanden. Grundsätzlich zeigen in Umsetzung befindliche Wohnbauprojekte wie das „Stadtfenster“ der UKBS im Rathausviertel, dass neuer, auch höherpreisiger und qualitativ hochwertiger Wohnraum nachgefragt wird, denn das Objekt ist bereits vor fertigstellen vollkommen belegt. Insofern, werden dennoch insb. Chancen für die zukünftige Entwicklung des Wohnstandortes durch Umstrukturierung des Bestandes eröffnet. Dies führt in der Regel zu Handlungsbedarfen insbesondere hinsichtlich energetischer Modernisierungen, Anpassungen von Grundrissen und Verbesserungen der Ausstattung sowie auch der Gewährleistung von Barrierearmut. Diesem Instandsetzungs- und Modernisierungsbedarf steht jedoch die Versorgung mit preisgünstigem Wohnraum gegenüber. Modernisierungsmaßnahmen im Bergkamener Bestand sollten insgesamt auf unterschiedlichem Niveau umgesetzt werden, um auch preisgünstigen Wohnraum zu erhalten.

Wichtige Anbieter im Untersuchungsgebiet von Wohnungen sind Privatpersonen bzw. Einzeleigentümer. Darüber hinaus haben die LEG Immobilien AG, die Bergkamen Wohnen GmbH & Co.KG sowie die DEGAG als Unternehmen größere Bestände. Mit weniger umfangreichen Beständen treten u.a. außerdem die Unnaer Kreis-Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH sowie Wohnungsbaugenossenschaft zu Lünen eG als Akteure auf.

2.3.2 Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie

Die Stadtmitte ist der zentrale und größte Einzelhandels- und Dienstleistungsschwerpunkt der Stadt Bergkamen. Historisch bedingt bestehen zwei räumlich getrennte Einzelhandelslagen. Im Osten der Stadtmitte befindet sich auf dem Nordberg das Zentrum der ursprünglich selbstständigen Gemeinde Bergkamen. Dieser gewachsene Bereich verfügt über eine Fußgängerzone (Präsidentenstraße) sowie angrenzend über das Fachmarktzentrum Nordberg-Center. In einer Entfernung von rd. 800 m wurde in den 1960/ 70er Jahren eine geplante Stadtmitte mit Rathaus, einem Einkaufszentrum und Geschosswohnungsbeständen errichtet. Zwischen dieser geographischen Mitte der im Rahmen der Zusammenlegung von sechs ehemals eigenständigen Gemeinden entstandenen Stadt Bergkamen und dem Nordberg verläuft die Ebertstraße. Diese wurde in den 1990er Jahren als Verbindungssachse gestalterisch qualifiziert. Relevanter Geschäftsbesatz hat sich auf der Strecke nicht angesiedelt, sodass sich die Verbindungsfunktion nicht eingestellt hat.

Diese zweipolige Innenstadt prägt immer noch das Bild Bergkamens. Aufgrund sichtbarer Funktionsverluste wurde im Jahr 2015 das stadtentwicklungspolitische Ziel der zweipoligen Innenstadt aufgegeben, indem der Nordberg von einem zentralen Versorgungsbereich zu einem Nahversorgungszentrum heruntergestuft wurde.



Foto 4: Historisches Zentrum Bergkamens



Foto 5: neue, konstruierte Stadtmitte Bergkamens

Das von der BBE Unternehmensberatung für die Stadt Bergkamen erstellte Einzelhandelsgutachten aus dem Jahr 2006 betont die direkte Konkurrenz der Stadt Bergkamen zu den z. T. unmittelbar benachbarten Mittel- und Oberzentren Lünen, Kamen, Werne, Unna und Dortmund. Zudem bilden die Stadtteile Bergkamens als ehemals eigenständige Gemeinden in sich geschlossene Siedlungseinheiten und die Einkaufsgewohnheiten der Bewohner sind fast schon traditionell auf die direkt benachbarten Städte ausgerichtet, auch weil die Nachbarstadt häufig einfacher erreichbar ist. Ergänzend bieten die konkurrierenden Nachbarstädte eine kompakte und historisch Siedlungsstruktur und verfügen über eine klassische Innenstadt oder auch eine historisch gewachsene Altstadt. All diese Faktoren erschweren die Bildung einer zentralen, attraktiven Stadtmitte, welche gern von allen Bergkamenern genutzt wird.

Die Absatzchancen des Bergkamener Einzelhandels werden zusätzlich durch die geringe einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Bergkamen verringert. Die BBE Unternehmensberatung hat in ihrem Gutachten aus 2006 eine einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer je Einwohner von 90,0 ausgewiesen (Bundesdurchschnitt 100,0). Für 2018 hat die Gesellschaft für Konsumforschung e. V. (GfK) eine mit 84,8 geringere Kaufkraftkennziffer für Bergkamen veröffentlicht.

Mit Blick auf die beschriebenen und bis heute fast unveränderten Rahmenbedingungen hat die BBE im Jahr 2006 resümiert, dass sich ein zusätzlicher Bedarf an Verkaufsflächen in Bergkamen nicht rechtfertigen lässt. Vielmehr muss die Wettbewerbssituation gegenüber den Nachbarstädten gestärkt werden, um den Standort Bergkamen aufzuwerten.

Fußgängerzone am Nordberg (Präsidentenstraße)

Die Präsidentenstraße ist die zentrale Einkaufslage des gewachsenen Zentrums der ehemals selbstständigen Gemeinde Bergkamen. Sie ist seit Ende der 1980er Jahre als Fußgängerzone ausgewiesen und weist eher kleinteilige Ladenstrukturen auf. Als Magnetbetriebe fungieren einerseits das Kaufhaus Schnüchel, das neben Textilien auch Schreibwaren, Sportartikel, Schuhe und Spielwaren vorhält und einen direkten Zugang zu dem im selben Gebäude untergebrachten REWE-Supermarkt besitzt. Auf der anderen Seite hat sich in den letzten Jahren der Erdemli Supermarket etabliert, der vorrangig Lebensmittel anbietet. Die Bedeutung der Präsidentenstraße als Einkaufslage und Fußgängerzone hat in den letzten Jahren sukzessive abgenommen, für Fußgänger bietet sie derzeit kaum Anreize. Es fehlt ein verdichteter Besatz an Einzelhandel sowie publikumsintensiven öffentlichen Nutzungen wie attraktive Gastronomieangebote. Es gibt nur wenige Magnetbetriebe, welche die Fußgängerzone beleben und eine Passantenfrequenz erzeugen. Auch der öffentliche Raum weist eine geringe Aufenthaltsqualität auf. Die BBE Unternehmensberatung haben bereits 2006 formuliert, dass der städtebauliche Rahmen für ein Innenstadterlebnis zwar gegeben ist, aufgrund der Nutzungen und des Geschäftsbesatzes usw. kann dieses aber nicht angeboten werden. Eigene Erhebungen im Frühjahr 2019 haben gezeigt, dass der Geschäftsbesatz zu 40 % dem Dienstleistungssektor zuzuordnen ist (vgl. Abb. 23), weshalb ein Shop-pingerlebnis nicht gegeben sein kann. Ein Großteil der Läden ist außerdem in türkischer Hand und spricht demnach gezielt einen entsprechenden Kundenkreis an.

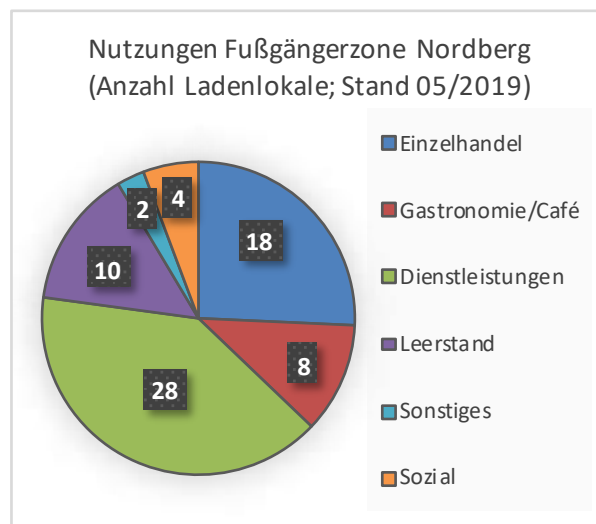


Abbildung 23: Einzelhandelserhebung (Ladenlokale) Fußgängerzone inkl. angrenzende Bereiche im Mai 2019



Foto 6: Fußgängerzone am Nordberg



Foto 7: Nordberg-Center

In den 2000er Jahren wurde der Nordberg um das Nordberg-Center nordwestlich der Fußgängerzone erweitert mit dem Hintergrund der Stärkung des zentralen Versorgungsbereiches durch weitere großflächigere Einzelhandelsangebote. Mit einem eigenen Parkplatz sind im Nordberg-Center insb. Filialisten und Discounter wie Tedi, Netto, Rewe, Lidl, Rossmann etc. Auch diesbezüglich merkte die BBE Unternehmensberatung bereits 2006 an, dass eine Stärkung der Fußgängerzone bzw. des gesamten Versorgungsbereichs durch diese ergänzenden Angebote nur erreicht werden könnte, wenn dieses neue Center städtebaulich integriert wird. Fußweganbindungen müssten so attraktiv gestaltet werden, dass ein Anreiz besteht den Parkplatz des Nordberg-Centers zu verlassen und einen Einkaufsrundgang in der Fußgängerzone zu unternehmen. Durch Rückbau eines großflächigen Einzelhandelsbetriebs und die Errichtung des verbindenden Platzes von Gennevilliers sollte dieses Ziel erreicht werden. Allerdings konnte die tatsächliche Integration nicht gelingen. Bis heute bestehen neben dem Platz von Gennevilliers weitere versteckte und unattraktive Fußwegverbindungen zur Anbindung an die Fußgängerzone.

Rathausviertel

Im Rathausviertel befindet sich der zweite Hauptgeschäftsbereich der Stadtmitte Bergkamens. Hier ist das „Rathaus-Center“ verortet – bestehend aus einem Vollsortimenter (Kaufland) sowie ergänzenden Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten (u.a. ein Bäcker, Kik, Tedi, Deko, Schmuck). Die Turmarkaden, ein ehemaliges Shopping-Center wurde in jüngster Vergangenheit abgerissen. Die Turmarkaden standen seit dem Jahr 2016 leer und waren in einem schlechten baulichen Zustand, was das Gesamtimage des Quartiers beeinträchtigte. Im Sommer 2019 begann der Abriss des erst 2002 eröffneten Handelskomplexes. Laut der Internetpräsenz des Projektentwicklers sollen an Stelle der Turmarkaden neue Einzelhandelsangebote entstehen und die Handelsadresse zukünftig „Bergkamen-Galerie“ heißen. Der Kaufland-Komplex bildet derzeit eine funktionstüchtige Einheit in allen Bereichen der Nahversorgung. An dem Gebäude besteht ein Modernisierungs-/ Sanierungsbedarf, den der neue Eigentümer beheben wird. Neben diesen beiden großflächigen Einheiten befinden sich wenige kleinteiligere, aber funktionierende, Strukturen in der neuen „City“. Dazu gehört bspw. ein Ärztezentrum mit einer Apotheke oder eine Filiale der Sparkasse.



Foto 8: ehemalige Turmarkaden



Foto 9: weitere Angebote am Zentrumsplatz

Ebertstraße

Die Ebertstraße stellt die wesentliche Verbindungsachse der beiden Zentrenbereiche dar und verläuft auch entlang des Marktplatzes in der Stadtmitte. Das teilweise wasserführende „Blaue Band“ mit dem Quellpunkt in der Präsidentenstraße schafft eine symbolische Verbindung der beiden Zentren und führt den Fußgänger. Dieses ist allerdings sanierungsbedürftig. Eine Verbindung der beiden Versorgungsbereiche durch einen durchgängigen Geschäftsbesatz der Ebertstraße konnte nicht erreicht werden. Die Ladenlokale konzentrieren sich v. a. im östlichen Abschnitt vom Marktplatz bis zur Präsidentenstraße, weshalb dieser Bereich eher als Ergänzung zum Nordberg gesehen werden sollte. Bei diesem Besatz handelt es sich aber auch überwiegend um Dienstleistungsangebote und problematischerweise um eine Vielzahl von Casinos, Wettbüros o.ä. (ca. 20 %).



Foto 10: Marktplatz



Foto 11: Wochenmarkt



Foto 12: Ladenlokale Ebertstraße (und „Blaues Band“)

Auf dem Marktplatz findet jeden Donnerstag der wöchentliche Wochenmarkt statt. Mit einer Fläche von rd. 6.500 qm und durchschnittlich rd. 125 Händler zählt dieser Markt zu den größten in NRW und ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Neben typischen Marktartikeln werden auch Nischen- und Spezialprodukte wie Stoffe und Textilien angeboten, weshalb sowohl Händler als auch Kunden einen weiten Anfahrtsweg in Kauf nehmen.

Um abschließend einen Gesamtüberblick zu geben, ist in Karte 5 das gesamte Untersuchungsgebiet mit allen vorhandenen Ladenlokalen und der derzeitigen Nutzung dargestellt. Wie zu erkennen, befindet sich derweil der Einkaufsschwerpunkt im Osten des Gebietes, d.h. rund um den Nordberg. Die quantitative Auswertung der Anzahl der Ladenlokale (vgl. Abb. 24) zeigt, dass die Fußgängerzone inklusive des Nordberg-Centers rund 2/3 des Gesamtbestandes ausmachen. Aufgrund der inzwischen abgerissenen Turmarkaden befindet sich im Rathausviertel derzeit lediglich das Rathaus-Center (Kaufland) sowie wenige einzelne Ladenlokale. An dieser Stelle sei aber angemerkt, dass sich diese Auswertung rein auf die Anzahl der Ladenlokale, und nicht auf die Verkaufsflächen bezieht. Betrachtet man diese, sind laut BBE Unternehmensberatung in der Fußgängerzone inkl. des Nordberg-Center rund 6.000 qm Verkaufsfläche vorhanden. In der westlichen Stadtmitte ist dagegen mit ca. 20.000 qm zwar mehr Fläche vorhanden, allerdings waren die Turmarkaden miteinbezogen, weshalb durch den dieser Mehranteil stark relativiert wird.

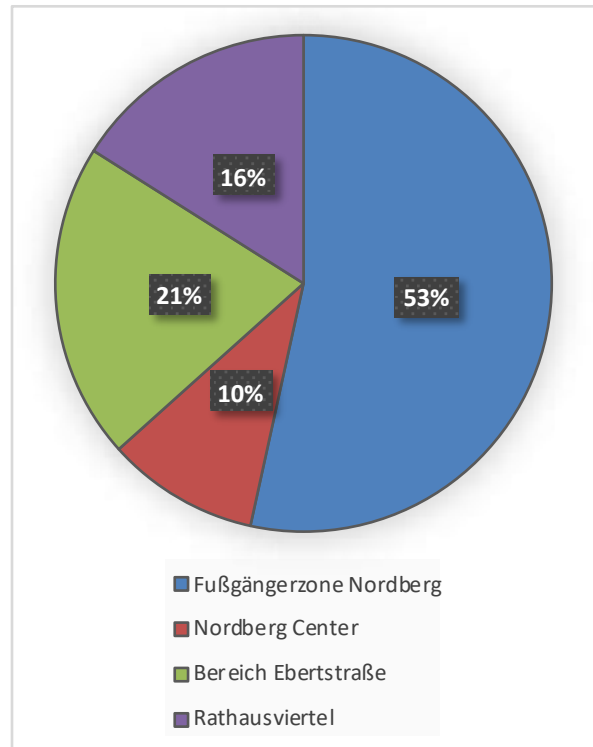
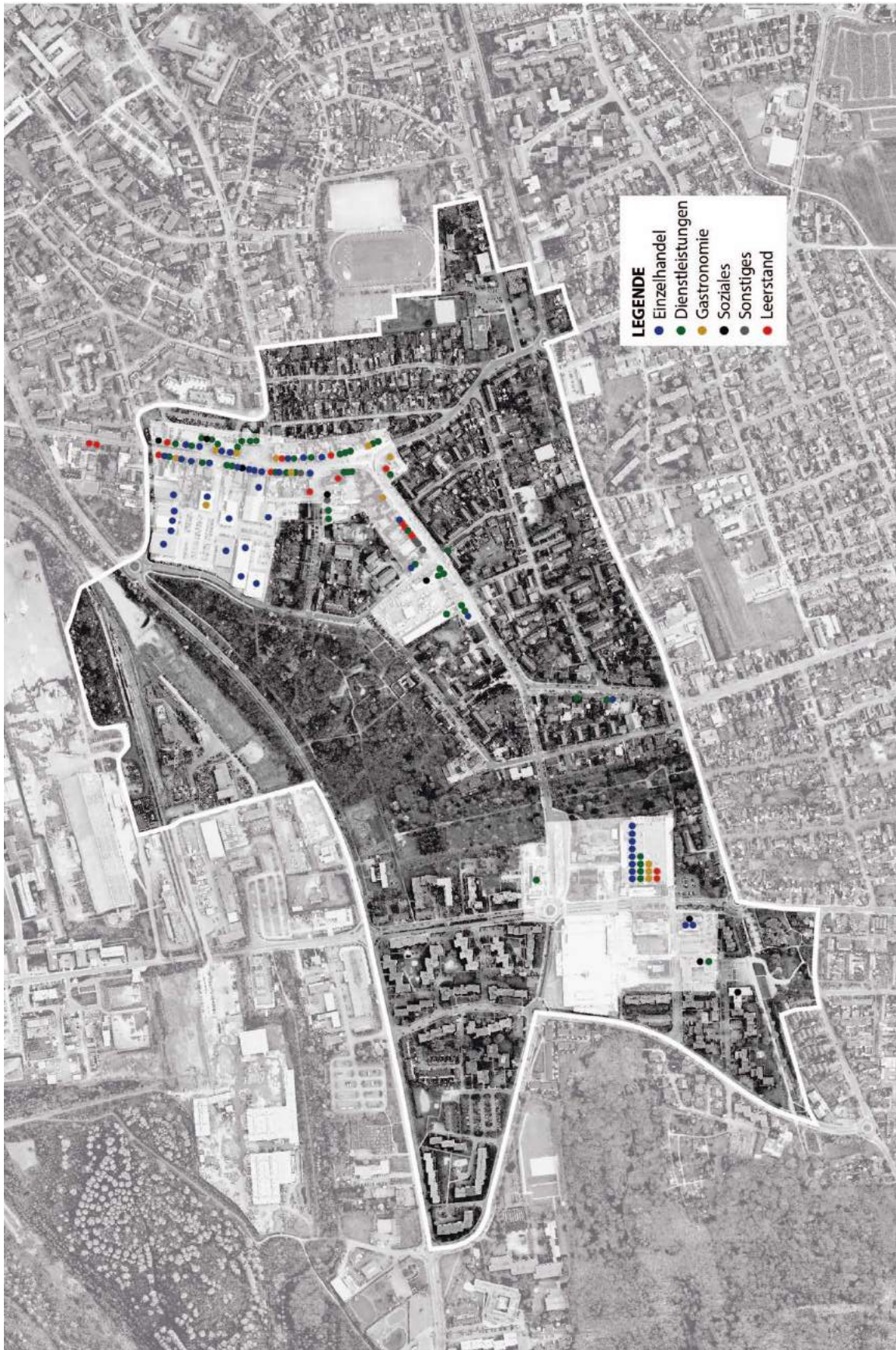


Abbildung 24: Verteilung der absoluten Anzahl der Ladenlokale im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ (in %)



Karte 5: Kartierung Einzelhandelserhebung im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ (Stand: Mai 2019)

2.3.3 Soziale Infrastruktur und Bildung

Unter sozialer Infrastruktur werden öffentliche oder durch andere Träger betriebene Einrichtungen verstanden, welche einen Beitrag zur Daseinsvorsorge leisten. Im Kern umfasst dies Einrichtungen der Kinderbetreuung, der schulischen Bildung, des Sports und der Freizeit, der Kultur sowie der Kommunikation. Die kultur- und freizeitrelevante Infrastruktur wird im nachfolgenden Kapitel 2.3.4 gesondert dargestellt.

Im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ sind verschiedene Einrichtungen der sozialen Infrastruktur vorhanden. In der Summe ergibt sich folgender Überblick, geordnet nach Themenbereichen:

Kinderbetreuung

Im Untersuchungsgebiet existieren vier Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung, die von unterschiedlichen Trägern organisiert werden. Nach Auskunft eines Trägers besteht in Bergkamen ein Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen, weshalb am Hermann-Görlitz-Zentrum außerhalb des Untersuchungsgebiets eine neue, größere Einrichtung gebaut wird, die im August 2020 bezugsfertig sein soll. Im Einzelnen bestehen folgende Einrichtungen im Bergkamener Stadtzentrum:

- Familienzentrum Wackelzahn (Am Wiehagen 34) wird von der AWO betrieben und betreut 65 Kinder in drei Gruppen im Alter zwischen 2 und 6 Jahren.
- Kita Flohzirkus (Lessingstraße 7) wird ebenfalls von der AWO betrieben und bietet eine Gruppe mit 20 Kindern im Alter zwischen 1 bis 6 Jahren. Das Gebäude der Einrichtung ist in die Jahre gekommen und wird aller Voraussicht nach mit der Eröffnung der neuen Einrichtung am Hermann-Görlitz-Zentrum geschlossen.
- Evangelisches Familienzentrum am Bodelschwinghhaus (Ebertstraße 20) – in Trägerschaft des Kindergartenwerkes des Evangelischen Kirchenkreises Unna – bietet insgesamt 65 Betreuungsplätze, davon sind 40 Tagesstättenplätze und 10 Plätze für Grundschulkindern (Betreuung bis zum Ende der Grundschulzeit).
- Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth (Pestalozzistraße 8) – in Trägerschaft der Katholischen Kindertageseinrichtung Ruhr-Mark gem. GmbH – verfügt über 3 Gruppen zur Betreuung von Kindern im Alter zwischen 1 und 6 Jahren.

Bildung

Innerhalb der Grenzen des Gebietes „Bergkamen mittendrin“ befinden sich keine Schulen, aber im direkten Umfeld sind sechs von insgesamt elf allgemeinbildenden Schulen der Stadt Bergkamen verortet:

- Drei Grundschulen liegen am Rande des Untersuchungsgebietes und werden auch von den Kindern aus dem Stadtzentrum besucht. Die Schulen sind mehrheitlich 3-zügig und unterrichten in der Summe etwa 850 Schüler. Im Einzelnen sind dies die Pfalzschule (Pfalzstraße 90), Schillerschule (Bambergstraße 79) und die Gerhardt-Hauptmann Grundschule (Am Friedrichsberg 33).
- Darüber hinaus befinden sich drei weiterführende Schulen im direkten Umfeld des betrachteten Stadtzentrums. Im Einzelnen ist dies die Freiherr-vom-Stein-Realschule (Hochstraße 54a), die von ca. 430 Kindern und Jugendlichen besucht wird, die fast benachbart gelegene Willy-Brandt-Gesamtschule (Am Friedrichsberg 30) für insgesamt etwa 1.160 Schüler sowie das Städtische Gymnasium Bergkamen (Hubert-Biernat-Straße 1), an dem etwa 850 Kinder und Jugendliche lernen.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Bildungslandschaft ist das Untersuchungsgebiet allumfassend mit den Schulen der verschiedenen Bildungszweige ausgestattet.

Darüber hinaus existieren weitere Bildungsangebote privater oder sozialer Träger im Untersuchungsgebiet u.a. aus dem Bereich Aus-, Weiter- und Erwachsenenbildung (z.B. Altenpflegeschule der Diakonie, SBH West/Stiftung Bildung und Handwerk).

Jugend

Für Jugendliche bestehen zwei Einrichtungen im Untersuchungsgebiet. Da die Einrichtungen jeweils am westlichen und östlichen Rand der Stadtmitte liegen, wird die Nachfrage nach Jugendangeboten räumlich sehr gut aufgeteilt:

- Die Anlaufstelle „Anstoß“ (Am Stadion 7a) ist ein städtisches Angebot des Streetwork Bergkamen. Im Mittel suchen bis zu 150 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und zum Teil auch über 20 Jahren die Einrichtung monatlich auf. Die Nutzer stammen insbesondere aus dem direkt angrenzenden Bereich Nordberg. Der „Anstoß“ ist montags bis freitags zwischen 14 und 18 Uhr geöffnet. Hier können sich die Nutzer zwanglos treffen oder die Mitarbeitenden der Einrichtung als beratende Gesprächspartner sowie Unterstützer für alltägliche Fragen oder auch bei Unsicherheiten in bürokratischen Dingen ansprechen.
- Der Jugendtreff „Teestube“ der evangelischen Friedenskirchengemeinde (Schulstraße 156) ist eine Anlaufstelle vorrangig für die Kinder und Jugendlichen aus dem direkten Umfeld. Die Einrichtung ist montags bis freitags in der Zeit von 15.30 und 20 Uhr geöffnet. Die Besuchszahlen sind vergleichbar mit der Anlaufstelle „Anstoß“. Die Räume können v. a. als Treffpunkt genutzt werden. Es werden aber auch Aktionen und Jugendfreizeiten angeboten.

Darüber hinaus bestehen keine weiteren Treff-Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene, weshalb die örtlichen Akteure hier Handlungsbedarf sehen.



Foto 13: Anstoß der Streetworker



Foto 14: Friedenskirchengemeinde Bergkamen
Quelle: Evangelischer Kirchenkreis Unna 2020

Seniorenangebote

In Bergkamen-Mitte sind fast alle Seniorenwohnanlagen Bergkamens verortet. Im Untersuchungsgebiet bzw. im direkten Umfeld bestehen mit dem Haus am Nordberg (Albert-Einstein-Straße 2), dem Haus an der Landwehr (Landwehrstraße 28a) und dem Hermann-Görlitz-Seniorenzentrum (Marie-Juchacz-Straße 1) drei Einrichtungen mit insg. fast 300 Plätzen im Bereich der stationären Pflege.

Die Stadtmitte bietet für Senioren verschiedene Treff- und Freizeitangebote, die von örtlichen Kirchengemeinden und anderen Gemeinwesenträgern vorgehalten werden:

- Die evangelische Friedenskirchengemeinde bietet in der Friedenskirche (Schulstraße 156) neben offenen Treffmöglichkeiten wie einem Seniorenkreis und einem Café auch ein Mittagsangebot, einen Chor sowie spezifische Angebote für Männer und Frauen, die jeweils z. T. wöchentlich oder zumindest monatlich stattfinden.
- In der katholischen St. Elisabeth-Kirchengemeinde (Parkstraße 2) wird die offene Seniorenbegegnungsstätte „St. Elisabeth Oase“ zweimal monatlich geöffnet und wöchentlich trifft sich die Alten- und Rentnergemeinschaft (ARG).
- Die AWO bietet im Heinrich-Martin-Heim (Am Wiehagen 32) einmal wöchentlich eine Seniorenrunde.
- Im „Treffpunkt“ (Lessingstraße 2) nutzen verschiedene Gruppen die Räumlichkeiten, um Treffangebote für Senioren vorzuhalten.

Kirchen und Glaubensgemeinschaften

In der Stadtmitte Bergkamens bestehen insbesondere drei Gemeinden, die neben seelsorgerischer Tätigkeit auch andere Aufgaben übernehmen bzw. erweiterte Angebote vorhalten:

- Die katholische St. Elisabeth-Gemeinde (Parkstraße 2) bietet auch Seniorenangebote und benachbart zum Gemeindezentrum befindet sich die katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth.
- Die evangelische Friedenskirchgemeinde (Ebertstraße 20) bietet in ihrem Gemeindezentrum an der Schulstraße neben einem Jugendangebot („Teestube“) auch regelmäßig einen Seniorenkreis. Rund um das Gemeindebüro in der Ebertstraße befinden sich darüber hinaus Beratungs- und Unterstützungsangebote der Diakonie sowie ein evangelisches Familienzentrum.
- Der DITIB Türkisch Islamische Kultur Verein e.V. (Am Wiehagen 35a) errichtet derzeit ein Moscheegeäude an der Erich-Ollenhauer-Straße in unmittelbarer Nähe zum jetzigen Standort.
- Die Neupostolische Kirche (Lasallestraße) steht leer und soll zu einer Eltern-Kind-Einrichtung umgenutzt werden.

Beratungs- und Unterstützungsangebote

Die Stadtmitte Bergkamens ist Standort vielfältiger Beratungs- und Unterstützungsangebote, die von unterschiedlichen Trägern vorgehalten werden. Ein räumlicher Schwerpunkt der Angebote befindet sich am Nordberg und im direkten Umfeld des Nordbergs. Folgende Angebote sind im Einzelnen vorhanden:

- Haus Frieden (Präsidentenstraße 45) ist seit dem 1. September 2016 die Geschäftsstelle des Flüchtlingshelferkreis Bergkamen e.V., der Flüchtlinge in Bergkamen bei der Integration unterstützt. Hier finden Flüchtlinge Beratung, eine Fahrradwerkstatt und Kleidungsstücke für Kleinkinder und Babys („Krümmelkiste“). Außerdem besteht ein Frauentreff und ein Flüchtlingscafé als Möglichkeiten zum Austausch.
- Kleiderladen Cariert (Präsidentenstraße 61) besteht seit nunmehr neun Jahren und verkauft zweimal pro Woche sowie einmal monatlich samstags gespendete Kleidung an bedürftige Personen, die auf staatliche Leistungen zum Lebensunterhalt angewiesen sind oder über ein geringes Einkommen verfügen.
- Die Stöberei (Leibnizstraße 1) ist ein Second-Hand-Kaufhaus, das Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung bietet. Das Integrationsunternehmen wird von der DasDies Service GmbH geführt, eine Tochtergesellschaft der AWO.
- Die Diakonie bietet am Standort Ebertstraße 20 die Unterstützung durch den Betreuungsverein.
- Im Gebäude des Heinrich-Martin-Heims (Im Wiehagen 32) bietet die AWO eine Schwangerschafts- und Konfliktberatung. Darüber hinaus bietet die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft e.V. (PSAG) mit der Kontaktstelle Sonnenstrahl Beratung und Betreuung von Menschen mit seelischen Erkrankungen und psychosozialen Konflikten.
- Die Stadt Bergkamen bietet in der Erziehungsberatungsstelle (Zentrumsstraße 22) Beratungs- und Therapieangebote bei Erziehungsfragen, bei Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und bei Problemen, die im familiären Miteinander entstehen.
- Mit dem städtischen Integrationsbüro, welches 2007 eingerichtet wurde, gibt es im Rathaus eine Anlaufstelle mit dem Handlungsschwerpunkt im Bereich Bildung und Erziehung.
- Mit dem städtischen Seniorenbüro gibt es ein wohnortnahes Servicebüro für Senioren, Angehörige usw. Es ist für alle Belange älterer Menschen verantwortlich und leistet Beratung/Unterstützung.
- Im Pestalozzihaus (Pestalozzistraße 6) bündelt der „Familientreff“ verschiedene Angebote für Familien. Das Kooperationsprojekt bietet neben Treffmöglichkeiten auch Beratungs- und Kursangebote für junge Familien.



Foto 15: Pestalozzihaus



Foto 16: Stöberei

- Die Migrationsdienste der AWO (Präsidentenstraße 46) sind Anlaufstellen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und auf Fragen in allen Lebenslagen spezialisiert. Hier werden Angebote wie die Integrationsagentur, den Jugendmigrationsdienst sowie die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer gebündelt.
- Das Multikulturelle Forum e.V. (Präsidentenstraße 44) bietet Sprachkurse und Projekte zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte. Ergänzend werden Beratungs- und Qualifizierungsangebote insbesondere für geflüchtete Menschen sowie die gezielte Förderung des Engagements von und für Menschen mit Migrationsgeschichte umgesetzt.
- Die Caritas bietet in der Präsidentenstraße 45 Sprechstunden des Jugendmigrationsdienstes an. Hier können zugewanderte junge Menschen vom 12. bis zum 27. Lebensjahr sowie deren Eltern und Familienangehörige Beratungs- und Unterstützungsleistungen nachfragen.

2.3.4 Kultur und Freizeit

Die Stadt Bergkamen bietet vielfältige Kunst- und Kultur- sowie Freizeitangebote. Einige der Angebote befinden sich in der Stadtmitte. Einige Angebote entfalten teilweise gesamtstädtische Wirkung, weshalb diese hier ebenfalls aufgeführt sind, wenngleich sie in einiger Entfernung zur Stadtmitte lokalisiert sind.

Kunst und Kultur

- Die Volkshochschule ist mit dem Standort „Treffpunkt“ (Lessingstraße 2) etabliert in Bergkamen als Ort der Bildung, aber auch als Ort der Begegnung. Die Kursangebote sind für breite Zielgruppen konzipiert, so dass der Treffpunkt unterschiedlichste Nutzer zusammenbringt.
- Die Jugendkunstschule im Pestalozzihaus (Pestalozzistraße 6) bietet Kurse, Workshops und Projekte, in denen Kinder und Jugendliche bildnerisch gestalten, musizieren, tanzen oder auch Theater spielen bzw. Kleinkunst einstudieren können. Die Kurse sind teilweise kostenfrei, einige Angebote werden auch in den Schulferien vorgehalten. Zudem arbeitet die Jugendkunstschule auch mit örtlichen, allgemeinbildenden Schulen zusammen. Insofern erreicht die Jugendkunstschule viele Kinder und Jugendliche aus Bergkamen.
- Im Pestalozzihaus (Pestalozzistraße 6) werden zudem Angebote der Kreativen Erwachsenenbildung, wie z.B. Malereitechniken, Zeichnen, Skulpturengestaltung u. ä. vorgehalten.
- Die Musikschule bietet einzelne ihrer Ausbildungsangebote auch am Standort Pestalozzihaus (Pestalozzistraße 6) an.
- Die Stadtbibliothek (Am Stadtmarkt 1) versteht sich als kommunale Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtung und dient allen Altersgruppen der allgemeinen Literaturversorgung, der Aus- und Weiterbildung sowie der Unterhaltung und Freizeitgestaltung.



Foto 17: VHS Treffpunkt



Foto 18: Stadtbibliothek am Stadtmarkt



Foto 19: Beispiel Kunst im öffentlichen Raum

- In der Stadtmitte Bergkamens besteht eine Vielzahl von Kunstinstallationen und insbesondere Lichtkunst-Objekten im öffentlichen Raum. Die einzelnen Objekte wurden in den vergangenen 20 Jahren installiert und markieren z.B. die Eingangssituationen in das Bergkamener Stadtzentrum, sind als Projektionen auf ungestaltete Brandwände installiert u. ä. Die Lichtkunst soll den öffentlichen Raum anders wahrnehmbar werden lassen. Bergkamen ist Teil des Städtenetzwerk HELLWEG - ein LICHTWEG, das sich 2002 gegründet hat.
- Studio Theater (Albert-Schweitzer-Straße 1) befindet sich fast unmittelbar angrenzend an den Bereich „Bergkamen mittendrin“. Das Theater bietet 415 Sitzplätze und eine professionelle Mittelbühne mit umfangreicher Bühnentechnik. Hier werden Konzerte und Theateraufführungen realisiert und v. a. Kabarett-Veranstaltungen gezeigt.
- Das Stadtmuseum (Jahnstraße 31) liegt im Stadtteil Oberaden und damit nicht mehr im Bereich der Stadtmitte Bergkamens. Das Museum hat aber innerhalb der Stadt eine herausragende Bedeutung. Hier wird die Geschichte des Römerlagers Oberaden, dem größten Militärlager nördlich der Alpen, aufbereitet. Darüber hinaus besteht eine industrie- und siedlungsgeschichtliche sowie eine stadtgeschichtliche Abteilung, die die Entwicklung der Stadt Bergkamen nachvollziehen lässt. Nicht zuletzt befindet sich im Gebäude des Stadtmuseums die Galerie „sohle 1“, die 1970 als erste kommunale Galerie in der Bundesrepublik Deutschland gegründet wurde. Die Galerie soll zeitgenössische Kunst an ein möglichst breites Publikum vermitteln.

Freizeit

- Die Stadtmitte Bergkamens weist verschiedene Grünflächen auf, die darüber hinaus mit umliegenden Grün- und Freiflächen z. T. direkt verbunden sind.



Foto 20: Friedhof



Foto 21: Wasserpark



Foto 22: Hallenbad

Die größte Grünfläche ist der Stadtpark, der nordwestlich des Nordbergs liegt. Das Gelände hat eine weitreichende Geschichte als Naherholungsbereich: Als „Zechenpark“ bot er den Bergleuten naturnahe Erholung. Aufgrund des umfangreichen Baumbestandes ist der Park als Wald deklariert. Direkt angrenzend befindet sich der Friedhof Bergkamen-Mitte, der sich von der Landwehrstraße im Süden über die Hubert-Biernat-Straße bis zur Erich-Ollenhauer-Straße erstreckt und in Teilen nicht mehr als Friedhof genutzt wird.

Im Südwesten, in Verlängerung der Landwehrstraße, befindet sich der Wasserpark. Die Fläche wurde 1999 fertig gestellt und weist neben einer durch Regenwasser aus den angrenzenden Wohnbereichen gespeisten Wasserfläche eine Promenade, eine Schilfzone sowie eine größere Spielfläche auf.

Westlich angrenzend, außerhalb des Untersuchungsgebietes, befindet sich der Gehölzbereich Lüttke Holz. Nordwestlich der Stadtmitte liegt die ehemalige Bergehalde Großes Holz, die zu einem attraktiven Naherholungsbereich umgestaltet wurde.

Aus der Stadtmitte besteht die Möglichkeit über angrenzende Grünbereiche wie z.B. die Kuhbachtrasse oder die Zechenbahntrasse autofrei in die jeweils angrenzenden Grünflächen zu gelangen. Insbesondere die mögliche, aber noch nicht direkt bestehende Verbindung der Stadtmitte mit dem nördlich gelegenen Kanalband und der Marina Rünthe stellen eine große Qualität dar. Im Konzept „rand und band - Leitbilder für die Freiraum- und Stadtentwicklung in Bergkamen“ aus dem Jahr 2003 wurde diese Entwicklungsidee ausgearbeitet und könnte in der Realisierung einen großen Qualitätsgewinn für die Stadtmitte als Wohnort, aber auch für die Stadt in Gänze darstellen.

- Direkt angrenzend an das Untersuchungsgebiet befindet sich das Nordbergstadion (Am Stadion). Die Anlage ist zur Nutzung für Fußball und Leichtathletik ausgelegt. Das 1998/1999 modernisierte Gelände verfügt über einen Kunstrasenplatz mit Trainingsbeleuchtung, angrenzend einen Rasenplatz mit einer Rundumlaufbahn (Tartanbelag mit vier Bahnen) und einem Sprintbereich (Sechs Bahnen). Neben der Fußball- und Leichtathletikabteilung des TuRa Bergkamen nutzen von Mai bis September Schulen aus Bergkamen-Mitte das Nordbergstadion für den Schulsport.
- Benachbart zum Nordbergstadion ist die Tennisanlage des TuRa Bergkamen (Am Stadion) gelegen. Sechs Ascheplätze stehen hier im Sommer für den Spiel- und Trainingsbetrieb zur Verfügung. Zudem steht eine Anlage für Beachvolleyball dem Vereins- und Schulsport zur Verfügung.
- Das Hallenbad (Am Stadion 3) verfügt über ein Mehrzweckbecken, ein Kleinkinderbecken, einen 3-Meter hohen Sprungturm mit 1 Meter-Brett sowie über ein Dampfbad und ist behindertenfreundlich ausgestattet. Neben dem Schul- und Vereinssport steht das Bad auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Das durch die Gemeinschaftsstadtwerke Kamen, Bönen, Bergkamen (GSW) betriebene Hallenbad ist sanierungsbedürftig und soll in Kürze abgebrochen werden. Ein Neubau ist auf dem Gelände des Frei- und Wellenbades (Sportzentrum „Am Häupen“ in Bergkamen-Weddinghofen) vorgesehen.
- Die Stadtmitte von Bergkamen wird durch vier verschiedenen touristische Radrouten tangiert. Die bekannteste ist die „Römer-Lippe-Route“, die westlich der Stadtmitte entlangführt und in 2019 ca. 190.000 Fahrrad-Touristen angezogen hat. Darüber hinaus bestehen noch der Seseke-Weg, ein 25 km langer Radweg zwischen Bönen und Lünen entlang der Seseke, die Deutsche Fußball Route, die von Aachen bis Bielefeld im Verlauf von 800 km 15 Städte mit Sehenswürdigkeiten und Attraktionen rund um das Thema Fußball verbindet sowie die LandesGartenSchau-Route, die auf einer Länge von rund 190 Kilometern zwischen Lünen und Paderborn zehn Orte und sieben ehemalige Landesgartenschauen miteinander verbindet.

2.3.5 Gewerbe

Direkt nördlich an die Stadtmitte angrenzend befindet sich mit der ehemaligen Zeche Monopol/Grimberg 1/2 eine aufgegebene Bergbaufläche sowie eine durch die Chemieindustrie seit den 1930er Jahren genutzte Industriefläche.

- Die Zeche Monopol ist die erste von insgesamt drei Bergbauzechen in Bergkamen und damit die Keimzelle für die über ein Jahrhundert währende Bergbauvergangenheit der Stadt Bergkamen. Die Zeche mit der Doppelschachtanlage Grimberg 1/2 entstand zwischen 1890 und 1894. Ende der 1970er Jahre wurde Grimberg modernisiert, wobei auch der moderne Förderturm über Schacht 2 entstand. 1993 wurde Grimberg mit den Zechen Haus Aden in Oberaden und Heinrich Robert in Hamm zusammengefasst und die Förderung in Bergkamen eingestellt. Schacht 1 wurde 1995 verfüllt und zwei Jahre später wurde der Förderturm abgerissen. Die Übertageanlagen von Schacht 2 wurde 2011 unter Denkmalschutz gestellt. Der 73 m hohe Förderturm ist eine weit sichtbare Landmarke, deren Bauweise als Stahlkastenstrebegeüst einmalig ist. Im Dezember 2019 wurde auch Schacht Grimberg 2 verfüllt und dient seither nur noch im Bedarfsfall als Revisionsschacht der Wasserhaltung.



Foto 23: Förderturm und Maschinenhalle



Foto 24: Blick auf die BioChemArea

Das neben der Schachanlage bestandene Kokereigelände ist zum Gewerbepark Neu-Monopol entwickelt worden. Die noch erhaltene Halle der Kohlenmischanlage wird von einem Recycling-Betrieb für Rest- und Altholz genutzt. Weitere Flächen nutzen Betriebe aus dem KFZ-Bereich und ein Fitnesscenter. Das frühere, etwa 23 ha große Zechengelände ist damit noch nicht komplett wieder genutzt, ein etwa 4 ha großes Areal östlich der Schachanlage Grimberg 2 liegt noch brach. Derzeit befinden sich die Flächen noch unter Bergrecht, die RAG als Eigentümerin ist an einer Vermarktung interessiert.

- Nördlich an die ehemaligen Zeche Monopol Grimberg 1/2 angrenzend befindet sich die etwa 80 ha große sogenannte ‚BioChemArea‘. Auf dem Gelände betreibt die Bayer AG vier chemische Produktionsbetriebe und zwei mikrobiologische Betriebe mit insg. mehr als 1.500 Beschäftigten. Zusätzlich betreibt LANXESS AG eine Organometalle-Herstellung mit rund 290 Mitarbeitenden. Auch die Huntsman Advanced Materials (Deutschland) GmbH als Teil des global agierenden Chemiekonzerns ist dort ansässig. Das Gelände hat eine längere Geschichte als Standort der Chemieindustrie. 1939 wurde der Betrieb des Chemiewerkes nach fast vier Jahren Vorbereitung durch die Chemischen Werke Essener Steinkohle AG aufgenommen. Nach dem 2. Weltkrieg erfolgte 1952 die Umbenennung in Chemische Werke Bergkamen AG. 1959 erwarb die Schering AG die Chemischen Werke Bergkamen AG von der Harpener Bergbau AG. 2006 erfolgte schlussendlich die Übernahme durch Bayer.

Einzelne Betriebe der in direkter Nähe zur Stadtmitte Bergkamens gelegenen chemischen Industrie in der BioChemArea unterliegen aufgrund der in der Produktion verwendeten Stoffe der sogenannten „Seveso-Richtlinie“. Die Regelungen der durch die EU vorgegebenen „Seveso-Richtlinie“ dienen der Verhütung schwerer Betriebsunfälle mit gefährlichen Stoffen und zur Begrenzung der Unfallfolgen. Schutzbedürftige Nutzungen wie Wohnen oder öffentliche Einrichtungen müssen deshalb in einem angemessenen Sicherheitsabstand zu den unter die Regelungen der Seveso-Richtlinie fallenden Betrieben gelegen sein. Im Flächennutzungsplan ist eine Fläche für Nutzungsbeschränkungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen dargestellt. In einer Vergleichsvereinbarung zwischen den örtlichen Chemieunternehmen und der Stadt Bergkamen wurde unter Zustimmung der Aufsichtsbehörden eine ‚Achtungsgrenze‘ definiert, die einen angemessenen Abstand zu schutzbedürftigen Nutzungen festlegt. Dieser Bereich um die chemischen Produktionsanlagen reicht bis südlich unterhalb der Erich-Ollenhauer-Straße und umschließt somit auch die Wohngebäude im Bereich Gedächtnisstraße/ Töddinghauer Straße, den Stadtpark sowie das Nordberg-Center, den nördlichen Abschnitt der Fußgängerzone in der Präsidentenstraße und das Wohnquartier „Alte Kolonie“. Innerhalb dieser Achtungsgrenze sind städtebauliche Neuordnungen vorrangig in den vorhandenen baurechtlichen Grenzen denkbar. Aufgrund von baulichen Veränderungen im Störfallbetrieb an der Sonderabfallverbrennungsanlage ist kurzfristig eine Reduzierung dieser Achtungszone zu erwarten. Die noch brachliegenden Flächen auf dem ehemaligen Zechengelände sind insofern hauptsächlich durch gewerbliche Nutzungen zu reaktivieren.

2.3.6 Aufenthalt

Öffentlicher Freiraum

Die Stadtmitte Bergkamens weist eine starke Durchgrünung auf. Trotz der z. T. dichten, innenstadttypischen Bebauung bestehen großflächige öffentliche Grünflächen, die darüber hinaus in Teilen mit angrenzenden Grünstrukturen wie dem Lüttke Holz oder der Halde Großes Holz verbunden sind. Für die Wohnbevölkerung in der Stadtmitte bieten sich somit viele Möglichkeiten der wohnortnahen Naherholung. Die zahlreichen Grünflächen sind aber nicht nur eine Qualität für das Gebiet „Bergkamen mittendrin“ als Wohnstandort. Sie sind darüber hinaus ein besonderes Merkmal der Stadtmitte insgesamt. Des Weiteren übernehmen die Grünflächen in der dicht bebauten Stadtmitte wichtige klimatische Funktionen, weshalb insbesondere der Erhalt, aber auch eine Ausweitung grundsätzlich angestrebt werden sollte.

Drei große Grün- und Freiflächen bestehen im Untersuchungsgebiet: Wasserpark, Friedhof Bergkamen-Mitte, Stadtpark. In Teilen wird von der Bergkamener Bevölkerung der Pflege- und Erhaltungszustand sowie die nicht mehr als zeitgemäß bewertete Gestalt- und Aufenthaltsqualität kritisiert.

- Friedhof Bergkamen-Mitte: Der Friedhof in der Stadtmitte ist der alte Bergkamener Gemeindefriedhof, der 1903 von der Gemeinde Bergkamen eingerichtet wurde. Große Teile des Friedhofs wurden vor ca. 19 Jahren als Begräbnisfläche aufgegeben. Die Friedhofsnutzung wird Schritt für Schritt in nächster Zukunft vollständig eingestellt (eine Entwidmung ist allerdings erst perspektivisch zu erwarten). Der Friedhof ist größtenteils als Wiesenfläche gestaltet und bietet wenig Aufenthaltsqualität. Aufgrund der Größe und Lage weist das Gelände ein Potential für ergänzende Angebote wie Treff-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten auf.
- Stadtpark: Der Stadtpark – ehemals Zechenpark – liegt zwischen Friedhof, Nordberg und dem ehemaligen Zechengelände Grimberg 1/2. Als Zechenpark bot das Parkgelände vielfältige Erholungsmöglichkeiten für die Bergkamener Bevölkerung. In den letzten Jahren wurde der vormals verwilderte Park gründlich saniert. Der Park ist naturnah gestaltet, gleicht einer bewaldeten Fläche und ist auch im Sinne des Bundeswaldgesetzes als Wald einzustufen. Ihn durchlaufen verschiedene Wegeverbindungen. Darüber hinaus existieren einzelne, z.T. witterungsgeschützte Aufenthaltsbereiche sowie ein großer Spielplatz in direkter Nähe zum Stadtmarkt.
- Wasserpark: Der Wasserpark entstand auf einer lange projektierten Bundesstraßentrasse und wurde im Jahr 1999 fertiggestellt. Insgesamt umfasst der Wasserpark eine umgestaltete Fläche von ca. 22.000 qm. Das Regenwasser aus der nördlich des Parks gelegenen Wohn- und Einzelhandelsbebauung dient zur Versorgung des künstlich angelegten 4.500 qm großen Wasserbereiches. Am Nordufer des Wasserbereichs verläuft eine Promenade, am Südufer eine Schilfzone und zur Schulstraße ist ein großer Spielbereich gestaltet.



Foto 25: Friedhof



Foto 26: Eingangsbereich Stadtpark



Foto 27: historisches Foto Stadtpark (ehem. Zechenpark)
Quelle: Stadt Bergkamen



Foto 28: Wasserpark

Im unmittelbaren Umfeld des Untersuchungsgebietes befinden sich weitere Grün- und Waldflächen, die z.T. sehr gut angebunden sind an die Stadtmitte. Die großzügigste Fläche befindet sich im Nordwesten mit der Halde Großes Holz. Die Halde als Landschaftsbauwerk ist eine landschaftlich gestaltete Bergehalde und erinnert damit an die Bergbauvergangenheit Bergkamens. Neben der Funktion als Aussichtspunkt der Route der Industriekultur aufgrund der Höhenlage und als Ort für Kunst im öffentlichen Raum besitzt die Halde eine wichtige Bedeutung als Landschafts- und Freiraum. Auf dem Haldenplateau wird außerdem im Rahmen der IGA 2027 die Naturarena als Ort für kulturelle Veranstaltungen entstehen. Direkt im Westen grenzt das Lüttke Holz fast direkt an den Wasserpark. Im Nordosten schließt eine Waldfläche an das ehemalige Zechengelände Grimberg 1/2 an und bietet über die Zechenbahntrasse eine Verbindung bis zum Kanal und der Marina Rünthe oder zum Naturschutzgebiet Beversee. Die Flächen bieten nicht nur ein besonderes Angebot für Erholungssuchende. In Anbetracht klimatischer Veränderungen können die Grünflächen in und um die Stadtmitte einen wichtigen Beitrag zum Stadtklima leisten. Für die Naherholung sind einige Bereiche noch nicht komfortabel erreichbar bzw. von der Stadtmitte aus nur schwer zugänglich.

Im Rahmen des Konzeptes „rand und band“ wurden im Jahr 2003 vom Büro Davids Terfrüchte + Partner „Leitbilder für die Freiraum- und Stadtentwicklung in Bergkamen“ erarbeitet. Ausgangspunkt ist die starke Durchgrünung der Stadt Bergkamen. Die einzelnen Grünbereiche bieten vielfältige Ansatzpunkte für eine Vernetzung, die zum einen gesamtstädtisch gedacht und dargestellt ist und zum anderen ein Leitbild für die innerörtlichen Strukturen formuliert. Unter der Überschrift „die innerörtlichen Grünbänder: grüne Wege nach draußen“ werden drei wesentliche Pfade beschrieben, die eine Wegeverbindung von den Wohnbereichen in die Grünstrukturen der „offenen Landschaft“ ermöglichen. Die Bergkamener Stadtmitte ist nicht gewachsen, sondern konstruiert und „die städtebaulichen Schwächen dieses Konstrukts sind seit den 80er Jahren Gegenstand von Bemühungen zur ‚Stadtmittebildung‘“ (vgl. rand und band, S. 20). Das Konzept empfiehlt daher, die vorhandenen Freiräume und Grünanlagen als Qualität weiterzuentwickeln. Der „StadtPfad - grünes Band“ wird als Schlüsselraum definiert und kombiniert vorhandene Grünbereiche. Wasserpark, Friedhof und Stadtpark werden zum „grünen Band“ verknüpft und bieten innerörtliche Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer. Darüber hinaus besteht im Westen über das Lüttke Holz eine Verbindung zum Waldband entlang der Seseke und im Norden eine Verknüpfung in die Kamener Mark und damit ein Anschluss an den Beversee und den Dateln-Hamm-Kanal. Derzeit sind die Wegeverbindungen oft nicht durchgehend, ungestaltet sowie z. T. schlecht beschildert, so dass hier für eine Aufwertung Handlungsbedarf besteht. Das „grüne Band StadtPfad“ kann im Hinblick auf die Zweipoligkeit der Stadtmitte sowohl eine Chance als auch ein Risiko darstellen, da das Band einerseits Barriere, andererseits aber auch verbindendes Element sein kann.

Öffentliche Spielflächen

Im Untersuchungsraum „Bergkamen mittendrin“ befinden sich drei öffentliche Spielflächen. Alle drei Spielbereiche weisen einen Erneuerungs- oder Ergänzungsbedarf auf. Die Spielplatzversorgung wird in der Stadt Bergkamen auf Grundlage einer Spielflächenbedarfsplanung gesteuert, die zuletzt mit der 3. Fortschreibung 2015-2020 festgesetzt wurde. Die öffentlichen Spielplätze werden in zwei Kategorien unterteilt: Schwerpunktspielplätze übernehmen die Hauptversorgung, zusätzliche Ergänzungsspielplätze stellen eine flächendeckende Versorgung der Stadtteile mit Spielflächen sicher. Von den drei öffentlichen Spielflächen sind zwei als Schwerpunktspielplätze festgesetzt. Diese weisen eine größere Fläche auf, sind zentral gelegen, attraktiv ausgestattet und der Spielgerätebestand wird regelmäßig ergänzt und ausgeweitet.

- Stadtpark: Der Schwerpunktspielplatz Stadtpark dient neben einem weiteren, nicht im Untersuchungsgebiet gelegenen Spielplatz die Versorgung des Siedlungsbereichs nördlich der Landwehrstraße. Die ca. 4.000 qm große Spielfläche liegt am Eingang des Stadtparks von Stadtmarkt bzw. der Straße Am Wiehagen aus. 2006 wurde der Spielplatz neu gestaltet und mit attraktiven Spielgeräten ausgestattet. Er ist für Familien mit Kindern insbesondere an den Wochenenden zu einer wichtigen Anlaufstelle geworden. Durch die Umgestaltung des Eingangsbereiches ist der Platz gut einsehbar geworden. Für den Spielplatz besteht die Idee, diesen als inklusive Spielfläche⁴ weiter zu entwickeln.

⁴ Unter inklusiven Spielplätzen werden Spielplätze und Spielflächen verstanden, auf denen sich Kinder mit und ohne Behinderung ohne Barrieren begegnen und miteinander spielen können.

- Ernst-Reuter-Straße: Im Umfeld der als Ergänzungsspielplatz kategorisierten Spielfläche lebt ein hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen. Dadurch übernimmt der ca. 4.600 qm große Spielplatz eine wichtige Versorgungsfunktion für den Siedlungsbereich nördlich der Hubert-Biernat-Straße. Charakteristisch für die Spielfläche ist ein bespielbarer Elefant, der im Rahmen eines Schulprojektes der Jugendkunstschule mit Schülern der Pfalzschule entwickelt wurde. Zudem besteht am Spielplatz ein Bolzplatz und eine Streetballfläche. 2004 wurden neue Spielgeräten installiert. An den Kosten der Spielplatzsanierung hat sich der Investor eines östlich des Platzes ausgewiesenen Baugebietes beteiligt.
- Wasserpark: Der Schwerpunktspielplatz Wasserpark wurde im Jahr 2000 errichtet. Die etwa 5.500 qm große Spielfläche umfasst einen bespielbaren Hügel mit Tunnelrutsche und einen Wasserspielbereich. Ergänzend wurden zur Steigerung der Attraktivität des Spielbereichs auf dem nördlich angrenzenden Veranstaltungsplatz ein Streetball- und ein Hockeyfeld eingerichtet. Zusätzlich sind am Fuß des Spielhügels im Jahr 2007 weitere Spielgeräte aufgestellt worden. Eine Weiterentwicklung ist nach den Aussagen der 3. Fortschreibung 2015-2020 der Spielflächenbedarfsplanung nur durch eine weitere Umgestaltung des Wasserspielbereichs denkbar. Hierzu muss geprüft werden, ob der Wasserzulauf für den Spielbereich störungsfreier gestaltet werden kann. Der Bereich rund um den Spielplatz hat ein vergleichbar schlechtes Image, da das Areal insbesondere auch in den Abend- und Wochenendstunden zweckentfremdet genutzt wird.



Foto 29: Spielplatz Stadtpark



Foto 30: Spielplatz Ernst-Reuter-Straße



Foto 31: Spielplatz Wasserpark

Weitere große Spielflächen befinden sich nicht im Untersuchungsgebiet. Teilweise sind öffentliche Plätze sowie die Fußgängerzone mit Spielgeräten für Kinder ausgestattet. Es bestehen aber kaum Aufenthalts- oder Bewegungsflächen für Jugendliche, wie z.B. Skateparks oder Parcour-Stationen. Dieser Mangel führt teilweise zu Konflikten zwischen Altersgruppen.

Privater Freiraum und private Spielflächen

Die Stadtmitte ist auch im privaten Raum durch einen hohen Grünanteil gekennzeichnet. Insbesondere zwischen den Geschosswohnungsbauten und Mehrfamilienhäuser befinden sich z. T. großflächige grüne Zwischenräume, die als private bzw. halböffentliche Flächen in einem engen Zusammenhang zum Wohnumfeld stehen. Hier finden sich auch Spielplätze für die in den jeweiligen Häusern wohnenden Kinder. Insbesondere zwischen den Geschosswohnungsbauten im Bereich Erich-Ollenhauer-/ Hubert-Biernat-/ Gedächtnisstraße sind diese Flächen kaum gestaltet. Auch die Spielflächen sind nicht immer in einem einwandfreien Zustand. Dies birgt ein großes Potenzial. Eine Wohnumfeldgestaltung kann zur Stärkung der Stadtmitte Bergkamens als Wohnstandort beitragen.



Foto 32: Freiflächen im Wohnumfeld

Öffentliche Plätze

In der Stadtmitte befinden sich verschiedene öffentliche Plätze unterschiedlicher Größe, Nutzung und Qualitäten. Im Rathausumfeld sind dies der Zentrumsplatz und der Platz der Partnerstädte. Der Rathausplatz ist zwar vorhanden, allerdings nicht als Platz erkennbar. Im Bereich Ebertstraße liegt der Marktplatz „Am Stadtmarkt“. Im Umfeld der Fußgängerzone liegen der Platz von Wieliczka, der Herbert-Wehner-Platz, der Platz von Tasucu und der Platz von Gennevilliers. Die Vielfalt der Platzflächen in der Stadtmitte ist als großes Potenzial zu werten, die Qualitäten dieser Flächen sind vielfach kaum erkennbar. Einige der Flächen sind zudem sehr funktional und ohne belebende Randnutzung bzw. Ausstattung versehen.

- Marktplatz „Am Stadtmarkt“: Der Platz liegt zwischen dem Rathausviertel und dem Nordberg an der Eberstraße und ist im Zuge der IBA Emscher Park neu gestaltet worden. Jeden Donnerstag findet auf dem Platz der Wochenmarkt statt, der eine regionale Anziehungskraft entwickelt hat. Darüber hinaus nutzt das Stadtmarketing die Fläche für verschiedene gesamtstädtische Veranstaltungen wie z.B. den Lichtermarkt, die Frühjahrs- und Herbstkirmes. Die über 5.000 qm große Platzfläche weist als Randnutzung die Stadtbibliothek, eine Krankenkasse, ein Kreditinstitut, einen Friseur, einen Arzt sowie einen Kiosk und Wohnen auf. Die Platzfläche ist außerhalb der Nutzung durch Veranstaltungen wenig belebt.
- Zentrumsplatz: Der Zentrumsplatz ist eine öffentliche Fläche südlich der Zentrumsstraße und wird östlich von der Louise-Schröder-Straße tangiert. Die Platzfläche wird von mehrgeschossigen Gebäuden eingerahmt, die Gesundheitsdienstleistungen und Wohnnutzungen beherbergen. Die Erschließung der umstehenden Gebäude verläuft auch über die sehr funktional gestaltete Platzfläche. Moderne Sitzmöglichkeiten sowie Grünbeete sind zwar vorhanden, eine Aufenthaltsqualität besteht allerdings kaum. Im Süden schließt sich der Veranstaltungssplatz des Wasserparks an den Zentrumsplatz an.
- Platz der Partnerstädte: Diese Platzfläche markiert die Zugangsbereiche zum Rathaus-Center, der dort bestehenden Stellplatzanlage sowie dem Rathaus. Sitzmöglichkeiten, Pflanzbete und ein Wasserspiel/Brunnen befinden sich in attraktivem Zustand, dennoch dient die Platzfläche v. a. als Verteilerfläche für Fußgänger. Zahlreiche Personen halten sich im Tagesverlauf auf dem Platz auf und nutzen insb. im Sommer die Angebote. Ein mobiler Imbissstand sorgt zusätzlich für eine Frequenz. Jeden Freitag wird außerdem der Brunnen zu einer Wasserleinwand, auf die Brunnen Europas projiziert werden. Punktuelle Anpassungsmaßnahmen können die Potentiale der Platzfläche weiter stärken.
- Platz von Wieliczka: Die Platzfläche befindet sich im Kreuzungsbereich der Pestalozzi- und Präsidentenstraße und markiert im Zuge der Umgestaltung der öffentlichen Flächen am Nordberg einen autoverkehrsfreien Übergang zwischen den beiden Erschließungsstraßen. Ein mit Pflanzen berankerter Sitzbereich bot eine Aufenthaltsfläche. Durch die geänderte Verkehrsführung sind diese Qualitäten verschwunden, da der Erschließungsverkehr diesen Kreuzungsbereich beeinflusst. Heute wirkt die Gestaltung unübersichtlich, eher deplatziert und in die Jahre gekommen.



Foto 33: Marktplatz



Foto 34: Zentrumsplatz



Foto 35: Platz der Partnerstädte



Foto 36: Platz von Wieliczka

- **Herbert-Wehner-Platz:** Der Herbert-Wehner-Platz als größter- und bedeutendster Platz in der Fußgängerzone markiert heute den südlichen Eingangsbereich der verkehrsfreien Fußgängerzone. Kleinkronige Bäume begrenzen den Platz nach Süden. Die nördliche und östliche Platzbegrenzung bildet ein Wohn- und Geschäftshaus. Hauptnutzer ist ein Gesundheitszentrum. Zusätzlich existiert eine Eisdiele, die die Fläche im Sommer mit Außenbestuhlung nutzt. Ein Brunnen befindet sich im südlichen Bereich. Der nördliche Platzbereich wird durch einen großkronigen Baum im Sommer verschattet. Die Platzgestaltung weist den Zeitgeist der Umgestaltung Ende der 1980er Jahre auf. Auch eine Barrierefreiheit ist nicht gegeben.
- **Platz von Tasucu:** Der etwa 300 qm große, zurückversetzt von der Fußgängerzone in die Randbebauung eingefügte Platz dient hauptsächlich der Erschließung der Erdgeschossflächen. Neben einem Friseur befinden sich dort eine Ergotherapie sowie eine vereinsgetragene Integrationsberatungsstelle.
- **Platz von Gennevilliers:** Die Platzfläche dient v.a. auch der fußläufigen Verbindung des Fachmarktzentrum Nordberg-Center und der Fußgängerzone. Der Platz ist durch den Abriss eines Ladengeschäftes entstanden und weist keine Randnutzungen auf. Lediglich ein Pavillon bietet eine witterungsgeschützte Sitz- und Aufenthaltsfläche, ansonsten ist die Gestaltung des 2006 entstandenen Platzes sehr funktional und wenig einladend.



Foto 37: Herbert-Wehner-Platz



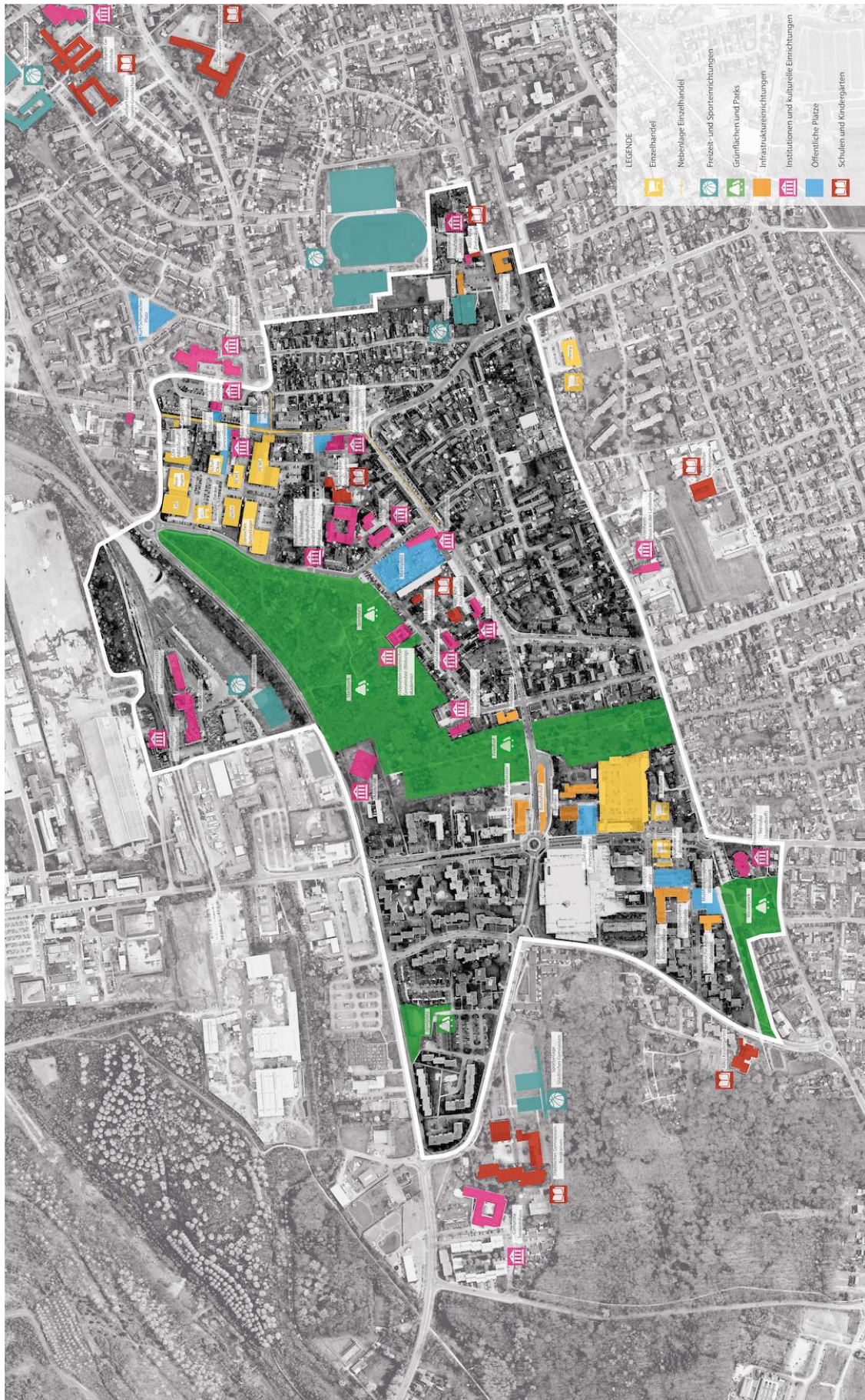
Foto 38: Platz von Tasucu



Foto 39: Platz von Gennevilliers

Aufgrund der eingeschränkten Aufenthaltsqualität vieler Platzflächen haben die Bergkamener in den Beteiligungsaktionen den Wunsch nach Angeboten wie Spielgeräten für Kinder, Gastronomie in direkter Nachbarschaft der Plätze oder andere belebende Ausstattungen geäußert, um die Plätze besser in der Freizeit und zum Verweilen nutzen zu können. Insofern müssen Plätze in Abhängigkeit ihrer derzeitigen oder künftigen Funktion einzelfallbezogene Anpassungsmaßnahmen erfahren.

In nachfolgender Karte 6 sind alle Nutzungen in der Stadtmitte zusammenfassend und übersichtlich dargestellt.



Karte 6: Nutzungskartierung im Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“

2.3.7 Akteursstrukturen

Nur wenige aktive örtliche Akteure haben sich in jüngster Zeit in der Stadtmitte Bergkamens öffentlich engagiert. Eine organisierte Zusammenarbeit z.B. in örtlichen Abstimmungszirkeln o. ä. besteht kaum. Die Vernetzung der örtlichen Akteure ist verbesserungsfähig.

Im Einzelhandels- und Dienstleistungsbereich besteht schon seit längerem keine Zusammenarbeit der örtlichen Gewerbetreibenden mehr. Der Zusammenschluss der Kaufmannschaft entlang der Fußgängerzone in der Präsidentenstraße ist vor einigen Jahren aufgelöst worden. Rund um das Rathaus ist der Einzelhandel v. a. durch wenige Filialisten geprägt, die üblicherweise keine Standortgemeinschaft benötigen.

Die Akteure der Gemeinwesenarbeit sind vielfältig und bieten, meist unabhängig voneinander, unterschiedliche Angebote. Es bestehen z.B. Einrichtungen der Diakonie Ruhr-Hellweg e.V., des Caritasverbandes für den Kreis Unna e.V. und der AWO Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems. Die beiden christlichen Kirchengemeinden – evangelische Friedenskirchgemeinde und die katholische St. Elisabeth-Gemeinde – halten neben der Seelsorge weitere Angebote u. a. für Senioren und Jugendliche vor. Darüber hinaus bestehen Angebote für muslimische Mitmenschen, die aber meist auf die Zielgruppe eng begrenzt sind.

Eine informelle Zusammenarbeit ist in 2019 durch die Gründung des Runden Tisches „Wohnen in Bergkamen“ im Themenbereich der Wohnungswirtschaft entstanden. Die Sozialverwaltung der Stadt Bergkamen hat in Abstimmung mit der LEG Wohnen NRW GmbH und der Unnaer Kreis- Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH (UKBS) den Runden Tisch ins Leben gerufen und organisiert die Abstimmungsrunden geschäftsführend. Neben örtlichen Wohnungsunternehmen sind zusätzlich örtliche Gemeinwesenträger, die Ortspolitik, die Polizei, relevante Fachverwaltungsstellen der Stadt Bergkamen sowie örtliche Vereine zum Runden Tisch eingeladen. Ein regelmäßiger Austausch soll zu einer Verbesserung und Kooperation beitragen.

2.3.8 Mobilität

Die Verkehrserhebung Kreis Unna 2013 zeigt, dass in der Stadt Bergkamen das Auto als Verkehrsmittel einen hohen Stellenwert besitzt. Fast 70 % der Wege werden mit dem Pkw erledigt. Für jeweils etwa 10 % der Wege nutzen die Einwohner das Rad, den ÖPNV oder die eigenen Füße. Die Erhebungswerte gleichen in etwa dem Durchschnitt im Kreis Unna und sind ein klares Indiz auf die Verkehrserfordernis einer z. T. ländlich geprägten Kommunen mit einer wenig kompakten Siedlungsstruktur. Hinzu kommt, dass die Stadt Bergkamen v. a. ein Wohnort ist und im Verhältnis zur Einwohnerzahl eine eher geringe Anzahl von Arbeitsplätzen aufweist. Dies bedingt, dass viele Arbeitnehmer aus der Stadt auspendeln.

Die Stadtmitte ist grundsätzlich mit allen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Mit dem Busbahnhof am Rathaus wurde ein zentraler ÖPNV-Knotenpunkt in der Stadtmitte gestaltet, der vielfältige Busverbindungen innerstädtisch und ins Umland ermöglicht. Weitere Bushaltestellen in der Bergkamener Stadtmitte (z. B. Präsidentenstraße am Nordberg) werden bzw. sollen sukzessive barrierefrei umgestaltet werden. Der Stadt Bergkamen fehlt einzig ein Anschluss an den schienengebundenen Personenverkehr. Ein Bahnanschluss wird schon seit längerem für Bergkamen gewünscht. Eine Realisierung bedarf eines langen Planungsvorlaufs. Die entsprechenden Schritte sollen in diesem Jahr vorbereitet werden, indem die Optionen der Anbindung Bergkamens im Rahmen einer Machbarkeitsstudie geprüft werden. Im FNP der Stadt Bergkamen ist eine Linie für eine „Regionalstadtbahn“ durch die Bergkamener Stadtmitte (östliche Landwehrstraße, südliche Präsidentenstraße, Ebertstraße, Hubert-Biernat-Straße und westliche Erich-Ollenhauer-Straße) als Fläche für den überörtlichen Verkehr und die örtlichen Hauptverkehrsbezüge festgesetzt.

2.3.9 Klima

Die Stadt Bergkamen hat im Jahr 2018 ein Integriertes Klimaschutzkonzept durch die Energielenker Beratungen GmbH unter Beteiligung der Bergkamener Bevölkerung sowie lokaler Akteure erarbeiten lassen. Klimaschutz wird von der Stadt Bergkamen als Querschnittsaufgabe umgesetzt, unterschiedliche Aspekte des städtischen Lebens sind insofern davon betroffen. Insgesamt fünf Handlungsfelder werden in dem

Integriertes Klimaschutzkonzept definiert: „Mobilität“, „Bauen, Planen und Sanieren“, „Erneuerbare Energien“, „Wirtschaft“ sowie „Stadtverwaltung, Eigenbetriebe und Kommunalpolitik“.

Die wesentlichen Energieeinsparpotenziale bieten sich im Gebäude- und Verkehrssektor. Vor diesem Hintergrund empfehlen die Autoren des Klimaschutzkonzeptes u. a. eine Attraktivierung des ÖPNV und die Förderung der Nahmobilität, d.h. die Verbesserung der Bedingungen für den Fuß- und Radwegeverkehr.

Im Gebäudesektor ist eine Unterstützung klimaschonenden Bauens und Sanierens als Ziel formuliert. Dies soll im Detail u. a. mit einer Steigerung der Sanierungsquote sowie auch durch die Schaffung von Beratungsangeboten erreicht werden, denn ein Großteil der Gebäude sind vor der ersten Wärmeschutzverordnung 1977 errichtet worden. Seit Februar 2020 können Interessierte eine kostenlose Energieberatung im Rathaus in Anspruch nehmen. Dies ist eine von insg. 27 Teilmaßnahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes und wird als erste umgesetzt. Mit dem Solarpotentialkataster besteht außerdem eine gute öffentliche Informationsgrundlage.

Im Rahmen der Verbesserung der energetischen Effizienz von Gebäuden nimmt die Verwaltung auch eine Vorbildfunktion durch eine Modernisierung des kommunalen und somit auch öffentlichen Gebäudebestandes ein. Als ein Beispiel ist das Rathaus durch eine äußerst schlechte energetische Effizienz gekennzeichnet. Insofern soll u. a. als ein erster Schritt ein Sanierungsfahrplan für kommunale Gebäude unter Klimaschutz- und Klimaanpassungsaspekten erarbeitet werden.

Auch Flächenausweisungen und Baugebieterschließungen sollen zukünftig klimaschonend geplant werden. Dies betrifft nicht nur Wohn-, sondern auch Gewerbegebiete. Folglich sind auch im Rahmen der Bauleitplanung Grünflächen zu sichern und der Ausbau zu fördern. Der Fokus sollte demnach bei zukünftigen Entwicklungen auf einer nachhaltigen Innenentwicklung (vor Außenentwicklung) z.B. durch eine schonenden Nachverdichtung sowie die Reaktivierung von Brachflächen liegen.

Neben den Siedlungs- und Verkehrsflächen haben typischerweise Freiflächen (insbesondere Vegetations- und Wasserflächen) einen deutlich positiven klimatischen Einfluss. Mit einem Anteil von rd. 60 % liegt der Anteil an Freiflächen (Stand 2015) in Bergkamen unter dem Durchschnitt des Kreises Unna (mit rd. 71 %) und des Landes NRW (mit rd. 80%). Insofern sind Bergkamen und damit einhergehend typischerweise auch der Stadtmittebereich dicht bebaute Siedlungseinheiten, weshalb vorhandene Grünflächen erhalten werden sollten.



Wie in Karte 7 erkenntlich besitzen große unversiegelten Flächen in der Bergkamener Stadtmitte wie der Stadtpark und Friedhof eine hohe thermische Ausgleichsfunktion und somit eine hohe Bedeutung für das lokale Klima. Aspekte wie Schattenbildung und Filterwirkung von Gehölzen sowie einen Einfluss auf die Kaltluftproduktion und den Luftaustausch (insb. nachts) führen zu einer kühlenden Wirkung auf die Umgebung. Auch das Klimaschutzkonzept sieht deshalb unter dem Handlungsfeld „Stadtverwaltung, Eigenbetrieb und Kommunalpolitik“ vor, städtische Grünflächen „in Bezug auf die jeweilige Klimaschutz- und Klimaanpassungsfunktion sowie deren Resilienz gegenüber Klimaveränderungen“ zu untersuchen und durch Empfehlungen z.B. von geeigneten Pflanzarten weiter zu qualifizieren. Auch begleitende Maßnahmen wie Straßenbegleitgrün oder weitere kleinteilige Maßnahmen sind dabei nicht zu unterschätzen. Um einen Gesamtzusammenhang herzustellen wird deshalb die Erarbeitung eines städtischen Grünflächenkonzeptes (mit u. a. ein Grün- und Freiflächenkataster mit Flächen- und Nutzungsaufteilungen, eine Bewertungsmatrix, Prüfung von Brachflächen auf die Umnutzung von Grünstrukturen, Katalog mit Erhalt- und Pflegemaßnahmen einschließlich Personalkonzept) empfohlen. Im Rahmen der Entwicklung der Bergkamener Stadtmitte sollten somit vorhandene Grünflächen erhalten werden sowie im Rahmen weitere Entwicklungsmaßnahmen dem Aspekt des Klimaschutzes – auch durch kleinteilige Maßnahmen – Rechnung getragen werden. Mit der Brachfläche Grimberg 1/2 als große Potentialfläche sowie Arealen, die umstrukturiert werden sollen (z.B. Bereich Hallenbad, Bereich Turmarkaden) können Verbesserungen in klimatischer Hinsicht erzielt werden.

Um den Prozess in der Stadt effektiv zu steuern und umzusetzen, wurde ein Projektmanager für Klima und Umwelt eingesetzt.

3 Beteiligung

3 Beteiligung

Ein wesentlicher Aspekt der Stadt(teil)entwicklung ist – nicht nur mit Blick auf die begrenzten finanziellen Möglichkeiten der öffentlichen Haushalte – der Anspruch und die Zielsetzung, die örtlichen Akteure, wie private Eigentümer, gewerblich Tätige, soziale Träger und nicht zuletzt die Bewohner im Stadtteil bzw. dem relevanten Stadtgebiet, aktiv an der Planung und Umsetzung der unterschiedlichen Projekte und Maßnahmen zu beteiligen. Dies geschieht nicht nur vor dem Hintergrund, dass durch die Beteiligung die Gesamtmaßnahme eine breite Akzeptanz und Unterstützung erfahren wird. Dies ist auch von Relevanz, da die örtlichen Akteure und Betroffenen „ihren“ Stadtteil bzw. das jeweilige Stadtgebiet am besten kennen und Problemlagen sehr eindeutig aufzeigen können.

Wert und Erfolg eines integrierten Entwicklungskonzeptes steigen, wenn Aktivierung und Beteiligung in einem größeren Maßstab gelingen. Durch die „Mitnahme“ der Vielfalt der Akteure für das Gesamtvorhaben kann nicht nur Eigeninitiative und die Bereitschaft für private Investitionen geweckt werden. Es wird darüber hinaus ein breiter Konsens für die Gesamtmaßnahme entwickelt.

Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ wurden verschiedene Beteiligungsangebote vorgehalten, um möglichst allen potenziellen Interessierten die Möglichkeit der Mitwirkung zu bieten. Nachfolgend werden die unterschiedlichen Formate und Termine dargestellt und erläutert.

3.1 Akteursgespräche

Im März und April 2019 wurden insgesamt 12 Einzel- und Gruppengespräche mit 32 stadtteilrelevanten Akteuren vor Ort geführt. Dazu zählten beispielsweise im Stadtteil agierende Immobilieneigentümer und -unternehmen, Gewerbetreibende, Jugendeinrichtungen, Schulen, Sportvereine, Kirchengemeinden, Senioreneinrichtungen sowie verschiedene städtische Fachbereiche (Stadtplanung, Stadtmarketing, Tourismus, Wirtschaftsförderung, Kultur). Ziel der Akteursgespräche war es, die bisherige Entwicklung der Bergkamener Stadtmitte zu reflektieren, die aktuelle Situation aus deren Expertensicht zu erfassen sowie Entwicklungspotentiale zu ermitteln.

Mehrheitlich übereinstimmend äußerten die Akteure insbesondere folgende Aspekte zur Stadtmitte Bergkamen:

- Die Stadtmitte ist als Wohnstandort aufgrund der guten verkehrlichen Erreichbarkeit, der Nähe zu Naherholungsmöglichkeiten und dem Grundversorgungsangebot attraktiv. Verbesserungsbedarf sehen die Akteure im Erscheinungsbild der Wohnbebauung. Zudem mangelt es an barrierefreien und familienorientierten Wohnungsangeboten.
- Die Stadtmitte ist hinsichtlich des Einzelhandelsangebotes nicht als klassische Innenstadt zu bezeichnen. Das Einzelhandelsangebot ist auf zwei Standorte verteilt und beide Lagen verfügen zum einen nicht über ein umfassendes Angebot und weisen zum anderen Handlungsbedarfe v. a. bezüglich der Aufenthaltsqualität auf. Produkte des täglichen Bedarfs können problemlos gekauft werden, es mangelt allerdings an Fachgeschäften mit längerfristigen Warenangeboten. Positiv wird der Wochenmarkt angemerkt, der ein breites Publikum auch aus der Region in die Bergkamener Stadtmitte anzieht.
- Die vorhandenen Grün- und Freiflächen werden als großes Potenzial eingeschätzt. Bemängelt wird der Pflege- und Erhaltungszustand.
- Es fehlt nach Meinung der Akteure an Angeboten für Jugendliche in der Stadtmitte. Dies umfasst nicht nur informelle Treffmöglichkeiten, sondern auch Angebote der Abendunterhaltung. Insgesamt wird ein Mangel an Gastronomieangeboten in der Stadtmitte festgestellt.
- Eingeschränkt sind derzeit auch die Angebote für Senioren. Dies umfasst den Zustand des öffentlichen Raumes, der oft als nicht barrierearm angesehen wird und betrifft auch Treffmöglichkeiten sowie gastronomische Angebote.

- Die Zahl und Qualität der öffentlichen Veranstaltungen in der Stadtmitte werden positiv hervorgehoben. Die vielen Attraktionen sind häufig zu wenig bekannt, weshalb eine intensivere Bewerbung vorgeschlagen wird. Außerdem fehlt es nach Meinung der Akteure an Veranstaltungsräumen für private oder vereinsgetragene Veranstaltungen und Feierlichkeiten.
- Das Zusammenleben in der Stadtmitte wird als weitestgehend konfliktfrei beschrieben, trotz der unterschiedlichen kulturellen Wurzeln der Einwohner. Eine zentrale Anlaufstelle mit Kümmererfunktion wird von vielen Akteuren trotzdem als wünschenswert bezeichnet.
- Grundsätzlich ist die Stadtmitte gut erreichbar, wenngleich ein Schienenthaltepunkt von den Akteuren als wünschenswert erwähnt wird. Verbesserungswürdig ist die Erschließung für den Radverkehr. Innerhalb der Stadtmitte kann Vieles aufgrund der geringen Distanzen zu Fuß erledigt werden.
- Als Hemmnis für die weitere Entwicklung wird das schlechte Image der Stadtmitte erwähnt. Zudem besteht eine nur geringe Identifizierung der Bergkamener Einwohner mit ihrer Stadtmitte. Ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln die Bergkamener über ihre Ortsteile.

3.2 Auftaktveranstaltung

Zum Start des Erarbeitungsprozesses des Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ fand am 03. April 2019 die öffentliche Auftaktveranstaltung für alle interessierten Bürger und Akteure im „Treffpunkt“ der Volkshochschule statt.

Gut 50 Personen – darunter Anwohner, Vertreter der Stadt und Politik, Gewerbetreibende, Vertreter sozialer Träger etc. – haben die Veranstaltung genutzt, um sich über den anstehenden Prozess informieren zu lassen und sich auch direkt aktiv in die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes einzubringen.



Foto 40: Eröffnungsgespräch durch den Bürgermeister



Foto 41: Beteiligung im Rahmen des Auftakts

An drei Stationen bestand die Möglichkeit, die persönliche Einschätzung zu Bergkamen-Mitte zu dokumentieren. Es konnten auch eigene Ideen für die Zukunft der Stadtmitte auf vorbereitete Pins geschrieben werden. Diese waren mit den Kategorien „Einkaufen und Dienstleistungen“, „Wohnen“, „Aufenthalt“, „Mobilität“, „Miteinander und Soziales“, „Kultur, Freizeit und Sport“ sowie „Klima und Ökologie“ thematisch strukturiert. Die Hinweise konnten dann mittels der Pins direkt an der betreffenden Stelle auf der vorbereiteten Karte des Untersuchungsgebiets eingesteckt werden. Zusammenfassend wurden insbesondere die folgenden Aspekte genannt:

- In der Stadtmitte fehlt es an bezahlbarem sowie auch seniorenrechtlichem Wohnraum. Zudem ist das Erscheinungsbild vieler Wohngebäude in der Stadtmitte erneuerungsbedürftig.
- In der gesamten Stadtmitte fehlt es an gastronomischen Angeboten. Ein größeres Angebot würde die Stadtmitte in den Abend- und Wochenendstunden sowie auch begleitend zum Einkaufen attraktiver machen. In der Summe fehlt es Fachgeschäften insbesondere mit längerfristigen Warenangeboten.

- Die öffentlichen Plätze könnten an Aufenthaltsqualität gewinnen, indem z. B. belebende Randnutzungen und insbesondere auch gastronomische Angebote eingerichtet werden.
- Der Stadtpark könnte als öffentliche Grünfläche durch Treff- und Bewegungsangebote für Jugendliche aber auch Senioren an Attraktivität gewinnen. Informelle Sportangebote, wie z. B. ein Trimm-Dich-Pfad, Niedrigseil-Garten u. ä., wurden von den Teilnehmenden genannt. Auch ein gastronomisches Angebot im Stadtpark würde zu einer Aufwertung beitragen.
- Auch die Grünfläche Friedhof wird als großes Potenzial angesehen und könnte als öffentlicher Raum durch eine bessere Ausstattung mit Aufenthalts- und Bewegungsangeboten an Attraktivität gewinnen.
- In puncto Verkehr wünschen sich die Teilnehmenden einen Schienenanschluss für die Stadt Bergkamen. Verbesserungsfähig werden auch die Bedingungen für Fußgänger und Radfahrer gesehen. Für Fußgänger werden autofreie Wegeverbindungen gewünscht, die auch möglichst abseits der Verkehrsstraßen z. B. durch die Grünräume verlaufen. Für den Radverkehr besteht ein Mangel an konfliktfreien Wegeführungen. Ausbaufähig wird auch der Bestand an Radabstellanlagen bewertet. Zudem wünschen sich die Teilnehmenden verbesserte Rahmenbedingungen für E-Mobilität.

3.3 Werkstattgespräche

Im Rahmen von fünf Werkstattgesprächen wurden mögliche Ansätze für eine Strategie zur Aufwertung der Bergkamener Stadtmitte mit lokalen Akteuren diskutiert. Die Akteure wurden nach Absprache mit der Stadt Bergkamen eingeladen. Es befanden sich u. a. die Gesprächspartner der zuvor geführten Akteursgespräche unter den Teilnehmern.

Die etwa zweistündigen Runden dienten der Diskussion der Bestandsbewertung, der Erörterung potenzieller Zielsetzungen für die Entwicklung sowie dem Dialog über sinnvolle Maßnahmen.

Projektgruppen in den Schwerpunktbereichen Grimberg 1/2, Hallenbad, Nordberg und Rathausviertel

Im Oktober und November 2019 sowie Februar 2020 wurden mit ausgewählten Akteuren jeweils die Entwicklungsmöglichkeiten der vier vorab durch die Stadt Bergkamen definierten Schwerpunktbereiche diskutiert. Zu den „Projektgruppen“ genannten Terminen wurden zum einen die schon zu Beginn des Erarbeitungsprozesses kontaktierten Akteure sowie Personen mit Bezügen zu den Schwerpunktbereichen zielgerichtet eingeladen. Die Ergebnisse der Projektgruppen waren eine der Grundlagen für die Erarbeitung des Maßnahmenplanes für die Bergkamener Stadtmitte.

- Grimberg 1/2: Der Schwerpunktbereich ist auch aufgrund seiner Lage und Nachbarschaft prädestiniert für gewerbliche Nachfolgenutzungen. Das Areal soll aber besser mit dem Rest der Stadtmitte und dem nördlich angrenzenden Landschaftsraum/ Kanal- und Lippebereich verknüpft werden.
- Hallenbad: Nach Abriss des Hallenbades ergeben sich neue Potenziale zur Weiterentwicklung der öffentlichen Infrastrukturangebote an der Lessingstraße. Der Treffpunkt/ VHS, aber auch die Jugendeinrichtung „Anstoß“ könnten nachhaltig bessere Bedingungen erhalten. Die Sportanlagen sollen bis auf die Turnhalle weiterhin bestehen bleiben. Es erscheint sinnvoll, dass integrierte Areal um Wohnnutzungen zu ergänzen.
- Nordberg: Der Nordberg ist als Nahversorgungszentrum etabliert und besitzt mit der Fußgängerzone grundsätzlich die Rahmenbedingungen eine hohe Aufenthaltsqualität zu generieren. Diese Ausgangsbedingungen sollen weiterentwickelt werden. Die Verknüpfung des Nordberg mit dem Stadtpark, dem Stadtmarkt und auch die bessere Einbindung des Pestalozzihauses sind wesentliche Zielsetzungen für die Zukunft.
- Zentrumsplatz/ Wasserpark: Im Rathausviertel besitzt der öffentliche Raum als Verteilerfläche, Treffpunkt sowie Ort der Kommunikation eine wichtige Bedeutung. Insofern ist dieser zielgerichtet aufzuwerten und besser in den gesamten Stadtmitte- und auch gesamtstädtischen Kontext – z.B. durch

attraktive Wegeverbindungen – zu integrieren. Großflächige Bebauungen durch großmaßstäbliche Architektur erscheint aufgrund der vergangenen Erfahrung nicht tragfähig. Angemessener wäre die Realisierung kleinteiliger Bebauungsstrukturen durch Nutzungsergänzungen bestehender Strukturen.

Werkstatt Leitidee und Maßnahmen

Mit bereits in vorherigen Projektphasen beteiligten Personen fand im Februar 2020 im Rathaus der Stadt Bergkamen eine weitere Werkstatt statt, in welcher die Leitidee als übergeordnete Entwicklungsvision sowie das gesamte Maßnahmenpaket des Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ im Entwurf diskutiert wurde. Das Arbeitsergebnis baut dabei entscheidend auf den Ergebnissen der unterschiedlichen Beteiligungsformate auf. Im Rahmen einer ungezwungenen Atmosphäre wurden Verständnisfragen geklärt und kritische Hinweise und Anmerkungen sowie ergänzende Ideen aufgenommen, um das Integrierte Handlungskonzept letztendlich weiter zu qualifizieren.

Grundsätzlich soll die Stadtmitte Bergkamens in Ihrer historisch entwickelten und etablierten dezentralen Struktur gestärkt werden. Neben zwei Einkaufsbereichen durch die lange Zeit verfolgte Strategie der zweipoligen Stadtmitte, besteht auch ein ausgebautes Netzwerk an sozialen und weiteren Infrastrukturen, welche verteilt und dezentral über den gesamten Stadtmittebereich verortet sind. Insofern besitzen der öffentliche Raum und Wegeverbindungen eine äußerst wichtige Bedeutung, da dieser als vernetzendes Element zwischen unterschiedlichen und dezentrale verteilten Nutzungselementen (z.B. Einkauf, Verwaltung, Bildung, Kultur, Soziales, Naherholung) dient. Aufgrund der vergangenen Funktionsverluste der Einzelhandelsstrukturen, wird der Einzelhandel als eine klassische innenstadtrelevante Funktion in der Stadtmitte Bergkamens nicht mehr priorisiert, sondern soll die Anziehungskraft der anderen Funktionen unterstützen. Auch die Attraktivität als Wohnstandort – begründet u.a. in einer kompakten Struktur, einer guten Anbindung sowie der Nähe zur Versorgung, Naherholung und weiteren Infrastrukturen – soll gestärkt werden. Das gesamte Maßnahmenpaket basiert auf diesen Leitvorstellungen und wurde als geeignet und umfangreich gesehen. Änderungen und Ergänzungen konnten im Rahmen der Werkstatt abgestimmt werden.

3.4 Infostände

In der Stadtmitte Bergkamens wurde an zwei verschiedenen Zeitpunkten interessierten Bürgern im Rahmen von Infoständen die Möglichkeit geboten, die aktuelle Situation im Untersuchungsraum zu bewerten, über mögliche Perspektiven für die Stadtmitte zu diskutieren und Anregungen für den zukünftigen Entwicklungsprozess zu geben. Darüber hinaus dienten die Infostände zur Rückkopplung der Arbeitsergebnisse mit den zufälligen Passanten. Die Beteiligungsmöglichkeit wurde durch die lokale Presse begleitet sowie über die Homepage der Stadt Bergkamen beworben.

Infostand auf der 13. Bergkamener Blumenbörse

Am Sonntag, den 05. Mai 2019, wurde im Rahmen der 13. Bergkamener Blumenbörse in der Fußgängerzone am Nordberg (Präsidentenstraße) mit ca. 250 Personen an einem Infostand über die Situation in der Stadtmitte von Bergkamen sowie die möglichen Perspektiven für die Stadtmitte gesprochen.

Zum einen konnten Interessierte eine standardisierte Bewertung der Themenfelder „Wohnen“, „Einkauf“, „Sich Aufhalten“, „Mobil sein“, „Miteinander/ Soziales“, „Kultur/ Veranstaltungen“ und „Klima/ Luftqualität“ in einer fünf-stufigen Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ vornehmen. Zum anderen bestand die Möglichkeit in einer Karte Orte in der Stadtmitte zu markieren, an denen es den Passanten entweder besonders gut gefällt oder wo sie etwas verändern würden. Begleitet wurde diese Beteiligungsmöglichkeit durch eine nachhaltige Pflanzaktion für Kinder.

- Einkauf in der Stadtmitte: Die vorhandenen Angebote zum fußläufigen Einkauf von Lebensmitteln sowie Dienstleistungen („Nahversorgung im engeren Sinn“) in Bergkamen-Mitte wurde überwiegend positiv bewertet. Zwar hat sich das Angebot durch die Schließung der Turmarkaden sowie den

Rückgang des Geschäftsbesatzes in der Fußgängerzone verringert, dennoch ist derzeit die Versorgung mit Produkten des täglichen Bedarfs und insbesondere Lebensmitteln sehr gut. Demnach sind auch Erledigungen ohne ein Pkw möglich. Kritische Stimmen bemängeln dagegen z. B. den Leerstand in der Fußgängerzone, das Fehlen an Fachgeschäften, an ergänzenden Kultur- und Freizeitangeboten sowie Gastronomie in der Fußgängerzone („Nahversorgung im weiteren Sinn“).

- Die Stadtmitte wurde angesichts der geringen Aufenthaltsqualität in der Innenstadt deutlich negativ bewertet. Grund hierfür ist vor allem, dass es an attraktiven Treffpunkten zum Aufenthalt und Verweilen mangelt. Positiv hervorzuheben ist, dass es zwar viele Grünflächen und -strukturen gibt, diese könnten aber gepflegter sein. Außerdem fühlen sich viele Personen insbesondere in den Abendstunden in der Stadtmitte unsicher. Die Fußgängerzone (Nordberg) wurde bezüglich ihrer baulichen Gestaltung als positiv bewertet, die Qualität als autofreier Aufenthaltsraum wurde besonders betont. Damit wird der Erhalt der Fußgängerzone als autofreier Raum als Ergebnis der Befragung von Geschäftsleuten und Eigentümern im Jahr 2015 bestätigt.
- Die Anbindung mit dem ÖPNV wird grundsätzlich als gut bewertet, da z. B. Nachbarstädte einfach zu erreichen und Verbindungen aufeinander abgestimmt sind. Probleme bestehen dagegen insb. früh morgens sowie spät abends oder auch an den Wochenenden. Auto- und Radfahrer bemängeln den teils schlechten Straßenzustand. Aufgrund kurzer Entfernungen in der Stadtmitte können viele Wege zu Fuß erledigt werden, was als positiv bewertet wurde.
- Das Miteinander in der Stadtmitte wurde von einem Großteil der befragten Passanten als schlecht bewertet. Begründet wird dies mit den parallelen Lebenswelten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Kulturen. D. h. es wird eher konfliktfrei nebeneinanderher gelebt und es gibt wenig gemeinsame Berührungspunkte. Die Kommunikation ist aufgrund von Sprachbarrieren erschwert. Darüber hinaus wird kritisiert, dass es an Treffpunkten und Orten fehlt, an denen sich z. B. insb. Jugendliche aufhalten können.
- Veranstaltungen und das kulturelle Angebot in der Stadtmitte wurden von den Passanten sehr gut bewertet. Veranstaltungen wie die „Blumenbörse“ oder „Bergkamen karibisch“ werden gut angenommen und beleben die Stadtmitte. Auch der Wochenmarkt zieht Leute von außerhalb nach Bergkamen Mitte.



Foto 42: Beteiligung auf der Blumenbörse



Foto 43: Ergebnisse Infostand

Infostand auf dem Wochenmarkt

Zu Beginn des Erarbeitungsprozesses wurde am Donnerstag, den 16. Mai 2019 auf dem Marktplatz in Bergkamen-Mitte mit ca. 30 zufällig vorbeikommenden Personen an einem Infostand über den Status Quo sowie die möglichen Perspektiven für die Stadtmitte gesprochen. Die Ergebnisse der quantitativen Befragung sind in Abhängigkeit der verschiedenen Themenfelder sehr unterschiedlich ausgefallen. Die

befragten Passanten sind mit dem Klima, der Veranstaltungskultur, der Mobilität in der Innenstadt sowie den vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten grundsätzlich zufrieden. Beim Miteinander und Zusammenleben in der Stadtmitte spalten sich dagegen die Meinungen. Deutlich negativer fallen die Bewertungen zu den Themen „Wohnen“ und „Sich Aufhalten“ aus, da es in der Stadtmitte derzeit an Aufenthaltsqualität mangelt.

Ausstellung zum Abschluss der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten geplante Abschlussveranstaltungen nicht umgesetzt werden. Alternativ wurde eine Ausstellung mit den Ergebnissen der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes im Juni im öffentlichen Raum organisiert. Interessierte hatten die Möglichkeit, im Gebäude des Kaufland-Komplexes sowie in der Fußgängerzone am Nordberg auf Plakaten die Inhalte des Integrierten Handlungskonzeptes anzuschauen.

3.5 Digitale Beteiligung

INTERAKTIVE KARTe



Karte 8: Zwischenstand der eingetragenen Ideen im Rahmen der Online-Beteiligung

Zeitgleich mit der öffentlichen Auftaktveranstaltung wurde eine Internetseite zur digitalen Beteiligung freigeschaltet. Von April bis Ende Juli 2019 bestand die Möglichkeit sich bequem von unterwegs oder zu Hause am Aufstellungsprozess des Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ zu beteiligen. Der digitale Stadtplan auf der städtischen Homepage wurde gut genutzt und von 574 verschiedenen Besuchern aufgerufen. Insgesamt wurden 41 Einschätzungen zur aktuellen Situation der Stadtmitte oder mögliche Perspektiven und Entwicklungsideen eingetragen und 439 Idee-Bewertungen für bereits eingetragene Anmerkungen vergeben (davon 393 Likes & 46 Dislikes). Im gleichen Zuge endet auch die Beteiligung durch die Postkarten als analoge Alternative, welche in der Stadtmitte auslagen und verteilt wurden. Insgesamt wurden 29 Postkarten an die Stadt geschickt oder direkt vor Ort abgegeben.

Das Spektrum der Anmerkungen und Ideen (vgl. Karte 8) ist sehr umfangreich und deckt alle acht vorgegebenen Themenfelder ab. Im Einzelnen sind dies „Einkaufen und Dienstleistungen“, „Wohnen“, „Aufenthalt“, „Mobilität“, „Miteinander und Soziales“, „Kultur, Freizeit und Sport“, „Klima und Ökologie“ sowie „Anderes“, wenn die eigene Idee nicht in die Vorgaben passt. So wurde z. B. öfter angeregt, dass eine nachhaltige Mobilität (Elektroautos, Car-Sharing, E-Bikes etc.) durch eine Bereitstellung geeigneter

Infrastrukturen wie Ladesäulen in der Stadtmitte gefördert werden soll. Auch die Fußgängerzone soll durch einen attraktiveren Ladenbesatz aufgewertet werden sowie durch eine neue Gestaltung des öffentlichen Raumes (z. B. Spielangebote für Kinder) an Qualität gewinnen.

Des Weiteren wurde bemängelt, dass es an Treffpunkten fehlt. Gastronomie, Cafés o. ä. wurden an verschiedenen Stellen vorgeschlagen. Insbesondere aber für Jugendlichen fehlt es konkret an einer Diskothek. Auch Anregungen bzgl. der Historie Bergkamens wurden eingetragen. Die Bergbaugeschichte sollte nicht vernachlässigt werden. Für die Brachfläche Grimberg 1/2 wurden unterschiedlichste Ideen – von Museen, einem Start-up Campus über Eventlocations bis hin zu einem Kultur- und Landschaftszentrum – als Zukunftsperspektive geäußert. Auch für den Bereich rund um das Hallenbad gibt es verschiedene Ideen. Diese reichen von einem Familiensportzentrum bis hin zu innovativen Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen oder Haus-/Baugemeinschaften. Auch Kritik im Hinblick auf die Sauberkeit sowie Sicherheit in der Stadtmitte wurde geäußert.

3.6 Schülerbeteiligung

Am 25.06.2019 wurden Schüler der Q 1 des Städtischen Gymnasiums im Rahmen ihres Erdkunde-Kurses in die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ aktiv eingebunden. Zum einen konnten Anregungen auf vorbereiteten „Themen-Pins“ geschrieben werden. Diese waren mit den Kategorien „Einkaufen und Dienstleistungen“, „Wohnen“, „Aufenthalt“, „Mobilität“, „Miteinander und Soziales“, „Kultur, Freizeit und Sport“ sowie „Klima und Ökologie“ thematisch strukturiert. Daneben konnten die Schüler sich auch online beteiligen. Insgesamt kamen interessante Aspekte zu Tage, da die Schüler als Einwohner Bergkamens viele hilfreiche Hinweise geben konnten.



Foto 44: Schulbeteiligung



Foto 45: Nutzung der Onlinebeteiligung zur Schülerbeteiligung

Die Nennungen umfassen unterschiedliche Aspekte: So bewerten die Schüler die Situation in den beiden Einzelhandelslagen als verbesserungsfähig. Der Leerstand der im Sommer noch nicht abgerissenen Turmarkaden sowie auch der Zustand und der Ladenbesatz in der Fußgängerzone sind für sie ein Dorn im Auge. Zur Verbesserung der Situation wird vorgeschlagen, Bekleidungsgeschäfte mit Angeboten für Jugendliche sowie ein Café am Marktplatz anzusiedeln. Die vielen Wettbüros hingegen stören auch die Jugendlichen.

Eine bessere ÖPNV-Anbindung sowie Möglichkeiten der Abendunterhaltung stehen auf der Wunschliste der Primaner ganz oben. Auch ökologische Themen wurden angesprochen, so sollen mehr Grün- und Wasserflächen entstehen und natürliche Lebensräume erhalten bleiben. Ein konkreter Vorschlag ist z. B. eine Wildblumenwiese im Stadtpark anzulegen, um Lebensraum für Bienen zu schaffen. Darüber hinaus sehen die beteiligten Schüler die Brachfläche Grimberg 1/2 als ein mögliches Potenzial z. B. für eine touristische Nutzung. Dabei wurde ganz konkret ein Bergbaumuseum vorgeschlagen.

4 Stärken-Schwächen-Analyse

4 Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse)

Aufbauend auf den Ergebnissen der Analyse in Kapitel 2 sowie der ergänzenden Aussagen aus der Beteiligung (vgl. Kapitel 3) werden nachfolgend im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse) die wesentlichen Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken/ Trends (Threads/ Trends) als Bewertung der Analyse für das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ zusammengefasst. Aus den Bewertungen der SWOT-Analyse leiten sich das im nächsten Kapitel dargestellte Leitbild sowie die strategischen Zielsetzungen ab. Zudem sind die Erkenntnisse aus der SWOT-Analyse auch Grundlage für die Maßnahmen, die in Kapitel 6 beschrieben sind. Die SWOT-Analyse ist insofern ein wichtiger Zwischenschritt zwischen Analyse und Konzeptentwicklung.

Untergliedert ist die SWOT-Analyse in vier Themenfelder:

1. Bevölkerung, Alters- und Sozialstruktur, Wohnen
2. Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie und Gewerbe
3. Soziales, Kultur, Bildung und Freizeit
4. Stadtgestalt, Freiraum und Verkehr

4.1 Bevölkerung, Alters- und Sozialstruktur, Wohnen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • positive Einwohnerentwicklung • leichter Anstieg junger Einwohnergruppen • Mix unterschiedlicher Wohnungsangebote und Preisklassen (auch preisgünstiger Wohnraum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnstandort mit ‚Durchgangsfunktion‘ • verbesserungsbedürftiger Zustand und Erscheinungsbild vieler Wohngebäude (viele Gebäude der Nachkriegszeit) • steigender Wohnraumanpruch der Zielgruppen Senioren und Familien
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • junge Bevölkerungsstruktur als mögliches Potential für weitere Entwicklung • hoher Wohnanteil in der Innenstadt im Vergleich zu anderen Innenstädten der Region • attraktives Wohnumfeld für eine Stadtmitte • gute infrastrukturelle Versorgung (Verkehrsanbindung, Grundversorgung, Naherholung, soziale und kulturelle Einrichtungen etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentration von Einwohnern mit Migrationsgeschichte in Teilbereichen • hoher Bedarf an Unterstützungsleistungen (Transferleistungsempfang, Bildung, Integration) • Wohnraumnachfrage entspricht nicht derzeitigem Angebot (kleine und große Wohnungen, altengerechter Wohnraum) • Modernisierungsaufschub (u.a. Gebäudesubstanz, Wohnungsgrundrisse und -ausstattung) • Image der Stadtmitte • Fehlendes Zusammengehörigkeitsgefühl • eingeschränkte Identifikation von (Neu-)Bürgern mit Stadt Bergkamen

4.2 Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • gutes Grundversorgungsangebot in der gesamten Stadtmitte • dichter Besatz (Einzelhandel und Dienstleistungen) in der Fußgängerzone am Nordberg • Ergänzung des stationären Einzelhandels durch einen überregional bekannten und gut besuchten Wochenmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • rückläufige Einzelhandelsangebote (insb. durch Schließung der Turmarkaden) • überwiegend autokundenorientierte Nahversorgungsangebote (Nordberg-Center, Kaufland-Komplex, in Planung befindliche Bergkamen-Galerie) • schwache Passantenfrequenz in der Fußgängerzone (vorrangige Anziehungspunkte Schnückerl, Erdemli, Eiscafé) • geringe Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone • eingeschränkte Barrierearmut in der Stadtmitte (u.a. Pflasterung, Eingangsbereich von Ladenlokalen) • kleinflächige Ladenlokale • z.T. modernisierungsbedürftige Bausubstanz insb. in Präsidentenstraße • geringes Angebot an (Außen-) Gastronomie
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • leerstehende Geschäftsbereiche Potentialfläche für weitere Funktionen wie Bildung, Kultur, Beratung und Wohnen • gute Anbindung der Stadtmitte • Bergkamen-Galerie als neuer Frequenzbringer und Erweiterung des Angebots über tägliche Bedarfe hinaus • vorhandene Flächenpotenziale für Gewerbe auf Bergbaubrache Grimberg 1/2 	<ul style="list-style-type: none"> • konkurrierende Einkaufsbereiche innerhalb der Stadtmitte (Rathausviertel und Nordberg) • Konkurrenzlage des Einzelhandelsstandortes zu den umliegenden (Ober-)Zentren • Bergkamen-Galerie als ‚Fachmarktcenter‘ führt nicht zu Verbesserung des Einkaufsangebotes

4.3 Soziales, Kultur, Bildung und Freizeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • familienfreundliche Infrastruktur (Grundschulen, weiterführende Schule etc.) • vielfältige, auch (über-)regional bedeutsame Veranstaltungen und Aktionen • vielfältiges Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen (insb. am Nordberg) • Identifikation vieler Bewohner mit ihrer Stadt (u.a. durch Bergbaugeschichte) 	<ul style="list-style-type: none"> • unzureichende Beschilderung der Einrichtungen • Verbindung zwischen zentralen Bereichen verbesserungswürdig (z. B. Rathausviertel – Ebertstraße – Nordberg – Hallenbad) • geringe Angebote für Jugendliche (Aufenthalt und Abendunterhaltung) • Trennung der verschiedenen gesamtstädtischen Angebote (z.B. Schwerpunkt der Freizeitwirtschaft am ‚Kanalband‘)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt sozialer Infrastrukturen in Bergkamen (insb. am Nordberg) • dezentrale Angebote im Stadtmittebereich ermöglichen flächendeckende Versorgung sowie Ausbau von Netzwerken • kulturelle Vielfalt • Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in die Stadtmitteentwicklung • Bergbaugeschichte (ehemals größte Bergbaustadt Europas) • Potentialfläche Grimberg 1/2 • Nähe zum überregionalen Radwegenetz 	<ul style="list-style-type: none"> • soziale Problemlagen und in der Vergangenheit wachsende Anzahl an Personen mit Beratungs-, Unterstützungs- und Integrationsbedarf • subjektives Unsicherheitsgefühl in der Stadtmitte

4.4 Stadtgestalt, Freiraum und Verkehr

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • kompakte Siedlungsstruktur • kurze Wege zwischen Wohnbereichen und anderen Funktionen • gute Ausstattung mit großzügigen Grünflächen in der Stadtmitte • Nähe zu gesamtstädtisch bedeutenden Grün- und Landschaftsräumen • Vielzahl öffentlicher Platzflächen • gute Verkehrsanbindung der Stadtmitte mit allen Verkehrsträgern (u.a. Busbahnhof) • gute Ausstattung mit Parkplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung von Grün- und Freiflächen verbesserungswürdig • In großen Teilen geringe Aufenthalts-, Nutzer- und Gestaltungsqualität im öffentlichen Raum (z.B. öffentliche Plätze, Fußgängerzone) • Mangelnde Sauberkeit im öffentlichen Raum • in Teilen sind die öffentlichen Spielangebote erneuerungsbedürftig • Hauptverkehrsstraßen mit erheblicher Barrierewirkung • eingeschränkte Barrierefreiheit (insbes. Querung von Straßen, Fußgängerzone, Bushaltestellen, öffentliche Plätze) • attraktive Anbindung des Radverkehrs an regionale Freizeittrouten fehlt (insb. Römer-Lippe-Route)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Flächenpotentiale durch Abriss des Hallenbads und Aufgabe des Bergrechts auf Grimberg 1/2 • Aufwertungspotential von Wegeverbindungen (insb. Rad) • Einbindung in den Naturraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Dominanz des motorisierten Individualverkehrs beeinträchtigt den öffentlichen Raum • dezentrale Verteilung von Infrastruktur- und Versorgungsangeboten (Zweipoligkeit der Stadtmitte)

5 Leitbild und Zielsystem

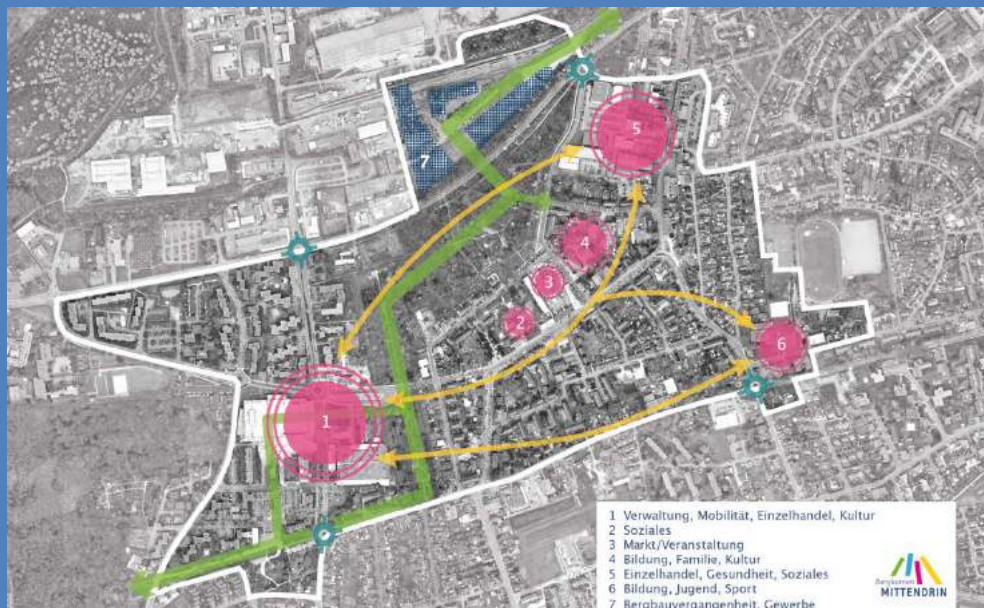
5 Leitbild und Zielsystem

Die Stadtmitte Bergkamens steht seit der Gründung der Stadt Bergkamen im Jahr 1966 vor großen Herausforderungen. In den ersten Jahren ging es v. a. darum, die Stadtmitte als Mittelpunkt der Stadt Bergkamen zu etablieren. Die Nähe zu gewachsenen Mittel- und Oberzentren haben die Stadtmitte insbesondere hinsichtlich der Einzelhandelsfunktion unter Druck gesetzt. Erschwerend wirkte sich die Zweipoligkeit der Stadtmitte aus. Insbesondere im Umfeld des Rathauses hat die Stadtmitte in den letzten Jahrzehnten eine intensive Transformation erlebt. Dies spiegelt sich v. a. im baulichen Wandel des Einzelhandelsangebotes wider. Diese Suche nach der optimalen Passform findet heute zusätzlich unter anderen Rahmenbedingungen statt. Allgemein sind Zentrenlagen in der heutigen Zeit in einem Wandel durch Veränderungen der Mobilität, durch Ansprüche der Ökologie sowie die fortschreitende Digitalisierung begriffen. Handel als Leitfunktion von zentralen Lagen verliert an Bedeutung. Diese Entwicklung schlägt sich auch in einer veränderten Nutzung und Gestaltung von Stadträumen und Gebäuden nieder. Die weitere Entwicklung von städtischen Zentrenlagen muss sich insofern auf andere Aspekte als die gezielte Entwicklung des stationären Einzelhandels fokussieren. Diesbezüglich weist die Stadtmitte Bergkamens sehr gute Voraussetzungen auf, da das Zentrum der Stadt Bergkamen generell ergänzende Funktionen aus den Bereichen Administration, Kultur, Bildung, Soziales und Mobilität für die Gesamtstadt vorgehalten hat. Diese Funktionen sind dezentral verteilt, was als Besonderheit weiterentwickelt werden kann, und durch das Einzelhandelsangebot sinnvoll ergänzt wird.

5.1 Leitbild



Vernetzte Mitte - Anziehungs- und Identifikationspunkt für alle Bergkamener Einwohner



Karte 9: räumliches Leitbild

In der Stadtmitte sind die innenstadttypischen Angebote dezentral verteilt. Der attraktive öffentliche Raum und die Wegeverbindungen wirken als verknüpfendes Band für Verwaltung, Bildung, kulturelle und soziale Aktivitäten und lassen die Stadtmitte als lebendigen Mittelpunkt erfahren. Die gute verkehrliche Erreichbarkeit und die enge Vernetzung erhöhen die Anziehungskraft. Der Einzelhandel unterstützt diese Wirkung. Als Wohnstandort ist die Stadtmitte auch durch die Nähe zu Naherholungsmöglichkeiten attraktiv.

5.2 Zielsystem

Für das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ lässt sich vor dem Hintergrund des dargestellten Leitbildes und abgeleitet aus den vorhergehenden Analyseschritten folgendes Zielsystem als Basis für die weiteren Entwicklungsschritte zur weiteren Erneuerung der Stadtmitte formulieren. Die Ziele beschreiben den gewünschten Zustand nach Abschluss des Entwicklungsprozesses:

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Ergebnisziel
<p style="text-align: center;"> Öffentlicher Raum und Verkehr</p>	<p>Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die nördliche Fußgängerzone ist punktuell aufgewertet und barrierearm umgestaltet, so dass die Aufenthaltsqualität erhöht und die Bedingungen für die Randnutzungen verbessert wurden. • Die Pestalozzistraße ist fußgänger- und radfahrerfreundlich gestaltet, stellt eine attraktive Wegeverbindung zwischen der Fußgängerzone und dem Stadtpark dar und verbessert die Erreichbarkeit des Pestalozzihauses. • Der Platz von Wieliczka ist zielgerichtet aufgewertet worden, wodurch die Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität erhöht und die Bedingungen für die Randnutzungen verbessert wurden. • Der Herbert-Wehner-Platz sowie das Umfeld als Kernbereich der Fußgängerzone sind zielgerichtet aufgewertet worden, wodurch die Aufenthaltsqualität erhöht und die Bedingungen für die Randnutzungen verbessert wurden. • Die fußläufigen Verbindungen zwischen Nordberg-Center und Fußgängerzone sind aufgewertet worden, was beide Standorte enger miteinander verknüpft. • Zwischen VHS Treffpunkt und Nordberg-Stadion ist der öffentliche (Straßen-) Raum aufgewertet worden, wodurch die Erreichbarkeit verbessert ist, die Aufenthaltsqualität erhöht und eine multifunktional nutzbare Fläche geschaffen wurde. • Die Plätze im Rathausviertel sind punktuell aufgewertet und ergänzt worden, wodurch die Aufenthaltsqualität erhöht und die Bedingungen für die Randnutzungen verbessert wurden. • Zwischen Zentrums- und Rathausplatz ist eine Fuß- und Radwegeverbindung als Verknüpfung des Wasserparks mit der Grünfläche ehem. Friedhof neu gestaltet worden, die auch der Erschließung des Areals der ehem. Turmarkaden dient. • Auf dem Areal der ehem. Turmarkaden ist ein Platzbereich mit Aufenthaltsqualität und

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Ergebnisziel
<p>Fortsetzung: Öffentlicher Raum und Verkehr</p>		<p>guten Bedingungen für Außengastronomie neu gestaltet worden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit der Fortführung des „Blauen Bandes“ hin zu öffentlichen Flächen im Rathausviertel wird die Verbindung des Nordberges mit dem Rathausviertel weiter gestärkt. • Der Multifunktionsplatz am Wasserpark ist erneuert und zielgerichtet aufgewertet worden. • Die Töddinghauser Straße ist fußgängerfreundlich umgestaltet, wodurch auch die Fußwegeverbindung zwischen Zentrums- und Rathausplatz verbessert wurde. • Die öffentlichen Spielplätze sind aufgewertet und ein zentraler, inklusiver Spielplatz ist eingerichtet. • Die Grünfläche Friedhof/ Stadtpark ist aufgewertet, weist eine höhere Aufenthaltsqualität auf und dient als StadtPfad auch als Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer quer durch die Stadtmitte. • Auf der Bergbaubrache Grimberg ist mit dem Ziel der Vernetzung der Grünflächen eine Grünverbindung für Fußgänger und Radfahrer erschlossen worden, die eine hohe Aufenthaltsqualität aufweist. • Die ehem. Bergbaufläche Grimberg ist vom Kreisverkehr Erich-Ollenhauer-Straße für den motorisierten Verkehr erschlossen. • Eine Rahmenkonzeption hat die relevanten Fuß- und Radwegeverbindungen innerhalb der Stadtmitte festgelegt und auch deren Gestaltung erarbeitet. • Die parallel zu vorhandenen Erschließungsstraßen verlaufenden Rad- und Fußwege in der Stadtmitte sind für die Nutzung durch den Rad- und Fußverkehr optimiert. • Die Machbarkeits- und Realisierungsstudie „Mobile Stadtmitte“ gibt realistische Empfehlungen für eine Vernetzung der öffentlichen Einrichtungen in der Stadtmitte durch ein Mobilitätsangebot.

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Ergebnisziel
<p style="text-align: center;">II Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit</p>	<p>Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der vorhandene Treffpunkt (VHS) wurde zur Sicherstellung der Barrierefreiheit und zur Deckung der Raum- und Flächenbedarfe baulich erweitert und saniert. • Als Ersatz für die vorhandene, sanierungsbedürftige und nicht anspruchsgerechte Einrichtung „Anstoß“ ist ein Neubau eines Jugendangebotes an der Lessingstraße errichtet worden. • Die Lichtkunst- und Kunstobjekte im öffentlichen Raum in der Stadtmitte von Bergkamen werden durch zielgerichtete Marketingmaßnahmen aufgewertet und um neue Kunstwerke ergänzt. • Das Rathaus wird durch andere Stadtmitte-Funktionen ergänzt. • Die neu geschaffene Grünfläche sowie der öffentliche Raum (z.B. Straßen, Plätze) auf der Bergbaubrache Grimberg sind mit Relikten der Bergbauergangenheit ausgestattet worden. • Für die ehemalige Maschinenhalle Grimberg 1/2 ist ein Nutzungs- und Betriebskonzept erstellt worden, das realistische Nachnutzungen aufzeichnet. • Die ehemalige Maschinenhalle, der Lüfter und der Betriebsgang sind für nachfolgende Nutzungen baulich hergerichtet worden gemäß der Vorgaben des Denkmalschutzes • Durch den Bewohnerfonds sind Engagement und Miteinander der Bewohner und das Nachbarschaftsgefüge gefördert worden. • Ein Nachbarschaftstreff mit Beratungs-, Treff- und Freizeitangeboten für die Bewohner der umliegenden Wohnquartiere wurde eingerichtet. • Ergänzend zu den vorhandenen Angeboten sind weitere Förder- und Beratungsangebote im Sozialbereich (Integration, Bildung, Qualifizierung etc.) eingerichtet worden.

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Ergebnisziel
III Wohnen und Städtebau	Der Wohnort Stadtmitte bietet Wohnangebote für unterschiedliche Nachfragegruppen in klima- und nutzergerechten Neu- und Bestandsgebäuden mit einer angemessenen städtebaulichen Qualität.	<ul style="list-style-type: none"> • Der Gebäudebestand ist zielgerichtet entsprechend aktueller Anforderungen ertüchtigt worden. • Neubauten und Bestandsgebäude verfügen über städtebauliche Qualitäten. • Neu gestaltete Fassaden werten das städtebauliche Erscheinungsbild auf. • Das direkte Wohnumfeld (z. B. vorhandene Innenhöfe) ist zielgerichtet aufgewertet worden. • Ökologische Zielsetzungen sind für Neubauten und Bestandsgebäude umgesetzt worden. • Die Eigentümer können fachlich fundierte Erstberatungen in Immobilienfragen in Anspruch nehmen. • Neue Angebote an Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen zeichnen die Stadtmitte aus. • Ein Konzept zur energetischen Quartierserneuerung konkretisiert die Aussagen des Klimaschutzkonzeptes für den Bereich Stadtmitte.

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Ergebnisziel
IV Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe	Das Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebot ist gestärkt. Zusätzliche gewerbliche Flächen erweitern auch das Arbeitsplatzangebot.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bergbaubrache Grimberg 1/2 bietet neuen Gewerbebetrieben einen modernen und stadtmittennahen Standort mit hoher gestalterischer Qualität. • Ökologische Zielsetzungen sind für Neubauten und Bestandsgebäude umgesetzt worden. • Leerstehende und dysfunktionale Ladenflächen konnten zielgerichtet (wieder) hergerichtet bzw. barrierearm optimiert werden. • Für den örtlichen Einzelhandel und die Gastronomie wurden gemeinsam mit wirtschaftsnahen Institutionen (IHK, EHV, Dehoga u. a.) Beratungs- und Unterstützungsangebote vorgehalten und vermittelt. • Existenzgründer und Jungunternehmen sind zielgerichtet bei der Ansiedlung in der Stadtmitte unterstützt worden. • Die Akteure in der Stadtmitte haben sich in ihren Aktivitäten vernetzt und konnten dauerhafte Arbeitsstrukturen aufbauen. • Gemeinsam mit den örtlichen Eigentümern konnte im Rahmen eines aktiven Leerstandsmanagements die Nutzung der örtlichen Ladenflächen intensiviert werden.

Handlungsfeld	Wirkungsziel	Ergebnisziel
V Prozess- steuerung	Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird aktiv von der Bürgerschaft und der Akteurslandschaft begleitet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung.	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Stadtmitte-Büro ist eine Anlaufstelle für die lokalen Akteure und die Bewohner eingerichtet worden (Stadtteil-, Citymanagement und Stadtteilarchitekt). • Bestehende Netzwerke wurden gestärkt und selbsttragende Strukturen aufgebaut. • Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit ist ein Beitrag zur langfristigen Etablierung der Stadtmitte als attraktiver Zielort geleistet worden, der Prozess wurde mit dem Label „Bergkamen mittendrin“ kommuniziert. • Die Eigentümer können fachlich fundierte Leistungen einer Erstberatung in Immobilienfragen in Anspruch nehmen. • Für den Prozess gegründete Gremien begleiten die Aufwertung der Stadtmitte strategisch und entschieden über die Vergabe der Finanzmittel der eingerichteten Fonds. • Zur Überprüfung der Zielerreichung ist eine programmbegleitende Evaluation sowie ein regelmäßiges Monitoring durchgeführt worden. • Mit der Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzeptes nach Vorgaben der Städtebauförderrichtlinie des Landes Nordrhein-Westfalen wird der Handlungsbedarf in der Stadtmitte Bergkamens aufgezeigt sowie breit abgestimmte Strategien, Konzepte und Maßnahmen zur strategischen und nachhaltigen Entwicklung der Stadtmitte definiert, zeitlich getaktet und mit Kosten beziffert.

Querschnittsziele

Beteiligung/ Mitwirkung	Bewohner, Institutionen und Initiativen nehmen aktiv gestaltend an der Umsetzung des Handlungsprogramms und dessen Weiterentwicklung teil.
Klima/ Ökologie	Die baulichen Maßnahmen werden mit Blick auf ökologische Nachhaltigkeit und dem Erfordernis des Klimaschutzes realisiert.
Digitalisierung	Digitale, „smarte“ Lösungen werden im Rahmen der Programmrealisierung berücksichtigt.
Öffentlichkeitsarbeit/ Image	Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird zielgerichtet in die öffentliche Wahrnehmung transportiert, um die Entwicklung transparent zu vermitteln und somit langfristig das Image der Bergkamener Stadtmitte zu befördern.
Barrierefreiheit	Bei der Konzeption und Realisierung der Maßnahmen werden die Anforderungen an Barrierefreiheit bzw. -armut (in baulicher, finanzieller und sozialer Hinsicht) berücksichtigt.

6 Maßnahmen

6 Maßnahmen

Die Maßnahmen zur Aufwertung der Bergkamener Stadtmitte sind Ergebnis der örtlich durchgeführten Erhebungen, Analysen des Status Quo sowie der intensiven Diskussionen mit der Bewohnerschaft und den lokalen Akteuren zur Situation im Untersuchungsgebiet. Insofern baut das Maßnahmentableau auf einer fachlich fundierten Analyse sowie der Einbindung der örtlichen Expertise auf und leitet sich aus den formulierten Zielsetzungen ab. Bauliche Handlungserfordernisse, die ggf. mit Mitteln aus der Städtebauförderung förderfähig sind, stehen dabei im Vordergrund. Im Sinne einer integrierten Strategie sind aber auch ergänzende Handlungserfordernisse in der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes mitzudenken. So werden beispielsweise auch soziale Maßnahmen berücksichtigt, die im späteren Erneuerungsprozess entlang der aufgezeigten strategischen Ansatzpunkte sowie der dargestellten Zielgruppen und deren Bedarfe entwickelt und möglichst parallel umgesetzt werden sollen.

Einzelmaßnahmen außerhalb des Untersuchungsgebietes sind grundsätzlich nicht förderfähig. In begründeten Ausnahmefällen, wenn die Maßnahme einen besondere funktionale/städtebauliche Bedeutung für das gesamte Untersuchungsgebiet hat, ist eine Förderung jedoch denkbar.

Insgesamt fünf Handlungsfelder zur Strukturierung des Maßnahmenprogramms werden definiert, die als relevant für die weitere Entwicklung der Bergkamener Stadtmitte angesehen werden:

- Öffentlicher Raum und Verkehr
- Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit
- Städtebau und Wohnen
- Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe
- Prozesssteuerung

Die hierzu jeweils erarbeiteten Maßnahmen werden in den nachfolgenden, nach Handlungsfeldern gegliederten Kapiteln beschrieben.

6.1 Handlungsfeld „Öffentlicher Raum und Verkehr“

Neben einer verdichteten Bebauung ist die Bergkamener Stadtmitte durch eine Vielzahl an öffentlichen Plätzen und Freiräumen gekennzeichnet. Dieses Merkmal unterscheidet das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ von der landläufigen „Innenstadt“ und begründet insofern auch eine besondere Qualität. Mit der Fußgängerzone als einzig autofreier Bewegungsraum in Bergkamen (abgesehen von Grünarealen in der Stadtmitte), vier ergänzenden Plätze an der Fußgängerzone, drei Plätzen im Rathausviertel sowie dem Marktplatz verteilt sich eine große Anzahl an öffentlichen Plätzen unterschiedlicher Größe, Funktion und Qualität im Stadtgebiet. Aufgrund der heutigen Gestaltung bzw. Nutzung bieten viele der Plätze Aufwertungspotentiale zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Auch Verbesserungen für mobilitätseingeschränkte Nutzer sind erforderlich. Mit dem Stadtpark und dem Friedhof sind außerdem – neben kleineren Spiel- und Aufenthaltsbereichen – großzügige Grünflächen mit hohem Naherholungspotential in der Stadtmitte vorhanden. Diese befinden sich allerdings auch vermehrt in schlechtem Zustand bzw. werden nicht aktiv und zweckmäßig genutzt. Im Allgemeinen sind öffentliche Plätze wichtige Aufenthaltsbereiche sowie Anker- und Orientierungspunkte für Fußgänger. Sie können die Erlebnis- und Aufenthaltsqualität steigern helfen und damit das Verweilen in der Stadtmitte Bergkamens attraktiver für die Bewohner sowie Besucher machen. Eine Stärkung der Plätze trägt daher auch zu einer Belebung der Stadtmitte bei. Nicht zuletzt können Freiflächen und deren Gestaltung einen Einfluss auf das (Mikro-)Klima nehmen.

Neben diesen Freiräumen gehören auch der Straßenraum bzw. Wegeverbindung zum öffentlichen Raum. Aufgrund der Dezentralität der Strukturen in der Stadtmitte sowie kurzer Wege innerhalb der Stadtmitte sind diese von großer Bedeutung und beeinflussen das Mobilitätsverhalten. Allerdings fehlen auch attraktive, offensichtliche und möglichst direkte Achsen für Fußgänger und Radfahrer. Aufgabe dieses Handlungsfeldes ist es daher auch, Maßnahmen für den öffentlichen Straßenraum sowie für den Fuß- und Radverkehr zu entwickeln. Sie sollen dazu beitragen, die unterschiedlichen Ansprüche an die Straßenräume besser in Einklang zu bringen und den Fuß- und Radverkehr als Alternative zum Autoverkehr zu stärken. Die ehemals autoorientierte Stadt soll durch die Stärkung anderer Verkehrsteilnehmer (insb. des Umweltverbundes) nachhaltig umgebaut werden.

Durch ein vielfältiges Paket an Maßnahmen im öffentlichen Raum sollen die vorhandenen Qualitäten wieder mehr zu Geltung gebracht werden, um diese vorhandenen Potentiale nachhaltig für eine positive Stadtmitteentwicklung zu nutzen und zu sichern. In diesem Zusammenhang nimmt auch die Identifikation der Bewohner mit dem öffentlichen Raum in der Stadtmitte und eine Akzeptanz der geplanten Maßnahmen eine wichtige Bedeutung ein. Durch Beteiligungen sollen Bewohner, Gewerbetreibende, Eigentümer und weitere Akteure und Nutzer mit in die Planung und Umsetzung einbezogen sowie der gesamte Prozess durch eine verstärkte Image- und Öffentlichkeitsarbeit nach außen getragen werden. Durch die Schaffung von Akzeptanz, Beteiligungsformaten und Informationen kann außerdem das bürgerschaftliche Engagement und die Eigeninitiative von Akteuren aktiviert werden.

Hierzu werden folgende Maßnahmen (vgl. auch Karte 10) empfohlen und in folgenden Steckbriefen näher erläutert:

- I 1 – Fußgängerzone Präsidentenstraße
- I 2 – Platz von Wieliczka/ Pestalozzistraße
- I 3 – Herbert-Wehner-Platz und Umfeld
- I 4 – Wegeverbindungen Nordberg-Center
- I 5 – VHS Treffpunkt
- I 6 – Plätze im Rathausviertel
- I 7 – Wegeverbindung Rathausviertel
- I 8 – Platzbereich ehem. Turmarkaden
- I 9 – Töddinghauser Straße
- I 10 – Spielplätze
- I 11 – Grünfläche Friedhof/Stadtpark
- I 12 – Grünverbindung Grimberg
- I 13 – Verkehrserschließung Grimberg
- I 14 – Rahmenkonzept Wegeverbindungen
- I 15 – Rad- und Fußwege Stadtmitte
- I 16 – Machbarkeitsstudie „mobile Stadtmitte“
- I 17 – Weiterentwicklung „Blaues Band“



**Maßnahmenübersicht
Handlungsfeld „Öffentlicher Raum und Verkehr“**

- | | |
|--|---|
| <p>Maßnahmen (räumlich verortet)</p> <ul style="list-style-type: none"> 11 - Fußgängerzone Präsidentenstraße 12 - Platz von Wieliczka/ Pestalozzistraße 13 - Herbert-Wehner-Platz und Umfeld 14 - Wegeverbindungen Nordberg-Center 15 - Außenfläche VHS-Treffpunkt 16 - Plätze im Rathausviertel 17 - Wegeverbindungen Rathausviertel 18 - Platzbereich ehem. Turmarkaden 19 - Toddinghauser Straße 110 - Spielplätze | <p>Maßnahmen (nicht räumlich verortet)</p> <ul style="list-style-type: none"> 111 - Grünfläche Friedhof/Stadtpark 112 - Grünverbindung Grimberg 113 - Verkehrserschließung Grimberg 115 - Rad- und Fußwege Stadtmitte 117 - Weiterentwicklung „Blaues Band“ 114 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen 116 - Machbarkeitsstudie „mobile Stadtmitte“ |
|--|---|

Karte 10: Maßnahmenübersicht Handlungsfeld „Öffentlicher Raum und Verkehr“

Maßnahme I 1	Fußgängerzone Präsidentenstraße
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die nördliche Fußgängerzone ist punktuell aufgewertet und barrierearm umgestaltet, so dass die Aufenthaltsqualität erhöht und die Bedingungen für die Randnutzungen verbessert wurden.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Präsidentenstraße stellt das historische Stadtzentrum der ehemals eigenständigen Gemeinde Bergkamen dar. Sie ist in Teilen als Fußgängerzone ausgewiesen und wurde im Jahr 1989 letztmals umfassend umgestaltet. Im Jahr 2015 wurde die verfolgte zweipolige Innenstadtentwicklung als politische Zielsetzung aufgegeben. Für den Nordberg ist seither die Funktion als Nahversorgungszentrum vorgegeben. Dennoch übernimmt die Präsidentenstraße weiterhin eine wichtige Versorgungsfunktion – auch über Produkte des täglichen Bedarfs hinaus. Als autofreier öffentlicher Bewegungsraum übernimmt die Fußgängerzone zusätzlich wichtige Aufenthaltsfunktionen, jedoch weist sie Mängel in Punkten wie Gestaltung, Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit auf. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Fokus der gesamten Fußgängerzone nicht (mehr) auf der Funktion als Einkaufsstraße/Flaniermeile liegen soll, stellt eine zielgruppenspezifische Umgestaltung des verkehrsfreien bzw. -verkehrsberuhigten Aufenthaltsbereich ein großes Potential für Bewohner und Nutzer des Nordbergs dar. Gefördert werden sollen v. a. die Bedingungen für (Außen-)Gastronomie und Dienstleistungen (insbesondere aus dem Gesundheitsbereich). Die Anpassungen sind erforderlich aufgrund des Funktionsverlustes der Fußgängerzone (als Einkaufsstraße). Es soll eine neue Aufenthaltsqualität im Einklang mit den sich verändernden Nutzungsansprüchen geschaffen werden.</p> <p>1989 wurde die Fußgängerzone in der Präsidentenstraße zwischen der Kreuzung mit der Leibnizstraße im Norden und der Ebertstraße im Süden eingerichtet. In 2009 wurde der südliche Abschnitt der Präsidentenstraße zwischen Hoch- und Ebertstraße versuchsweise als verkehrsberuhigter Bereich für den Autoverkehr geöffnet. Die Funktionsverluste an den Rändern der Fußgängerzone sind in jüngster Vergangenheit offensichtlicher geworden. Mit Blick auf die vorhandenen Einzelhandelsangebote ist der Kernbereich der Einzelhandelslage zwischen dem Platz von Gennevilliers und dem Herbert-Wehner-Platz zu verorten. Dieser Kernbereiche der Einzelhandelsstrukturen wird im Rahmen der Maßnahme I 3 zum Gegenstand.</p> <p>Der nördliche Abschnitt der Fußgängerzone (nördlich des Platzes von Gennevilliers bis hin zur Leibnizstraße) ist dagegen durch Dienstleistungsangebote sowie auch Leerstände gezeichnet. Dennoch sind auch in diesem Bereich aufgrund des Wandels des Ladenlokalbestandes sowie der in die Jahre gekommenen Gestaltung und Ausstattung Aufwertungsmaßnahmen von Nöten.</p> <p>Die folgenden Maßnahmen sollen dazu beitragen die Mängel zu beheben und die oben genannten Ziele zu erreichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Barrierearme Umgestaltung der Fußgängerzone, insbesondere durch eine Anpassung des Oberflächenbelags, um ebene Bewegungsflächen für mobilitätseingeschränkte Menschen zu schaffen (auch Realisierung von barrierefreien Zugängen zu den Ladenlokalen) Realisierung von zeitgemäßen Gestaltungs- und Bepflanzungselementen für unterschiedliche Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Senioren usw.) Begrünungsmaßnahmen zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität und des Mikroklimas Instandsetzung/ Aktualisierung der Möblierung (Sitzmöglichkeiten, Mülleimer, Beleuchtung, Radabstellanlagen etc.) zur Anpassung an die zukünftige Funktion,

Aufwertung der Aufenthaltsqualität, Erhöhung der Sauberkeit und Sicherheit sowie Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem Fahrrad

- Im Zuge der Umgestaltung ist zusätzlich auf eine Aufwertung der Anbindung an das Nordberg-Center hinzuwirken
- Die Umgestaltung der Fußgängerzone ist in Abstimmung und im Einklang mit den Anforderungen der Geschäftstreibenden, Nutzern und weiteren Akteuren sowie den finanziellen und personellen Kapazitäten der Stadt zu konzipieren



Foto 46: Fußgängerzone am Nordberg



Karte 11: Verortung Maßnahme I 1

Beteiligte	Stadt Bergkamen, Anlieger (Bewohner und Gewerbetreibende), Eigentümer, sonstige Akteure (z. B. Soziale Träger)
Kosten	260.000 Euro
Finanzierung	KAG-Beiträge, Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum	2022-2024
Querverweis(e)	I 2 - Platz von Wieliczka/ Pestalozzistraße, I 3 - Herbert-Wehner-Platz und Umfeld, I 4 - Wegeverbindungen Nordberg-Center, I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen, II 3 - Kunst im öffentlichen Raum, III 2 - Umstrukturierung Ebertstraße/Präsidentenstraße

Maßnahme I 2

Platz von Wieliczka/ Pestalozzistraße

Wirkungsziel(e)

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Der Platz von Wieliczka ist zielgerichtet aufgewertet worden, wodurch die Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität erhöht und die Bedingungen für die Randnutzungen verbessert wurden.
- Die Pestalozzistraße ist fußgänger- und radfahrerfreundlich gestaltet, stellt eine attraktive Wegeverbindung zwischen der Fußgängerzone und dem Stadtpark dar und verbessert die Erreichbarkeit des Pestalozzihauses.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit dem Platz von Wieliczka im Kreuzungsbereich der Pestalozzi- und Präsidentenstraße befindet sich eine öffentliche Platzfläche an einem von motorisiertem Verkehr frequentierten Kreuzungspunkt, denn der südliche Bereich der Präsidentenstraße ist für den motorisierten Individualverkehr als verkehrsberuhigter Bereich im Jahre 2009 geöffnet worden. Aufgrund der Verkehrsführung des MIV wirkt die ursprüngliche Gestaltung des Platzes deplatziert, wenig überschaubar und in die Jahre gekommen, weshalb letztendlich keine Aufenthaltsqualität vorhanden ist.

Die Pestalozzistraße ist nicht nur Adresse des Pestalozzihauses, einer wichtigen sozialen und kulturellen Einrichtung am Nordberg mit gesamtstädtischer Ausrichtung und verbindet diesen Standort mit der Präsidentenstraße bzw. Fußgängerzone. Die Straße bietet darüber hinaus eine Verbindung zwischen dem Stadtpark als wichtige Naherholungsfläche in der Stadtmitte Bergkamens und dem Nordberg. Die derzeitige Querschnittsgestaltung der Pestalozzistraße wird dieser Verbindungsfunktion – insbesondere hinsichtlich des Fuß- und Radverkehrs – nicht gerecht, was u. a. auch den Zielpunkt Pestalozzihaus für Nutzer nicht deutlich genug markiert.

Deshalb sollen im Rahmen dieser Maßnahme insbesondere der Platz von Wieliczka übersichtlich umgestaltet und aufgewertet werden, um die Nutzbarkeit für Fußgänger und Radfahrer zu optimieren. Die Pestalozzistraße dagegen soll an strategisch ausgewählten Stellen punktuelle Anpassungsmaßnahmen erfahren, um die Anbindung zu wichtigen Zielorten zu verbessern und folglich die Verbindungsfunktion innerhalb der Stadtmitte zu stärken. Hierzu gehören u. a. eine bessere Einbindung des Pestalozzihauses, der Übergang zum Stadtpark sowie der Zufahrtsbereich zum Nordberg-Center.

Folgende Fragestellungen und Aspekte sind u. a. zu betrachten:

- Punktuelle Umorganisation/Umgestaltung des Straßenraumes (z. B. Prinzip der weichen Separation „Shared-Space“), Berücksichtigung von Barrierefreiheit, Anforderungen des Fuß- und Radverkehrs (Radabstellanlagen), Sicherung des ruhenden Verkehrs
- bauliche Umsetzung des Verkehrsversuchs, der bisher nur durch eine Beschilderung deutlich wurde
- Erhalt/ Aufwertung der bestehenden Begrünung mit Blick auf Aufenthaltsqualität und Stärkung des Mikroklimas
- Umgestaltung des Platzes von Wieliczka, ggf. auch unter Beteiligung der Partnerstadt
- Einbindung von Bewohnern und Anliegern



Foto 47: Platz von Wieliczka mit Blick auf Pestalozzistr. Karte 12: Verortung Maßnahme I 2

Beteiligte	Stadt Bergkamen, Anlieger (Bewohner und Gewerbetreibende), Eigentümer, Partnerstadt
Kosten	198.000 Euro
Finanzierung	KAG-Beiträge, Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum	2022-2025
Querverweis(e)	I 1 - Fußgängerzone Präsidentenstraße, I 3 - Herbert-Wehner-Platz und Umfeld, I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen, III 2 - Umstrukturierung Ebertstraße/Präsidentenstraße

Maßnahme I 3	Herbert-Wehner-Platz und Umfeld
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Der Herbert-Wehner-Platz sowie das Umfeld als Kernbereich der Fußgängerzone sind zielgerichtet aufgewertet worden, wodurch die Aufenthaltsqualität erhöht und die Bedingungen für die Randnutzungen verbessert wurden.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die zahlreichen öffentlichen Plätze in der Fußgängerzone (Platz von Tasucu, Platz von Genevilliers sowie Herbert-Wehner-Platz) bieten ein großes Potential als Aufenthaltsflächen in der Stadtmitte Bergkamens. Allerdings sind diese sowohl optisch als auch funktional in die Jahre gekommen und weisen dementsprechend eine geringe Aufenthaltsqualität auf.</p> <p>Eine stadträumlich besondere Bedeutung besitzt hierbei der Herbert-Wehner-Platz aufgrund der Lage, welcher den südlichen Eingangsbereich der verkehrsfreien Fußgängerzone markiert. Auch aufgrund der Größe und angrenzenden bzw. umgebenden Nutzungen bietet der Platz ein großes Potential als „die“ zentrale Aufenthaltsfläche am Nordberg. Zudem befindet sich der Herbert-Wehner-Platz im Kernbereich der Fußgängerzone (zwischen Herbert-Wehner-Platz und Platz von Genevilliers), da im Umfeld noch Einzelhandelsnutzungen verortet sind und somit zumindest eine gewisse Kundenfrequenz vorhanden ist.</p> <p>Ziel ist es insofern, die Aufenthaltsqualität des Herbert-Wehner-Platzes als stadträumlich bedeutsamste Platzfläche sowie den öffentlichen Raum im Umfeld des Kernbereiches der Fußgängerzone (d.h. die Fußgängerzone zwischen Herbert-Wehner-Platz und Platz von Genevilliers) durch eine attraktive und zeitgemäße Umgestaltung zu erhöhen. Hierdurch soll die Aufenthaltsfunktion als autofreie Bewegungsbereiche befördert und somit der öffentliche Raum in seiner Bedeutung als Treff- und Aufenthaltsbereich gestärkt werden. Letztlich sollen die Bedingungen für Randnutzungen an den öffentlichen Plätzen verbessert werden. Hierbei sind insbesondere die Bedingungen für gastronomische Nutzungen in den Blick zu nehmen.</p> <p>Folgende Aspekte u. a. im Rahmen der Maßnahme zu betrachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Möglichst einheitliche Gestaltung und Formensprache des öffentlichen Raumes Barrierearme Umgestaltung, insbesondere durch eine Anpassung des Oberflächenbelags, um ebene Bewegungsflächen für mobilitätseingeschränkte Menschen zu schaffen (auch Realisierung von barrierefreien Zugängen zu den Ladenlokalen) Realisierung von zeitgemäßen Gestaltungs- und Bepflanzungselementen für unterschiedliche Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Senioren usw.) Begrünungsmaßnahmen zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität und des Mikroklimas Instandsetzung/ Aktualisierung/ bedarfsgerechte Ausstattung der Möblierung (Sitzmöglichkeiten, Mülleimer, Beleuchtung, Radabstellanlagen etc.) zur Anpassung an die zukünftige Funktion, Aufwertung der Aufenthaltsqualität, Erhöhung der Sauberkeit und Sicherheit sowie Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem Fahrrad Im Zuge der Umgestaltung ist zusätzlich auf eine Aufwertung der Anbindung an das Nordberg-Center hinzuwirken Die Umgestaltung ist in Abstimmung und im Einklang mit den Anforderungen der Geschäftstreibenden sowie den finanziellen und personellen Kapazitäten der Stadt zu konzipieren Einbindung von Bewohnern und Anliegern



Foto 48: Beispiel Plätze in der FGZ
(hier Herbert-Wehner-Platz)



Karte 13: Verortung Maßnahme I 3

Beteiligte	Stadt Bergkamen, Anlieger (Bewohner und Gewerbetreibende), Eigentümer
Kosten	500.000 Euro
Finanzierung	KAG-Beiträge, Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum	2022-2026
Querverweis(e)	I 1 - Fußgängerzone Präsidentenstraße, I 2 - Platz von Wieliczka/ Pestalozzistraße, I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen, II 3 - Kunst im öffentlichen Raum, III 2 - Umstrukturierung Ebertstraße/Präsidentenstraße

Maßnahme I 4

Wegeverbindungen Nordberg-Center

Wirkungsziel(e)

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Die fußläufigen Verbindungen zwischen Nordberg-Center und Fußgängerzone sind aufgewertet worden, was beide Standorte enger miteinander verknüpft.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Randbebauung entlang der Fußgängerzone Präsidentenstraße ist durch relativ kleinteilige Strukturen geprägt, die eine Ansiedlung größerer Einzelhandelsflächen im Bestand nicht ermöglicht. Im Jahre 2006 wurde das Nordberg-Center in direkter Nachbarschaft zur Fußgängerzone eröffnet, das moderne Einzelhandelsstrukturen aufweist und dadurch den Einzelhandelsstandort im Umfeld der Präsidentenstraße nachhaltig sichern hilft. Dieses neu gebaute Fachmarktzentrum umfasst unterschiedliche, auch großflächige, Einzelhandelsangebote und Filialbetriebe größerer Handelsketten. Der gesamte Prozess wurde auf ein in 2006 erarbeitetes Einzelhandelskonzept für die Stadt Bergkamen gestützt.

Das Einzelhandelskonzept wies darauf hin, dass eine Stärkung der Fußgängerzone durch die Nordberg-Erweiterung nur durch eine attraktive städtebauliche Integration gelingen kann. Damit die Kunden neben den Angeboten im Nordberg-Center auch die Geschäfte in der Fußgängerzone aufsuchen sind insofern attraktiv gestaltete Fußweganbindungen notwendig, um für Kunden des Nordberg-Centers einen Anreiz zu setzen neben den Angeboten Nordberg-Center auch die Geschäfte in der Fußgängerzone aufzusuchen.

So wurde zur Anbindung des Nordberg-Centers ein Ladengeschäft abgerissen und der Platz von Gennevilliers errichtet. Die Platzfläche ist vergleichsweise großzügig und funktional als Transitbereich gestaltet. Zudem dient der Pavillon der Ausrichtung von Veranstaltungen. Darüber hinaus sind zwei fußläufige Zugänge von der Präsidentenstraße zum Nordberg-Center entstanden. Diese Durchgänge in der Bestandsbebauung sind für Auswärtige als Verbindungsweg kaum erkennbar, gestalterisch eher unattraktiv und vermitteln wenig Sicherheit. Von der Pestalozzistraße besteht zusätzlich eine Zufahrt zum Parkplatz des Nordberg-Centers. Auch diese Eingangssituation ist als öffentlicher Weg kaum erkennbar und wenig einladend.

Insofern sollen im Rahmen der Maßnahme alle fußläufigen Verbindungen zwischen der Fußgängerzone und der Nordberg-Erweiterung sowie die Zufahrt an der Pestalozzistraße aufgewertet werden. Hierzu gehört u. a. eine gestalterische Aufwertung, die Herausbildung von eindeutigen, übersichtlichen Eingangssituationen und die Vermeidung von Angsträumen. Auch die Errichtung zusätzlicher Verbindungen wäre zu prüfen. Alle Maßnahmen sollen unter der Einbindung von Betroffenen, Bewohnern und Anliegern erfolgen. Im gültigen Bebauungsplan sind z. T. Wegerechte durch entsprechende Festsetzungen gesichert.



Foto 49: Beispiel Durchgänge Nordberg-Center
(hier Präsidentenstraße 55/57)



Karte 14: Verortung Maßnahme I 4

Beteiligte	Stadt Bergkamen, Anlieger (Bewohner und Gewerbetreibende), Eigentümer
Kosten	326.000 Euro <ul style="list-style-type: none"> • davon 64.000 Euro Durchgang Präsidentenstraße 55/57 • davon 78.000 Euro Durchgang Präsidentenstraße 45 • davon 184.000 Euro Durchfahrt Pestalozzistraße
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4), priv. Mittel
Umsetzungszeitraum	2022-2024
Querverweis(e)	I 1 - Fußgängerzone Präsidentenstraße, I 2 - Platz von Wieliczka/ Pestalozzistraße, I 3 - Herbert-Wehner-Platz und Umfeld, I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen, III 2 - Umstrukturierung Ebertstraße/Präsidentenstraße

Maßnahme I 5

VHS Treffpunkt - Lessingstraße

Wirkungsziel(e)

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Zwischen VHS Treffpunkt und Nordberg-Stadion ist der öffentliche (Straßen-) Raum aufgewertet worden, wodurch die Erreichbarkeit verbessert ist, die Aufenthaltsqualität erhöht und eine multifunktional nutzbare Fläche geschaffen wurde.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Volkshochschule mit dem Gebäude „Treffpunkt“ ist für viele Zielgruppen eine wichtige Anlaufstelle in der Stadtmitte Bergkamens. Das vielfältige Programm mit Kursen und Bildungsangeboten wird von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt. Die Nutzer sind als breiter Querschnitt durch die Bergkamener Bevölkerung zu charakterisieren. Das Gebäude „Treffpunkt“ ist nicht nur eine gesamtstädtische Bildungsstätte, sondern auch ein Identifikationspunkt und stadthistorisch ein bedeutender Zeitzeuge der noch jungen Stadt Bergkamen. Das Gebäude ist hinsichtlich der Raumkapazitäten an Grenzen gestoßen und bietet zudem nur im Erdgeschoss einen barrierefreien Zugang. Rund um den „Treffpunkt“ bzw. im gesamten Umfeld des Hallenbades bestehen nur wenige Außenflächen, die zudem Mängel hinsichtlich der Gestaltung, Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität aufweisen. Für das Gebäude (s. Maßnahme II 1) sowie das Umfeld (vgl. Maßnahme III 4) sind bauliche Veränderungen vorgesehen. Hierdurch ergibt sich neuer Spielraum, um im Umfeld des „Treffpunkt“ mehr Außenflächen zu gestalten, die eine hohe Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität aufweisen.

Insofern soll die Aufenthaltsqualität- und Nutzerfreundlichkeit der Außenflächenanlagen rund um den Treffpunkt und unter Berücksichtigung aktueller Anforderungen der vielfältigen Nutzung und durch Anpassung der Aufenthaltsqualität- und Nutzerfreundlichkeit mittels einer attraktiven Gestaltung verbessert werden.

Mit dem geplanten Rückbau des Hallenbades (in Abhängigkeit der Nachfolgenutzung ggf. förderfähig) ergeben sich im Umfeld des „Treffpunktes“ neue Möglichkeiten zur Gestaltung des umliegenden Freiraums. Auch mit dem geplanten Rückbau der Turnhalle an der Lessingstraße (in Abhängigkeit der Nachfolgenutzung ggf. förderfähig) entstehen neue Flächenpotentiale. In die Überlegungen sollte ein möglicher Neubau eines Jugendangebotes mit einbezogen werden. Darüber hinaus ist auch der Zugang zu dem „Treffpunkt“ gegenüberliegenden Nordberg-Stadion zu berücksichtigen. Nicht zuletzt ist die vorgesehene Erneuerung und Erweiterung des Gebäudes „Treffpunkt“ einzukalkulieren.



Foto 50: Außenflächen Bereich Treffpunkt



Karte 15: Verortung Maßnahme I 5

Beteiligte

Stadt Bergkamen, umliegende Akteure/Einrichtungen

Kosten

300.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)

Umsetzungszeitraum

2027-2028

Querverweis(e)

II 1 - VHS Treffpunkt, III 4 - Entwicklung Lessingstraße

Maßnahme I 6	Plätze im Rathausviertel
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die Plätze im Rathausviertel sind punktuell aufgewertet und ergänzt worden, wodurch die Aufenthaltsqualität erhöht und die Bedingungen für die Randnutzungen verbessert wurden.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Im Rathausviertel bestehen derzeit drei öffentliche Aufenthalts- bzw. Platzflächen (Platz der Partnerstädte, Zentrumsplatz und Rathausplatz)</p> <p>Der Rathausplatz in prominenter Lage – direkt zwischen Busbahnhof, Rathaus und den Neubauten der Sparkasse und des Stadtfensters nördlich der Hubert-Biernat-Straße – soll weiter qualifiziert und gestaltet werden, sodass dieser auch als Platz wahrgenommen wird. Zwischen den relativ modernen Gebäuden befindet sich die breite Hubert-Biernat-Straße sowie der Busbahnhof, sodass eine Attraktivität für Radfahrer und Fußgänger derzeit nicht gegeben ist. So fühlen sich diese zwischen Bussen und Autos eher bedrängt, die Straße lässt sich nur mit Umwegen überqueren und auch eine Orientierung ist insb. für sehbehinderte Menschen kaum gegebene. Deshalb soll der Rathausplatz zwischen der Hubert-Biernat-Straße, dem Busbahnhof sowie der Sparkasse und dem Stadtfenster erkennbar neu gestaltet und somit erlebbar gemacht werden. Die neue Gestaltung soll den Verkehr bremsen, zu einer höheren Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger beitragen sowie als Aufstellfläche genutzt werden. Mit der Errichtung von Radabstellanlagen wird des Weiteren ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet, indem die Nutzung alternativer Verkehrsmittel sowie der Ausbau einer Mobilitätsstation gefördert wird.</p> <p>Der Platz der Partnerstädte markiert den Zugangsbereich zum Einzelhandelskomplex „Rathaus-Center“ des Vollsortimenters „Kaufland“ und erschließt auch den Eingangsbereich des Rathauses. Der Zentrumsplatz ist eine Freifläche innerhalb der mehrgeschossigen Bebauung südlich der ehemaligen Turmarkaden und dient der Erschließung der anliegenden Gebäude, wird aber auch von den Bewohnern der umliegenden Wohngebäude als Aufenthalts- und Treffbereich genutzt. Diese beiden Plätze dienen überwiegend als Verteilerfläche für Fußgänger. Zwar hat die Stadt Bergkamen in vergangenen Jahren die Gestaltung der Plätze – z. B. durch moderne Sitzmöglichkeiten Grünelemente/Bäume überarbeitet, eine intensive Nutzung konnte durch die eher funktionale Gestaltung nicht erreicht werden. Insofern sind bei beiden Plätzen in Abhängigkeit von der zukünftigen Entwicklung des Rathausviertels Anpassungsmaßnahmen erforderlich. Im Rahmen dieser Maßnahme soll die Aufenthaltsqualität der Platzflächen erhöht werden, indem diese (punktuell) umgestaltet werden und somit auch an die (Neu-)Gestaltung des gesamten Rathausumfeldes angepasst werden. Auch eine bessere Verbindung der Plätze ist dabei von wichtiger Bedeutung.</p> <p>Mit der Weiterentwicklung des „Blauen Bandes“ durch eine Fortführung durch das Rathausviertel – und somit über die Plätze im Rathausviertel – hin zum Wasserpark kann außerdem das etablierte und verbindende Gestaltungselement der Stadtmitte aufgenommen und weiter qualifiziert werden. Auch die Ausbildung des „StadtPfades“ als Grünverbindung durch das Rathausviertel wäre zu bedenken.</p>

Folgende Aspekte wären u. a. im Rahmen der Maßnahme zu betrachten:

- Möglichst einheitliche Gestaltung und Formensprache der Plätze
- Bedarfsgerechte Ausstattung mit modernen Möblierungselementen (u. a. Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung, Mülleimer, Fahrradabstellanlagen) zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität, Erhöhung der Sauberkeit und Sicherheit sowie Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem Fahrrad
- Realisierung von Gestaltungs- und Bepflanzungselemente für alle Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Senioren usw.)
- Begrünungsmaßnahmen zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität und des Mikroklimas
- Einbindung von Bewohnern und Anliegern
- Berücksichtigung einer fußläufigen Verbindung der Plätze (u. a. über Hubert-Biernat-Straße/Busbahnhof und Töddinghauser Straße)



Foto 51: Beispiel Plätze im Rathausviertel (hier Zentrumsplatz)



Karte 16: Verortung Maßnahme I 6

Beteiligte	Stadt Bergkamen, Anlieger (Bewohner und Gewerbetreibende), Eigentümer
Kosten	200.000 Euro <ul style="list-style-type: none"> • davon 150.000 Euro Rathausplatz • davon 25.000 Euro Platz der Partnerstädte • davon 25.000 Euro Zentrumsplatz
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum	2026-2028
Querverweis(e)	I 7 - Wegeverbindung Rathausviertel, I 8 - Platzbereich ehemalige Turmarkaden, I 9 - Töddinghauser Straße, I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen, III 3 - Entwicklung Gedächtnisstraße, I 17 - Weiterentwicklung „Blaues Band“

Maßnahme I 7**Wegeverbindungen Rathausviertel****Wirkungsziel(e)**

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Zwischen Zentrums- und Rathausplatz ist eine Fuß- und Radwegeverbindung als Verknüpfung des Wasserparks mit der Grünfläche ehem. Friedhof neu gestaltet worden, die auch der Erschließung des Areals der ehem. Turmarkaden dient.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zwischen den im Rathausviertel vorhandenen öffentlichen Flächen und Zielpunkten (z. B. Wasserpark, Zentrumsplatz, Platz der Partnerstädte) besteht derzeit keine attraktive Verbindung für Fußgänger und Radfahrer. Insbesondere die Töddinghauser Straße stellt aufgrund der Verkehrsbelastung eine Barriere dar. Mit der Freilegung der Fläche der ehemaligen Turmarkaden ergeben sich zudem neue Möglichkeiten für eine autofreie, fußgängerfreundliche und direkte Wegeverbindung durch das Rathausviertel. Diese Wegeverbindung bietet zudem Anknüpfungspunkte an die zentrale Grünfläche Friedhof/ Stadtpark sowie eine Anbindung über den Wasserpark in den Naherholungsbereich Lüttke Holz. Hiermit wird die Idee „StadtPfad“ aus dem Konzept „rand und band“ aufgegriffen, so dass eine Wegeverbindung durch die gesamte Stadtmitte (Wasserpark-Zentrumsplatz-Platz der Partnerstädte-Friedhof-Stadtpark-Grimberg 1/2) entstehen kann. An entsprechenden Abschnitten dieser Verbindung (Wasserpark bis zum Endpunkt des aktuellen „Blauen Bandes“) kann durch die Weiterentwicklung des „Blauen Bandes“ als etabliertes verbindendes Element die Qualität der Wege zusätzlich verbessert werden. Auch das Areal der ehemaligen Turmarkaden wird im Rahmen dieser Maßnahme erschlossen.

Deshalb soll eine nutzerfreundliche und attraktive Fuß- und Radwegeverbindung zwischen dem Zentrumsplatz und Platz der Partnerstädte (und darüberhinausgehend) errichtet werden. Da eine sichere und attraktive Überquerung der Töddinghauser Straße ein wesentliches Element der Maßnahme ist, besteht ein enger Zusammenhang zur vorgeschlagenen Umgestaltung der Töddinghauser Straße. Auch eine attraktive Gestaltung des öffentlichen Raumes zur Stärkung der Aufenthaltsqualität (z. B. durch Begrünung und zeitgemäße Sitz- und Spielmöglichkeiten) wird empfohlen und kann einen Beitrag zum Mikroklima leisten. Da die Wege auch über das ehemalige Areal der Turmarkaden führen, welches Privateigentum ist, wäre ein maßnahmenbezogener Grundstückserwerb erforderlich.



Foto 52: bestehende Wegeverbindung Rathausviertel



Karte 17: Verortung Maßnahme I 7

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

350.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)

Umsetzungszeitraum

2026-2028

Querverweis(e)

I 6 - Plätze im Rathausviertel, I 8 - Platzbereich ehemalige Turmarkaden, I 9 - Töddinghauser Straße, I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen, I 15 - Rad- und Fußwege Stadtmitte, I 17 - Weiterentwicklung „Blau Band“, III 3 - Entwicklung Gedächtnisstraße

Maßnahme I 8

Platzbereich ehemalige Turmarkaden

Wirkungsziel(e)

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Auf dem Areal der ehem. Turmarkaden ist ein Platzbereich mit Aufenthaltsqualität und guten Bedingungen für Außengastronomie neu gestaltet worden.
- Mit der Fortführung des „Blauen Bandes“ hin zu öffentlichen Flächen im Rathausviertel wird die Verbindung des Nordberges mit dem Rathausviertel weiter gestärkt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Entwicklung des Areals rund um die Gedächtnisstraße (ehem. Turmarkaden) und im Zusammenhang mit der Maßnahme I 7 „Wegeverbindung Rathausviertel“ soll innerhalb der neuen Baustrukturen ein zusätzlicher Platzbereich mit hoher Aufenthaltsqualität und möglichst guten Bedingungen für Außengastronomie errichtet werden. Da sich der Bereich derzeit in Privateigentum befindet, wäre ein maßnahmenbezogener Grundstückserwerb erforderlich.

Mit einer neuen attraktiven Platzfläche in zentraler Lage des durch verschiedene Nutzungen geprägten Rathausviertels (u. a. Verwaltung, Einzelhandel, Busbahnhof, Wohnen etc.) wird die Aufenthaltsqualität der Stadtmitte erhöht und der öffentliche Raum als sozialer Treffpunkt gestärkt. Des Weiteren ermöglicht ein ergänzender Platzbereich die Ausbildung einer nahezu durchgängigen und attraktiven Wegeverbindung durch das Rathausviertel und als Bindeglied auch durch die gesamte Stadtmitte (u. a. Wasserpark-Zentrumsplatz-Platzbereich ehem. Turmarkaden-Platz der Partnerstädte-Friedhof-Stadtpark usw.). Mit der Weiterentwicklung des „Blauen Bandes“ über diesen Platzbereich wird auch das etablierte Verbindungs- und Gestaltungselement ‚Wasser‘ aufgegriffen.

Folgende Aspekte wären u.a. im Rahmen der Maßnahme zu betrachten:

- Möglichst einheitliche Gestaltung und Formsprache der Plätze
- Bedarfsgerechte Ausstattung mit modernen Möblierungselementen (u. a. Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung, Mülleimer, Fahrradabstellanlagen) zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität, Erhöhung der Sauberkeit und Sicherheit sowie Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem Fahrrad
- Realisierung von Gestaltungs- und Bepflanzungselementen für alle Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Senioren usw.)
- Begrünungsmaßnahmen zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität und des Mikroklimas
- Einbindung von Bewohnern und Anliegern
- Berücksichtigung einer fußläufigen Verbindung der Plätze (u. a. über Töddinghauser Straße)
- Einbindung des möglichen neuen Endpunktes des den Nordberg und das Rathausviertel verbindenden „Blauen Bandes“ (ggf. Fortführung bis hin zum Wasserpark)
- Maßnahmenbezogener Grundstückserwerb



Foto 53: Fläche ehem. Turmarkaden



Karte 18: Verortung Maßnahme I 8

Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	412.500 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum	2027-2028
Querverweis(e)	I 6 - Plätze im Rathausviertel, I 7 - Wegeverbindungen Rathausviertel, III 3 - Entwicklung Gedächtnisstraße

Maßnahme I 9

Töddinghauser Straße

Wirkungsziel(e)

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Die Töddinghauser Straße ist fußgängerfreundlich umgestaltet, wodurch auch die Fußwegeverbindung zwischen Zentrums- und Rathausplatz verbessert wurde.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Töddinghauser Straße ist eine wichtige Nord-Süd-Verbindung innerhalb der Stadtmitte. Sie verläuft zwischen dem Kreisverkehr Töddinghauser Straße/Landwehrstraße und dem Kreisverkehr Töddinghauser Straße/Hubert-Biernat-Straße zentral durch Stadtmitte bzw. durch das Rathausviertel.

Im Rahmen der Beteiligungen wurde darauf hingewiesen, dass die Töddinghauser Straße in diesem Bereich aufgrund der Erschließungsfunktion (insbesondere des Vollsortimenters Kaufland) und dem dadurch bestehenden Verkehrsaufkommen ein Gefahrenbereich ist. Der Straßenraum ist für eine sichere und komfortable Nutzung durch Fußgänger und Radfahrer nicht geeignet, da der motorisierte Verkehr sehr dominant ist. Des Weiteren besitzt die Straße eine große Barrierewirkung zwischen dem westlichen Teil (Wasserpark, Zentrumsplatz, Turmarkaden) und östlichen Teil (Rathaus, Ratstrakt, Platz der Partnerstädte, Kaufland) des Rathausviertels bzw. der weiteren Stadtmitte.

Insofern ist eine Veränderung des Straßenraums vorgesehen, die sowohl zu einer gestalterischen Aufwertung als auch zu einer Verkehrsberuhigung beitragen soll. Insb. eine Erhöhung der Verkehrssicherheit, Verbesserung der Fußgänger- und Radfahrerfreundlichkeit sowie die Gewährleistung sicherer Querungsmöglichkeiten sollen forciert werden. Hiermit gelingt auch eine bessere Anbindung an und Verbindung von öffentlichen Aufenthaltsflächen (z. B. Platz der Partnerstädte, Zentrumsplatz, mögliche neue Platzfläche an Stelle der ehemaligen Turmarkaden). Die Art der Umgestaltung ist insofern im Zusammenhang mit der Nachnutzung der ehem. Turmarkaden zu entwickeln.

Folgende Fragestellungen und Aspekte sind u.a. zu betrachten:

- Neugestaltung des Straßenraumes (z. B. Prinzip der weichen Separation „Shared-Space“), Berücksichtigung von Barrierefreiheit, Anforderungen des Radverkehrs (Radabstellanlagen) und Fußgängerverkehrs (Querungsmöglichkeiten)
- Begrünungsmaßnahmen zur Aufenthaltsqualität und Stärkung des Mikroklimas
- Einbindung von Bewohnern und Anliegern
- Überführung „Blaues Band“ auf die Fläche der ehem. Turmarkaden



Foto 54: Töddinghauser Straße



Karte 19: Verortung Maßnahme I 9

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

687.500 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)

Umsetzungszeitraum

2025-2026

Querverweis(e)

I 6 - Plätze im Rathausviertel, I 7 - Wegeverbindungen Rathausviertel, I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen, I 15 - Rad- und Fußwege Stadtmitte, I 17 - Weiterentwicklung „Blaues Band“, III 3 - Entwicklung Gedächtnisstraße

Maßnahme I 10	
Spielplätze	
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die öffentlichen Spielplätze sind aufgewertet und ein zentraler, inklusiver Spielplatz ist eingerichtet.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Stadtmitte Bergkamens weist eine sehr junge Altersstruktur auf. Gut 22 % der Einwohner bzw. über 1.100 Personen sind jünger als 17 Jahre. Drei öffentliche Spielbereiche existieren im Bereich „Bergkamen mittendrin“:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Schwerpunktspielplatz im Stadtpark liegt direkt am Eingang des Stadtparks vom Stadtmarkt bzw. der Straße Am Wiehagen aus. Der Spielplatz ist für Familien und Kinder eine wichtige Anlaufstelle geworden. 2006 wurde der Spielplatz neu gestaltet und mit attraktiven Spielgeräten ausgestattet. Der Spielplatz soll zu einem inklusiven Spielplatz umgestaltet werden. Der Spielplatz an der Ernst-Reuter-Straße mit zugehörigem Bolzplatz und Streetballfläche befindet sich innerhalb des Geschosswohnungsbestandes an der Gedächtnis-/Hubert-Biernat-Straße. Das angrenzende Wohnquartier ist durch einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen geprägt. 2004 wurden zuletzt neue Spielgeräte installiert. Der Schwerpunktspielplatz Wasserpark wurde 1999 eingerichtet und 2007 um weitere Spielgeräte ergänzt. Eine Erneuerung der Spielgeräte ist grundsätzlich geboten, die Fachverwaltung prüft derzeit einen Förderzugang, um den Austausch kurzfristig zu ermöglichen. Dennoch bestehen im Umfeld weitere Aufwertungspotentiale. Neben dem Spielplatz mit Spielgeräten befinden sich im Wasserpark ein Wasserspielbereich, Freiflächen sowie ein Multifunktionsplatz mit Aufwertungspotentialen. <p>Die vorhandenen Spielbereiche in der Stadtmitte Bergkamens sollen zielgerichtet qualitativ aufgewertet werden. Denkbar sind eigene Profilierungen für die Spielflächen, besondere Spiel- und Bewegungsangebote sowie aber auch die Steigerung der Aufenthaltsqualität für erwachsene Begleitpersonen, sodass die Spielflächen auch als Treffpunkt für Anlieger und Nachbarn an Bedeutung gewinnen können. Zur nachfragegerechten Qualifizierung der Spielflächen sind Anwohner, Nutzer und insb. Kinder im weiteren Planungsprozess zu beteiligen.</p>
	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>Foto 55: Beispiel Spielplätze in der Stadtmitte (hier: Spielplatz Ernst-Reuter-Straße)</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Karte 20: Verortung Maßnahme I 10</p> </div> </div>
Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	<p>1.208.000 Euro</p> <ul style="list-style-type: none"> davon 400.000 Euro Spielplatz im Stadtpark davon 368.000 Euro Spielplatz Ernst-Reuter-Straße davon 440.000 Euro Spielplatz Wasserpark
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum	2021-2023
Querverweis(e)	

Maßnahme I 11

Grünfläche Friedhof/Stadtpark

Wirkungsziel(e)

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Die Grünfläche Friedhof/ Stadtpark ist aufgewertet, weist eine höhere Aufenthaltsqualität auf und dient als StadtPfad auch als Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer quer durch die Stadtmitte.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine Besonderheit und Qualität der Stadtmitte Bergkamens ist die große zusammenhängende Grünfläche, die sich zentral von Südwesten nach Nordosten durch die Mitte Bergkamens zieht. Der südliche und westliche Bereich wird durch den alten Bergkamener Gemeindefriedhof gebildet. Das Gelände ist als Begräbnisstätte aufgegeben worden und wird schon jetzt als öffentliche Grünfläche durch die Bewohner genutzt. Dennoch ist die Fläche noch als Friedhof gewidmet, da Ruhezeiten einzuhalten sind (eine Entwidmung ist nicht in den nächsten Jahrzehnten zu erwarten). Nordöstlich angrenzend liegt der naturnah gestaltete Stadtpark (ehemals Zechenpark), der den Charakter einer Waldfläche hat und auch im Sinne des Bundeswaldgesetzes als Wald rechtlich einzustufen ist. Neben der Erfüllung einer wichtigen Naherholungsfunktion für die Wohnbevölkerung übernehmen die unversiegelten Flächen wichtige klimatische Funktionen (z. B. Kaltluftproduktion) und sind deshalb zu erhalten und zu qualifizieren. Andererseits haben die Grünbereiche in der Stadtmitte eine Trennwirkung und liegen wie ein Keil zwischen dem Rathausviertel und dem Nordberg. Pflege- und Erhaltungszustand sowie die nicht mehr als zeitgemäß bewertete Gestalt- und Aufenthaltsqualität wird in Teilen der Bergkamener Bevölkerung kritisiert. Die Grünflächen sind im Konzept „rand und band“ aus dem Jahr 2003 als „StadtPfad“ ein wichtiger Bestandteil der gesamtstädtischen Grünvernetzung. Auch innerhalb der Stadtmitte können die Grünflächen eine wichtige Verbindungsfunktion einnehmen.

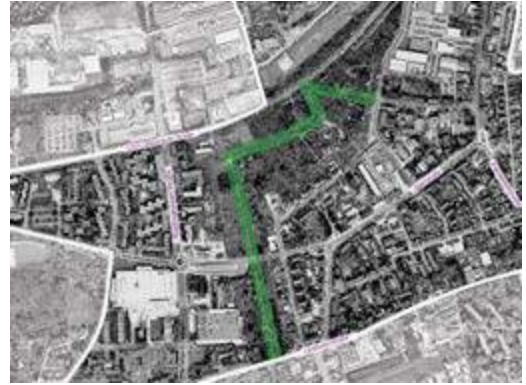
Aus diesem Grund sollen die Grünflächen qualifiziert und aufgewertet werden. Insbesondere Verbindungsfunktion als „StadtPfad“ durch die gesamte Stadtmitte soll betont werden. Es gilt aber auch, die Aufenthaltsqualität und die Vorzüge als Naherholungsfläche zu stärken. Dementsprechend sollen zusammenhängende Wegeverbindungen durch den Friedhof und den Stadtpark für Fußgänger und Radfahrer geschaffen bzw. aufgewertet sowie eine sichere Nutzbarkeit gewährleistet werden. Des Weiteren sollen entlang der Wege Aufenthaltsbereiche errichtet werden, wodurch die Grünflächen an Bedeutung als Aufenthaltsbereich gewinnen können. Dabei gilt es zu beachten, dass im Bereich des Friedhofs laut Friedhofsamt keine zusätzlichen Aufenthaltsbereiche außerhalb der jetzigen Bereiche bzw. auf der Fläche ehem. Gräber eingerichtet werden können/dürfen.

Zur Vorbereitung der Maßnahme sind u.a. folgende Aspekte zu betrachten:

- Definition/ Überarbeitung einer Routenführung (insb. Anbindung Grimberg 1/2, Anbindung Nordberg über Pestalozzistraße, Verknüpfung Stadtpark und Friedhof, Anbindung Rathausviertel)
- Definition von Standorten und Schaffung von Aufenthaltsbereichen mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung/Funktionen (z. B. Treffpunkte zum Aufenthalt, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten)
- Bedarfsgerechte Ausstattung mit modernen Möblierungselementen (u. a. Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung, Mülleimer, Fahrradabstellanlagen) zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität, Erhöhung der Sauberkeit und Sicherheit sowie Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem Fahrrad



Foto 56: Beispiel Grünstrukturen in der Stadtmitte
(hier: Friedhof)



Karte 21: Verortung Maßnahme I 11

Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	980.000 Euro <ul style="list-style-type: none"> • davon 840.000 Euro für Fuß- und Radwegeverbindung • davon 140.000 Euro für Aufenthaltsbereiche
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum	2022-2024
Querverweis(e)	I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen, I 15 - Rad- und Fußwege Stadtmitte

Maßnahme I 12	Grünverbindung Grimberg
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Auf der Bergbaubrache Grimberg ist mit dem Ziel der Vernetzung der Grünflächen eine Grünverbindung für Fußgänger und Radfahrer erschlossen worden, die eine hohe Aufenthaltsqualität aufweist.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Bergbaubrache Grimberg 1/2 befindet sich nördlich der Erich-Ollenhauer-Straße fast unmittelbar an die Stadtmitte angrenzend. Die auf der Fläche befindliche ehemalige Schachanlage ist eine wichtige Landmarke und Zeugnis der Bergbauergangenheit der Stadt Bergkamen. Grimberg 1/2 ist zudem ein wichtiger Trittstein zur Schaffung einer durchgehenden Grünverbindung von dem im Südwesten der Stadtmitte gelegenen „Lüttke Holz“ und dem nördlich der Stadtmitte befindlichen Kanalband, aber auch dem Naturschutzgebiet Beversee oder der nordöstlich der Bergkamener Mitte startenden Zechenbahntrasse.</p> <p>Eine Erschließung der Fläche für Fußgänger und Radfahrer von der Stadtmitte aus kann einerseits die Erlebbarkeit der Bergbauergangenheit ermöglichen und andererseits eine Lücke im Wegenetz der Grünverbindungen schließen. Dies wäre ein Qualitätssprung für die Naherholung und kommt nicht nur den Bewohnern der Stadtmitte zugute, sondern letztlich der gesamten Stadt Bergkamen. Von einer solchen Wegeverbindung könnte die Stadtmitte zusätzlich profitieren, da z. B. Radtouristen oder Ausflügler so einen attraktiven Weg abseits von Verkehrsstraßen vom Kanalband mit der Marina Rünthe oder der Halde Großes Holz in die Stadtmitte vorfinden. Auch die geplanten Investitionen im Rahmen der IGA würden hierdurch einen Mehrwert erfahren. Insofern ist die Erschließung der Fläche für den nicht-motorisierten Verkehr zur erfolgreichen Integration der Brache in den Stadtmittelnkontext von zentraler Bedeutung.</p> <p>Die viel befahrene Erich-Ollenhauer-Straße (Kreisstraße) im Süden der Grimberg-Fläche stellt eine große Barriere dar. Aktuell besteht keine gesicherte Quermöglichkeit zwischen dem Stadtpark und der Grimberg-Fläche. Die Etablierung einer solchen stellt eine zentrale Voraussetzung für die Verknüpfung der Bergbaubrache mit der Stadtmitte dar. Im Rahmen erster Abstimmungen mit der Kreisverwaltung erscheint eine Querung realisierbar.</p> <p>Die neu zu schaffenden Grünverbindung über die Brachfläche soll möglichst auch der Bergbauergangenheit und den verbliebenen Anlagen Rechnung tragen. Hier könnte die Bergbauergangenheit erlebbar gemacht werden. Dies wäre z. B. durch eine Ausstattung mit Relikten der Bergbauergangenheit denkbar, die bspw. der Einrichtung der Maschinenhalle entstammen können. Zusätzlich sollen die Vorbereiche der Maschinenhalle und des Schachtgerüsts als Aufenthaltsflächen gestaltet werden.</p> <p>Eine weiter detaillierte Planung der Maßnahme (z. B. Streckenführung Radwege, Nutzungszonierungen) steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Brache zu einem Gewerbegebiet. Des Weiteren steht die Fläche derzeit noch unter Bergrecht. Die Übernahme, Inwertsetzung und Inszenierung (von Teilflächen und/oder verbleibenden Anlagen) durch die Stiftung für Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur ist mit der heutigen Eigentümerin RAG zu thematisieren.</p>



Foto 57: Grünstrukturen Grimberg 1/2



Karte 22: Verortung Maßnahme I 12

Beteiligte	Stadt Bergkamen, RAG MI
Kosten	1.575.000 Euro <ul style="list-style-type: none"> • davon 1.400.000 Euro für Wege und Grünbereich • davon 75.000 Euro für Querung Erich-Ollenhauer-Straße • davon 100.000 für Dokumentation Bergbauergangenheit
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum	2026-2028
Querverweis(e)	I 13 - Verkehrserschließung Grimberg, I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen, I 15 - Rad- und Fußwege Stadtmitte, II 6 - Dokumentation Bergbauergangenheit, II 7 - Nutzungs- und Betriebskonzept Maschinenhalle, IV 1 - Gewerbeflächenentwicklung Grimberg

Maßnahme I 13**Verkehrerschließung Grimberg****Wirkungsziel(e)**

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Die ehem. Bergbaufläche Grimberg ist vom Kreisverkehr Erich-Ollenhauer-Straße für den motorisierten Verkehr erschlossen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die ehemalige Bergbaufläche Grimberg 1/2 ist im Flächennutzungsplan als Gewerbefläche ausgewiesen. Aufgrund der Nähe zur chemischen Industrie und den Vorgaben der Seveso-Richtlinie ist eine Weiternutzung des Areals nach vollständigem Abschluss der Bergbaunutzung nur durch Gewerbe realistisch. In der Vergangenheit war die Fläche über die westlich gelegene Rathenaustraße erschlossen. Die Rathenaustraße ist zentrale Zuwegung des schon als Gewerbeareal erschlossenen westlichen Bereichs der Fläche Grimberg 1/2. Über die Rathenaustraße ist eine weitere Erschließung nicht denkbar, da dies den Knotenpunkt Rathenau-/ Erich-Ollenhauer-Straße überlasten würde. Eine Neuerschließung der Brachfläche Grimberg ist über eine weitere Zufahrt vom bestehenden Kreisverkehr Erich-Ollen-/ Leibnitz-/ Fritz-Husemann-/ Parkstraße möglich. Der Kreisverkehr kann im nördlichen Bereich eine zusätzliche Ein- und Ausfahrt erhalten, sodass von hier aus eine verträgliche Erschließung erfolgen kann. Eine erste Einschätzung der für diese Straße zuständigen Kreisverwaltung hat diese Lösung als realisierbar eingeschätzt. Im Rahmen der Anbindung soll auch den Anforderungen der Erschließung des Rad- und Fußverkehrs Rechnung getragen werden.



Foto 58: Kreisverkehr zur Erschließung



Karte 23: Verortung Maßnahme I 13

Beteiligte

Stadt Bergkamen, RAG MI

Kosten**Finanzierung**

Erschließungsbeiträge oder Erschließungsträger

Umsetzungszeitraum

2026-2028

Querverweis(e)

I 12 - Grünverbindung Grimberg, IV 1 - Gewerbeflächenentwicklung Grimberg

Maßnahme I 14

Rahmenkonzept Wegeverbindungen

Wirkungsziel(e)

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Eine Rahmenkonzeption hat die relevanten Fuß- und Radwegeverbindungen innerhalb der Stadtmitte festgelegt und auch deren Gestaltung erarbeitet.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die dezentrale räumliche Verteilung der Angebote öffentlicher Einrichtungen der Verwaltung, der Kultur, der Bildung sowie der Freizeit und des Sports aber auch des Handels und der Dienstleistungen ist eine Besonderheit und fast ein Alleinstellungsmerkmal der Stadtmitte Bergkamens. Die Standortverteilung wird grundsätzlich positiv bewertet, die Standorte sind etabliert und einzelne Angebote wären in direkter Nachbarschaft nicht konfliktfrei zu betreiben. Insofern soll die charakteristische Dezentralität erhalten bleiben. Es fehlt aber an attraktiven Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer, um die geringe Entfernung in der kompakten Siedlungsstruktur der Stadtmitte zu überbrücken. Gleichzeitig bietet der öffentliche Grün- und Freiraum in der Stadtmitte Bergkamens vielfältige Potenziale, um geeignete Wegeverbindungen einzurichten. Besonders im Fokus steht hier der großzügige Grünbereich Friedhof/ Stadtpark, der nicht nur eine wichtige Funktion innerhalb der Stadtmitte übernehmen, sondern auch gesamtstädtisch als Bindeglied in einem übergeordneten Grün- und Wegesystem fungieren kann. Um zielgerichtet Wegebeziehungen zwischen den einzelnen Einrichtungen, Adressen und Angeboten realisieren zu können, soll ein Rahmenkonzept Wegeverbindungen für den Bereich Stadtmitte erarbeitet werden. Dieses Konzept soll die Wegeverläufe festlegen und auch Aussagen zu Gestaltungsprinzipien treffen.

Folgende Aspekte gilt es u.a. zu betrachten:

- Festlegung der Zielpunkte und der relevanten Wegekorridenten inkl. Beschilderungen
- Berücksichtigung von zusammenhängenden Wegen wie bspw. Rundwege, die z. B. eine sportliche Streckennutzung von Joggen, Skaten usw. ermöglichen
- Erarbeitung eines eigenen einheitlichen Gestaltungskonzeptes
- Empfehlungen für Gestaltungselemente, Materialität, Farben sowie für Möblierungselemente unter Berücksichtigung der Themen Barrierefreiheit, Sicherheit, Sauberkeit
- Empfehlungen für die Gestaltung von Sitz-, Spiel- und Aufenthaltsbereichen
- Prüfung von Begrünungsmaßnahmen mit Blick auf Aufenthaltsqualität und Stärkung des Mikroklimas.
- Berücksichtigung der Anschlüsse an relevante Wegeverbindungen außerhalb der Stadtmitte (z. B. in Richtung Kanalband)
- Einbindung von Bewohnern und Anliegern



Foto 59 u. 60: Beispiel Konzeptentwicklung

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

50.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 12)

Umsetzungszeitraum

2021-2022

Querverweis(e)

Maßnahme I 15

Rad- und Fußwege Stadtmitte

Wirkungsziel(e)

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Die parallel zu vorhandenen Erschließungsstraßen verlaufenden Rad- und Fußwege in der Stadtmitte sind für die Nutzung durch den Rad- und Fußverkehr optimiert.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Stadtmitte ist derzeit autoorientiert erschlossen. Insbesondere entlang der direkten Wegeverbindungen innerhalb der Stadtmitte (Landwehrstraße, Ebert-/ Hubert-Biernat-Straße, Am Wiehagen) besteht nur wenig Raum für Fußgänger und Radfahrer. Zur besseren Anbindung der Zentrenbereiche der Bergkamener Stadtmitte (Rathausviertel und Nordberg) für Fußgänger und Radfahrer sollen die Bedingungen für diese Verkehrsteilnehmer verbessert werden. Entlang der zentralen Straßen (z. B. Hubert-Biernat-Straße/Ebertstraße, Landwehrstraße, Am Wiehagen, Präsidentenstraße) ist zu prüfen, inwieweit eine komfortable, attraktive und sichere Nutzung durch Radfahrer und Fußgänger neben der Erschließungsfunktion für den motorisierten Verkehr ermöglicht werden kann. Folgende Maßnahmen wären denkbar:

- Weitere Markierung von Radwegstreifen (in Ergänzung zu den Vorhandenen)
- Ausweisung von Fahrradstraßen
- Erneuerung von Querungsmöglichkeiten
- Sicherung von Knotenpunkten



Foto 61: Beispiel Radwege Stadtmitte
(hier: Radweg Ebertstraße)



Karte 24: Verortung Maßnahme I 15

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

540.000 Euro

Finanzierung


Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)

Umsetzungszeitraum

2022-2024

Querverweis(e)

I 14 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen

Maßnahme I 16	Machbarkeitsstudie „mobile Stadtmitte“
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die Machbarkeits- und Realisierungsstudie „Mobile Stadtmitte“ gibt realistische Empfehlungen für eine Vernetzung der öffentlichen Einrichtungen in der Stadtmitte durch ein Mobilitätsangebot.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die dezentrale Verteilung der unterschiedlichen Einrichtungen und Handels- sowie Dienstleistungsangebote in der Stadtmitte ist für wegeempfindliche Nutzer wenig komfortabel. Insbesondere der Besuch mehrerer auseinanderliegender Einrichtungen ist hierdurch erschwert. Aktuell bedeutet dies auch ein erhöhtes individuelles Verkehrsaufkommen, da der öffentliche Personennahverkehr in der Stadtmitte für die Distanzen in der Stadtmitte nicht ausgelegt ist. Zudem kann die Entfernung für mobilitätseingeschränkte Personen (z. B. Senioren, Kinder) auch ein Hindernis der Nutzung sein, was wiederum die Möglichkeit zur Teilhabe beeinträchtigt.</p> <p>Im Rahmen der Beteiligung entstand für die Stadtmitte die Idee, ein Mobilitätsangebot (z. B. Bus, Bahn) zu etablieren, welches wichtige Zielpunkte in der Stadtmitte regelmäßig (z. B. als Shuttle oder Rundstrecke) verknüpft. In der Bergkamener Stadtmitte könnte für diesen Zweck moderne, zukunftsweisende Technologie wie autonom fahrende Fahrzeuge mit Elektroantrieb zum Einsatz kommen, was auch i. S. einer nachhaltigen Stadtentwicklung wäre und einen Imagegewinn für Bergkamen darstellen könnte. Im Sinne der Teilhabe sollte ein solches Angebot bestenfalls zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung stehen. Vergleichbare Ansätze werden z. B. in der Stadt Monheim am Rhein vorbereitet.</p> <p>Zur weiteren Ausarbeitung dieses besonderen Angebotes in der Stadtmitte soll eine Machbarkeits- und Realisierungsstudie für eine Vernetzung der öffentlichen Einrichtungen in der Stadtmitte durch ein Mobilitätsangebot (Bus, Bahn, autonomes Angebot o. ä.) beauftragt werden. Folgende Aspekte sollten dabei u.a. Beachtung finden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorschlag zur Festlegung wichtiger Zielpunkte (z. B. öffentliche Einrichtungen, Verwaltung, soziale Einrichtungen, Einzelhandel, Dienstleistungen) Vorschlag zur Festlegung einer Streckenführung und Betriebsmodell (z. B. Shuttle oder Rundstrecke, eingesetzte Fahrzeuge, Häufigkeit, Taktung etc.) Prüfung der Einsatzmöglichkeiten alternativer, zukunftsfähiger und v. a. ökologischer Verkehrskonzepte unter dem Aspekt des Klimaschutzes Einbindung von und Abstimmung mit Nutzern und Zieleinrichtungen Abstimmung mit potentiellen Trägern und Betreibern Prüfung Finanzierungsmöglichkeiten und Fördermittel
	
	Foto 62 u. 63: Beispiel Erarbeitung Studie
Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	80.000 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 12)
Umsetzungszeitraum	2021-2022
Querverweis(e)	

Maßnahme I 17**Weiterentwicklung „Blaues Band“****Wirkungsziel(e)**

- Die öffentlichen Wege und Plätze verbinden die Infrastrukturangebote komfortabel, zudem bietet der Stadtraum ein attraktives Wohn- sowie Standortumfeld und wird den Anforderungen zukunftsweisender Mobilität gerecht.

Ergebnisziel(e)

- Mit der Fortführung des „Blauen Bandes“ hin zu öffentlichen Flächen im Rathausviertel wird die Verbindung des Nordberges mit dem Rathausviertel weiter gestärkt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das „Blaue Band“ als symbolisch verbindendes Element innerhalb der Stadtmitte verläuft von dem Quellpunkt am südlichen Eingangsbereich der Präsidentenstraße bis hin zum Beginn der Hubert-Biernat-Straße als wasserführender Bachlauf. Zudem dient es auch der Entwässerungsfunktion. Von dort aus wird es als Mosaikstreifen bis hin zum zentralen Omnibusbahnhof im Rathausviertel weitergeführt.

Im Rahmen der Umgestaltung des Rathausviertels sowie der Aufwertung von Wegeverbindungen in und durch die gesamte Stadtmitte bietet es sich an das „Blaue Band“ als etabliertes Element der Stadtmitte vom Busbahnhof über das Rathausviertel bis hin zum Wasserpark fortzuführen. Somit kann das Element Wasser durch eine Verbindung des Wasserparks und des derzeitigen Endpunktes des „Blauen Bandes“ weiter aufgegriffen werden. Mit der Errichtung eines wasserführenden Bachlaufes im Rathausviertel westlich der Töddinghauser Straße kann auch die Eigenschaft des Wasserparks, das Regenwasser der nördlichen ‚City‘ zu sammeln und abzuleiten, weiter ausgebaut und somit ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet werden.

Eine konkrete Gestaltung (z. B. wasserführend oder nur plakativ) und Führung steht hierbei in engem Zusammenhang zur Entwicklung des öffentlichen Raumes im Rathausviertels (insb. durch den Abriss der Turmarkaden) und obliegt weiteren Detailplanungen.

Im Rahmen der angedachten Ergänzung des „Blauen Bandes“ bietet es sich des Weiteren an auch den bestehenden Verlauf an aktuelle Anforderungen (punktuell) anzupassen (z. B. Stichwort Barrierefreiheit) und somit einen Beitrag zum langfristigen Erhalt des etablierten „Blauen Bandes“ als symbolische Verbindung innerhalb der dezentralen Stadtmitte Bergkamens zu leisten.



Foto 64: „Blaues Band“



Karte 25: Verortung Maßnahme I 17

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

600.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 12)

Umsetzungszeitraum

2026-2028

Querverweis(e)

I 6 - Plätze im Rathausviertel, I 7 - Wegeverbindungen Rathausviertel, I 8 - Platzbereich ehemalige Turmarkaden, I 9 - Töddinghauser Straße

6.2 Handlungsfeld „Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit“

In der Bergkamener Stadtmitte befinden sich Standorte vielfältiger Einrichtungen aus den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur und auch Freizeit. Ein charakteristisches Merkmal der Bergkamener Stadtmitte ist die dezentrale Verteilung der Einrichtungen über den gesamten Stadtmittebereich. Bessere Wegeverbindungen und Erreichbarkeit zwischen den Einrichtungen sind daher von zentraler Bedeutung für die weitere Entwicklung der Stadtmitte.

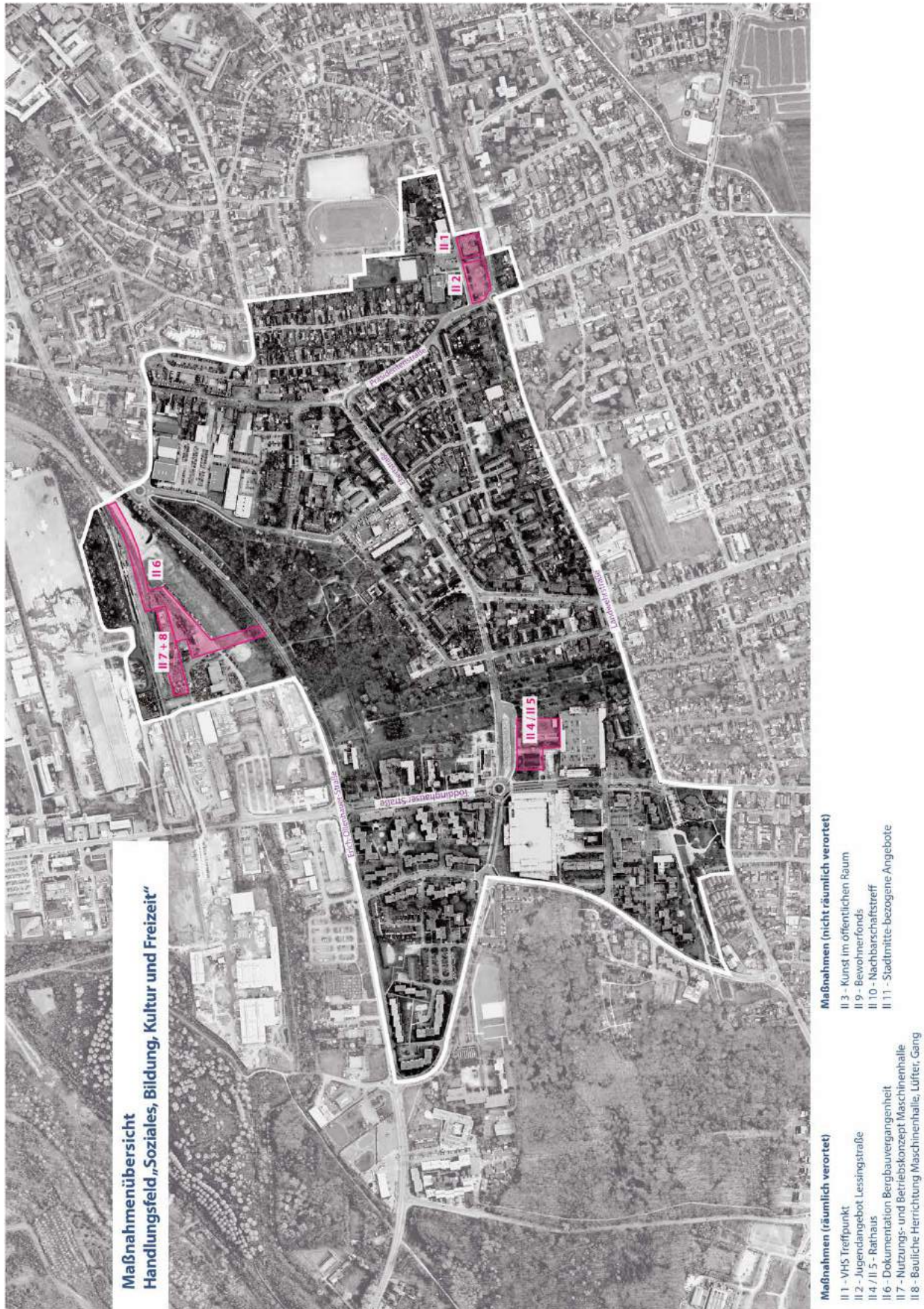
Einige dieser Einrichtungen befinden sich allerdings nicht mehr in einem zeitgemäßen Zustand oder die räumlichen Kapazitäten sind angesichts bestehender Bedarfe ausgeschöpft. Zur weiteren Gewährleistung und Ausweitung der vorhandenen Angebote sowie zur Anpassung der Infrastrukturen an zeitgemäße Standards sind folglich Modernisierungen oder auch bauliche Erweiterungen z. T. unerlässlich.

Ein wesentliches identitätsstiftendes Merkmal in der Stadtmitte ist die Bergbaugeschichte der Stadt Bergkamen. Mit der innerstädtischen Bergbaubrache Grimberg 1/2 besteht einerseits eine in nächster Zukunft verfügbare Fläche als Entwicklungspotential zur Ansiedlung weiterer Nutzungen in der Stadtmitte. Andererseits bestehen mit den vorhandenen denkmalgeschützten Übertagebauten Zeitzeugen, die dauerhaft an die Historie der Stadt erinnern und somit diese stadtgeschichtliche Epoche dokumentieren können.

Daneben sind in der Stadtmitte Bergkamens Handlungsbedarfe in sozialen Themenfeldern vorhanden. Stichworte wie Integration, Sprachförderung, Bildung, Qualifizierung, Unterstützung, Förderung von Teilhabe sowie Kinder- und Jugendangebote sind hier von Bedeutung. Grundsätzlich ist das Zusammenleben in der Stadtmitte trotz unterschiedlicher kultureller Herkunft der Einwohner und z. T. bestehender sozialer Schieflagen überwiegend konfliktfrei. Um aber die Stadtmitte als Wohnort für viele Gruppen attraktiv zu gestalten und zu erhalten, sind neben den baulichen Erfordernissen in der Stadtmitte auch Projektansätze zu realisieren, um die Handlungsbedarfe in den sozialen Themenfeldern zu beheben.

Die Maßnahmen dieses Handlungsfeldes bündeln insofern zahlreiche Aktivitäten, im Einzelnen sind dies (vgl. auch Karte 26):

- II 1 – VHS Treffpunkt
- II 2 – Jugendangebot Lessingstraße
- II 3 – Kunst im öffentlichen Raum
- II 4/ II 5 – Rathaus
- II 6 – Dokumentation Bergbauvergangenheit
- II 7 – Nutzungs- und Betriebskonzept Maschinenhalle Grimberg 1/2
- II 8 – Bauliche Herrichtung Maschinenhalle und Lüfter sowie Betriebsgang
- II 9 – Bewohnerfonds
- II 10 – Nachbarschaftstreff
- II 11 – Stadtmitte bezogene Angebote



Karte 26: Maßnahmenübersicht Handlungsfeld „Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit“

Maßnahme II 1	VHS Treffpunkt
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Der vorhandene Treffpunkt (VHS) wurde zur Sicherstellung der Barrierefreiheit und zur Deckung der Raum- und Flächenbedarfe baulich erweitert und saniert.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Volkshochschule mit dem Standort „Treffpunkt“ ist sowohl als Ort der Bildung als auch der Begegnung in Bergkamen etabliert. Aufgrund des breiten Angebots werden eine Vielzahl von Zielgruppen angesprochen und somit unterschiedlichste Nutzer(-gruppen) zusammengeführt.</p> <p>Nicht nur die Adresse des Treffpunkts und die Bedeutung als Treffpunkt ist in Bergkamen etabliert und gefestigt. Befördert durch die räumliche Nähe zu den Streetworkern im „Anstoß“ hat sich zudem eine gut funktionierende Kooperation zwischen diesen beiden Einrichtungen entwickelt. Auch das Gebäude steht aufgrund des Baujahres und der architektonischen Gestaltung für die Gründung der Stadt Bergkamen und hat entsprechend einen stadthistorischen Wert. Insofern können sowohl der Standort als auch das Gebäude als erhaltenswert eingestuft werden.</p> <p>Das Gebäude ist aufgrund des Baualters in einem modernisierungsbedürftigen Zustand. Ein Problem ist insbesondere die eingeschränkte Barrierefreiheit, die lediglich (weitestgehend) im Erdgeschoss gewährleistet werden kann. Des Weiteren sind auch die Raumkapazitäten des Gebäudes ausgeschöpft.</p> <p>Zur Anpassung des Bestandsgebäudes an aktuelle zeitgemäße Erfordernisse soll der Treffpunkt behutsam erneuert werden. Aufgrund des steigenden Raumbedarfs ist die Realisierung eines Anbaus sinnvoll, der zusätzlich die Erfordernisse der Barrierefreiheit umsetzen helfen würde.</p> <p>Die Etablierung weiterer Nutzungen bzw. Angebote wie z. B. ein Café (ggf. von Jugendlichen unter der Federführung eines sozialen Trägers / der Stadt betrieben) oder die Entwicklung des Treffpunkts hin zu einem Begegnungszentrum wären im Rahmen der Erweiterung realisierbar. Die gesamte Entwicklung steht zudem in engem Zusammenhang zur städtebaulichen Umstrukturierung des gesamten Gebiets rund um das Hallenbad.</p> <p>Zur Erneuerung und Erweiterung des vorhandenen Treffpunkts wären vorab folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ermittlung zusätzliche Raumbedarfe und Erarbeitung eines Raum- und Belegungskonzepts unter Beteiligung relevanter Akteure Weitere detaillierte Planungsleistungen (insb. Architektur) Abstimmung zu Jugendangebot Lessingstraße Abstimmung zu Gesamtentwicklung Lessingstraße



Foto 65: Bestandsgebäude Treffpunkt



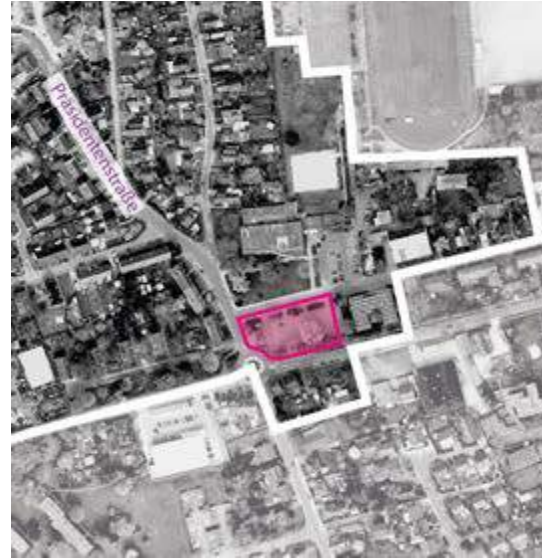
Karte 27: Verortung Maßnahme II 1

Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	3.000.000 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 11.3)
Umsetzungszeitraum	2024-2026
Querverweis(e)	I 5 - VHS Treffpunkt, II 2 - Jugendangebot Lessingstraße, III 4 - Entwicklung Lessingstraße

Maßnahme II 2	Jugendangebot Lessingstraße
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Als Ersatz für die vorhandene, sanierungsbedürftige und nicht anspruchsgerechte Einrichtung „Anstoß“ ist ein Neubau eines Jugendangebotes an der Lessingstraße errichtet worden.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Streetwork-Anlaufstelle „Anstoß“ (Am Stadion 7a) im Bereich des Hallenbadumfeldes ist eine wichtige, gut frequentierte sowie etablierte Einrichtung für Jugendliche insbesondere aus dem östlichen Bereich der Stadtmitte. Der Standort in der Nähe zu vorhandenen sportlichen, bildungsorientierten und auch sozialen Einrichtungen (z. B. VHS, Nordberg-Stadion) entfaltet verschiedene Synergien und kann als gut bewertet werden.</p> <p>Die Räumlichkeiten des „Anstoß“, welche nur als Provisorium ausgelegt waren, weisen allerdings einen modernisierungsbedürftigen Zustand auf. Zudem sind sie begrenzt und können die vorhandene Nachfrage kaum aufnehmen bzw. ermöglichen es nicht, das gesamte Spektrum an wünschenswerten Angeboten vorzuhalten.</p> <p>Aufgrund dessen erscheint eine Vergrößerung und die Anpassung an aktuelle Gebäudestandards an vorherrschende Nutzeransprüche durch den Bau eines neuen Jugendangebotes als sinnvoll. Durch die anstehende städtebauliche Umstrukturierung des gesamten Umfeldes des in nächster Zukunft aller Voraussicht nach rückgebauten Hallenbades (und Turnhalle) ergeben sich neue Möglichkeiten für die Realisierung eines passgenauen Jugendangebotes. In Abhängigkeit der Nachfolgenutzung der Fläche könnte auch der Rückbau der jetzigen Räumlichkeiten (Anstoß und Turnhalle) Fördertatbestand sein.</p> <p>Seitens der Stadt Bergkamen wurden bereits Überlegungen bzw. Planungen zur Verlegung/Neubau des Anstoßes durchgeführt, weshalb auf diese Planungsgrundlagen zurückgegriffen werden kann. Eine Anpassung an aktuelle Rahmenbedingungen wäre vor Durchführung der Baumaßnahme notwendig, zu berücksichtigen wären im Rahmen dieser Maßnahme folgende – ggf. zu aktualisierende – Eckpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ggf. Suche eines geeigneten Standortes. Aufgrund der Umfeldnutzungen, der etablierten Lage sowie der Nachfragesituation im Umfeld wäre ein Verbleib im Bereich des Hallenbades (bzw. im östlichen Stadtmittebereich) anzustreben. Auch eine engere Anbindung an weitere vorhandene Angebote wäre denkbar Ggf. Definition von Nutzeranforderungen an einen Neubau. Die Ansprüche der Jugendlichen sind vielfältig – von Rückzug, sich zeigen bis zu Präsenz zeigen (auch im Außenbereich). Insofern muss ein Raum- und Nutzungskonzept inkl. Außenanlagen erarbeitet bzw. angepasst werden. Weitere detaillierte Planungsleistungen unter Einbindung relevanter Akteure Abstimmung zu VHS-Treffpunkt Abstimmung mit der Gesamtentwicklung Lessingstraße



Foto 66: Bestands-Pavillon „Anstoß“



Karte 28: Verortung Maßnahme II 2

Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	3.000.000 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 11.3)
Umsetzungszeitraum	2025-2027
Querverweis(e)	I 5 - VHS Treffpunkt, II 1 - VHS Treffpunkt, III 4 - Entwicklung Lessingstraße

Maßnahme II 3

Kunst im öffentlichen Raum

Wirkungsziel(e)

- Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.

Ergebnisziel(e)

- Die Lichtkunst- und Kunstobjekte im öffentlichen Raum in der Stadtmitte von Bergkamen werden durch zielgerichtete Marketingmaßnahmen aufgewertet und um neue Kunstwerke ergänzt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Gesamtstadt Bergkamen befinden sich zahlreiche (Licht-)Kunstwerke im öffentlichen Raum und öffentlich zugänglichen Räumen. Diese prägen das Stadtbild mit Objekten wie Skulpturen, Figuren oder weiteren (temporären) Kunstwerken verschiedener international oder regional bedeutsamer Künstler. Bergkamen ist auch Teil des Städtetzwerk HELLWEG - ein LICHTWEG, das sich 2002 gegründet hat. In der Stadtmitte befinden sich entsprechend verschiedene Lichtkunstwerke/Illuminationen von national und international renommierten Künstlern, die z. B. die Eingangssituationen der Bergkamener Stadtmitte markieren und somit neben dem Tagbild insbesondere in den Abend- und Nachtstunden das Bild der Stadtmitte wesentlich mitbestimmen.

Diese zahlreichen Kunstobjekte in der Stadtmitte Bergkamens wirken zum einen als Identifikationspunkte und Wiedererkennungsmerkmale für die Bergkamener Bevölkerung. Sie sind aber zum anderen auch für auswärtige Besucher ein Grund nach Bergkamen zu kommen. Insbesondere die Lichtkunstwerke in der Stadt Bergkamen, als eine der Lichtkunststädte in der Lichtkunstregion „Hellweg - ein Lichtweg“, werden von auswärtigen Besuchern gern aufgesucht und tragen zum Image der Stadt Bergkamen als weltoffene (Kultur-)Stadt bei. Von diesem Image sowie diesen raumgestaltenden und die Attraktivität der Stadtmitte steigernden Kunstwerken selbst, können zuletzt auch die örtlichen Handels-, Gastronomie und Dienstleistungsangebote durch eine höhere Anzahl von Besuchern profitieren.

Um die bestehenden Objekte in der Wahrnehmung zu verdeutlichen sollte expliziter und zielgerichteter auf diese – z. B. durch Ausleuchtung und zusätzliches Marketing – hingewiesen werden. Des Weiteren sollen die öffentlichen Kunstobjekte zielgerichtet nach Möglichkeit im gesamten Stadtmittebereich ergänzt und ausgebaut werden. Dazu sollten vorab besonders geeignete Standorte festgelegt werden. Durch die Ausschreibung eines Kunstwettbewerbs könnten (innovative) Ideen generiert werden. Zudem wären die konkreten baulichen Vorbereitungen für Kunstinstallation im öffentlichen Raum ein Maßnahmegegenstand (u. a. Fundamente, Bodenverankerung). Bereits ausgearbeitete und konkretisierende Projekte – wie ein Vorhaben der künstlerischen Illumination des Schachtgerüsts auf Grimberg 1/2 oder das Projekt „TRANSURBAN Residency-Building Common Spaces“ eines Kölner Kunstvereins z. B. für die Fußgängerzone am Nordberg – sollen im Rahmen der Maßnahme Beachtung finden.

Zur Realisierung der eigentlichen Kunstobjekte (neben den vorbereitenden Maßnahmen durch die Städtebauförderung) ist die Verwendung anderer Fördermöglichkeiten (z. B. Heimatförderung, Regionale Kulturförderung, Sponsoren) zu prüfen.



Foto 67: Beispiel Kunst im öffentlichen Raum
(hier: Leucht-Stehlen an Eingangsbereichen)



Foto 68: Beispiel Kunst im öffentlichen Raum
(hier: Kunstobjekt vor dem Hallenbad)

Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	150.000 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum	2022-2027
Querverweis(e)	I 1 - Fußgängerzone Präsidentenstraße, I 2 - Platz von Wieliczka/ Pestalozzistraße, I 3 - Herbert-Wehner-Platz und Umfeld, I 5 - VHS-Treffpunkt, I 6 - Plätze im Rathausviertel, I 7 - Wegeverbindungen Rathausviertel, I 8 - Platzbereich ehem. Turmarkaden, I 11 - Grünfläche Friedhof/Stadtpark, I 12 - Grünverbindung Grimberg

Maßnahme II 4 / II 5

Rathaus

Wirkungsziel(e)

- Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.

Ergebnisziel(e)

- Das Rathaus wird durch andere Stadtmitte-Funktionen ergänzt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Rathaus Bergkamen wurde im September 1976 eröffnet. Seither sind die wesentlichen Kernbereiche der Verwaltung im Rathausgebäude untergebracht. Lediglich Polizei und Gesundheitsamt wurden 1994 ausgegliedert. Nebenstellen aus dem Kultur- oder Bildungsbereich existieren nur für Funktionen, die nicht auf die Nähe der allgemeinen Verwaltung angewiesen sind bzw. sogar ausdrücklich als Insellösung betrieben werden sollten (z. B. Erziehungsberatungsstelle). Aus Platzmangel wird im Jahr 2020 das Kulturreferat in das derzeit in Bau befindliche Projekt „Stadtfenster“ am Busbahnhof einziehen.

Die Stadt Bergkamen hat in den vergangenen Jahrzehnten erforderliche Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt und z. B. die Heizungsanlage erneuert, die digitale Infrastruktur regelmäßig aktualisiert und das Rathausumfeld komplett umgestaltet. Bis heute hat es aber keine grundlegenden baulichen Veränderungen bzw. Sanierungsmaßnahmen gegeben. Insofern weist das Rathausgebäude die typischen Baumerkmale der 1970er Jahre auf, was insbesondere die verwendeten Materialien bzw. Bauausführungen betrifft (z. B. Aluminiumfenster, Asbest im Fassadenaufbau, ungedämmte Heizkörpernischen). Eine zeitgemäße Klimatisierung ist nicht möglich, worunter Mitarbeitende und Besucherinnen und Besucher gleichermaßen leiden. Insgesamt weist das Rathaus eine äußerst schlechte Energiebilanz auf. Darüber hinaus sind die Gebäude (Ratstrakt und Verwaltungshochhaus) in vielen Bereichen nicht barrierefrei nutzbar. Zudem entspricht die architektonische Konzeption des Gebäudes nicht mehr den Anforderungen der Arbeitsweisen einer modernen Verwaltung, z. T. fehlen einfach die erforderlichen räumlichen Kapazitäten. Im Ergebnis kann das heutige Gebäude die Anforderungen an ein bürgernahes, demokratisches Rathaus, das zugleich als Visitenkarte auch die Leistungsfähigkeit der Stadt repräsentiert, nicht erfüllen.

Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Rat der Stadt die Verwaltung mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie „Rathaus der Zukunft“ beauftragt. Mit Blick auf die gravierenden Funktionsmängel des derzeitigen Rathauses sowie aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen schlägt die Verwaltung vor, neben einer möglichen Sanierung auch den Neubau eines Rathauses zu prüfen. Im Rahmen der vorgesehenen Studie sollen deshalb ein Raumprogramm, städtebauliche und architektonische Umsetzungsentwürfe sowie räumliche Standortvorschläge erarbeitet werden.

Die Sanierung und Anpassung des Raumprogramms des bestehenden Gebäudes an die Anforderungen an eine moderne Verwaltung, z.B. durch Errichtung eines Anbaus ist aber weiterhin ernsthaft zu prüfen.

Für das „Rathaus der Zukunft“ wurden vier Zielsetzungen formuliert (vgl. Beschlussvorlage Nr. 11/1779 vom 03.12.2019):

- Rathaus als Visitenkarte der Stadt (Spiegelbild der Leistungsfähigkeit der Stadt, Energetische Vorbildfunktion, Ort der Repräsentation)
- Bürgernahes Rathaus (Sicherstellung der von Bürgern und Bürgerinnen erwarteten Dienstleistungen, zeitgemäßes Bürgerbüro / Wartezonen, Barrierefreiheit, Datenschutz)
- Demokratisches Rathaus (für Beratungen und Entscheidungen in Rat, Ausschüssen und Fraktionen, für bürgerschaftliches Engagement, Barrierefreiheit)
- Multifunktionales Rathaus (Ort der Begegnung, Ausstellungen, Lesungen)

Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Engagement (Maßnahme II 4)

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Maßnahme „Rathaus der Zukunft“ sollen Räumlichkeiten (im Rahmen eines flexibel nutzbaren Raumangebotes) für bürgerschaftliches Engagement geschaffen werden, die in einen Anbau oder Neubau des Verwaltungsgebäudes realisiert werden sollen.

Multifunktionales Rathaus (Maßnahme II 5)

Im Zusammenhang mit den weiteren Planungen der Maßnahme „Rathaus der Zukunft“ ist die Implementierung weiterer zentraler Nutzungen vorgesehen, um die vorhandenen Angebote zu arrondieren und das Rathaus/-viertel für die Bürger attraktiver zu machen. Das Rathaus soll in Zukunft bspw. als Ort der Begegnung, für Ausstellungen oder Lesungen genutzt werden können. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang die Verlagerung von öffentlichen Nutzungen, die sich bisher an anderer Stelle befinden. So haben sich im Rahmen der Beteiligungen an einigen Stellen Hinweise auf gewisse Bedarfe gezeigt, denen mit einem Umzug in den Rathausaltbau Rechnung getragen werden kann. Mit einer solchen Verlagerung können aufgrund der Nähe zu anderen Beratungs- und Unterstützungsangeboten ggf. Synergien erzeugt werden und Mietausgaben reduziert werden (insbesondere im Falle eines Rathausneubaus).



Sinnvoll ist in diesem Zusammenhang die Einrichtung einer Mobilitätsstation, die im Rahmen der Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzepts vorgesehen ist. Die direkte Lage am Busbahnhof als zentraler Ankunfts- und Abfahrtspunkt der Bergkamener Stadtmitte und die vorhandene Radstation sind erste Ansatzpunkte, um eine Mobilitätsstation zur Förderung des Umweltverbundes, zur Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsmittel sowie als Informations-, Beratungs- und Servicestelle zu etablieren. Ein Ausbau mit mehr attraktiven Radabstellanlagen (z. B. überdachte Anlehnbügel sowie Fahrradboxen), die Einbindung eines CarSharing-Angebotes sowie die Ergänzung von Ladesäulen sowie Schnellladesäulen für E-Kfz sind darüber hinaus als Schlüsselmaßnahmen zu empfehlen.

Sollte das Rathaus neu gebaut werden, empfiehlt sich die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Nachnutzung des alten Gebäudes bzw. eine Detailprüfung des vorgeschlagenen Szenarios unter aktuellen Rahmenbedingungen (z. B. Kostenermittlung, Ermittlung Raumbedarfe, Erstellung Nutzungskonzept, Belegungspläne usw.).



Foto 69 u. 70: Bestandsgebäude Rathaus + Ratstrakt

Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	2.500.000 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 11.3)
Umsetzungszeitraum	2027-2028
Querverweis(e)	I 6 - Plätze im Rathausviertel

Maßnahme II 6		Dokumentation Bergbauergangenheit
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert. 	
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Die neu geschaffene Grünfläche sowie der öffentliche Raum (z. B. Straßen, Plätze) auf der Bergbaubrache Grimberg sind mit Relikten der Bergbauergangenheit ausgestattet worden. 	
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Im Rahmen der Entwicklung der Bergbaubrache Grimberg 1/2 bleiben aus denkmalpflegerischer Sicht erhaltens- und schutzwürdige Übertageanlagen erhalten. Die Maschinenhalle und der einzigartige Förderturm sind zudem ortsspezifische Landmarken. Sie erinnern an die Historie Bergkamens als bedeutende Bergbaustadt und sind somit wichtiger Bestandteil der Identitätsstiftung.</p> <p>Neben den zu erhaltenden baulichen Anlagen auf der Brachfläche Grimberg 1/2 soll durch die Aufstellung, Umnutzung und/oder künstlerische Inszenierung von Relikten des Bergbaus an die Bergbauergangenheit der Stadt erinnert und diese Epoche somit erlebbar dokumentiert werden. Insofern sollen geeignete Relikte des Bergbaus auf öffentlichen (Grün-)Flächen positioniert werden und eine öffentliche Zugänglichkeit erfahren.</p> <p>Im Einzelnen sind im Rahmen dieser Maßnahme folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Auffinden und Aufarbeit geeigneter Bergbaurelikte bzw. künstlerische Transformation geeigneter Bergbaurelikte Finden geeigneter Standorte zum Aufstellen der Relikte Illumination der denkmalgeschütztem Schachtanlage Grimberg 1/2 Inszenierung der Bergbaugeschichte Prüfung der Unterschutzstellung weiterer erhaltenswerter Substanz (u. A. Grubenlüfter, Zugang Schleuse) Abstimmung zur Entwicklung der Gesamtfläche 	
	 	
	<p>Foto 71: Beispiel Bergbau-Relikt</p> <p>Karte 29: Verortung Maßnahme II 6</p>	
Beteiligte	Stadt Bergkamen	
Kosten		
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)	
Umsetzungszeitraum	2026-2028	
Querverweis(e)	I 12 - Grünverbindung Grimberg	

Maßnahme II 7**Nutzungs- und Betriebskonzept Maschinenhalle Grimberg 1/2****Wirkungsziel(e)**

- Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.

Ergebnisziel(e)

- Für die ehemalige Maschinenhalle Grimberg 1/2 ist ein Nutzungs- und Betriebskonzept erstellt worden, das realistische Nachnutzungen aufzeichnet.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Entwicklung der Bergbaubranche Grimberg 1/2 für Gewerbenutzungen sollen die jeweils unter Denkmalschutz stehenden Schachtanlagen (Förderturm sowie die angrenzende Maschinenhalle) als erhaltens- und schutzwürdige Obertageanlagen erhalten bleiben. Auch der Grubenlüfter und Schleusenzugänge stellen eine Besonderheit dar. Diese Bauwerke erinnern an die Historie Bergkamens als bedeutende Bergbaustadt und leisten einen Beitrag zur Identitätsstiftung innerhalb der Stadt Bergkamen.

Offen ist, wie die Bauwerke wirtschaftlich tragfähig für die Nachwelt erhalten werden können. Sinnvoll sind hier eine belebende Nachnutzungen, die den Standort somit auch ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Eine Übernahme der Anlagen durch die Industriedenkmalstiftung wäre erstrebenswert und zu prüfen.

Zur Vorbereitung einer realistischen und tragfähigen zukünftigen Nachnutzung der Maschinenhalle und möglichst auch des Förderturms gilt es, ein unter wirtschaftlichen Aspekten ausgerichtetes Nutzungs- und Betriebskonzept zu erstellen. Im Einzelnen sind im Rahmen dieser Maßnahme folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:

- Prüfung der Tatbestände des Denkmalschutzes (Gebäude u. Ausstattung/Einrichtung)
- Prüfung der Tatbestände des noch herrschenden Bergrechts (Revision Wasserhaltung)
- Bestandsaufnahme des Gebäudes sowie der Ausstattung/Einrichtung (einschließlich weiterer schützenswerter Anlagen/des Außenbereichs)
- Prüfung potentieller Nutzungen (bzw. Nutzer) sowie Erarbeitung eines Nutzungs- und Betriebskonzeptes (auch unter Berücksichtigung alternativer und experimenteller Szenarien wie z. B. Gründungsinitiativen, Co-Living/Co-Working (ggf. unter Berücksichtigung der Frauenförderung))
- Abstimmung zur Entwicklung der Gesamtfläche



Foto 72: Maschinenhalle und Förderturm



Karte 30: Verortung Maßnahme II 7

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

80.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 12)

Umsetzungszeitraum

2025-2026

Querverweis(e)

I 12 - Grünverbindung Grimberg

Maßnahme II 8**Bauliche Herrichtung Maschinenhalle und Lüfter sowie Betriebsgang****Wirkungsziel(e)**

- Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.

Ergebnisziel(e)

- Die ehemalige Maschinenhalle, der Lüfter und der Betriebsgang sind für nachfolgende Nutzungen baulich hergerichtet worden gemäß der Vorgaben des Denkmalschutzes.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Maschinenhalle, der Lüfter zur Bewetterung und auch der Betriebsgang als Zugang zum Schacht der Zeche Grimberg 1/2 bilden gemeinsam mit dem Schachtgerüst ein einzigartiges Ensemble ehemals bergbaulich genutzter Gebäude. Die Maschinenhalle steht schon unter Denkmalschutz, der Lüfter soll noch unter Denkmalschutz gestellt werden. Die Gebäude bzw. baulichen Anlagen sind derzeit in einem erhaltungswürdigen, aber modernisierungsbedürftigen Zustand.

Vor dem Hintergrund der Zielsetzung, dass die Gebäude als Zeitzeugen der Bergbauergangenheit der Stadt Bergkamen in Gänze erhalten werden sollen und perspektivisch auch zugänglich gemacht werden könnten, sollen die Bauten für eine noch festzulegende Nachfolgenutzung baulich hergerichtet werden. Eine wichtige Grundlage stellt hierbei das vorgesehene Nutzungs- und Betriebskonzept Maschinenhalle Grimberg 1/2 (vgl. Maßnahme II 7) dar. Eine Übernahme der verbleibenden baulichen Anlagen durch die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur sowie die anschließende Beantragung für eine Förderung der Instandsetzung (z. B. durch den Städtebaulichen Denkmalschutz) wäre zu prüfen.

Zusammen mit der Neugestaltung der Freiflächen um die Gebäude der ehemaligen Schachanlage (vgl. Maßnahme I 13 - Grünverbindung Grimberg) kann somit ein neuer Anziehungspunkt innerhalb der Stadtmitte Bergkamens geschaffen werden, der dazu beiträgt, die Bergbauergangenheit für die Zukunft weiter lebendig zu halten.



Foto 73: Lüfter und Betriebsgang



Karte 31: Verortung Maßnahme II 8

Beteiligte

RAG, Stadt Bergkamen

Kosten**Finanzierung**

Städtebaulicher Denkmalschutz

Umsetzungszeitraum

2027-2028

Querverweis(e)

II 7 - Nutzungs- und Betriebskonzept Maschinenhalle Grimberg 1/2

Maßnahme II 9

Bewohnerfonds

Wirkungsziel(e)

- Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.

Ergebnisziel(e)

- Durch den Bewohnerfonds sind Engagement und Miteinander der Bewohner und das Nachbarschaftsgefüge gefördert worden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zur Unterstützung des Engagements der in der Bergkamener Stadtmitte vorhandenen Vereins- und Initiativenlandschaft soll ein Bewohnerfonds nach Nr. 17 der Stadterneuerungsrichtlinie eingerichtet werden. Aus dem Bewohnerfonds soll privates Engagement in Bezug auf neue, zusätzliche eigene Projektideen, kleinere Investitionen, Mitmachaktionen, Imagekampagnen oder Veranstaltungen u. ä. finanziell unterstützt werden, sofern sie dem Gemeinwohl dienen. Hierdurch sollen die Bürger für eine aktive Mitwirkung an der Stadtmitteentwicklung begeistert werden. Eine Einbeziehung privater Sponsorengelder oder anderer privater Mittel in die Finanzierung der Maßnahmen ist dabei ausdrücklich erwünscht. Die Geschäftsführung übernimmt das Stadtteilmanagement.

Im Einzelnen sind folgende Aufgaben für die Realisierung des Verfügungsfonds umzusetzen:

- Erarbeitung einer Förderrichtlinie als Grundlage zur Einrichtung eines Bewohnerfonds, Festlegung der Fördergrundsätze, -gegenstände und -voraussetzungen durch den Rat der Stadt Bergkamen
- Gründung eines Entscheidungsgremiums zur Vergabe der Mittel (Mitglieder möglichst aus dem Kreis der in der Stadtmitte engagierten Akteure)
- Geschäftsführung durch das Stadtteilmanagement
- Aktivierung lokaler Akteure, Grundstücks- und Immobilieneigentümer, Vereine und Initiativen, engagierte Privatpersonen etc. zur Entwicklung von Bewohnerfondsprojekten
- Beratung und Unterstützung bei der Beantragung durch das Stadtteilmanagement



Foto 74: Beispiel Sitzung Entscheidungsgremium



Foto 75: Beispiel Werbeartikel Bewohnerfonds

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

168.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 17)

Umsetzungszeitraum

2021-2028

Querverweis(e)

V 1 - Stadtmitte-Büro

Maßnahme II 10

Nachbarschaftstreff

Wirkungsziel(e)

- Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.

Ergebnisziel(e)

- Ein Nachbarschaftstreff mit Beratungs-, Treff- und Freizeitangeboten für die Bewohner der umliegenden Wohnquartiere wurde eingerichtet.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufgrund der einseitigen Belegung vieler Mietwohnungsbestände im Geschosswohnungsbau in der Bergkamener Stadtmitte besteht ein Unterstützungs- und Beratungsbedarf sowie ein Handlungserfordernis zur Verbesserung der Nachbarschaften. Die Ergebnisse der Analyse der Bevölkerungs- und Sozialstruktur weisen ebenfalls auf den höheren Bedarf an Beratungs-, Integrations- und Unterstützungsangeboten hin.

In der Stadtmitte besitzen bzw. bewirtschaften verschiedene auch überregional tätige Wohnungsunternehmen Mietwohnungsbestände. Einige dieser Unternehmen nehmen auch aktiv an dem in 2019 ins Leben gerufenen Runden Tisch „Wohnen in Bergkamen“ teil. Unter diesen Unternehmen besteht eine grundsätzliche Offenheit zur Einrichtung eines Nachbarschaftstreffs in den eigenen Beständen. Zusätzlich besteht vereinzelt Erfahrung mit vergleichbaren Angeboten in anderen Kommunen.

Es gilt daher, an strategisch sinnvoll ausgewählten Stellen eine Nachbarschaftseinrichtung zu realisieren. Ein solcher Treff kann auch eine identitätsstiftende Wirkung entfalten. In Anlehnung an die Gebietsabgrenzung scheint ein Nachbarschaftstreff im Bereich des Geschosswohnungsbestandes Töddinghauser Straße, Gedächtnisstraße, Hubert-Biernat-Straße als besonders geeignet.

Die Räume des Treffs sollten eine Größe von 80 bis 130 qm aufweisen, sodass leerstehende Wohnungen für diesen Zweck genutzt werden könnten. Die Ausstattung sollte auch eine kleine Küche sowie einen Abstellraum z. B. für die Lagerung von Spielgeräten u. ä. umfassen. Bei der Planung sollte berücksichtigt werden, dass der Treff in den Folgejahren möglicherweise ohne großen Aufwand umgebaut und (wieder) in Wohnraum umgenutzt werden kann, wenn er in dieser Form nicht mehr benötigt wird.

Der Betrieb könnte in Zusammenarbeit mit einem sozialen Träger oder nachbarschaftlichen Initiativen erfolgen. Die Partner können den Treff auch inhaltlich weitgehend frei ausgestalten, die Angebote sollten allerdings zielgruppenspezifisch und nachfragegerecht in Abhängigkeit der Bewohnerstruktur gewählt werden. Die Einrichtung sollte für alle Bewohner im Quartier offen stehen und dürfte nicht nur auf die unmittelbare Nachbarschaft oder die Mieter des jeweiligen Wohnungsunternehmens konzentriert werden. Denkbar wären auch ergänzende Angebote wie ein Reparaturcafé, Leihladen/Nachbarschaftsladen. Ein solcher Treff kann zudem auch identitätsstiftende Wirkung entfalten.



Foto 76 u. 77: Möglicher Standort Nachbarschaftstreff

Beteiligte

Stadt Bergkamen, Private, Immobilienunternehmen

Kosten

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 11.3)

Umsetzungszeitraum

2022-2028

Querverweis(e)

Maßnahme II 11

Stadtmitte-bezogene Angebote (Beratung, Unterstützung, Förderung etc.)

Wirkungsziel(e)

- Die Stadtmitte hält ein breites Angebot sozialer, bildungsorientierter und kultureller Angebote vor, das eine hohe Anziehungskraft auf alle Bergkamener Einwohner entfaltet und die soziale Teilhabe erleichtert.

Ergebnisziel(e)

- Ergänzend zu den vorhandenen Angeboten sind weitere Förder- und Beratungsangebote im Sozialbereich (Integration, Bildung, Qualifizierung etc.) eingerichtet worden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Analyse der Bevölkerungs- und Sozialstruktur sowie auch die Ergebnisse der Akteursgespräche und der Beteiligungsveranstaltungen weisen auf verschiedenste Bedarfe für Unterstützungs-, Hilfe-, Beratungs- und Betreuungsangebote in der Stadtmitte hin. Themen wie Integration, Sprachförderung, Bildung, Qualifizierung, Frauenförderung oder auch ein Ausbau von Kinder- und Jugendangeboten (z. B. Sport für Mädchen zur besseren Integration) rücken hier in den Fokus. Neben der städtebaulichen Aufwertung sind dies Handlungsfelder für die Aufwertung der Stadtmitte Bergkamens, die eine Stabilisierung unterstützen und letztlich auch das Image der Stadtmitte verbessern helfen können.

Soziale und freie Träger, wie beispielsweise die AWO Ruhr-Lippe-Ems, die Diakonie Ruhr-Hellweg e.V. oder die einzelnen Kirchengemeinden bieten in der Bergkamener Stadtmitte an unterschiedlichen Standorten schon derzeit verschiedene Beratungs- und Betreuungsangebote für hilfe- und unterstützungsbedürftige Personengruppen. Die Analyseergebnisse lassen vermuten, dass darüber hinaus ein Bedarf an entsprechenden Angeboten besteht und auch zukünftig vorhanden sein wird.

Die bestehenden Angebote sind durch verschiedenste Finanzierungs- und Förderinstrumente in ihrem Bestand größtenteils gesichert. Viele der Projekte und Angebote werden aber durch zeitlich begrenzte Mittel finanziert. Für die Fortführung und insbesondere auch für neue Projektideen sind neue Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten zielgerichtet zu erschließen (z. B. europäische Fördermittel).

Im Rahmen der Stadtmitteentwicklung soll das Stadtmitte-Büro auch das Handlungsfeld der stadtteilbezogenen Angebote der Sozialberatung, der Integration, der Beschäftigungs-, Bildungs- sowie auch der Kinder- und Jugendförderung im Blickfeld behalten. Gemeinsam mit der Sozialverwaltung der Stadt Bergkamen und v. a. mit den örtlichen Akteuren wird die Abdeckung neuer Bedarfe oder die Sicherstellung vorhandener Angebote zu erörtern sein.

Darüber hinaus gilt es zu klären, ob bislang peripher gelegene und deshalb für die jeweiligen Zielgruppen schwer erreichbare Angebote in der Stadtmitte oder auch in anderen Stadtteilen an einem anderen Standort besser zu nutzen sein werden. Die vorhandenen leerstehenden Ladenlokale in der Stadtmitte bieten möglicherweise ein Potenzial zur Unterbringung von Beratungs- und Betreuungsangeboten.



Foto 78 u. 79: Beispiel Beratungsangebot

Beteiligte

Stadt Bergkamen, Soziale Träger

Kosten

Finanzierung

Andere Förderquellen

Umsetzungszeitraum

2021-2028

Querverweis(e)

V 1 - Stadtmitte-Büro

6.3 Handlungsfeld „Wohnen und Städtebau“

Das Untersuchungsgebiet „Bergkamen mittendrin“ ist Wohnort für fast 5.000 Menschen. Es übernimmt insofern auch eine wichtige Wohnfunktion. Die Rahmenbedingungen eines guten Wohnortes sind gegeben, wie z. B. eine gute verkehrliche Anbindung, gute (Nah-)Versorgung, Nähe zu Naherholungsmöglichkeiten und die Nähe zu öffentlichen und sozialen Infrastruktureinrichtungen. Eine kompakte Struktur mit kurzen Wegen bietet darüber hinaus eine hohe Attraktivität. Auch die gute Verkehrsanbindung sowie die Nähe zu größeren, benachbart gelegenen Zentren bzw. Arbeitsplatzstandorten (z. B. das Oberzentrum Dortmund) bieten gute Voraussetzungen für die Attraktivität der Bergkamener Stadtmitte als Wohnstandort.

Dieses Potential soll durch verschiedene Maßnahmen weiter gestärkt werden. Eine besondere Rolle spielen dabei die privaten Immobilieneigentümer. Sie sollen durch Förder- und Unterstützungsangebote in die Lage versetzt werden, selbst aktiv zu werden und in ihre Immobilien zu investieren. Insbesondere in Bezug auf die Fassadengestaltung, aber auch beispielsweise in den Bereichen der energetischen Sanierung sowie des barrierefreien Umbaus, besteht Handlungsbedarf, um das Wohnungsangebot den aktuellen Anforderungen anzupassen. Hinzu kommen mögliche Potenzialflächen für Wohnbauprojekte, die in der dicht bebauten Stadtmitte Investitionsvorhaben möglich machen und die Stadtmitte als Wohn-, Arbeits- und Lebensort ausweiten und attraktivieren. Hierdurch könnte die Bergkamener Stadtmitte neue Wohnangebote für unterschiedliche Zielgruppen erhalten, die insgesamt zu einer Stärkung des Standortes beitragen. Im Einzelnen werden folgende Maßnahmen angedacht (vgl. auch Karte 32):

- III 1 – Hof- und Fassadenprogramm
- III 2 – Umstrukturierung Präsidenten-/ Eberstraße
- III 3 – Entwicklung Gedächtnisstraße
- III 4 – Entwicklung Lessingstraße
- III 5 – Konzept zur energetischen Quartierserneuerung



Karte 32: Maßnahmenübersicht Handlungsfeld „Wohnen und Städtebau“

Maßnahme III 1

Hof- und Fassadenprogramm

Wirkungsziel(e)

- Der Wohnort Stadtmitte bietet Wohnangebote für unterschiedliche Nachfragegruppen in klima- und nutzergerechten Neu- und Bestandsgebäuden mit einer angemessenen städtebaulichen Qualität.

Ergebnisziel(e)

- Der Gebäudebestand ist zielgerichtet entsprechend aktueller Anforderungen ertüchtigt worden.
- Neubauten und Bestandsgebäude verfügen über städtebauliche Qualitäten.
- Neu gestaltete Fassaden werten das städtebauliche Erscheinungsbild auf.
- Das direkte Wohnumfeld (z. B. vorhandene Innenhöfe) ist zielgerichtet aufgewertet worden.
- Ökologische Zielsetzungen sind für Neubauten und Bestandsgebäude umgesetzt worden.
- Die Eigentümer können fachlich fundierte Erstberatungen in Immobilienfragen in Anspruch nehmen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Gebäudebestand in der Bergkamener Stadtmitte ist vorrangig durch Nachkriegsbebauung dominiert. Viele dieser Gebäude sind modernisierungsbedürftig, was sich heute z. T. auch am Zustand der Fassaden ablesen lässt. Auch nicht mehr zeitgemäße Wohnungsgrößen und -zuschnitte oder auch Ladengestaltungen bzw. -grundrisse zeugen davon. In der Folge sinken die Außenwirkung und die Vermietbarkeit der Immobilien. Die Erneuerungsbedürftigkeit einzelner Fassaden umfasst nicht nur die optische Gestaltung, es sind auch ökologische Aspekte vor dem Hintergrund der Klimaanpassung in der teils dicht bebauten Bergkamener Stadtmitte von Relevanz. Dach- und Fassadenbegrünungen können positive Effekte auf das städtische Mikroklima entfalten. So ist zu überlegen, Dach- und Fassadenbegrünungen in das Portfolio des Hof- und Fassadenprogramms aufzunehmen.

Durch eine finanzielle Unterstützung der Immobilieneigentümer sollen diese zu Investitionen in den Gebäudebestand und damit in die Zukunftsfähigkeit ihrer Immobilie aktiviert werden. Darüber hinaus sollen die Eigentümer grundsätzlich über die architektonischen Möglichkeiten und Anforderungen einer Modernisierung der Gebäudeaußenhaut und der Grundrissgestaltung sowie auch der Finanzierung informiert und beraten werden. Dies erfolgt ergänzend durch eine qualifizierte (Erst-)Beratung durch einen Quartiersarchitekten, die unterschiedliche Themen (z. B. barrierefreier Umbau, Grundrissanpassung, Zusammenlegung von Ladenlokalen) umfassen soll.

Im Einzelnen sind im Rahmen der gebäudebezogenen Maßnahmen die Umsetzung folgender Bausteine vorgesehen:

- Erstellung einer Förderrichtlinie durch den Quartiersarchitekten und Beschluss der Richtlinie durch die Politik
- Beratung, Information und Unterstützung der Eigentümer zum Antragsverfahren
- Finanzierung von Maßnahmen aus einem lokalen Fördertopf
- Öffentlichkeitsarbeit durch das Stadtmitte-Büro in Form von Informationsbereitstellung (Merkblatt, Flyer, Quartierszeitung etc.) und themenspezifische Veranstaltungen



Foto 80: Beispiel Aufwertungspotential HuF



Karte 33: Verortung Maßnahme III 1

Beteiligte	Stadt Bergkamen, Eigentümer
Kosten	2.100.000 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 11.2), private Eigenmittel
Umsetzungszeitraum	2022-2028
Querverweis(e)	V 1 - Stadtmitte-Büro

Maßnahme III 2

Umstrukturierung Präsidentenstraße/Ebertstraße

Wirkungsziel(e)

- Der Wohnort Stadtmitte bietet Wohnangebote für unterschiedliche Nachfragegruppen in klima- und nutzergerechten Neu- und Bestandsgebäuden mit einer angemessenen städtebaulichen Qualität.

Ergebnisziel(e)

- Der Gebäudebestand ist zielgerichtet entsprechend aktueller Anforderungen ertüchtigt worden.
- Neue Angebote an Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen zeichnen die Stadtmitte aus.
- Neubauten und Bestandsgebäude verfügen über städtebauliche Qualitäten.
- Ökologische Zielsetzungen sind für Neubauten und Bestandsgebäude umgesetzt worden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Präsidentenstraße als Fußgängerzone am Nordberg sowie die Ebertstraße als Verbindungsachse der Präsidentenstraße bzw. des Nordbergs mit dem Markplatz (und darüber hinausgehend mit dem Rathausviertel) zählten bisher zu den Einkaufsbereichen in der Bergkamener Stadtmitte. Entsprechend sind die Erdgeschosszonen entlang der Straßen überwiegend mit Ladenflächen ausgestattet. Die Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzung ist aber in den Randlagen der Präsidentenstraße und in der Ebertstraße zunehmend zurückgedrängt worden, sodass Mindernutzungen und auch Leerstände die Straßenabschnitte z. T. prägen. Die Ebertstraße und auch die Randlagen der Präsidentenstraße scheinen folglich nicht (mehr) für Einzelhandelsnutzungen nachgefragt zu sein. Ein erkennbarer Schwerpunkt einer klassischen Einzelhandelsnutzung begrenzt sich im östlichen Stadtmittebereich auf das Nordberg-Center sowie in der Fußgängerzone rund um den Herbert-Wehner-Platz. Beide Lagen sind über den Platz von Gennevilliers und zwei z. T. versteckte Durchgänge miteinander verbunden. Die Durchgänge wurden im Rahmen der Erschließung des Nordberg-Centers realisiert, wirken aber nur wenig einladend. Die Gebäude entlang der Präsidenten- und Ebertstraße sind meist in der Nachkriegszeit oder auch davor gebaut. Sie sind vielfach sehr kleinteilig strukturiert, weisen nicht mehr zeitgemäße Ladengrundrisse auf, sind kaum an die Anforderungen potentieller Nutzer anzupassen und befinden sich im Besitz von Einzeleigentümern.

Eine umfassende und zukunftsgerichtete Anpassung der Strukturen entlang der Präsidenten- und Ebertstraße an die bestehenden und potenziell zukünftigen Anforderungen ist nur im Rahmen einer durchgreifenden Umstrukturierung denkbar. Gemeinsam mit den Einzeleigentümern soll ein bauliches und funktionales Konzept erarbeitet werden, mit dem der Bestand entlang der Präsidenten-/ Ebertstraße auf die sich ändernden Bedingungen und Nachfrage reagieren kann. Ein Ziel ist es, den vorhandenen Einzelhandelsschwerpunkt mit dem Nordberg-Center und dem angrenzenden Abschnitt der Präsidentenstraße rund um den Herbert-Wehner-Platz zu festigen, z. B. auch durch die Ermöglichung weiterer Ansiedlungen moderner Einzelhandelsflächen (bspw. durch Abriss und Neubau). Im Rahmen der Konzepterarbeitung sind Aussagen zu Aufwertungspotentialen der modernisierungsbedürftigen Gebäudestrukturen (z. B. Sanierung, Abriss und Neubau) zu treffen. Zudem könnten Nutzungsbereiche mit Schwerpunkten (z. B. Wohnen, Dienstleistungen, Einzelhandel) definiert werden. Dieser Aspekt wurde z. B. im Rahmen der durchgeführten Beteiligungsformate als Ideen eingebracht (z. B. Zulassung und Förderung der Ansiedlung von Wohnnutzung in den Randbereichen der Fußgängerzone, Umnutzung von Ladenlokalen als Wohnraum oder Fremdenzimmer/Ferienwohnungen). Auch das Thema „Gesundheit“ als ein Schwerpunkt der weiteren Entwicklung (d. h. bspw. die Förderung von Bewegungsangeboten oder Dienstleistungen aus dem Bereich des Gesundheitswesens) wurde diskutiert, um dem öffentlichen Raum eine besondere Bedeutung zu geben. In diesem Zusammenhang wurde auch die Stärkung der Veranstaltungskultur und die Errichtung von Räumlichkeiten für Jugendlichen angebracht. Zuletzt könnte auch die Förderung von Start-Ups oder anderen innovativen Konzepten durch die Schaffung von attraktiven Rahmenbedingungen (z. B. adäquate Räumlichkeiten) ein Potential bieten.

Das Konzept zur städtebaulichen Weiterentwicklung bestehender Gebäudestrukturen entlang der Präsidenten- und Ebertstraße wäre die Grundlage zur Steuerung der Umsetzung gemeinsam mit den Einzeleigentümern. Ein wichtiger Bestandteil ist insofern auch die direkte Ansprache und Förderung der Mitwirkung der Einzeleigentümer. Neben der Beteiligung an der Erarbeitung der Konzeption sollte auf Grundlage der Planung auch die Umsetzung möglichst eng betreut werden.

Neben einer reinen Betrachtung des Bestandes sollte auch über Neubauprojekte zur Entwicklung zusätzlicher und nachgefragter (Wohn-)Flächen nachgedacht werden. So wurde z. B. als eine erste Idee angeregt, dass ein Lückenschluss zwischen Präsidenten-/ Kepler- und Albert-Einstein-Straße ein Flächenpotential bieten könnte. Auch die Ausbildung klarer Raumkanten würde damit gefördert werden.





Foto 81: Beispiel Konzepterstellung



Karte 34: Verortung Maßnahme III 2

Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	100.000 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 12)
Umsetzungszeitraum	2021-2022
Querverweis(e)	I 1 - Fußgängerzone Präsidentenstraße, I 2 - Platz von Wieliczka/ Pestalozzistraße, I 3 - Herbert-Wehner-Platz und Umfeld,

Maßnahme III 3		Entwicklung Gedächtnisstraße	
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Der Wohnort Stadtmitte bietet Wohnangebote für unterschiedliche Nachfragegruppen in klima- und nutzergerechten Neu- und Bestandsgebäuden mit einer angemessenen städtebaulichen Qualität. 		
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Angebote an Wohnraum für untersch. Zielgruppen zeichnen die Stadtmitte aus. • Neubauten und Bestandsgebäude verfügen über städtebauliche Qualitäten. • Ökologische Zielsetzungen sind für Neubauten und Bestandsgebäude umgesetzt worden. 		
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Mit dem Freizug der Fläche der ehemaligen Turmarkaden durch den Gebäudeabriss des lange Jahre leerstehenden Shopping-Centers entsteht eine Potentialfläche, die mit einer neuen architektonischen Formensprache und anderen Nutzungen der Stadtmitte im Umfeld des Rathauses ein neues Gesicht geben kann. Laut Aussagen des Flächeneigentümers sollen mit dem Bau der „Bergkamen-Galerie“ neue großflächige Einzelhandelsangebote sowie Dienstleistungs- (Ärztelhaus, Fitnessstudio) und Gastronomiebetriebe entstehen. Aufgrund der Größe, der Bedeutung sowie der zentralen Lage der Fläche mit einer hervorragenden Anbindung, Versorgung sowie in direkter Nähe zu Naherholungsflächen böte es sich an, neben neuem Einzelhandel weitere Nutzungen zu etablieren und somit differenziert auf aktuelle Rahmenbedingungen und die aktuelle Nachfrage zu reagieren. Insbesondere Wohnnutzungen erscheinen aufgrund des vorherrschenden Bedarfs sowie der Lagevorteile als erstrebenswert. Auch im Hinblick auf die klimatische Bedeutung unversiegelter Flächen könnte eine kleinteiligere, aufgelockertere (und eher nutzungsge-mischte) Nachnutzung (im vgl. zur Bergkamen-Galerie) große Potentiale bieten. Im Einzelnen sind im Rahmen dieser Maßnahme folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines Ideen- und/ oder Architekturwettbewerbs zur Findung geeigneter und nachhaltiger Zukunftskonzepte • Berücksichtigung der Realisierung neuer, innovativer Wohnformen (z.B. Mehrgenerationenwohnen, ökologisches Wohnen) • Schaffung von Wohnangeboten mit der Ansprache von Zielgruppen, die derzeit auf dem Wohnungsmarkt wenig passgenaue Angebote finden • Berücksichtigung der Errichtung qualifizierter Öffentlicher Räume • Erschließung • Ein entsprechendes Entwicklungsszenario soll weiter qualifiziert und über einen Bebauungsplan umgesetzt werden. 		
			
	Foto 82: Potentialfläche ehem. Turmarkaden	Karte 35: Verortung Maßnahme III 3	
Beteiligte	Stadt Bergkamen, Eigentümer		
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • N.N. Euro für Entwicklung • 80.000 Euro für Wettbewerb 		
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 12)		
Umsetzungszeitraum	2024-2025		
Querverweis(e)	I 6 - Plätze im Rathausviertel, I 7 - Wegeverbindung Rathausviertel, I 8 - Platzbereich ehem. Turmarkaden, I 9 - Töddinghauser Straße, I 25 - Rad- und Fußwege Stadtmitte, I 17 - Weiterentwicklung „Blaues Band“		

Maßnahme III 4

Entwicklung Lessingstraße

Wirkungsziel(e)

- Der Wohnort Stadtmitte bietet Wohnangebote für unterschiedliche Nachfragegruppen in klima- und nutzergerechten Neu- und Bestandsgebäuden mit einer angemessenen städtebaulichen Qualität.

Ergebnisziel(e)

- Neue Angebote an Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen zeichnen die Stadtmitte aus.
- Neubauten und Bestandsgebäude verfügen über städtebauliche Qualitäten.
- Ökologische Zielsetzungen sind für Neubauten und Bestandsgebäude umgesetzt worden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das durch die Gemeinschaftsstadtwerke Kamen, Bönen, Bergkamen (GSW) betriebene Hallenbad Bergkamens ist sanierungsbedürftig und soll nach aktuellen Planungen abgebrochen werden. Als Ersatz ist ein Neubau auf dem Gelände des Frei- und Wellenbades (Sportzentrum „Am Häupen“ in Bergkamen-Weddinghofen) vorgesehen. Mit dem Abbruch des Hallenbades (Am Stadion 3) würde die Fläche freigezogen, sodass hier in innerstädtischer Lage eine Potentialfläche zur Entwicklung stünde, um neue Nutzungen zu realisieren.

Aufgrund der integrierten Lage im Stadtgefüge sowie zahlreichen sozialen und kulturellen Nutzungen im Umfeld (u. a. VHS-Treffpunkt, Nordbergstadion, Streetworker) und aufgrund des oben beschriebenen Handlungsdrucks ist dieser Bereich auch als ein Schwerpunktbereich des integrierten Handlungskonzeptes definiert.

Ergebnisse der Beteiligungen ergaben, dass an dieser Stelle vorrangig die öffentlichen Infrastrukturangebote weiterentwickelt bzw. ergänzt werden sollten. Insbesondere die Volkshochschule mit dem Treffpunkt sowie die Streetworker mit der Anlaufstelle „Anstoß“ sehen einen steigenden Raumbedarf, sodass diese Einrichtungen bessere und zeitgemäße Bedingungen erhalten könnten. Auch eine Ergänzung um weitere Nutzungen (wie z. B. Wohnen) ist aufgrund der integrierten Lage denkbar und böte sich aufgrund der Standortvorteile an.

Im Einzelnen sind im Rahmen dieser Maßnahme folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:

- Abfrage der Flächenbedarfe vorhandener Einrichtungen und Prüfung der Integration weiterer Nutzungen (u. a. Wohnen, Dienstleistung, Grün/Aufenthalt)
- Abriss Turnhalle, Verlagerung weiterer Nutzungen (u. a. Kindergarten, DRK, DasDies Service GmbH)
- Durchführung eines Ideen-/ Investoren- und/ oder Architekturwettbewerbs zur Findung geeigneter Zukunftskonzepte
- Möglichst Realisierung neuer, innovativer Wohnformen (z. B. Mehrgenerationenwohnen, ökologisches Wohnen)
- Schaffung von Wohnangeboten mit der Ansprache von Zielgruppen, die derzeit auf dem Wohnungsmarkt wenig passgenaue Angebote finden
- Berücksichtigung von Stellplatzbedarfen
- Berücksichtigung von erhaltenswerten Freiflächen mit klimatischer Bedeutung bzw. Ausweitung dieser Flächen



Foto 83: Potentialfläche (nach Abriss des Hallenbades)



Karte 36: Verortung Maßnahme III 4

Beteiligte	Stadt Bergkamen, Eigentümer
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • N.N. Euro für Entwicklung • 50.000 Euro für Wettbewerb
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 12)
Umsetzungszeitraum	2025-2026
Querverweis(e)	I 5 - VHS Treffpunkt, II 1 - VHS Treffpunkt, II 2 - Jugendangebot Lessingstraße

Maßnahme III 5 **Konzept zur energetischen Quartierserneuerung**

Wirkungsziel(e)

- Der Wohnort Stadtmitte bietet Wohnangebote für unterschiedliche Nachfragegruppen in klima- und nutzergerechten Neu- und Bestandsgebäuden mit einer angemessenen städtebaulichen Qualität.

Ergebnisziel(e)

- Ein Konzept zur energetischen Quartierserneuerung konkretisiert die Aussagen des Klimaschutzkonzeptes für den Bereich Stadtmitte.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Bergkamen aus dem Jahr 2018 wurde zugeordnet zu dem Handlungsfeld „Planen, Bauen und Sanieren“ die Maßnahme „Bedarf und Umsetzungsprüfung von energetischen Quartierskonzepten“ mit dem Leitziel der Unterstützung von klimaschonenden Sanierungen festgesetzt. Dieses Konzept soll z. B. für Bergkamen typische Bebauungsstrukturen wie Bergarbeitersiedlungen oder Geschosswohnungsbau-Quartiere analysieren, um geeignete Sanierungsmaßnahmen anbieten zu können. Dabei sind Aspekte wie die energetischen Gebäudezustände, effiziente Energieversorgungssysteme, der Ausbau regenerativer Energien usw. einzubeziehen.

Konkret für die Stadtmitte Bergkamens sollen deshalb im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ spezifische energetische Qualifizierungsmaßnahmen im Wohnungsbau der 1970er Jahre und deren Übertragbarkeit auf den gleichaltrigen bzw. älteren Gebäudebestand in den Stadtteilen überprüft werden und somit als Grundlage der weiteren Vorgehensweise dienen. Auf diese Weise kann im Rahmen der Analyse ggf. ein geeignetes Quartier zur Erstellung eines integrierten energetischen Quartierskonzepts ermittelt werden. Auf Grundlage der Abgrenzung des Programmgebiets des Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ erscheint insbesondere der westliche Bereich des Programmgebiets, welcher durch den Geschosswohnungsbau gekennzeichnet ist (z. B. Töddinghauser Straße, Gedächtnisstraße, Hubert-Biernat-Straße) geeignet. Für die Aufstellung eines solchen Konzeptes zur energetischen Quartierserneuerung stünden laut dem Klimaschutzkonzept andere Förderzugänge zur Verfügung.



Foto 84: Beispiel Konzeptentwicklung



Foto 85: Beispiel Maßnahmengegenstand Maß. III 5 (hier: Geschosswohnungsbau der 70er Jahre)

Beteiligte Stadt Bergkamen

Kosten 40.000 Euro

Finanzierung KfW Förderprogramm 432

Umsetzungszeitraum 2021-2022

Querverweis(e)

6.3 Handlungsfeld „Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe“

Handel, Dienstleistung und Gastronomie haben in jeder Zentrenlage eine besondere Bedeutung. Das gilt grundsätzlich auch für die Bergkamener Stadtmitte, wenngleich der Handel nicht die Leitfunktion, sondern nur ein Aspekt der weiteren Zentrenentwicklung ist. Zurückblickend konnte sich in der Stadtmitte Bergkamens ein Angebot innerstadttypischer Warengruppen, welche über den täglichen Bedarf hinausgehen, nicht dauerhaft etablieren. Einerseits ist die Konkurrenz umliegender Städte zu groß. Andererseits konnte die zweipolige Stadtmitte keinen räumlichen Schwerpunkt ausbilden, der ausreichende Anziehungskraft entwickelt hat.

Dies und der allgemeine Strukturwandel im Einzelhandel hat auch für die Stadtmitte Bergkamens einen schleichenden Funktions- und Bedeutungsverlust zur Folge und prägt nun auch große Teile der vorhandenen Einzelhandelsstruktur. Einkaufslagen sind geprägt durch Leerstände und mindergenutzte Erdgeschossflächen. Ein umfangreiches Angebot an Dienstleistungen ist dagegen vorhanden.

Ergänzend zu den geplanten Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Flächen sowie zur Unterstützung der Immobilieneigentümer bei der Modernisierung ihrer Gebäude sollen im Rahmen des Handlungsfeldes „Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie und Gewerbe“ insbesondere Beratungs- und Unterstützungsangebote für die örtlichen Gewerbetreibenden angeboten werden. In der Kombination mit den anvisierten baulichen Aufwertungen werden die geplanten Maßnahmen dazu beitragen, die Bergkamener Stadtmitte nachhaltig zu stärken und zu sichern.

Im Bereich des Gewerbes kann durch die Entwicklung der Flächenpotentiale auf der Bergbaubrache Grimberg 1/2 außerdem das Arbeitsplatzangebot ausgeweitet werden.

Im Einzelnen sind folgende Maßnahmen vorgesehen (vgl. auch Karte 37):

- IV 1 – Gewerbeflächenentwicklung Grimberg
- IV 2 – Modernisierung Geschäftsflächen
- IV 3 – Beratungs- und Unterstützungsangebote
- IV 4 – Start-Up-Förderung
- IV 5 – Vernetzung Stadtmitte-Akteure
- IV 6 – Leerstandsmanagement



Karte 37: Maßnahmenübersicht Handlungsfeld „Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe“

Maßnahme IV 1	Gewerbeflächenentwicklung Grimberg
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Das Einzelhandels-, Dienstleistung- und Gastronomieangebot ist gestärkt. Zusätzliche gewerbliche Flächen erweitern auch das Arbeitsplatzangebot.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bergbaubrache Grimberg 1/2 bietet neuen Gewerbebetrieben einen modernen und stadtmittelnahen Standort mit hoher gestalterischer Qualität. • Ökologische Zielsetzungen sind für Neubauten und Bestandsgebäude umgesetzt worden.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Mit der Bergbaubrache der ehemaligen Zeche Monopol Grimberg 1/2 befindet sich eine große Potentialfläche zur Ansiedlung von Gewerbenutzungen im Untersuchungsgebiet. Derzeit steht die gesamte Fläche noch unter Bergrecht und der Schacht wird weiterhin im Bedarfsfall für die so genannte Wasserhaltung als Revisionschacht benötigt. Für das direkte Umfeld des Bergbauschachtes ist deshalb zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar, ob und wann dieser Bereich für die Öffentlichkeit zugänglich wird, da möglicherweise ein Schutz- bzw. Sicherheitsbereich um den Schacht erhalten bleiben muss. Die restliche, industriell belastete Fläche wird von der RAG Montan für eine Weiternutzung durch Gewerbe aufbereitet. Im Rahmen des Abschlussbetriebsplanverfahrens ist die RAG lediglich verpflichtet, die Auswirkungen der bergbaulichen Nutzung zu beseitigen und eine Art „Ursprungszustand“ wiederherzustellen. Die Stadt wird im Rahmen des Verfahrens gehört und kann in gewissem Maße eigene Vorstellungen einbringen bzw. aushandeln. Der so genannte Abschlussbetriebsplan hat eine Laufzeit von mehreren Jahren, so dass eine zeitnahe Entlassung der gesamten Fläche aus dem Bergrecht unwahrscheinlich ist. Eine frühzeitige Entlassung von Teilflächen wäre dagegen denkbar. Der Förder-turm, welcher eine sichtbare Landmarke und aufgrund der Bauweise einmalig ist, sowie die ehemalige Maschinenhalle wurden 2011 unter Denkmalschutz gestellt. Insofern wird die innerstädtische Fläche mit den verbliebenen Anlagen dauerhaft an die Geschichte Bergkamens als bedeutende Bergbaustadt erinnern. Auch der Grubenlüfter und der Schleusenzugang stellen eine Besonderheit dar. Inwiefern erhaltene bauliche Anlagen im Rahmen einer Neuentwicklung nachgenutzt werden können, wäre zu prüfen.</p> <p>Die weitere Flächenentwicklung wird in gewerblicher Art erfolgen, da der Flächennutzungsplan selbige vorgibt. Zudem sind aufgrund der direkt benachbarten chemischen Industrie und der notwendigen Beachtung der Seveso-Richtlinie andere Nutzungen fast ausgeschlossen. Außerdem sind an die Fläche Grimberg 1/2 angrenzend ehemalige Bergbauflächen bereits zu einem Gewerbepark mit z. T. industriellen Nutzungen entwickelt worden. Zuletzt haben sich in unmittelbarer Nähe zur Schachtanlage zwei gewerbliche Betriebe (ein Autohaus sowie ein Fitnessstudio) angesiedelt.</p> <p>Darüber hinaus besteht in Bergkamen ein Bedarf an weiteren gewerblichen Flächen. Dieser Nachfrage könnte auf der Fläche Grimberg 1/2 begegnet werden, die zudem innenstadtnah gelegen und verkehrlich gut angebunden ist. Diese Entwicklungsperspektive wurde in verschiedenen Beteiligungsaktionen durch örtliche Akteure verifiziert.</p> <p>Im Rahmen einer Gewerbeentwicklung soll das Thema der Bergbauvergangenheit der Stadt durch die denkmalgeschützten Übertageanlagen besondere Beachtung finden. Auch eine innovative/einzigartige Ausrichtung des Gewerbegebiets als eine Art Alleinstellungsmerkmal (z. B. zero-waste, autarke Energieversorgung) würde die besondere Lage und Vergangenheit bekräftigen sowie einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Grundsätzlich sind die in dem Klimaschutzkonzept der Stadt Bergkamen angebrachten Aspekte zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung bei der Planung und Ausweisung von neuen Gewerbegebieten (z. B. Netzwerkstrukturen für die Strom- und Wärmeversorgung, Prüfung Einsatz Kraft-Wärme-Kopplung, Einsatz erneuerbarer Energien, Wasser- und Freiflächen zur kleinräumigen Lufttemperaturabkühlung, Dach- und Fassadenbegrünung) zu berücksichtigen.</p>



Foto 86: Brachfläche Grimberg 1/2



Karte 38: Verortung Maßnahme IV 1

Beteiligte	Stadt Bergkamen, RAG, Industrie- und Denkmalstiftung
Kosten	
Finanzierung	
Umsetzungszeitraum	2026-2028
Querverweis(e)	I 13 - Grünverbindung Grimberg, I 14 - Verkehrserschließung Grimberg

Maßnahme IV 2

Modernisierung Geschäftsflächen

Wirkungsziel(e)

- Das Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebot ist gestärkt. Zusätzliche gewerbliche Flächen erweitern auch das Arbeitsplatzangebot.

Ergebnisziel(e)

- Leerstehende und dysfunktionale Ladenflächen konnten zielgerichtet (wieder) hergerichtet und bzw. barrierearm optimiert werden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Insbesondere im Bereich der Fußgängerzone in der Präsidentenstraße befinden sich vereinzelt leerstehende Ladenlokale bzw. Ladenlokale in einem nicht mehr marktgängigen Zuschnitt. Die Weitervermietung leerstehender Ladenlokale ist häufig auch dadurch eingeschränkt, dass die gewerblichen Flächen in Hinblick auf ihren Zuschnitt und teilweise auch auf ihre Ausstattung nicht mehr den aktuellen Anforderungen an eine gewerbliche Nutzung entsprechen.

Vorrangiges Ziel von Maßnahmen zur Modernisierung und Instandsetzung an gewerblich genutzten Immobilien muss es sein, Verbesserungen der Nutzbarkeit zu erzielen. Die Gebäudesubstanz soll in Anlehnung an ihren Ursprungszustand erhalten und bezogen auf aktuelle Nutzungsanforderungen zukunftsfähig gemacht werden.

Im Vordergrund stehen Maßnahmen zur Modernisierung des Innenraums, d. h. Anpassung der Grundrisse der Gewerbeeinheiten mit dem Ziel einer Verbesserung der Gebrauchsfähigkeit, Erneuerung von Böden und Decken, Erneuerung der Sanitär- und Elektroinstallationen, Erneuerung von Treppenhäusern, Herstellung barrierefreier Räumlichkeiten sowie auch barrierefreier Zugänge zum Gebäude. Darüber hinaus sollen Maßnahmen zur Instandsetzung maroder Bauteile wie tragende Konstruktionen, d. h. Wände, Stützen, Decke, Dach Bestandteil einer Förderung sein. Erstattet werden nur Kosten, die als unrentierbar bewertet werden. Die Unrentierlichkeit muss nachgewiesen werden (vgl. Arbeitshilfe Quartiersentwicklung durch Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen Anwendungsbeispiele und Finanzierungshinweise, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, 2014). Die Eigentümer werden durch den Quartiersarchitekten im Team des Stadtmitte-Büros beratend unterstützt.



Foto 87: Beispiel Geschäftsflächen mit Aufwertungspotential



Karte 39: Verortung Maßnahme IV 2

Beteiligte

Stadt Bergkamen, Eigentümer

Kosten

300.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 11.1)

Umsetzungszeitraum

2022-2028

Querverweis(e)

V 1 - Stadtmitte-Büro

Maßnahme IV 3	Beratungs- und Unterstützungsangebote
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Das Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebot ist gestärkt. Zusätzliche gewerbliche Flächen erweitern auch das Arbeitsplatzangebot.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> Für den örtlichen Einzelhandel und die Gastronomie wurden gemeinsam mit wirtschaftsnahen Institutionen (IHK, EHV, Dehoga u. a.) Beratungs- und Unterstützungsangebote vorgehalten und vermittelt.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Der Einzelhandel, die örtliche Gastronomie sowie auch Dienstleistungsunternehmen müssen sich permanent verändernden Rahmenbedingungen anpassen. Dabei spielen nicht nur technische Neuerungen eine Rolle. Auch der Online-Handel als Konkurrenz oder Ergänzung des stationären Handels ist nur eines von mehreren Themen, die Händler zur langfristigen Sicherung ihres Ladengeschäftes berücksichtigen sollten. Es sind auch Themen wie Serviceleistungen, Kundenbindung, Öffentlichkeitsarbeit, Ladengestaltung etc. Diese Themen betreffen sowohl den Handel, aber auch in Teilen die Gastronomie sowie Dienstleistungsbetriebe.</p> <p>Durch eine enge Abstimmung mit wirtschaftsnahen Institutionen können für die örtlichen Gewerbetreibenden zielgerichtet Weiterbildungsformate akquiriert werden. Hier wären z. B. die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, der Handelsverband Nordrhein-Westfalen (mit der Regionalstelle Westfalen-Münsterland) oder auch der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband Westfalen e. V. (DEHOGA Westfalen) mögliche Ansprechpartner. Im Rahmen der Frauenförderung wären auch an dieser Stelle zielgerichtet Beratungs- und Unterstützungsangebote (z.B. Co-Living, Co-Working) geeignet.</p>
	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>Foto 88: Beispiel Beratung und Unterstützung</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Karte 40: Verortung Maßnahme IV 3</p> </div> </div>
Beteiligte	Stadt Bergkamen, Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, IHK, EHV, Dehoga
Kosten	
Finanzierung	
Umsetzungszeitraum	2021-2028
Querverweis(e)	V 1 - Stadtmitte-Büro

Maßnahme IV 4

Start-Up-Förderung

Wirkungsziel(e)

- Das Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebot ist gestärkt. Zusätzliche gewerbliche Flächen erweitern auch das Arbeitsplatzangebot.

Ergebnisziel(e)

- Existenzgründer und Jungunternehmen sind zielgerichtet bei der Ansiedlung in der Stadtmitte unterstützt worden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Bergkamener Stadtmitte bietet gute Voraussetzungen, um sich mit einer eigenen Geschäftsidee zu etablieren. Existenzgründer oder Jungunternehmer können durch eine Ansiedlung nicht nur leerstehende Ladenlokale wieder beleben. Auch im Falle einer anstehenden Geschäftsaufgabe aus Altersgründen könnte eine zielgerichtete Ansprache bzw. Weitervermittlung von Gründern oder Jungunternehmern die Weiterführung eines Ladenlokals unterstützen und somit einen Leerstand vermeiden helfen.

Schließlich haben leerstehende Ladenlokale aus mehreren Gründen für eine Einkaufslage eine negative Wirkung. Optisch wirken ungenutzte Schaufenster unlebendig und unattraktiv. Das Fehlen von Angeboten verringert die Kundenfrequenz. Alles zusammen belastet das Image zentraler Lagen.

Gemeinsam mit den Eigentümern der leerstehenden bzw. für eine Nachfolge offenstehenden Ladenlokale, dem Stadtmarketing, der Wirtschaftsförderung und dem Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt der Stadt Bergkamen sowie der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (mit Zweigstelle in Hamm) soll im Rahmen der Stadtmitteentwicklung ein gemeinsames Vorgehen entwickelt werden, um bestehende oder drohende Leerstände an Gründer und Jungunternehmen zielgerichtet weiter zu vermitteln.

Denkbar wäre es, ein Vorgehen zu entwickeln, das sich an der IHK-Gründungsinitiative orientiert und durch das Stadtmitte-Büro in Zusammenarbeit mit der städtischen Wirtschaftsförderung und der IHK koordiniert wird. Der Grundgedanke der IHK-Gründungsinitiative ist, Gründer und Eigentümer von leerstehenden Ladenlokalen zusammenzubringen. Eigentümer leerstehender Ladenlokale werden dafür gewonnen, ihre Flächen für innovative Konzepte und Angebote zur Verfügung zu stellen. Hier können die lokalen Akteure und das Stadtmitte-Büro als „Türöffner“ fungieren. Die jeweils passenden Gründer werden z. B. in einem Wettbewerb ausgewählt oder in Einzelgesprächen für den Standort interessiert. Die Gründer sollen zur Verwirklichung geeigneter Gründungsideen möglichst finanzielle Zuschüsse zur Herrichtung des künftigen Ladenlokals sowie für Werbemittel erhalten. Wesentlich sind aber vor allem Beratungs- und Coachingleistungen, die den Jungunternehmern Starthilfe geben sollen. Auch eine spezialisierte Förderung unter der Berücksichtigung der Frauenförderungen (z. B. Co-Working) wäre denkbar.

„Die Gründer erhalten die Chance, mit geringen finanziellen Mitteln und professioneller Unterstützung ihr Ladenlokal in einer attraktiven, zentralen Lage zu eröffnen. Die Eigentümer stellen findigen Existenzgründern ihre Flächen in attraktiven Lagen zu günstigen Konditionen zur Verfügung. Ihr Vorteil: Sie erhalten langfristig solvente Mieter.“ (vgl. IHK-Gründungsinitiative: Gemeinsam handeln für eine attraktive Stadt - www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de)

Auch weitere Projekte anderer IHK-Geschäftsstellen können eine gute Orientierung bieten, die Ideenfindung erleichtern und insbesondere auch die Existenzgründer unterstützen: Mit dem Projekt „City-Lab“ der IHK-Südwestfalen sollen unternehmerische Kompetenzen gestärkt und kleinere bzw. mittlere innenstadtbedeutsame Unternehmen besser vernetzt werden. Ziel ist es die Aufenthaltsqualität und Attraktivität der Innenstadt zu steigern. Es soll zudem definiert werden, welche Rolle eine Innenstadt erfüllen soll und demnach werden individuelle Standortprofile und Handlungsempfehlungen in Abstimmung mit relevanten vor-Ort-Akteuren erarbeitet. Kerngedanke ist es außerdem den digitalen Transformationsprozess in Innenstädten zu unterstützen und Positionierungen von Innenstädten im digitalen Zeitalter herauszuarbeiten.

Mit dem „Retail-Lab“ der Niederrheinischen IHK wird Existenzgründern (z. B. in der Stadt Geldern), welche unsicher sind und der Mut fehlt, die Möglichkeit geboten ihre Geschäftsidee auszuprobieren und somit letzte Zweifel zu beseitigen. Dazu wird zeitlich befristet ein Ladenlokal mit flexiblem Mietvertrag zur Verfügung gestellt. Außerdem werden unterstützende Beratungsleistungen durch Experten durch ein breites Netzwerk von Unterstützern angeboten.



Foto 89 u. 90: Beispiel Start-Up-Förderung durch Information und Beratung

Beteiligte	Stadt Bergkamen, Stadtmarketing, Wirtschaftsförderung, IHK, EHV, Dehoga
Kosten	
Finanzierung	
Umsetzungszeitraum	2022-2028
Querverweis(e)	V 1 - Stadtmitte-Büro

Maßnahme IV 5 **Vernetzung der Stadtmitte-Akteure**

Wirkungsziel(e) • Das Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebot ist gestärkt. Zusätzliche gewerbliche Flächen erweitern auch das Arbeitsplatzangebot.

Ergebnisziel(e) • Die Akteure in der Stadtmitte haben sich in ihren Aktivitäten vernetzt und konnten dauerhafte Arbeitsstrukturen aufbauen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme In beiden zentralen Einkaufs- und Dienstleistungsschwerpunkten der Bergkamener Stadtmitte, d. h. sowohl im Rathausviertel als auch in der Fußgängerzone am Nordberg, besteht keine institutionalisierte Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden. Das Rathausviertel ist derzeit mit Ausnahme von Angeboten des Gesundheitssektors v. a. durch Filialisten geprägt und weitestgehend auf den Standort des Vollsortimenters Kaufland konzentriert. Am Nordberg gab es in der Vergangenheit einen aktiven Zusammenschluss der Kaufmannschaft. Dieser hat sich allerdings vor einigen Jahren trotz zahlreichen angebotenen Unterstützungen durch das Stadtmarketing der Stadt Bergkamen aufgrund mangelnder Bereitschaft und mangelnden Interesses aufgelöst.

Im Rahmen der Stadtmitteentwicklung soll versucht werden, einen Zusammenschluss der in der Stadtmitte engagierten Akteure zu initiieren. Hierzu zählen auch die örtlichen Gewerbetreibenden, aber auch Gemeinwesenträger, Vereine, städtische Einrichtungen usw. Ziel muss es sein, gemeinsame Arbeitsstrukturen aufzubauen, die einen Beitrag zur Stärkung der Stadtmitte leisten. Durch das geplante Stadtmitte-Büro bzw. dem Citymanagement werden zusätzliche personelle Kapazitäten geschaffen, um u. a. die Vernetzung der Stadtmitte-Akteure zu fördern und als Ansprechpartner für lokale Akteure in der Stadtmitte zu fungieren. Dies sollte in Abstimmung und enger Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing erfolgen.



Foto 91 u. 92: Beispiel Netzwerktreffen und Austausch

Beteiligte Stadt Bergkamen

Kosten

Finanzierung

Umsetzungszeitraum 2021-2028

Querverweis(e) V 1 - Stadtmitte-Büro

Maßnahme IV 6

Leerstandsmanagement

Wirkungsziel(e)

- Das Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebot ist gestärkt. Zusätzliche gewerbliche Flächen erweitern auch das Arbeitsplatzangebot.

Ergebnisziel(e)

- Gemeinsam mit den örtlichen Eigentümern konnte im Rahmen eines aktiven Leerstandsmanagements die Nutzung der örtlichen Ladenflächen intensiviert werden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Entwicklung der Stadtmitte ist die Betreuung, Überwachung und Koordination der zentralen Einkaufslagen in der Bergkamener Stadtmitte. Da der Einzelhandel gemäß dem entwickelten Leitbild sowie vergangener negativer Entwicklung nicht mehr eine priorisierte Funktion in der Stadtmitte übernehmen soll, gilt es für leerstehende Ladenlokale auch zukunftsweisende Lösungen zu finden (z. B. durch Umnutzung).

Im Rahmen eines Leerstandsmanagements, welches eine Schwerpunkttätigkeit des Citymanagements ist, soll zunächst eine Datenbank der leerstehenden Geschäftsflächen aufgebaut und kontinuierlich gepflegt werden. Ziel ist eine Betreuung der bestehenden Gewerbebetriebe, um möglichst frühzeitig auf Veränderungen im Geschäftsbesatz reagieren und mögliche Veränderungswünsche der Betriebe unterstützen zu können. Ferner soll ein enger Kontakt zu den Immobilieneigentümern aufgebaut werden, um im Falle eines Leerstandes kurzfristig Unterstützung anbieten zu können. Durch die Beratung der privaten Eigentümer durch das Citymanagement und den Quartierarchitekten können gezielt mögliche Anpassungen an den Ladenlokalen initiiert werden (z. B. wünschenswerte Umbauten etc.). Durch die Schaffung einer zentralen Ansprechperson kann außerdem eine zielführende Vermittlung von potentiellen Interessenten wie Jungunternehmern/Start-Ups in Abstimmung mit der Wirtschaftsförderung geschehen.

Im Einzelnen sind im Rahmen des Leerstandsmanagements die Umsetzung folgender Bausteine vorgesehen:

- Aufbau und kontinuierliche Pflege einer Datenbank der leerstehenden Geschäftsflächen sowie eines Netzwerkes
- Betreuung und Beratung ansässiger sowie Anwerbung neuer Gewerbetreibender
- Initiierung und Betreuung von Zwischennutzungen von leerstehenden Ladenlokalen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes, wie z. B. Künstlerateliers o. ä.
- Initiierung und Betreuung von Umnutzungen leerstehender Ladenlokale
- Aktivierung und Beratung der Immobilieneigentümer zur notwendigen Anpassung der Ladenlokale an die aktuellen Anforderungen (ggf. auch Umnutzungen)



Foto 93: Beispiel Leerstandsmanagement



Karte 41: Verortung Maßnahme IV 6

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

Finanzierung

Umsetzungszeitraum 2021-2028

Querverweis(e)


V 1 - Stadtmitte-Büro

6.4 Handlungsfeld „Prozesssteuerung“

Das Engagement der Akteure und die darüber hinaus anstehenden Aufgaben gilt es im Rahmen der Aufwertung der Stadtmitte Bergkamens zu unterstützen, zu koordinieren und zu ergänzen. Hierzu sind die vorhandenen Arbeitsstrukturen qualitativ weiterzuentwickeln und durch ein professionelles Vor-Ort-Management zu begleiten. Eine aktive Image- und Öffentlichkeitsarbeit soll die Stadtmitte Bergkamens und auch die im Rahmen der Erneuerung zu realisierenden Maßnahmen bekannt(er) machen und positiv bewerben. Zudem soll dem bürgerschaftlichen, aber auch dem professionellen Engagement eine (auch finanzielle) Unterstützung geboten werden. Auch die Immobilieneigentümer sollen eine Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Modernisierungsmaßnahmen erfahren. Nicht zuletzt ist das Handlungsprogramm durch eine Evaluation und ein Monitoring zu begleiten, um die Umsetzung zielgerichtet durchführen zu können.

Vier Maßnahmen sind in diesem Handlungsfeld vorgesehen. Im Einzelnen sind dies:

- V 1 – Stadtmitte-Büro
- V 2 – Image- und Öffentlichkeitsarbeit
- V 3 – Evaluation und Monitoring
- V 4 – Gremien
- V 5 – Konzepterstellung Integriertes Handlungskonzept „Bergkamen mittendrin“

Maßnahme V 1 Stadtmitte-Büro (Übersicht)	
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird aktiv von der Bürgerschaft und der Akteurslandschaft begleitet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Stadtmitte-Büro ist eine Anlaufstelle für die lokalen Akteure und die Bewohner eingerichtet worden (Stadtteil-, Citymanagement und Stadtteilarchitekt).
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Etablierung eines Stadtmitte-Büros als zentrale vor-Ort-Anlaufstelle, besetzt aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilmanagement • Citymanagement • Quartiersarchitekt <p>Zusätzlich Sachkosten (Miete und sonstige Kosten wie Telefon, Büromaterial etc.)</p>
	
Foto 94 u. 95: Beispiel Stadtmitte-Büro	
Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	<p>1.590.000 Euro</p> <ul style="list-style-type: none"> • davon 790.000 Euro für Stadtteilmanagement • davon 395.000 Euro für Citymanagement • davon 265.000 Euro für Quartiersarchitekt • davon 140.000 Euro für Sachkosten
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 18)
Umsetzungszeitraum	2021-2028
Querverweis(e)	<p>II 9 - Bewohnerfonds, II 11 - Stadtmitte-bezogene Angebote, III 1 - Hof- und Fassadenprogramm, IV 2 - Modernisierung Geschäftsflächen, IV 3 - Beratungs- und Unterstützungsangebote, IV 4 - Start-Up-Förderung, IV 5 - Vernetzung Innenstadt-Akteure, IV 6 - Leerstandsmanagement, V 2 - Image- und Öffentlichkeitsarbeit, V 3 - Evaluation und Monitoring, V 4 - Gremien</p>

Maßnahme V 1

Stadtmitte-Büro - Stadtteilmanagement

Wirkungsziel(e)

- Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird aktiv von der Bürgerschaft und der Akteurslandschaft begleitet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung.

Ergebnisziel(e)

- Mit dem Stadtmitte-Büro ist eine Anlaufstelle für die lokalen Akteure und die Bewohner eingerichtet worden (Stadtteil-, Citymanagement und Stadtteilarchitekt).
- Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit ist ein Beitrag zur langfristigen Etablierung der Stadtmitte als attraktiver Zielort geleistet worden, der Prozess wurde mit dem Label „Bergkamen mittendrin“ kommuniziert.
- Bestehende Netzwerke wurden gestärkt und selbsttragende Strukturen aufgebaut.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das bürgerschaftliche Engagement in der Bergkamener Stadtmitte soll für den Entwicklungsprozess aktiviert und durch ein externes Stadtteilmanagement gebündelt und koordiniert werden. Das Stadtteilmanagement begleitet die gesamte Netzwerkarbeit vor Ort, bindet die örtlichen Akteure in die Umsetzung ein und wird aufsuchend sowie beratend tätig. Es soll Kommunikationsstrukturen etablieren, die auch nach Abschluss der Gesamtmaßnahme Bestand haben. Es wird mit festen Ansprechpartnern besetzt und verfügt über eine zentrale Adresse in der Stadtmitte, die als Anlaufstelle für Bewohner und Akteure dient. Weiterhin unterstützt das Stadtteilmanagement die Stadt Bergkamen bei der Umsetzung der Gesamtmaßnahme, begleitet diese fachlich, entwickelt ein Monitoring- und Evaluationssystem mit, dokumentiert kontinuierlich den Prozess und bereitet fachlich Einzelmaßnahmen (z. B. Erarbeitung der Förderrichtlinien für den Bewohnerfonds) vor. Zudem gehört die Öffentlichkeitsarbeit zum Tätigkeitsspektrum des Stadtteilmanagements, d. h. Pressearbeit, Aufbau und Pflege einer Internetpräsenz, Vorbereitung von Informationsmaterialien (z. B. Flyer und Plakate) sowie die Koordination und Durchführung von Veranstaltungen und Beteiligungsverfahren.

Das Stadtteilmanagement ist mit Personen besetzt, die über stadtplanerische und sozialplanerische Qualifikation verfügen. Der Stellenumfang beträgt ca. 30 Wochenstunden. Das Stadtteilmanagement wird die zentrale Funktion im Stadtmitte-Büro sein und ist für den Gesamtprozess verantwortlich. Die Funktionen Citymanagement und Quartiersarchitekt ergänzen die Tätigkeit. Nach Außen tritt das Stadtmitte-Büro als ein Arbeitsteam auf.

Die Vor-Ort-Arbeit sollte sich in die örtlichen Akteursstrukturen einbinden und möglichst arbeitsteilig mit den vorhandenen Initiativen, Vereinen und Einrichtungen zusammenarbeiten. Im Einzelnen zählen folgende Aufgaben zum Tätigkeitsfeld des Stadtteilmanagements:

- Besetzung einer Anlaufstelle vor Ort mit festen Ansprechpartnern (aufsuchende sowie beratende Tätigkeit)
- Förderung der Vernetzung der örtlichen Akteure, Etablierung von Kommunikations- und Arbeitsstrukturen, Begleitung der Netzwerkarbeit vor-Ort.
- Aktivierung, Bündelung und Koordination bürgerschaftlichen Engagements
- Initiierung, Begleitung und Steuerung von (Einzel-)Maßnahmen im Programmgebiet und somit Unterstützung der Stadt Bergkamen bei der Umsetzung der Gesamtmaßnahme
- Zusammenarbeit mit den relevanten städtischen Verwaltungsstellen
- Ansprechpartner für die örtliche Politik
- Geschäftsführung des Bewohnerfonds
- Unterstützung und Förderung der begleitenden Image- und Öffentlichkeitsarbeit
- Ansprechpartner für private Immobilienbesitzer
- Koordination und Durchführung von Veranstaltungen und Beteiligungsverfahren
- Vorbereitung und Begleitung eines Monitoring- und Evaluationsverfahrens
- Dokumentation des Programmfortschritts



Foto 96 u. 97: Arbeitssituationen Stadtteilmanagement

Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	790.000 Euro (zusätzlich 140.000 Euro Sachkosten)
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 18)
Umsetzungszeitraum	2021-2028

Maßnahme V 1 **Stadtmitte-Büro - Citymanagement**

Wirkungsziel(e)

- Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird aktiv von der Bürgerschaft und der Akteurslandschaft begleitet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung.

Ergebnisziel(e)

- Mit dem Stadtmitte-Büro ist eine Anlaufstelle für die lokalen Akteure und die Bewohner eingerichtet worden (Stadtteil-, Citymanagement und Stadtteilarchitekt).
- Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit ist ein Beitrag zur langfristigen Etablierung der Stadtmitte als attraktiver Zielort geleistet worden, der Prozess wurde mit dem Label „Bergkamen mittendrin“ kommuniziert.
- Bestehende Netzwerke wurden gestärkt und selbsttragende Strukturen aufgebaut.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine wichtige Aufgabe des Stadtmitte-Büros ist die Betreuung der zentralen Einkaufslagen in der Bergkamener Stadtmitte. Hierzu soll das Team des Vor Ort-Büros durch die Funktion eines Citymanagements ergänzt werden. Stadtteil- und Citymanagement arbeiten im Stadtmitte-Büro arbeitsteilig und kompetenzergänzend. Das Citymanagement betreut insbesondere die lokalen Gewerbetreibenden und privaten Immobilieneigentümer innerhalb der zentralen Einkaufslagen. Das Citymanagement ergänzt insofern die Aufgaben des Stadtteilmanagements und überträgt die Inhalte auf den Bereich der zentralen Einkaufslage. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit ist darüber hinaus die Durchführung eines Leerstandsmanagements inkl. der kontinuierlichen Pflege einer Datenbank der leerstehenden Geschäftsflächen.

Im Einzelnen sind dies folgende Aufgaben:

- Betreuung der zentralen Einkaufslagen in der Bergkamener Stadtmitte
- Unterstützung der lokalen Gewerbetreibenden und privaten Immobilieneigentümer
- Durchführung eines Leerstandsmanagements inkl. der kontinuierlichen Pflege einer Datenbank der leerstehenden Geschäftsflächen als Schwerpunkt der Tätigkeit
- Förderung der Vernetzung der Stadtmitteakteure
- Förderung der Image- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Stellenumfang beträgt ca. 15 Wochenstunden



Foto 98 u. 99: Arbeitssituationen Citymanagement

Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	395.000 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 18)
Umsetzungszeitraum	2021-2028

Maßnahme V 1

Stadtmitte-Büro - Quartiersarchitekt

Wirkungsziel(e)

- Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird aktiv von der Bürgerschaft und der Akteurslandschaft begleitet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung.

Ergebnisziel(e)

- Mit dem Stadtmitte-Büro ist eine Anlaufstelle für die lokalen Akteure und die Bewohner eingerichtet worden (Stadtteil-, Citymanagement und Stadtteilarchitekt).
- Bestehende Netzwerke wurden gestärkt und selbsttragende Strukturen aufgebaut.
- Die Eigentümer können fachlich fundierte Leistungen einer Erstberatung in Immobilienfragen in Anspruch nehmen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Bergkamener Stadtmitte ist geprägt durch die Nachkriegsarchitektur der 1950er bis 1970er Jahre. Die Gebäudefassaden sind zu einem erkennbaren Teil in einem erneuerungsbedürftigen Zustand. Zudem ist davon auszugehen, dass auch die Wohnungsausstattung sowie die Wohnungszuschnitte mehrheitlich nicht den aktuellen Anforderungen entsprechen. Ähnlich ist die Situation bei einigen Geschäftsräumen. Auch eine energetische Sanierung des Gebäudebestands oder die Sicherstellung barrierefreier Zugänge sind Maßnahmen, die das Wohnungsangebot in der Bergkamener Stadtmitte aufwerten und langfristig qualifizieren werden.

Um das Potenzial der Bestandsbebauung in der Bergkamener Stadtmitte wieder stärker in Wert zu setzen, sollen die privaten Immobilieneigentümer durch eine umfassende immobilien- und wohnungswirtschaftliche Beratung zu eigenen Investitionen in den Bestand aktiviert werden. Diese (Erst-) Beratung übernimmt der Quartiersarchitekt mit einem Stelenumfang von ca. 10 Wochenstunden. Die Beratung kann sich z. B. auf energetische Maßnahmen, barrierefreien Umbau, die Anpassung der Ladenlokale oder die Nutzung von öffentlichen Förderprogrammen (z. B. KfW, NRW-Bank) oder auch eine mögliche finanzielle Unterstützung durch die Städtebauförderung beziehen. Für eine weitergehende Begleitung möglicher Sanierungs- oder Umbauarbeiten ist die Beauftragung eines eigenen Architekten durch den Eigentümer notwendig.

Im Einzelnen sind folgende Aufgaben für die Beratung privater Eigentümer umzusetzen:

- Kontaktaufnahme und (Erst-)Beratung der Eigentümer zu allen Themen rund um die Immobilie
- Unterstützung bei der Beantragung öffentlicher Fördermittel zur Durchführung einzelner Maßnahmen
- Initiierung des Austauschs und der Vernetzung der privaten Eigentümer
- Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen zu unterschiedlichen immobilienbezogenen Themen



Foto 100 u. 101: Arbeitssituationen Quartiersarchitekt

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

265.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 18)

Umsetzungszeitraum

2021-2028

Maßnahme V 2	Image- und Öffentlichkeitsarbeit
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird aktiv von der Bürgerschaft und der Akteurslandschaft begleitet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit ist ein Beitrag zur langfristigen Etablierung der Stadtmitte als attraktiver Zielort geleistet worden, der Prozess wurde mit dem Label „Bergkamen mittendrin“ kommuniziert.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Stadtmitte Bergkamens ist u. a. aufgrund der Nähe zu benachbarten Oberzentren in der Wahrnehmung möglicher Besucher wenig präsent und die Bewohner anderer Stadtteile Bergkamens priorisieren nicht die Bergkamener Stadtmitte zum Einkauf, sondern eigene Stadtteilzentren sowie die Innenstädte umliegender Städte. Dieses Identitätsproblem ist einerseits in der Historie der Stadt begründet, da die heutige Stadt Bergkamen aus sechs ehemals eigenständigen Gemeinden zusammengelegt wurde. Andererseits weisen zusätzlich viele Stadtteile große Distanzen zur Bergkamener Stadtmitte auf, weshalb umliegenden Kommunen als attraktive Alternative genutzt werden. Hinzu kommt, dass es aufgrund der Zweipoligkeit der Stadtmitte zwei, teils auch konkurrierende, Zentrenbereiche gibt. Negative Entwicklungen beider zentraler Einkaufsbereiche z. B. durch den langjährigen Leerstand des Einkaufszentrums Turmarkaden im Rathausviertel oder Trading-Down-Tendenzen in der Fußgängerzone am Nordberg führen zu einem negativen Image.</p> <p>Das neu entwickelte Leitbild der „Vernetzten Stadtmitte“ mit der dezentralen Verteilung einer Vielzahl von Einrichtungen als Chance muss insofern deutlich in die Öffentlichkeit kommuniziert werden.</p> <p>Die Stadterneuerungsmaßnahme kann durch eine regelmäßige Berichterstattung über Aktivitäten und Erfolge dazu beitragen dieses Außenbild zu verändern und eine neue Identität zu generieren und kommunizieren. Hierzu ist eine aktive Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, die vom Stadtmitte-Büro in enger Abstimmung mit dem Stadtmarketing sowie dem Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt der Stadt Bergkamen koordiniert werden sollte. Dies sollte auch die örtlich aktiven Vereine und Initiativen sowie alle anderen engagierten Akteure mit einbeziehen, um das vorhandene ehrenamtliche Engagement für die Stadtmitte entsprechend zu würdigen und weitere Aktive für diesen Prozess zu gewinnen. Die Verbesserung der Außenwahrnehmung ist eine längerfristige Aufgabe, die von Vielen getragen werden muss und v. a. auch durch die Veröffentlichung von Umsetzungserfolgen sowie die Berichterstattung über das in der Bergkamener Stadtmitte bestehende Engagement angegangen werden kann. Auch eine gezielte Imagekampagne ist denkbar, wäre aber mit den örtlichen Akteuren abzustimmen und gemeinsam anzugehen.</p> <p>Folgende Einzelschritte sollten im Rahmen einer gezielten Image- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über die Stadtmitteentwicklung in enger Abstimmung mit dem Stadtmarketing und dem Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt • Einbeziehung örtlich aktiver Vereine und Initiativen sowie aller anderen engagierten Akteure zur Würdigung des vorhandenen ehrenamtlichen Engagements und Gewinnung weiterer Aktiver für den Prozess • Etablierung von eigenen Medien für den Entwicklungsprozess (z. B. Newsletter) • Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Aktionen in Ergänzung zu den gut angenommenen Veranstaltungen in der Stadtmitte • Etablierung einer Internetseite zur Dokumentation der Aktivitäten in der Bergkamener Stadtmitte • Baustellenmarketing für perspektivisch zu entwickelnde Grundstücke (insbesondere für Schlüsselgrundstücke wie Areal der ehemaligen Turmarkaden) • Initiierung einer Imagekampagne



Foto 102: Beispiel Werbeartikel



Foto 103: Beispiel Öffentlichkeitsarbeit (Infostand)

Beteiligte	Stadt Bergkamen, Stadtmarketing
Kosten	100.000 Euro
Finanzierung	Städtebauförderung (FRL Nr. 18)
Umsetzungszeitraum	2021-2028
Querverweis(e)	V 1 - Stadtmitte-Büro

Maßnahme V 3

Evaluation und Monitoring

Wirkungsziel(e)

- Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird aktiv von der Bürgerschaft und der Akteurslandschaft begleitet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung.

Ergebnisziel(e)

- Zur Überprüfung der Zielerreichung ist eine programmbegleitende Evaluation sowie ein regelmäßiges Monitoring durchgeführt worden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Integrierte Projekte der Stadterneuerung sind Prozesse, die über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden und in deren Umsetzungszeiträumen sich häufig die Rahmenbedingungen der Maßnahmen verändern. Um die Zielsetzungen des Gesamtprozesses nicht aus den Augen zu verlieren, ist es wichtig, in regelmäßigen Zeitabständen (z. B. Nullmessung 2022, Zwischenevaluation 2025, Abschlussevaluation 2028) den Grad der Zielerreichung des Gesamtprozesses zu ermitteln und auch zu hinterfragen. Dies soll im Rahmen eines prozessbegleitenden Monitorings erfolgen. Folgende Leitfragen stehen hierbei u. a. im Vordergrund:

- Wurden die Maßnahmen gemäß den Prioritäten und der zeitlichen Abfolge durchgeführt?
- Aus welchen Gründen ist es zu zeitlichen Verschiebungen gekommen?
- Haben sich Einzelmaßnahmen als nicht realisierbar herausgestellt, und wenn ja, was sind die Gründe dafür?
- Haben sich wichtige Rahmenbedingungen verändert, die es bei der weiteren Arbeit zu berücksichtigen gilt?
- Konnten Bürger sowie Schlüsselpersonen wie gewünscht eingebunden werden?

Ein indikatorengestütztes Monitoringsystem ist ein wichtiges Hilfsmittel zur Identifizierung von aufkommenden Problemen in der Programmumsetzung. Der „Erfolg“ der Gesamtmaßnahme ist jedoch nicht ausschließlich über die Auswertung von Daten zu ermitteln. Auch qualitative Einschätzungen (z. B. Interviews mit beteiligten Akteuren) bewerten die Ergebnisse der Gesamtmaßnahme. Zu diesem Zweck gilt es, prozessbegleitend eine Evaluation der Programmumsetzung durchzuführen. Dies sollte durch einen externen, in der Evaluation erfahrenen, Dienstleister erfolgen.



Foto 104 u. 105: Evaluation und Monitoring

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

55.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 12)

Umsetzungszeitraum

2022/2025/2028

Querverweis(e)

V 1 - Stadtmitte-Büro

Maßnahme V 4	Gremien
Wirkungsziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird aktiv von der Bürgerschaft und der Akteurslandschaft begleitet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung.
Ergebnisziel(e)	<ul style="list-style-type: none"> • Für den Prozess gegründete Gremien begleiten die Aufwertung der Stadtmitte strategisch und entschieden über die Vergabe der Finanzmittel der eingerichteten Fonds.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Der Prozess der weiteren Entwicklung der Stadtmitte wird durch den Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt der Stadt Bergkamen in Zusammenarbeit mit dem Stadtmitte-Büro koordiniert und gesteuert. Die Lokalpolitik ist im Rahmen der politischen Entscheidungsfindung kontinuierlich in den Gesamtprozess eingebunden.</p> <p>Darüber hinaus soll ein Stadtmitte-Beirat gegründet werden, der den weiteren Prozess v. a. strategisch begleitet. Der Beirat soll mit Vertretern verschiedener Akteursgruppen besetzt werden.</p> <p>Für einzelne Aspekte werden durch lokale Akteure und Vertreter der Bürgerschaft besetzte Gremien gebildet, die z. B. über die Vergabe der Mittel des Bewohnerfonds entscheiden. Für diese Gremien übernimmt das Stadtmitte-Büro die Geschäftsführung. Das Stadtmitte-Büro bereitet die Termine vor, moderiert die Sitzungen und verfasst eine Ergebnissicherung. Darüber hinaus werden bei Bedarf weitere Arbeitsrunden gegründet, um die Stadtmitteentwicklung zu begleiten.</p> <p>Eine wesentliche Aufgabe der einzelnen Gremien ist die zielgerichtete Einbindung relevanter Akteursgruppen. Einzelne Akteursgruppen lassen sich durch eine gezielte Teilnahme auch zusätzlich aktivieren. Hierdurch wird die Mitwirkung erhöht und damit der Entwicklungsprozess auf eine breitere Basis gestellt. Einige Gremien werden als Arbeitsstrukturen auch nach der Programmlaufzeit funktionieren und damit die Stadtmitteentwicklung stärker in die Hände der örtlichen Akteure legen.</p>
	
	Foto 106 u. 107: Beispiel Gremiensitzungen
Beteiligte	Stadt Bergkamen
Kosten	
Finanzierung	
Umsetzungszeitraum	2021-2028
Querverweis(e)	V 1 - Stadtmitte-Büro

Maßnahme V 5

Konzepterstellung Integriertes Handlungskonzept „Bergkamen mittendrin“

Wirkungsziel(e)

- Der Prozess zur Aufwertung der Stadtmitte wird aktiv von der Bürgerschaft und der Akteurslandschaft begleitet und bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung.

Ergebnisziel(e)

- Mit der Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzeptes nach Vorgaben der Städtebauförderrichtlinie des Landes Nordrhein-Westfalen wird der Handlungsbedarf in der Stadtmitte Bergkamens aufgezeigt sowie breit abgestimmte Strategien, Konzepte und Maßnahmen zur strategischen und nachhaltigen Entwicklung der Stadtmitte definiert, zeitlich getaktet und mit Kosten beziffert.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufgrund des bestehenden Handlungsbedarfes hat die Stadt Bergkamen freiwillig die Aufstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes für den Bereich Stadtmitte initiiert, um damit den planerischen Handlungsbedarf aus einer fundierten Analyse ableiten und eine breit getragene Entwicklungsstrategie zusammenfassen zu lassen.

Hier besteht der Anspruch und die Zielsetzung, die örtlichen Akteure, wie private Eigentümer, gewerblich Tätige, soziale Träger und nicht zuletzt die Bewohnerschaft in der Stadtmitte aktiv an der Planung und Umsetzung der unterschiedlichen Projekte und Maßnahmen zu beteiligen. Dies geschieht nicht nur vor dem Hintergrund, dass durch die Beteiligung die Gesamtmaßnahme eine breite Akzeptanz und Unterstützung erfahren wird. Es ist auch von Relevanz, da die örtlichen Akteure und Betroffenen die Stadtmitte am besten kennen und Problemlagen sehr eindeutig aufzeigen können.

Wert und Erfolg des Handlungskonzeptes steigen, wenn Aktivierung und Beteiligung in einem größeren Maßstab gelingen. Durch die ‚Mitnahme‘ der Vielfalt der Akteure für das Gesamtvorhaben kann nicht nur Eigeninitiative und die Bereitschaft für private Investitionen geweckt werden. Es wird darüber hinaus ein breiter Konsens für die Gesamtmaßnahme entwickelt.

Zudem ist das Konzept als Grundlage für die Akquise von Fördermitteln von Bedeutung, um die städtischen Finanzen effizient einsetzen zu können.

Die Erarbeitung des nun vorliegenden Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ erfolgte durch die PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO als externer Dienstleister entsprechend der Vorgaben der Städtebauförderrichtlinie des Landes Nordrhein-Westfalen.



Foto 108 u. 109: Konzepterstellung

Beteiligte

Stadt Bergkamen

Kosten

80.000 Euro

Finanzierung

Städtebauförderung (FRL Nr. 12)

Umsetzungszeitraum

Bereits erfolgt (2019-2020)

7 Schwerpunktbereiche

7 Schwerpunktbereiche

Auf Grundlage der Analysen, der Beteiligungen, des definierten Leitbildes sowie des erarbeiteten Maßnahmenpaketes wird aufgrund der Definition der vier Schwerpunktgebiete innerhalb des Untersuchungsgebietes im Folgenden je ein abgestimmtes Entwicklungskonzept vorgeschlagen, um die Standorte nachhaltig zu stärken. Dabei werden – sofern möglich – Querbezüge zu den Einzelmaßnahmen hergestellt. Zu beachten ist, dass nicht jede Maßnahme eindeutig einem Schwerpunktbereich zugeordnet werden kann.

7.1 Hallenbad/ VHS-Treffpunkt

Mit dem Beschluss ein neu geplantes Familien- und Freizeitbad am Standort des heutigen Wellenbades in Weddinghofen zu projektieren, bietet sich die Möglichkeit die Fläche des heutigen Hallenbades in der Stadtmitte neu zu entwickeln. Ergänzend hierzu ist es beabsichtigt weitere Nutzungen aus verschiedenen Gründen rückzubauen oder zu verlagern, sodass das gesamte Areal umstrukturiert bzw. neugeordnet werden kann. An diesem innerstädtischen und integrierten Standort in der Stadtmitte Bergkamens können somit neue standortgerechte und innenstadtrelevante Nutzungen angesiedelt werden, welche zu einer Aufwertung des gesamten Standortes beitragen. Die Grundstücke befinden sich überwiegend in städtischer Hand bzw. im Eigentum der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen und Bergkamen.

Folgende Nutzungen befinden sich derzeit im Gebiet und aufgrund aktueller Rahmenbedingungen ergeben sich folgende Zukunftsperspektiven für diese:

- Sportanlagen: Alle Sportanlagen (bis auf die Turnhalle an der Lessingstraße) sollen erhalten bleiben, da diese gut genutzt werden und wichtige Angebote für die in Bergkamen lebenden darstellen. Insofern bleiben diese (u. a. Beachvolleyballfeld, Tennisanlagen, Fußballfelder) im Rahmen der Umstrukturierung unberührt. Zu beachten ist allerdings, dass die Zufahrt (südlicher Bereich der Sportanlagen) über die Lessingstraße erhalten werden muss.
- Turnhalle an der Lessingstraße: Die Turnhalle soll aufgrund des nicht erhaltenswerten Zustandes abgerissen werden, weshalb die Fläche verfügbar wäre. Zwar wird diese derzeit noch für den Schulsport genutzt, mit dem geplanten Bau einer neuen Sporthalle in der Bergkamener Stadtmitte wird eine Ersatzmöglichkeit geschaffen. Diese neu verfügbare Fläche könnte für die Gestaltung einer attraktiven Außenfläche (vgl. Maß. I 5) genutzt werden.
- Parkplätze: Die vorhandenen Stellplätze sind bedarfsgerecht umzustrukturieren und durch umweltfreundliche Angebote zu ergänzen. Eine Verlagerung an andere Stellen scheint machbar. Die Standorte aktueller Parkplätze (z. B. der VHS direkt am Kreisverkehr) scheinen teils wenig geeignet, da diese direkt an einem der Eingänge zur Stadtmitte Bergkamens in einer äußerst prominenten Lage liegen und somit der besonderen Lagegunst nicht gerecht werden.
- VHS Treffpunkt: Der Treffpunkt soll u. a. aufgrund der etablierten Lage am jetzigen Standort verbleiben. Allerdings sind die räumlichen Kapazitäten ausgeschöpft und das Bestandsgebäude ist nur im Erdgeschoss weitestgehend barrierefrei zugänglich. Insofern soll das Gebäude durch einen Anbau erweitert werden (vgl. Maß. II 1). Auf diese Weise könnte auch die Zugänglichkeit zum Bestandsgebäude verbessert werden sowie über die Integration weiterer ergänzender Nutzungen (z. B. Café, Gemeinschaftsräume für Vereine) nachgedacht werden. Eine Kombination mit dem benachbarten Neubau des Anstoß (vgl. Maß. II 2) wäre denkbar und erscheint sinnvoll.
- Streetwork Anstoß: Der Standort der Streetworker bietet zahlreiche Vorteile und ist für den östlichen Stadtmittebereich geeignet sowie etabliert, weshalb die Streetworker an diesem Standort im Umfeld des Hallenbades bleiben würden. Der Räumlichkeiten im Pavillon des Anstoßes – welcher einst lediglich als Provisorium genutzt werden sollte – sind allerdings ausgereizt, weshalb eine Vergrößerung sinnvoll ist. Es gibt bereits verwaltungsinterne Planungen für den Neubau als Jugendhaus, welche allerdings nicht verwirklicht wurden. Im Rahmen der Neuordnung bietet es sich an, diesen Gedanken wieder aufzunehmen. Insofern wird vorgeschlagen den Anstoß neben dem Treffpunkt in prominenter Lage direkt an einem Städteingangstor neuzubauen (vgl. Maß. II 2). Durch eine Kombination der Erweiterung des Treffpunkts sowie des Neubaus im Rahmen der Errichtung eines Gebäudes könnten außerdem weitere Synergien erzeugt werden.

- Hallenbad: Mit dem beabsichtigten Abriss des Hallenbades und angrenzenden Gebäudeteilen steht die Fläche zu einer Neuentwicklung zur Verfügung. Aufgrund der integrierten Lage in der Bergkamer Stadtmittle sowie der Nachfrage nach Wohnraum bietet sich eine Wohnnutzung an (vgl. Maß. III 4).
- DRK: Mit dem Abriss des Hallenbades verliert auch das dort eingemietete DRK seine Räumlichkeiten. Da die Angebote des DRK nicht räumlich gebunden sind, könnte das DRK in anderer Stelle im Stadtgebiet (aber vorzugsweise in der Stadtmittle) verortet werden.
- DasDies Service GmbH: Die DasDies Service GmbH ist im Bereich Hallenbad lediglich mit der Sparte ‚Haustechnik‘ vertreten. Dieses Angebot ist nicht an den Standort gebunden, sodass auch eine Verortung an anderer Stelle im Stadtgebiet möglich ist.
- Kita: Die von der AWO betriebene Kita Flohzirkus wird mit der Eröffnung einer neuen, größeren Einrichtung am Hermann-Görlitz-Zentrum vermutlich geschlossen.
- Öffentlicher Raum: Die bestehende Grünfläche vor dem Hallenbad ist zu erhalten, da diese eine große Aufenthaltsqualität birgt und einen positiven Beitrag in klimatischer Hinsicht leistet. Grundsätzlich sollte die Entsiegelung von Böden angestrebt werden. Eine weitere Ausweitung und Aufwertung der Freiflächen (Grün-/Freiflächen und Parkplätze) im Bereich des Hallenbades könnte durch die Gestaltung einer multifunktionalen Frei- und Aufenthaltsfläche, welche auch dem ruhenden Verkehr sowie der Erschließung der Sportanlagen dient, verwirklicht werden (vgl. Maß. I 5).

Zusammengeführt ergibt sich folgendes, in Karte 42 graphisch dargestellte Entwicklungskonzept für den Bereich rund um das Hallenbad, um auf entsprechende Bedarfe der vorhandenen Strukturen zu reagieren und den integrierten innerstädtischen Standort nachfragerecht und nachhaltig zu entwickeln:



Karte 42: Vorschlag Entwicklungsszenario Schwerpunktgebiet Hallenbad

7.2 Rathausviertel

Mit dem Freizug der Fläche westlich der Töddinghauser Straße durch den Abriss der Turmarkaden, auf welcher durch einen Projektentwickler erneut eine Art Fachmarktzentrum („Hybrid-Center“) mit großflächigem Einzelhandel errichtet werden soll, befindet sich eine Potentialfläche zur nachfragegerechten Neuorientierung und somit zur Anpassung an aktuelle Rahmenbedingungen im Rathausviertel. Unter Einsatz planungsrechtlicher Steuerungs- und Sicherungsinstrumente soll die neue Entwicklung auf dieser Fläche so gesteuert werden, dass kleinteilige, gemischte und bedarfsgerechte Nutzungsstrukturen entstehen und somit das Ziel der Stärkung der Stadtmitte erreicht werden kann. Auch die mögliche Weiterentwicklung des nicht mehr zeitgemäßen Rathauses, welche derzeit durch die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie näher ausgearbeitet wird, könnte zu einer Neuordnung der künstlich geschaffenen Stadtmitte beitragen. Auch im Zusammenhang mit dem Bau des Stadtfensters und der damit einhergehenden Anpassung des Rathausplatzes ergeben sich vielfältige Veränderungen, die es zu steuern gilt. Mit den nahegelegenen Grünflächen und öffentlichen Aufenthaltsflächen hat außerdem der öffentliche Raum eine hohe Bedeutung. Auch durch den Busbahnhof ist das Rathausviertel ein wichtiger Ankommenspunkt in der Stadtmitte. In Anlehnung an bisherige Entwicklungen, derzeit bewährte Strukturen sowie aktuelle Bedarfe bietet es sich an, zentrenrelevante Strukturen vom Rathaus-Center (Kaufland) bis hin rund um den Busbahnhof zu konzentrieren. Weitere ergänzende Nutzungen wie Wohnen könnten dagegen vermehrt in rückwärtigen Lagen (z.B. Gedächtnis-/Zentrumsstraße) angesiedelt werden.

Folgend werden alle derzeit verorteten Nutzungen im Rathausviertel sowie deren Entwicklungsperspektive aufgezeigt:

- Einzelhandel/Nahversorgung: Die Angebote im Rathausviertel decken durch das Rathaus-Center insb. Produkte des täglichen Bedarfes ab, weshalb die vorhandenen Strukturen überwiegend der Nahversorgung der im Umfeld wohnenden Bevölkerung dienen. Bisherige Entwicklungen der Einkaufszentren als großflächige Einzelhandelsstrukturen haben gezeigt, dass die Nachfrage nicht ausreicht. Nicht unbegründet wurden zuerst das Einkaufszentrum der ‚neuen City‘ sowie die Turmarkaden aufgrund erheblicher Funktionsverluste und langem Leerstand abgerissen. Die Konkurrenz zu umliegenden Zentren scheint zu groß zu sein und die Stadtmitte Bergkamens wird nicht – auch nicht von der Bergkamener Bevölkerung – als Einkaufsort mit ‚Shopping-Erlebnis‘ aufgesucht. Insofern wäre es ratsam, bestehende Angebote und Einzelhändler im Rathausviertel durch Beratungs- und Unterstützungsangebote (vgl. Maß. IV 3) zu stärken, die Entwicklung des Einzelhandels im Rathausviertel auf die Nahversorgung sowie wenige ergänzende Angebote zu begrenzen und Potentialflächen nicht ausschließlich mit großflächigen Einzelhandelsstrukturen (z. B. Fachmarktzentrum) zu belegen. Eine Nutzungsmischung mit kleinteiligem Einzelhandel und weiteren ergänzenden Funktionen sollte realisiert werden.
- Dienstleistungen: Auch Dienstleistungen (u. a. Sparkasse, Ärztehaus) befinden sich im Rathausviertel. Eine Ausweitung dieser Angebote – wie z. B. durch den Bau desutzungsgemischten Stadtfensters – unterstützt die vorhandenen Einzelhandelsangebote.
- Verwaltung: Mit Zusammenlegung der ehemals eigenständigen Gemeinden zur Stadt Bergkamen und der Errichtung der City wurde das Rathausviertel auch Standort der Verwaltung (mit dem Rathaus und dem Ratstrakt) als zentrenrelevante Nutzung. Aufgrund des nicht mehr zeitgemäßen Zustandes des Rathauses (u. a. katastrophale energetische Bilanz) wird derzeit die Machbarkeitsstudie ‚Rathaus der Zukunft‘ erarbeitet, welche Optionen über die Weiterentwicklung des Rathauses prüft (Neubau/Sanierung/Anbau). Der Standort des Rathauses sollte auf jeden Fall weiterhin zentral in unmittelbarer Nähe zum Busbahnhof und den Einkaufs- und Dienstleistungsangeboten gelegen sein. In Anlehnung an die Zielsetzung „Multifunktionales Rathaus“ – als eine von vier formulierten Zielsetzungen – sollten unabhängig von einem Neubau oder der Weiternutzung des Bestandsgebäudes (mit Anbau ggf.) flexibel nutzbare Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Engagement integriert werden, um ein Ort der Begegnung zu werden und somit auch eine bessere Verknüpfung der städtischen Verwaltung und der Bürgerschaft zu erzielen. Mit einem Neubau stünde auch das jetzige Rathaus und der Ratstrakt für eine Nachnutzung zur Verfügung. Auch hier böte es sich aufgrund der Lage an, zentrenrelevante Nutzungen und ergänzende Nutzungsbausteine wie soziale/kulturelle Einrichtungen anzusiedeln. Als erste Ideen, welche in Abstimmung mit relevanten Akteuren entstanden, könnte z. B. der Ratstrakt für

kulturelle Zwecke sowie Veranstaltungen genutzt werden. Das Rathaus dagegen könnte sich für die Verlagerung von öffentlichen Nutzungen anbieten. Aufgrund der direkten Nähe zum Busbahnhof bietet es sich außerdem an, das Thema der Mobilität z. B. durch Errichtung einer Mobilitätsstation aufzugreifen und somit v. a. eine klimaschonende (Nah-) Mobilität in Bergkamen zu fördern. Der Abriss der Bestandsgebäude wäre auch eine Alternative. Ersten Einschätzungen nach wird allerdings dafür plädiert die Gebäude (insb. den Ratstrakt) aufgrund der auffälligen Architektur weitestgehend zu erhalten, da diese für die Entstehungsgeschichte der Stadt stehen und somit einen gewissen historischen Wert besitzen. Die Sanierung des Rathauses mit einhergehender baulicher Ergänzung ist ein ebenfalls denkbares Szenario.

- **Öffentlicher Raum:** Der öffentliche Raum im Rathausviertel übernimmt eine wichtige Funktion als Begegnungsort sowie als Verteilerflächen. Auch Aufenthaltsmöglichkeiten sowie die Möglichkeit zur Naherholung werden durch Gestaltungselemente sowie großflächige Grünflächen geboten. Mit dem Zentrumsplatz und Platz der Partnerstädte befindet sich je ein zentraler Platzbereich westlich und östlich der Töddinghauser Straße. Für eine attraktivere Nutzung dieser müssten sie allerdings an aktuelle Anforderungen angepasst und dementsprechend punktuell aufgewertet werden. Mit dem Rathausplatz nördlich des Busbahnhofs liegt ein weiterer Platz im Rathausviertel. Aufgrund der Gestaltung wird dieser derzeit allerdings nicht wahrgenommen und bietet keine Qualität, sodass dieser umgestaltet werden sollte (vgl. Maß. I 6). Als Ergänzung befindet sich im südwestlichen Rathausviertel der Wasserpark als öffentlicher Spielplatz (vgl. Maß. I 10) und Grünbereich. Auch dieser müssten aufgrund des nicht mehr zeitgemäßen Zustandes erneuert werden. Zwar sind somit zahlreiche öffentliche Plätze und Flächen im Rathausviertel vorhanden, diese sind derzeit allerdings als ein wesentlicher Kritikpunkt wenig miteinander verknüpft. Insbesondere die Töddinghauser Straße stellt aufgrund der aktuellen Gestaltung und mangelnder sicherer Querungsmöglichkeiten an entsprechenden Stellen eine Barriere dar. Insofern wird vorgeschlagen die Töddinghauser Straße in Teilbereichen umzugestalten und somit eine bessere Verbindung und Durchlässigkeit zu ermöglichen (vgl. Maß. I 9). Auch der Rathausplatz soll entsprechend aufgewertet werden, um die Verbindung zu den nördlich angrenzenden Nutzungen herzustellen (vgl. Maß. I 6). Grundsätzlich soll die fußläufige Verbindung aller Plätze und öffentlichen Flächen (vom Wasserpark durch das Rathausviertel bis zum Friedhof/Stadtpark und Ebertstraße und darüber hinaus) gestärkt werden (vgl. Maß. I 7). Um diese Verbindung innerhalb des Rathausviertels abwechslungsreich und mit ausreichend Ziel- und Aufenthaltsflächen zu gestalten, bietet es sich an zwischen dem Zentrumplatz und Platz der Partnerstädte einen weiteren Aufenthaltsbereich auf der Fläche der ehemaligen Turmarkaden zu errichten (vgl. Maß. I 8), sodass sich die öffentlichen Plätze „perlschnurartig“ entlang der Verbindung reihen. Neben einer Stärkung der Verbindung innerhalb des Rathausviertels, wird damit auch eine Verbindung innerhalb der Stadtmitte Bergkamens sowie darüber hinaus z. B. durch die Ausbildung eines zusammenhängenden Stadtpfades – wie er bereits in dem Freiraumkonzept „rand und band“ vorgeschlagen wurde – gefördert. Dabei bietet es sich an vorhandene und etablierte Gestaltungselemente in der Bergkamener Stadtmitte aufzunehmen und auszuweiten. So wird z. B. vorgeschlagen das „Blaue Band“ als symbolische Verbindung der beiden Zentrenbereiche in der Stadtmitte vom Endpunkt an der Hubert-Biernat-Straße durch eine Ergänzung entlang der Wegeverbindungen durch das Rathausviertel bis hin zum Wasserpark zu ergänzen (vgl. Maß. I 17). Zur einheitlichen Gestaltung von Wegeverbindungen innerhalb der Stadtmitte soll außerdem vorab ein Rahmenkonzept erarbeitet werden (vgl. Maß. I 14).
- **Wohnen:** Mit der Errichtung der neuen City in den 70er Jahren wurde auch Wohnraum neu geschaffen. Entsprechend des damaligen Zeitgeistes ist das Rathausviertel geprägt durch den Geschosswohnungsbau mit Gebäuden von bis zu acht Geschossen. Das Rathausviertel eignet sich u. a. aufgrund der guten Anbindung durch den Busbahnhof sowie der Nähe zu Nahversorgung, Naherholung und Verwaltung hervorragend als Wohnstandort und kann damit der Realisierung von bisher fehlendem bedarfsgerechtem Wohnraum beitragen. Aktuell in Umsetzung befindliche Wohnprojekte wie das Stadtfenster lassen darauf schließen, dass eine Nachfrage nach bisher fehlendem bedarfsgerechtem Wohnraum besteht. Insofern bietet es sich an im Rahmen der Entwicklung der Potentialfläche der ehemaligen Turmarkaden und in Anlehnung daran, dass der Einzelhandel nicht einzige und priorisierte Nachnutzung sein sollte, auch Wohnprojekte vorzusehen (vgl. Maß. III 3).

In Karte 43 werden die Überlegungen zusammengeführt und in einem möglichen Entwicklungskonzept zur nachhaltigen Entwicklung des Rathausviertels dargestellt:



Karte 43: Vorschlag Entwicklungsszenario Schwerpunktgebiet Rathausviertel

7.3 Nordberg

Die Fußgängerzone am Nordberg als historisches Zentrum der einst eigenständigen Gemeinde Bergkamen mit angrenzenden Bereichen (z. B. Weiterführung Präsidentenstraße, Ebertstraße bis hin zum Marktplatz) verlor die Bedeutung als „klassische“ Fußgängerzone zum Einkaufen und Flanieren. Eine Veränderung der Einzelhandelsstruktur, eine Konzentration von Dienstleistungsangeboten, die Zunahme von Leerständen und unerwünschten Nutzungen sowie der Verlust an städtebaulicher Qualität trugen zu diesem Prozess und Bedeutungsverlust bei. Mit dem Nordberg wird in der breiten Bevölkerung meist lediglich das Nordberg-Center, welches 2006 ergänzt wurde und wenig in die Fußgängerzone integriert ist, als Nahversorgungszentrum assoziiert. Neben Einzelhandel und Dienstleistungen befinden sich am Nordberg, im Umfeld und Randbereichen auch Wohnnutzungen sowie soziale/kulturelle Einrichtungen.

Als ein erster Schritt soll aufgrund der vergangenen Entwicklungen zunächst unter Beteiligung der Eigentümer und Anwohner ein bauliches und funktionales Konzept zur strategischen Ausrichtung der Einkaufsbereiche und Grundlage der anschließenden Umsetzung erarbeitet werden (vgl. Maß. III 2). In diesem Konzept und darüberhinausgehend wären zur Entwicklung des Nordbergs folgende Aspekte bzw. Nutzungsbausteine zu beachten:

- Einzelhandel: Aufgrund des Rückgangs des Einzelhandels steht der Nordberg und v. a. die Fußgängerzone nicht mehr für ein Shopping-Erlebnis. Der Schwerpunkt liegt mit dem Nordberg-Center, welches überwiegend mit dem Nordberg assoziiert wird, im Bereich der Nahversorgungen sowie wenigen ergänzenden Warenangeboten (z. B. Kaufhaus Schnüchel) in einem konzentrierten Bereich der Fußgängerzone (ca. zwischen Herbert-Wehner-Platz und Platz von Gennevilliers). Insofern sollen zukünftig diese zentrenrelevanten Nutzungen weiterhin auf diese Bereiche konzentriert und somit als Schwerpunkt des Einzelhandels gestärkt werden. Hierzu ist von zentraler Bedeutung das Nordberg-Center mit der Fußgängerzone besser zu verknüpfen. Vorhandene Durchgänge sollen demnach aufgewertet werden (vgl. Maß. I 4), auch über investive bauliche Veränderung könnte in Abstimmung mit den Eigentümern nachgedacht werden. In den Randbereichen der bisherigen Einkaufslagen könnten somit andere (mehr) nachgefragte Nutzungen positioniert werden. Des Weiteren sollen Einzelhändler beraten (vgl. Maß. IV 3) und z. B. durch Leerstandsmanagement (vgl. Maß. IV 6), die Modernisierung von Geschäftsflächen (vgl. Maß. IV 2) oder auch innovativere Modelle wie die Förderung von Start-Ups oder Gründerinitiativen (vgl. Maß. IV 4) in Kooperation unterstützt werden.
- Wohnen, Dienstleistungen: Wie die Erhebung der Nutzung der Ladenlokale im Mai 2019 gezeigt hat, sind Nutzungen am Nordberg und insb. in der Fußgängerzone dem Bereich der Dienstleistungen zuzuordnen. Hierdurch wird bestätigt, dass der Einzelhandel nicht (mehr) die priorisierte Nutzung ist. Auch Wohnnutzungen sind am Nordberg (v. a. in Randbereichen und oberen Geschossen) vorzufinden. Die Lage bietet sich für Wohnraum an, denn u. a. ist mit dem Nordberg-Center, mit sozialen Einrichtungen und der Nähe zu Grünflächen eine gute Versorgungssituation gewährleistet. Insofern können diese Nutzungen abseits des Einzelhandels in den Randlagen des Einkaufsbereiches gefördert werden und somit auch zu der beabsichtigten Konzentration des Einzelhandels beitragen. Ladenlokale in den Erdgeschosszonen könnten umgenutzt werden (z.B. zu (temporären) Wohnraum). Auch hierbei sollen Eigentümer z. B. durch das Leerstandsmanagement (vgl. Maß. IV 6) und den Quartiersarchitekten aktiv beraten und unterstützt werden (vgl. Maß. IV 3). Zusätzlich könnten bauliche Veränderungen bzw. Erweiterungen zusätzliche Flächen bereitstellen (erste Idee: Schließung der Raumkante Albert-Einstein-Straße).
- Öffentlicher Raum: Die Qualität der Fußgängerzone als einziger öffentlicher Straßenraum ohne Autoverkehr und somit als freier Bewegungsraum ist zu erhalten und aufgrund der in die Jahre gekommenen Gestaltung und Ausstattung an aktuelle Anforderungen (z. B. Barrierefreiheit, Mikroklima) anzupassen und somit aufzuwerten (vgl. Maß. I 1). Dies gilt auch für öffentlichen Plätze. Insbesondere der große Herbert-Wehner-Platz und das Umfeld haben hier eine besondere Bedeutung, da dieser den Eingangsbereich zur Fußgängerzone markiert und im Kernbereich der Einzelhandelsnutzung liegt (vgl. Maß. I 3). Aus der Platz von Wieliczka und die Pestalozzistraße übernehmen wichtige Funktionen. Da der Platz und diese Straßen(-abschnitte) für den Verkehr freigegeben sind, sollen die Verkehrsflächen insb. für Fußgänger und Radfahrer optimiert werden und in Anlehnung an die Fußgängerzone an

aktuelle Anforderungen angepasst werden (vgl. Maß. I 2). Die öffentlichen Bewegungs- und Begegnungsräume sollen auch als Orte für (temporäre) öffentliche Kunst genutzt werden (vgl. Maß. II 3).

- **Soziale Infrastruktur, Kultur:** Mit dem Pestalozzihaus ist ein Schwerpunkt der sozialen (und auch kulturellen) Infrastrukturen innerhalb der Stadtmitte am Nordberg verortet. Aufgrund der abseitigen Lage ohne hohe Laufkundschaft wird das Pestalozzihaus wenig wahrgenommen. Durch die Umgestaltung der Pestalozzistraße (vgl. Maß. I 2) soll deshalb insbesondere auch die Einbindung und Einsichtigkeit des Pestalozzihauses verbessert werden. Des Weiteren befinden sich bereits in der Präsidentenstraße unterschiedliche soziale Einrichtungen zur Beratung und Unterstützung der Bevölkerung. Diese Angebote sollen gestärkt und ggf. durch weitere Angebote ergänzt werden (vgl. Maß. II 11). Grundsätzlich soll der öffentliche Raum auch als Ausstellungsort für Kunstobjekte dienen (vgl. Maß. II 3).

Zusammengefasst werden die einzelnen Aspekte in dem in Karte 44 dargestellten räumlichen Entwicklungskonzept mit dem Ziel den Nordberg als Nahversorgungszentrum zu stärken, an aktuelle Anforderungen anzupassen und vorhandene Qualitäten als Chancen zu nutzen.



Karte 44: Vorschlag Entwicklungsszenario Schwerpunktgebiet Nordberg

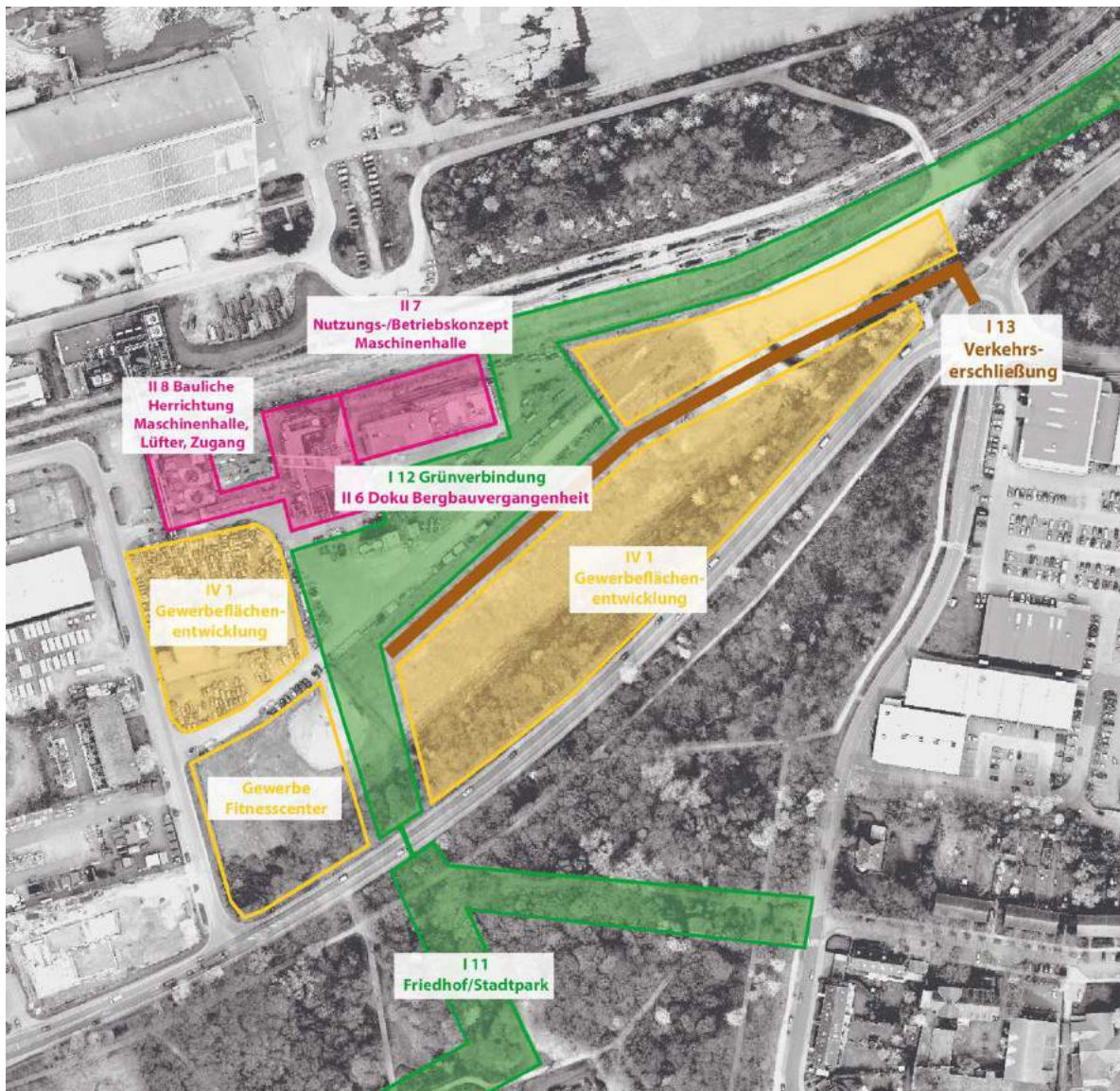
7.4 Grimberg 1/2

Mit der Brachfläche Grimberg 1/2 der Montanindustrie befindet sich ein weiteres Flächenpotential in innerstädtischer Lage mit einer guten Anbindung. Die Fläche steht derzeit noch unter Bergrecht und oberirdische Aufbauten wie der Förderturm und die angrenzende Maschinenhalle stehen unter Denkmalschutz. Des Weiteren dient der Schacht als Revisionschacht der Wasserhaltung im Bedarfsfall. Momentan führt die RAG den Abschlussbetriebsplan durch, d. h. Flächen werden saniert und in den Ursprungszustand zurückgeführt. Insofern ist von einer kurzfristigen Entlassung der Fläche aus dem Bergrecht nicht auszugehen, eine vorzeitige Entlassung von Teilflächen könnte dagegen denkbar sein. Im aktuell gültigen Flächennutzungsplan der Stadt Bergkamen ist die Fläche als Gewerbefläche ausgewiesen. Zudem besteht ein Bedarf an Gewerbeflächen in Bergkamen. Auch das Umfeld der Fläche ist durch gewerbliche und industrielle Nutzungen geprägt. Zu beachten ist, dass aufgrund der Nähe zur BioChemArea besondere Anforderungen der Seveso-Richtlinie gelten könnten. Aufgrund der Lage am Stadtpark bietet die Fläche außerdem ein großes Potential mittels Wegeverbindungen besser in den Stadtkontext integriert zu werden (z. B. als Bestandteil des StadtPfades).

- **Gewerbe:** Begründet in der Ausweisung als Gewerbegebiet, dem vorhandenen Bedarf an Gewerbeflächen in Bergkamen sowie der Seveso-Richtlinie soll ein Gewerbegebiet auf der Brachfläche entwickelt werden (vgl. Maß. IV 1). Insbesondere direkt an der Erich-Ollenhauer-Straße angrenzende Grundstücke eignen sich aufgrund der Einsichtigkeit und Frequenz und werden durch eine neu geplante Erschließungsstraße (vgl. Maß. I 13) vom Kreisverkehr erschlossen. Auch Parzellen auf der anderen Straßenseite dieser neuen Straße böten Platz für kleinere Gewerbebetriebe. Des Weiteren könnten Bestandsnutzungen – wie der verortete Autoverwerter – durch höherwertige Gewerbenutzungen ersetzt werden (sofern umsetzbar), um der innerstädtischen Lage und besonderen historischen Bedeutung der Fläche Rechnung zu tragen. In Anlehnung an die Vergangenheit der Fläche und verbleibenden Bauten (Förderturm und Maschinenhalle) sowie der beabsichtigten Integration der Fläche als StadtPfad durch die Stadtmitte und darüber hinaus, sollte das Gewerbegebiet eine besondere Gestaltung erfahren bzw. einen einzigartigen Charakter aufweisen. Als ersten Ideen könnte eine autarke Energieversorgung oder eine zero-Waste-Konzeption ein Alleinstellungsmerkmal bieten. Hiermit würde auch in Anlehnung an das Integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Bergkamen ein Beitrag zum Klimaschutz und Klimaanpassung geleistet werden.
- **Bergbauvergangenheit:** Mit dem unter Denkmalschutz stehenden Förderturm und der Maschinenhalle werden diese verbleibenden Obertageanlagen dauerhaft an die Vergangenheit der Stadt Bergkamen als Bergbaustadt erinnern. Auch der Grubenlüfter und der Schleusengang sind erhaltenswert. Offen ist, wie die Bauwerke wirtschaftlich tragfähig für die Nachwelt erhalten werden können sowie inwiefern eine Nutzung aufgrund des Status als Revisionschacht der Wasserhaltung möglich ist. Der Förderturm sollte zumindest als Landmarke erhalten werden. Für die Maschinenhalle wäre es wünschenswert eine belebende Nachnutzung zu etablieren. Zur Vorbereitung soll demnach ein unter wirtschaftlichen Aspekten ausgerichtetes und tragbares Nutzungs- und Betriebskonzept erstellt werden (vgl. Maß. II 7), welches die anschließende bauliche Herrichtung (vgl. Maß. II 8) steuert. In Ergänzung zu den verbleibenden Obertageanlagen soll auch im öffentlichen Straßen- und Grünraum (z. B. entlang an wichtigen Verbindungen wie dem StadtPfad) durch das Aufstellen von Bergbaurelikten die Bergbauvergangenheit dargestellt und dokumentiert werden (vgl. Maß. II 6).
- **Öffentlicher Raum:** Aufgrund der integrierten Lage innerhalb der Stadtmitte (z. B. angrenzend an den Stadtpark und in der Nähe zur Fußgängerzone am Nordberg) sowie der Historie der Fläche, besitzen auch Wegeverbindungen sowie der öffentliche Raum als Erschließungs- und Aufenthaltsflächen eine große Bedeutung. Für den MIV soll die Fläche über eine weitere Zufahrt vom bestehenden Kreisverkehr Erich-Ollenhauer-/ Leibnitz-/Fritz-Husemann-/ Parkstraße erschlossen werden (vgl. Maß. I 14), bei welcher auch den Anforderungen des Rad- und Fußverkehrs Rechnung getragen werden soll. Für eine bessere Integration in den gesamten Stadt(mitte)kontext soll die Fläche Grimberg 1/2 Bestandteil des StadtPfades durch die gesamte Stadtmitte und darüber hinaus werden. Hierzu soll eine Wege- und Grünverbindung über die Fläche vorbei am Förderturm und der Maschinenhalle durch Anschluss

an den südlichen Stadtpark sowie durch Anschluss an die weiter östlich beginnende Zechenbahntrasse als Weg zum Kanalband errichtet werden (vgl. Maß. I 12). Im Rahmen des südlichen Anschlusses sollen im Stadtpark Wegeverbindungen vom Friedhof und der Pestalozzistraße auf die Fläche Grimberg 1/2 führen. Da die viel befahrene zwischen Stadtpark und Grimberg 1/2 liegende Erich-Ollenhauer-Straße eine Barriere darstellt, soll eine neue Querungsmöglichkeit zur sicheren Erreichbarkeit errichtet werden. Am Förderturm bietet sich die Gestaltung einer kleinen Platzfläche an (vgl. Maß. I 12). Mit der Errichtung eines attraktiv nutzbaren und zusammenhängenden Wegenetz sowie Grünbereichen kann die nachhaltige Nahmobilität durch eine Stärkung des Rad- und Fußverkehrs gefördert und somit ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Grundsätzlich sollen öffentliche Fläche auch als Ausstellungsraum für Relikte der Bergbauergangenheit (vgl. Maß. II 6) sowie für weitere Kunst im öffentlichen Raum dienen (vgl. Maß. II 3). Zur einheitlichen Gestaltung von Wegeverbindungen innerhalb der Stadtmitte soll außerdem vorab ein Rahmenkonzept erarbeitet werden (vgl. Maß. I 14).

In Anlehnung an die genannten Aspekte ergibt sich das in Karte 45 dargestellte räumliche Entwicklungskonzept. Hiermit soll für die Brachfläche ein nachhaltiges und tragfähiges Entwicklungskonzept als Vorschlag geliefert werden, welches der Historie und der Lage der Fläche gerecht wird.



Karte 45: Vorschlag Entwicklungsszenario Schwerpunktgebiet Grimberg 1/2

8

Maßnahmen-, Kosten-,
Finanzierungs-, Zeitplan

8 Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan

Projekt	Priorität	Beteiligte	geschätzte Kosten in Euro	StädtebauFRL	Möglicher kommunaler Eigenanteil in Euro (30%)	Investitionen Privater in Euro	KAG-/Er- schließungs-	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
HF Öffentlicher Raum und Verkehr															
I 1 – Fußgängerzone Präsidentenstraße	3	Stadt	260.000	X	78.000	-	X								
I 2 – Platz von Wieliczka/ Pestalozzistraße	3	Stadt	198.000	X	59.400	-	X								
I 3 – Herbert-Wehner-Platz und Umfeld	3	Stadt	500.000	X	150.000	-	X								
I 4 – Wegeverbindungen Nordberg-Center	2	Stadt/Private	326.000	X	97.800	-									
		davon Durchgang Präsidentenstraße 55/57	64.000												
		davon Durchgang Präsidentenstraße 45	78.000												
		davon Durchfahrt Pestalozzistraße 9/11	184.000												
I 5 – VHS Treffpunkt	3	Stadt	300.000	X	90.000	-									
I 6 – Plätze im Rathausviertel	3	Stadt	200.000	X	60.000	-									
		davon Rathausplatz	150.000												
		davon Platz der Partnerstädte	25.000												
		davon Zentrumsplatz	25.000												
I 7 – Wegeverbindungen Rathausviertel	3	Stadt	350.000	X	105.000	-									
I 8 – Platzbereich ehemalige Turmarkaden	3	Stadt	412.500	X	123.750	-									
I 9 – Töddinghauser Straße	3	Stadt	687.500	X	206.250	-	X								
I 10 – Spielplätze	1	Stadt	1.208.000	X	362.400	-									
		davon Spielplatz Stadtpark	400.000												
		davon Spielplatz Ernst-Reuter-Straße	368.000												
		davon Spielplatz Wasserpark	440.000												
I 11 – Grünfläche Friedhof/Stadtpark	2	Stadt	980.000	X	294.000	-									
		davon Fuß- und Radwegeverbindungen	840.000												
		davon vier Aufenthaltsbereiche	140.000												
		<i>Zwischensumme</i>			5.422.000		1.626.600								

Projekt	Priorität	Beteiligte	geschätzte Kosten in Euro	StädtebauFRL	Möglicher kommunaler Eigenanteil in Euro (30%)	Investitionen Privater in Euro	KAG-/Er- schließungs-	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
<i>Übertrag</i>			5.422.000		1.626.600	-									
I 12 – Grünverbindung Grimberg	3	Stadt/RAG	1.575.000	X	472.500	-									
davon Grünbereich mit Fuß- und Radwegen und Aufenthaltsbereiche			1.400.000												
davon Querung Erich-Ollenhauer-Straße			75.000												
davon Dokumentation Bergbauvergangenheit			100.000												
I 13 – Verkehrserschließung Grimberg	3	Stadt/RAG	-		-	-	X								
I 14 – Rahmenkonzept Wegeverbindungen	1	Stadt	50.000	X	15.000	-									
I 15 – Rad- und Fußwege Stadtmitte	3	Stadt	540.000	X	162.000	-									
I 16 – Machbarkeitsstudie „mobile Stadtmitte“	1	Stadt	80.000	X	24.000	-									
I 17 – Weiterentwicklung „Blaues Band“	3	Stadt	600.000	X	180.000	-									
Zwischensumme HF Öffentlicher Raum und Verkehr			8.267.000		2.480.100	-									
HF Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit															
II 1 – VHS Treffpunkt	2	Stadt	3.000.000	X	900.000	-									
II 2 – Jugendangebot Lessingstraße	2	Stadt	3.000.000	X	900.000	-									
II 3 – Kunst im öffentlichen Raum	2	Stadt	150.000	X	45.000	-									
II 4 / II 5 – Rathaus	3	Stadt	2.500.000	X	750.000	-									
II 6 – Dokumentation Bergbauvergangenheit	2	Stadt	-	X	-	-									
II 7 – Nutzungs- und Betriebskonzept Maschinenhalle	2	Stadt	80.000	X	24.000	-									
II 8 – Bauliche Herrichtung Maschinenhalle, Lüfter, Betriebsgang	3	Eigentümer	-	X	-	-									
II 9 – Bewohnerfonds	1	Stadt	168.000	X	50.400	-									
II 10 – Nachbarschaftstreff	3	Stadt	-	X	-	-									
II 11 – Stadtmitte-bezogene Angebote	2	Stadt	-		-	-									
Zwischensumme HF Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit			8.898.000		2.669.400	-									

Projekt	Priorität	Beteiligte	geschätzte Kosten in Euro	StädtebauFRL	Möglicher kommunaler Eigenanteil in Euro (30%)	Investitionen Privater in Euro	KAG-/Er- schließungs-	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
HF Wohnen und Städtebau															
III 1 – Hof- und Fassadenprogramm	1	Stadt/Private	2.100.000	X	315.000	1.050.000									
III 2 – Umstrukturierung Präsidenten-/ Ebertstraße	1	Stadt	100.000	X	30.000	-									
III 3 – Entwicklung Gedächtnisstraße	3	Stadt/Private	80.000	X	24.000	-									
		davon Entwicklung/Bau	N.N.												
		davon Ideen-/ Architekturwettbewerb	80.000												
III 4 – Entwicklung Lessingstraße	3	Stadt/Private	50.000	X	15.000	-									
		davon Entwicklung/Bau	N.N.												
		davon Investoren-/ Architekturwettbewerb	50.000												
III 5 – Konzept zur energetischen Quartierserneuerung	2	Stadt	40.000		-	-									
Zwischensumme HF Wohnen und Städtebau			2.370.000		384.000	1.050.000									
HF Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe															
IV 1 – Gewerbeflächenentwicklung Grimberg	2	Stadt/RAG	-		-	-									
IV 2 – Modernisierung Geschäftsflächen	2	Stadt/Private	300.000	X	45.000	150.000									
IV 3 – Beratungs- und Unterstützungsangebote	3	Stadt/IHK/EHV/ Dehoga	-		-	-									
IV 4 – Start-Up-Förderung	3	Stadt/IHK/EHV/ Dehoga	-		-	-									
IV 5 – Vernetzung Stadtmitte-Akteure	1	Stadt	-		-	-									
IV 6 – Leerstandsmanagement	1	Stadt	-		-	-									
Zwischensumme HF Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe			300.000		45.000	150.000									

Projekt	Priorität	Beteiligte	geschätzte Kosten in Euro	StädtebauFRL	Möglicher kommunaler Eigenanteil in Euro (30%)	Investitionen Privater in Euro	KAG-/Er- schließungs-	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
HF Prozesssteuerung															
V 1 – Stadtmitte-Büro	1	Stadt	1.590.000	X	477.000	-									
		davon Stadtteilmanagement	790.000												
		davon Citymanagement	395.000												
		davon Quartiersarchitekt	265.000												
		davon Sachkosten	140.000												
V 2 – Image- und Öffentlichkeitsarbeit	1	Stadt	100.000	X	30.000	-									
V 3 – Evaluation und Monitoring	1	Stadt	55.000	X	16.500	-									
V 4 – Gremien	1	Stadt	-		-	-									
V 5 – Konzepterstellung	1	Stadt	80.000	X	24.000	-									<i>bereits erfolgt</i>
Zwischensumme HF Prozesssteuerung			1.825.000		547.500	-									

Zusammenfassung/ Übersicht

HF Öffentlicher Raum und Verkehr	8.267.000	2.480.100	
HF Soziales, Bildung, Kultur und Freizeit	8.898.000	2.669.400	
HF Wohnen und Städtebau	2.370.000	384.000	1.050.000
HF Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe	300.000	45.000	150.000
HF Prozesssteuerung	1.825.000	547.500	
Gesamtsumme	21.660.000	6.126.000	1.200.000

9

Ausblick und Umsetzungsempfehlungen

9 Ausblick und Umsetzungsempfehlungen

Der Bericht des Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ fasst die breit abgestimmte Strategie für den vorgesehenen Prozess zur Aufwertung der Bergkamener Stadtmitte zusammen. Damit ist das Integrierte Handlungskonzept eine wichtige Grundlage für alle Interessierten und Betroffenen, die sich aktiv in die Entwicklung der Stadtmitte einbringen wollen. Der Bericht erläutert Inhalte sowie Prioritäten für die weitere, derzeit bis zum Jahr 2028 konzipierte Entwicklung der Stadtmitte. Der vorgesehene Gesamtprozess bedarf einer inhaltlichen und organisatorischen Struktur, um die Einzelbausteine sinnvoll aufeinander folgen zu lassen. Auch die kurzfristig anzugehenden Schritte müssen strukturiert werden. Im Folgenden werden entsprechende Umsetzungsempfehlungen erläutert.

9.1 Inhaltliche Fokussierung des Gesamtprozesses

Wesentliche Zielsetzung der Aufwertung der Bergkamener Stadtmitte ist die Stärkung der Stadtmitte als gesamtstädtischer Anziehungs- und Identifikationsort. Im Vordergrund steht die Bedeutung der Stadtmitte als Kristallisationspunkt wesentlicher Angebote wie Stadtverwaltung, Kultur, Bildung und Freizeit sowie Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie. Aber auch die Bedeutung der Stadtmitte als Wohnstandort soll gesichert und gestärkt werden. Im Folgenden werden die wesentlichen Strategieansätze erläutert.

Stärkung der innenstadttypischen Angebote

Seit der Gründung der Stadt Bergkamen im Jahr 1966 besteht das Ziel, in der geographischen Mitte der jungen Stadt eine neue Stadtmitte mit allen typischen Merkmalen zu etablieren. Die Errichtung der sogenannten „City“ im Bereich der Töddinghauser Straße ist auch über 50 Jahre nach der Stadtgründung nicht nachhaltig geglückt. Die neu gebaute und 1974 eröffnete Innenstadt, die neben Einzelhandels- und Wohnangeboten auch das Rathaus und einen Busbahnhof umfasste, ist in den letzten Jahrzehnten deutlich in ihrer Baustruktur verändert worden. Insbesondere das Einzelhandelsangebot konnte nicht dauerhaft etabliert werden. Im Sommer 2019 wurde das neu gebaute und 2002 eröffnete Einkaufszentrum Turmarkaden nach mehrjährigen Leerstand abgebrochen, um Platz für ein neues Einzelhandelsprojekt zu schaffen. Damit unternimmt der Flächeneigentümer und Investor den dritten Anlauf in wenigen Jahrzehnten, ein großflächiges und möglichst stadtweit und darüber hinaus wirkendes Einkaufsangebot zu realisieren. Die Stadtverwaltung dagegen vertritt andere Ziele und Ansichten.

Demgegenüber weist die Stadtmitte Bergkamens ein breites Angebot von stadtweit nachgefragten Angeboten der Stadtverwaltung, der Kultur, der Bildung, der Freizeit und des Sports auf. Diese innenstadttypischen Angebote zeichnen die Stadtmitte Bergkamens aus und erzeugen eine hohe Anziehungskraft und großes Identifikationspotenzial. Die Standorte dieser Einrichtungen und Angebote sind dezentral in der Stadtmitte verteilt, ergänzen sich aber in der Summe und liegen jeweils in erträglicher fußläufiger Entfernung.

Gleichzeitig besteht mit der Neuentwicklung des Areals der ehemaligen Turmarkaden eine große Chance zur nachhaltigen Stadtmitte-Entwicklung. Das Areal vis-à-vis des Rathauses kann der Stadtmitte Bergkamens ein neues Gesicht geben.

Zentrale Leitidee für die weitere Entwicklung der Stadtmitte Bergkamens ist die Stärkung einer Innenstadt mit einer Vielzahl von administrativen, kulturellen, bildungs- und freizeitorientierten Einrichtungen, die schon heute das zentrale Besuchsargument für alle Bergkamener Einwohner sind. Die dezentral verteilten Standorte sollen erhalten, gesichert und aufgewertet werden. Durch eine konsequente Wegevernetzung werden die Angebote enger miteinander verbunden, da die räumlichen Distanzen komfortabler

überwunden werden können. Die Aufwertung der öffentlichen Grün- und Freiräume sowie Platzflächen qualifiziert gleichzeitig den Wohnstandort Bergkamen.

Die vorgesehenen Maßnahmen zur Aufwertung der Stadtmitte Bergkamens können den Zentrumsbereich nachhaltig stabilisieren und werden sich auch positiv auf die Entwicklung der Stadtmitte als Wohnstandort auswirken. Dies sind v. a. die Maßnahmen im öffentlichen Raum, wie z. B. die Aufwertung der bestehenden Grünverbindung Friedhof/ Stadtpark oder der zentralen öffentlichen Platzflächen, aber auch das Hof- und Fassadenprogramm oder der vorgesehene Bewohnerfonds. Zusätzlich wird das Stadtteil- und Citymanagement im Stadtmitte-Büro die örtlichen Akteure zielgerichtet bei der Initiierung von Projekten u. ä. unterstützen und darüber hinaus werden lokale Fördertöpfe z. B. zur Modernisierung von Ladenflächen zur Verfügung stehen. Private Maßnahmen und öffentliche Unterstützung werden die Stadtmitte stärken und bei der langfristigen Sicherung helfen.

Aufwertung öffentlicher Flächen

Die Stadtmitte Bergkamens weist trotz z. T. dichter und großmaßstäblicher Bebauung eine Vielzahl unterschiedlicher Platz- und in Teilen auch weitläufiger Grünflächen auf. Einige dieser Flächen werden von den Bergkamener Einwohnern hinsichtlich der eingeschränkten und verbesserungswürdigen Aufenthalts- und Gestaltqualität bemängelt. Grundsätzlich bieten die öffentlichen Räume aber hohe Qualitäten, die z. T. auch als öffentliche Freiflächen das Wohnumfeld aufwerten und die Wohnqualität in der Stadtmitte erhöhen (können). Zudem bietet die Bergkamener Stadtmitte aufgrund der kompakten Siedlungsstrukturen sehr gute Rahmenbedingungen für fußläufige Wegeverbindungen (Stichwort: Stadt der kurzen Wege). Der vielfältige Bestand an relevanten Infrastruktureinrichtungen (von Verwaltung über Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Kultur- und Freizeitangeboten bis hin zu Einzelhandel und Dienstleistungen) ermöglicht eine fußläufige Erschließung bzw. erleichtert die Erreichbarkeit mit dem Rad. Darüber hinaus bieten die vorhandenen Platz- und Grünflächen ein großes Potenzial zur Ausbildung einer hohen Aufenthaltsqualität. Außerdem sind sie das Grundgerüst zur Schaffung einer attraktiven Wegeverbindung zwischen den einzelnen Angeboten.

Diese Vorzüge weiter zu stärken ist ein wesentliches Ziel der weiteren Entwicklung der Stadtmitte und soll konzeptionell, baulich sowie auch unter Einbindung des bestehenden bürgerschaftlichen Engagements angegangen werden.

Stärkung des Wohn- und Lebensortes Stadtmitte Bergkamen

Die Stadtmitte von Bergkamen ist ein gut ausgestatteter Wohnstandort. Die kompakte Baustruktur, die Ausstattung mit Einzelhandelsangeboten v. a. der Grundversorgung, die Angebote öffentlicher Infrastruktur wie Verwaltung, Kultur und Freizeit, die nahe gelegenen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, aber auch die Nähe zu Naherholungsflächen sowie die gute Erreichbarkeit zeichnen den Wohnstandort Stadtmitte aus.

Die Wohnfunktion ist eine zentrale Nutzung und ein wichtiger, auch belebender Faktor für die Stadtmitte. Die Kultur-, Bildungs-, Freizeit- und Einkaufsangebote profitieren durch die unmittelbare Nähe der nachfragenden Haushalte.

Die Vorzüge der Stadtmitte sollen im Rahmen des Entwicklungsprozesses mit einem integrierten Maßnahmenbündel weiter ausgebaut und gestärkt werden. Das Portfolio umfasst Maßnahmen im öffentlichen Raum, Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Infrastruktur, lokale Förder- und Beratungsinstrumente zur Aufwertung des Gebäude- und Wohnungsbestandes, Projekte zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements sowie zur Stärkung der nachbarschaftlichen Beziehungen oder auch Vorhaben zur Stärkung des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiestandortes.

Konzeptionelle Grundlagen schaffen

Das Integrierte Handlungskonzept ist eine integrierte Darstellung einer zielgerichteten Strategie zur Aufwertung der Bergkamener Stadtmitte. Naturgemäß kann ein entsprechend breit angelegtes Strategiepapier nicht alle inhaltlichen Aspekte umfassend abdecken. Insofern sind weitere konzeptionelle Schritte erforderlich, um derzeit nur im Ansatz bearbeitete Aspekte für weitergehende und detaillierte Arbeitsschritte aufzubereiten. Zentraler Gedanke des vorliegenden Integrierten Handlungskonzeptes für weitere Stärkung der Stadtmitte ist die Aufwertung von Wegeverbindungen zwischen den dezentral verteilten Einrichtungen der Verwaltung, der Kultur, der Bildung etc. Die wesentlichen Wegeverbindungen zu lokalisieren, den Verlauf festzulegen, die relevanten Maßnahmen zu Herrichtung zu entwickeln und v. a. eine möglichst einheitliche Gestaltung vorzunehmen soll mit dem Rahmenkonzept Wegeverbindungen erfolgen. Dieses grundlegende Konzept ist die Ausgangsbasis für weitergehende, konkrete Maßnahmen.

9.2 Aufbau funktionsfähiger Projektstrukturen zur Umsetzung des Gesamtprozesses

Der integrierte Ansatz, d. h. die Berücksichtigung unterschiedlicher inhaltlicher Themen und die Notwendigkeit zur Einbindung vieler und vielfältiger Akteure, erfordert klare Projektstrukturen und klare Zuständigkeiten. Der Aufbau entsprechender Arbeitsstrukturen ist eine wichtige Basis für eine erfolgreiche Umsetzung des Prozesses der Entwicklung der Stadtmitte. Gleichzeitig kann die Entwicklung der Stadtmitte nur als konzertierte Aufgabe aller relevanten Akteure gelingen. Nachfolgend werden Empfehlungen für eine in der Bergkamener Stadtmitte umsetzbare Projektstruktur sowie ergänzende Hinweise für den weiteren Arbeitsprozess dargestellt.

Klare Projektstrukturen und Programmkoordination

Die Realisierung von Stadterneuerungsprogrammen ist eine integriert anzugehende Aufgabenstellung. Neben baulichen Fragestellungen sind auch Aspekte der sozialen Arbeit und Fragen des Ehrenamtengagements oder auch der Jugendförderung von Bedeutung. Zusätzlich zu den inhaltlichen Anforderungen gilt es, die relevanten Akteure für die Entwicklung der Stadtmitte Bergkamens in den Prozess einzubinden. Damit sind die Lokalpolitik, aber auch Vertreter der Gemeinwesenarbeit, des Bildungs- und Kulturbereichs, des Wohnungssektors, des örtlichen Handels sowie auch der Dienstleistungsbranche und nicht zuletzt die Bürgerschaft aktiv in den Prozess zu integrieren. Die Arbeitsstrukturen für die Umsetzung des Stadtmitte-Prozesses schließen verschiedene Akteure ein und lassen sich wie folgt beschreiben (vgl. Abb. 25):

- **Politik:** Die Entwicklung der Stadtmitte wird durch die Lokalpolitik begleitet. Sie fällt die notwendigen Entscheidungen für anstehende bauliche Projekte. Der zentrale Ausschuss für die politische Beratung ist der Ausschuss für Stadtentwicklung, Strukturwandel und Wirtschaftsförderung.
- **Stadtmitte-Beirat:** Ein Stadtmitte-Beirat sollte mit Vertretern verschiedener Akteursgruppen besetzt werden und den Prozess der Stadtmitte-Entwicklung strategisch begleiten.
- **Stadtverwaltung:** Die Stadtverwaltung bereitet die Maßnahmen im öffentlichen Einflussbereich vor. Die unterschiedlichen Fachbereiche der Stadtverwaltung sollten im Sinne der integrierten Aufgabebearbeitung abgestimmt zusammenarbeiten. Dies erfordert klar definierte Projektstrukturen und Zuständigkeitsbereiche. Die Projektleitung liegt grundsätzlich bei der Stadtverwaltung und hier explizit beim Amt Planung, Tiefbau, Umwelt. Die Projektleitung koordiniert die Zusammenarbeit mit den weiteren beteiligten Fachressorts je nach Erfordernis der entsprechenden Einzelmaßnahmen und stimmt somit das Verwaltungshandeln ab. Der für den Stadtmitte-Prozess eingerichtete Arbeitskreis Verwaltung stimmt die Projektarbeit ab. Strategische Entscheidungen in Bezug auf den Stadtmitte-Prozess werden in der Verwaltungsleitung beraten.

- **Stadtmitte-Büro:** Das Stadtmitte-Büro begleitet und koordiniert den Prozess der Aufwertung der Bergkamener Stadtmitte aktiv vor Ort. Das Büro ist die zentrale Anlauf- und Kontaktstelle für Akteure und Interessierte. Von hier aus werden die Maßnahmen in Abstimmung mit der Fachverwaltung koordiniert und begleitet sowie in Teilen auch initiiert. Zudem finden (Einzel-)Immobilieeigentümer hier Beratung und Unterstützung für Fragen rund um die Immobilie. Bürgerschaftliches und durch Akteure getragenes Engagement wird bei Projektinhalten, die mit den lokalen Richtlinien übereinstimmen, möglichst mit Mitteln aus dem Bewohnerfonds unterstützt. Die Vergabe der Mittel wird durch Begleitgremien vorgenommen, deren Tätigkeit durch das Stadtmitte-Büro geschäftsführend begleitet wird. Insgesamt fördert das Stadtmitte-Büro v. a. die Akteursvernetzung und stellt die Beteiligung, Aktivierung und Mitwirkung der Bürgerschaft und relevanter Akteure sicher. Hierzu werden entsprechende Veranstaltungen und thematische Projektgruppen initiiert und begleitet. Zudem hält das Stadtmitte-Büro in einem aufsuchenden Ansatz Kontakt zu den relevanten Akteuren aus der Bürgerschaft, dem Bereich der Gemeinwesenarbeit, dem Wohnungssektor und dem Handelsbereich. Ein weiterer zentraler Aufgabenbereich ist die Öffentlichkeitsarbeit.

Einer der nächsten Schritte für die weitere Programmumsetzung ist die Vergabe der Aufgabe Stadtmitte-Büro an zu beauftragende Dritte. Das Stadtmitte-Büro ist ein wichtiger Akteur im Rahmen der Programmumsetzung und sollte sich deshalb früh etablieren, um den Gesamtprozess aktiv zu begleiten und in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Bergkamen zu koordinieren.

Es bietet sich an, ein durch drei Expertisen besetztes Stadtmitte-Büro einzurichten. Das umfasst stadtplanerisches Knowhow, Erfahrungshintergrund in der Entwicklung von Einzelhandels- und Dienstleistungsstandorten sowie Stadtmarketingprozessen und architektonische Expertise, die jeweils mit einem wöchentlichen Stundenumfang von etwa 15 Stunden agieren. Kommunikative Fähigkeiten sind grundlegende Anforderungen an das Personal des Stadtmitte-Büros. Eine enge Abstimmung mit den örtlichen Einrichtungen und Akteuren ist unerlässlich.

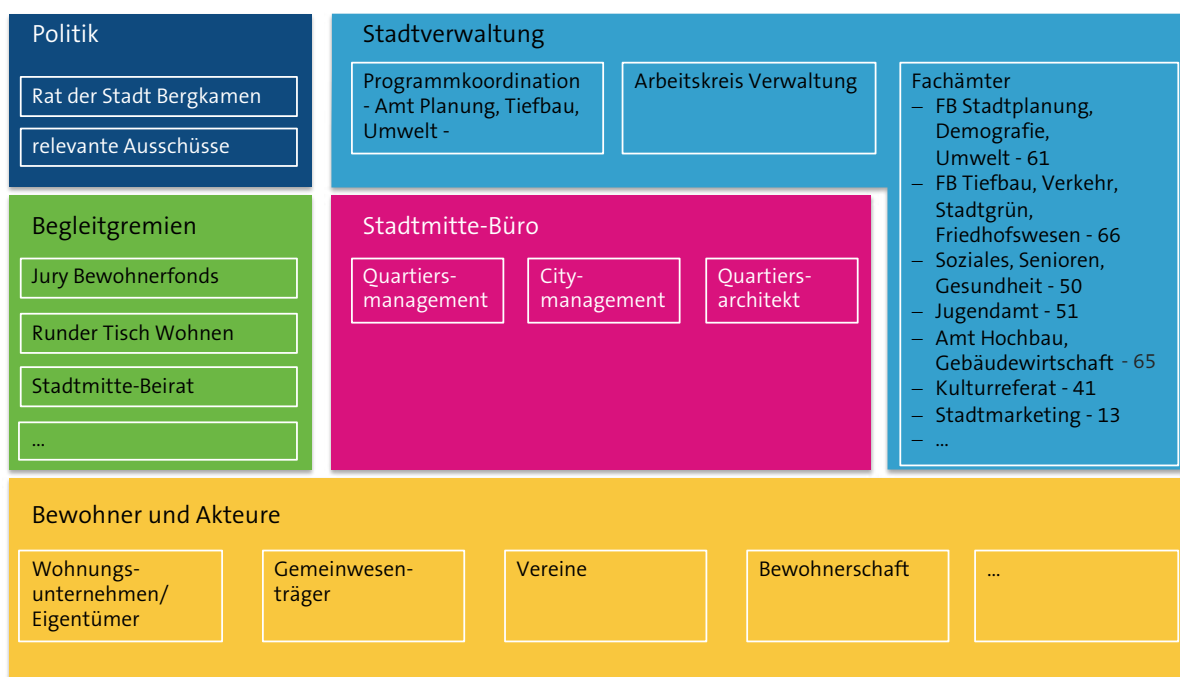


Abbildung 25: Arbeitsstruktur für den Entwicklungsprozess Stadtmitte Bergkamen

Entwicklung der Bergkamener Stadtmitte ist eine Gemeinschaftsaufgabe

Bei der Umsetzung der Gesamtmaßnahme muss der kooperative Gedanke im Vordergrund stehen. Die Programmumsetzung ist keine hoheitliche Aufgabe der Verwaltung. Vielmehr basiert der Erfolg der Erneuerungsmaßnahme auf dem gemeinsamen Handeln aller Akteure aus dem Bereich der Bergkamener Stadtmitte. Insofern muss öffentliches und privates Engagement Hand in Hand gehen. Die Maßnahmen sind nur umsetzbar, wenn es gelingt, privates Engagement einzubinden und eine Kooperationsbereitschaft sowie eine Investitionsbereitschaft herzustellen. Damit ist der private Sektor auch finanziell gefordert.

Aktivierung und Mitwirkung durch Transparenz und Offenheit

Zur Einbindung der Bürger ist es von besonderer Bedeutung den Prozess der Entwicklung der Stadtmitte transparent und offen zu gestalten. Wichtige Bausteine hierzu sind die kontinuierliche Information (u. a. Infolyer, Presse und Informationsveranstaltung) sowie die Durchführung von kooperativen Entscheidungsfindungsprozessen z. B. in Form von städtebaulichen bzw. freiraumplanerischen Wettbewerben und grundsätzlich in Form von Beteiligungsangeboten. Insbesondere beim Thema öffentlicher Räume bildet die „Bürgersicht“ eine wichtige Entscheidungsgrundlage.

9.3 Die nächsten Schritte und das weitere Verfahren

Der Bericht des Integrierten Handlungskonzeptes ist der Abschluss der Konzeptphase, die eine wichtige Grundlage für die Umsetzung des vorgesehenen Programms zur Aufwertung der Bergkamener Stadtmitte ist. Für den Erfolg der Entwicklung der Stadtmitte sind konkrete Projekte wesentlich. Welche Startermaßnahmen aus dem Gesamtpaket kurzfristig mit dem Fördermittelgeber abgestimmt werden sollten, wird nachfolgend dargestellt. Darüber hinaus finden sich Hinweise für ein Monitoring bzw. die Evaluation der Entwicklung der Stadtmitte und die Prinzipien des Gesamtprozesses.

Starterprojekte aus dem Maßnahmenpaket

Die folgenden Maßnahmen sollen als Starterprojekte aus dem Maßnahmenpaket des Integrierten Handlungskonzeptes „Bergkamen mittendrin“ zur Umsetzung prioritär bearbeitet werden, um den Stadtmitte-Prozess ohne zeitliche Lücke weiter zu führen:

- I 11 - Spielplätze
- I 15 - Rahmenkonzept Wegeverbindungen
- III 2 - Umstrukturierung Präsidenten-/ Ebertstraße
- III 5 - Konzept zur energetischen Quartierserneuerung
- IV 5 - Vernetzung Stadtmitte-Akteure
- IV 6 - Leerstandsmanagement
- V 1 - Stadtmitte-Büro
- V 2 - Image- und Öffentlichkeitsarbeit
- V 4 - Gremien

Monitoring und Evaluation

Beim Monitoring geht es darum, in regelmäßigen Zeitabständen den Grad der Zielerreichung des Gesamtprozesses zu ermitteln und auch zu hinterfragen. Monitoring bietet die Möglichkeit steuernd in den Prozess einzugreifen, wenn absehbar ist, dass formulierte Ziele nicht erreicht werden können. Als Grundlage der Programmsteuerung sind Monitoring und Evaluation gängige Praxis in der Städtebauförderung und werden vom Fördermittelgeber zum Nachweis der zielgerichteten Programmumsetzung auch eingefordert. Folgende Leitfragen stehen hierbei u. a. im Vordergrund:

- Wurden die Maßnahmen gemäß den Prioritäten und der zeitlichen Abfolge durchgeführt?
- Aus welchen Gründen ist es zu zeitlichen Verschiebungen gekommen?
- Haben sich Einzelmaßnahmen als nicht realisierbar herausgestellt, und wenn ja, was sind die Gründe dafür?
- Haben sich wichtige Rahmenbedingungen verändert, die es bei der weiteren Arbeit zu berücksichtigen gilt?
- Konnten Bürger sowie Schlüsselpersonen wie gewünscht eingebunden werden?

Zur Konkretisierung des Monitoringsystems ist es wichtig, die definierten Ziele zu operationalisieren, also messbar zu machen, und einen Indikatorenkatalog zu erarbeiten. Im Kern geht es um die Erfassung, Beobachtung und Überwachung des gesamten Erneuerungsprozesses. Indikatoren gestützte Monitoringsysteme können dabei auch ein wichtiges Hilfsmittel zur Identifizierung von aufkommenden Problemen sein. Zu beachten ist dabei jedoch, dass der „Erfolg“ der Gesamtmaßnahme nicht ausschließlich über die Auswertung von Daten zu ermitteln ist. Auch qualitative Einschätzungen bewerten die Ergebnisse der Gesamtmaßnahme. Hier besitzt das Stadtmitte-Büro eine wichtige Funktion als „Seismograf“ und nimmt die Anregungen und die mögliche Kritik der Bewohner und Akteure auf.

Das kontinuierliche Monitoring bildet die Basis für die Gesamtevaluation des Prozesses. Die Vorbereitungen zur Evaluation müssen also bereits zeitnah zu Beginn der Umsetzung getroffen werden.

Das Integrierte Handlungskonzept ist kein Selbstläufer

Der Beschluss des Integrierten Handlungskonzeptes erfolgt nach Beratung in den relevanten politischen Gremien durch den Rat der Stadt Bergkamen. Die jeweiligen städtischen Bauprojekte werden, wenn sie die Umsetzungsreife erlangt haben, ebenfalls in den zuständigen politischen Gremien einzeln beschlossen. Die Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen unterliegt einem Haushaltsvorbehalt. Die Federführung der Umsetzung des Konzeptes obliegt der Stadt Bergkamen. Die Umsetzung wird somit jeweils durch politische Einzelentscheidungen vorangetrieben und ist generell abhängig von den verfügbaren finanziellen Mitteln.

Auf Fortschreibung ausgelegt

Das Integrierte Handlungskonzept „Bergkamen mittendrin“ formuliert einen Rahmen für die weitere strategische Entwicklung der Stadtmitte. Dieser Prozess muss sich den wandelnden Rahmenbedingungen jeweils anpassen und ist somit mit den in dem vorliegenden Integrierten Handlungskonzept dargestellten Maßnahmen keinesfalls abschließend beschrieben. Vielmehr sind Integrierte Entwicklungskonzepte auf Fortschreibung angelegt und müssen im Prozessverlauf in ihren Aussagen dementsprechend möglichst regelmäßig überprüft und ggf. aktualisiert werden.

Anhang

Anhang

Quellen

Gutachten, Konzepte, Veröffentlichungen

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. IHK-Handelsreport, Kreis Unna 2016. Bearbeitung: BBE Handelsberatung GmbH. Dortmund, März 2017

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Landesinitiative Zukunft. Innenstadt. Nordrhein-Westfalen. Handlungsempfehlungen für eine zukunftsgerichtete Innenstadtentwicklung. Redaktion: Junker + Kruse Stadtforschung Planung, scheuven + wachten plus planungsgesellschaft mbH, Düsseldorf 2019

Stadt Bergkamen: Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Bergkamen. Bearbeitung: Energielenker Beratungs GmbH. Bergkamen, Dezember 2018

Stadt Bergkamen: Einzelhandelsgutachten für die Stadt Bergkamen. Bearbeitung: BBE-Unternehmensberatung GmbH. Köln, Mai 2006

Stadt Bergkamen: rand und band Leitbilder für Freiraum- und Stadtentwicklung in Bergkamen. Bearbeitung: Davids Terfrüchte + Partner Landschaftsarchitekten. Bergkamen, August 2003

Stadt Bergkamen: Begründung zum Flächennutzungsplan gem. § 5 Abs. 5 BauGB. Bergkamen, Februar 2014

Stadt Bergkamen: Seniorenwegweiser - Älter werden in Bergkamen. Bergkamen, Januar 2016

Stadt Bergkamen: Interkultureller Wegweiser für Bergkamen. Bergkamen, 2017

Stadt Bergkamen: Jugendhilfeplan: Spielflächen in Bergkamen, 3. Fortschreibung 2015 – 2020, Bergkamen, 2015

Regionales Einzelhandelskonzept für das Östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche - 2. Fortschreibung. Datenband und Zentrenpässe. Bearbeitung: Junker und Kruse. Juli 2013

Stadt Essen (Hrsg.): Soziale Kontextbedingungen der Stadtteilentwicklung. Auftraggeber: Städtetz Soziale Stadt NRW in Kooperation mit dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW und dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung. Bearbeitung: Strohmeier und Kersting GbR. Essen 2008

Kreis Unna: Nahverkehrsplanfortschreibung 2019, Fassung für das formale Beteiligungsverfahren. Bearbeitung: Planersocietät - Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation. Dortmund, Januar 2018

Fachkommission Städtebau der Bauministerkonferenz: Berücksichtigung des neuen nationalen Störfallrechts zur Umsetzung des Art. 13 Seveso-III-Richtlinie im baurechtlichen Genehmigungsverfahren in der Umgebung von Störfallbetrieben - Arbeitshilfe. aktualisierte Fassung / beschlossen am 18. April 2018

Kühnel, Markus; Luschei, Frank; Olbermann, Elke; Schmidt, Waldemar: Bericht zur Fortschreibung der Altenplanung in Bergkamen zum Thema Wohnen. Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund, Dortmund, November 2019

Politische Vorlagen

Drucksache Nr. 9/0677: Ermächtigung zum Abschluss der Vergleichsvereinbarung über die Entwicklung der Nachbarschaft des chemischen Standortes Bergkamen. 14.07.2006

Drucksache Nr. 11/1779: „Rathaus der Zukunft“, Erstellung einer externen Machbarkeitsstudie. 03.12.2019

Internetseiten

Gewerbestandorte in Bergkamen. <https://www.bergkamen.de/gewerbestandorte.html>

Seseke-Weg. <http://www.seseke-weg.de/>

Römer-Lippe-Route. <https://www.roemerlipperoute.de/>

Deutsche Fußballroute. <https://deutsche-fussballroute.de/>

LandesGartenSchau-Route. <http://lgs-route.de/>

Ruhrgebietszechen: Verschwundene Areale - verlorene Landmarken, <http://www.ruhrzechenaus.de/kamen-bergkamen/monopol.html> (Verantwortlich für die Seite: Norbert Rescher)

Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv: F 143 - Chemische Werke Bergkamen AG. http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/bestand.jsp?archivNr=4&tekId=299

Presse

Für Umbau der Elisabeth-Kirche beginnt die Detail-Planung. Hellweger Anzeiger am 14.02.2019

Wenn die vertraute Wohnung im Alter nicht mehr passt. Hellweger Anzeiger am 02.04.2019

Auf dem Weg zur Schlafstadt. Hellweger Anzeiger am 09.04.19

Die Zahl der Bergkamener steigt und die Stadt muss anders planen. Hellweger Anzeiger am 09.04.19

Friedhofs-Rundgang mit Gerd Koepe gewährt spannende Einblicke in Bergkamens Vergangenheit. Hellweger Anzeiger am 02.06.2019

Bei den Hausärzten droht in Bergkamen der Notstand. Hellweger Anzeiger am 08.06.2019

Bergkamen ist viel friedlicher als sein Ruf. Hellweger Anzeiger am 14.06.2019

Pfropfen für vorletzten Schacht. Hellweger Anzeiger am 28.06.2019

Ab September beginnen die Bauarbeiten an der Wasserstadt mit Volldampf. Hellweger Anzeiger am 05.07.2019

Warum es Neubürger nach Bergkamen zieht. Westfälischer Anzeiger am 17.09.2019

Auch die „jüngste“ Stadt im Kreis altert immer weiter. Hellweger Anzeiger am 04.10.2019

Notstand bei den Wohnungen für Behinderte und Senioren. Hellweger Anzeiger am 04.10.2019

Das hat Kaufland mit seiner Filiale in Bergkamen-Mitte vor. Hellweger Anzeiger am 30.10.2019

Gerüchte widerlegt: Kaufland bleibt in Bergkamen-Mitte. Westfälischer Anzeiger am 30.10.2019

Touristen in Bergkamen: Gastgeber zufrieden durch Römer-Lippe-Route. Westfälischer Anzeiger am 31.10.2019

Warum es noch immer keine neue Anlaufstelle für Jugendliche gibt. Hellweger Anzeiger am 14.11.2019

Das Eltern-Interesse am neuen Kindergarten der Awo ist groß. Hellweger Anzeiger am 18.11.2019

Der Abrissbagger frisst sich durch die letzten Reste der Turmarkaden. Hellweger Anzeiger am 22.11.2019

Eine Lobby für die Bergkamener Kinder und Jugendlichen. Hellweger Anzeiger am 23.11.2019

Mehr Bücher und neues Konzept – die Stadtbibliothek benötigt mehr Platz. Hellweg Anzeiger am 17.12.2019

Der Mietspiegel schafft Frieden zwischen Mietern und Vermietern. Hellweger Anzeiger am 09.01.2020

Kostenlose Energieberatung im Rathaus Bergkamen. Hellweger Anzeiger am 13.01.2020

Bergkamen will nicht 20 Jahre auf den ersten Personenzug warten. Hellweger Anzeiger am 22.01.2020

Wer günstig zum eigenen Heim kommen will, zieht nach Bergkamen. Hellweger Anzeiger am 28.01.2020

Für mehr Sauberkeit. Schnelle Eingreiftruppe nimmt bald ihren Kampf gegen den wilden Müll auf. Hellweger Anzeiger am 31.01.2020

Stadtfenster: UKBS hofft, dass die Mieter ab dem 1. Juli einziehen können. Hellweger Anzeiger am 24.03.2020

Kaufland-Umbau ist aufgeschoben, aber wohl nicht aufgehoben. Hellweger Anzeiger am 04.04.2020

Turmarkaden: Name und Baubeginn des Nachfolgers sind noch ungewiss. Hellweger Anzeiger am 08.04.2020

Ensemble rund um das Fördergerüst soll die Erinnerung an den Bergbau lebendig halten. Hellweger Anzeiger am 12.04.2020

Kein Platz mehr für Bergkamener Unternehmen, die sich vergrößern wollen. Hellweger Anzeiger am 14.04.2020

Mietwohnungen in Bergkamen werden knapp – je nach Lage und Ausstattung. Hellweger Anzeiger am 17.04.2020

Der „Rathausplatz“ besteht aus Busbahnhof und Straße – jetzt soll er zum Platz werden. Hellweger Anzeiger am 28.04.2020

Rahmenkonzept „Bergkamen mittendrin“ liegt vor. Umkehr in der Stadtmitte: Schluss mit Einkaufszentren, Wohnlage stärken. Westfälischer Anzeiger am 08.05.2020

Stopp für eine Art „Nordberg-Center“ im XXL-Format auf dem Turmarkaden-Gelände. Hellweger Anzeiger am 12.05.2020

Aus dem „Blauen Band“ an der Ebertstraße wird ein eisernes Band. Hellweger Anzeiger am 15.05.2020

Mehr Sicherheit für Radler und Fußgänger vor Stadtfenster und Sparkasse. Hellweger Anzeiger am 17.05.2020

Gartenausstellung könnte Bergkamen „Bahnhof auf Probe“ beschenken. Hellweger Westfälischer Anzeiger am 18.05.2020

Abriss und Neubau oder Umbau des Rathauses: Das kommt noch einmal auf den Prüfstand. Hellweger Anzeiger am 20.05.2020

Gespräche/ Werkstätten etc.

Akteursgespräche

25.03.2019, Frau und Herr Winkelsett (Immobilieeigentümer)

26.03.2019, Frau Goldmann (Pfarrerin ev. Friedenskirche Bergkamen), Herr Rademacher (Leitung Kinderhort der ev. Friedenskirche), Frau Pischel (Streetwork Anlaufstelle „Anstoß“), Frau und Herr Vogt (Streetworker Bergkamen), Frau Blaschke (Jugendreferentin ev. Friedenskirchengemeinde)

26.03.2019, Herr Fischer (Geschäftsführer UKBS), Herr Kolander (technischer Leiter UKBS)

27.03.2019, Herr Klesz (Inhaber Sonnen-Apotheke)

27.03.2019, Frau Thoms (Stadt Bergkamen, Projektleitung „Bergkamen mittendrin“), Herr Quabeck (Stadtmarketing Bergkamen), Herr Kärger (Wirtschaftsförderung Bergkamen), Frau Reichert (Stabsstelle Tourismus Bergkamen), Herr Kleinhubbert (Vertretung Kulturreferat, Leiter Jugendkunstschule)

27.03.2019, Herr Runge (1. Geschäftsführer FC TuRa Bergkamen), Herr Turk (1. Vorsitzender TuRa Bergkamen Tennis)

10.04.2019, Herr Conte (AWO, Einrichtungsleitung Kita Wackelzahn + Flohzirkus), Frau Wagner (AWO, Einrichtungsleitung Familienzentrum/Kita Villa Kunterbunt)

10.04.2019, Herr Moor (AWO, Einrichtungsleitung Hermann-Görlitz-Seniorenzentrum), Herr Bisplinghoff (Reichsbund freier Schwestern, Einrichtungsleitung Haus am Nordberg)

10.04.2019, Willy-Brandt-Gesamtschule: Herr Rentmeister (stellvertretender Schulleiter), Frau Scharfenberg (Leitung Abteilung 5-7), Herr Franz (Leitung Abteilung 8-10), Herr Hassel (Oberstufenleiter)

10.04.2019, Städtisches Gymnasium Bergkamen: Frau von dem Berge (stellvertretende Schulleitung), Frau Langenbach (Koordination der Mittelstufe)

10.04.2019, Frau Wozny (LEG, Leiterin Kundenbetreuung), Frau Hill (LEG, Niederlassungsleiterin)

16.05.2019, Herr Hülsbusch (AWO, Bereichsleiter Gesundheit und Teilhabe), Frau Haffner (AWO, Mitarbeiterin Integrationsagentur/Migrationsdienste Bergkamen)

Abstimmungsgespräche Stadt Bergkamen

09.01.2019, Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt: Herr Reichling, Frau Reumke, Frau Thoms, Herr Raupach

23.01.2019, Verwaltungsinterner AK: Herr Quabeck (Stadtmarketing), Frau Bierkämper (Gleichstellungsbeauftragte), Frau Höchst (Bürgerbüro), Herr Möllmann (Soziales, Gesundheit, Senioren), Frau Freitag (Soziales, Gesundheit, Senioren), Herr Kray (Schulverwaltung, Weiterbildung und Sport), Herr Rahn (Schulverwaltung, Weiterbildung und Sport), Herr Kortendiek (Jugendamt), Frau Siebert (Kindertagesbetreuung, Familienbildung, Integration), Herr Scharway (Jugendamt), Herr Marquardt (Finanzen und Steuern), Frau Mölle (Kämmerei)

28.02.2019, Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt: Herr Reichling, Frau Reumke, Frau Thoms

03.06.2019, Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt: Frau Reumke, Frau Thoms

17.06.2019, Verwaltungsinterner AK: Herr Kortendiek (Jugendamt), Frau Reichert (Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Tourismus), Frau Bierkämper (Gleichstellungsbeauftragte), Frau Mölle (Kämmerei), Herr Osterwald (Schulverwaltung, Weiterbildung und Sport), Herr Scharway (Jugendamt), Frau Siebert (Kindertagesbetreuung, Familienbildung, Integration), Herr Vogt (Streetwork), Herr Rockel (Stadtmarketing), Herr Reichling (Planung, Tiefbau und Umwelt), Frau Höchst (Bürgerbüro), Frau Schmidt-Apel (Kulturreferat),

Frau Busch (Beigeordnete Dez. II), Herr Ulrich (Beigeordneter und Kämmerer Dez. III), Herr Brauner (Immobilienwirtschaft), Herr Raupach (Planung, Tiefbau und Umwelt), Frau Thoms (Planung, Tiefbau und Umwelt)

09.09.2019, Herr Dr.-Ing. Peters (1. Beigeordneter Stadt Bergkamen, Dezernat IV), Herr Reichling (Leiter Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt), Frau Reumke (Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt), Frau Thoms (Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt - Projektleitung „Bergkamen mittendrin“)

28.11.2019, Frauenförderung: Frau Bierkämpfer (Gleichstellungsbeauftragte), Frau Reichert (stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte)

11.12.2019, Dezernat II: Frau Busch (Beigeordnete Stadt Bergkamen, Dezernat II), Herr Harhoff (Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt), Frau Höchst (Leiterin Bürgerbüro), Herr Kray (Leiter Fachbereich Schulverwaltung, Weiterbildung und Sport), Herr Kortendiek (Leiter Jugendamt), Frau Ostrowski (Leiterin VHS), Herr Reichling (Leiter Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt), Frau Reumke (Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt), Herr Scharwey (Jugendamt), Frau Thoms (Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt - Projektleitung „Bergkamen mittendrin“)

12.12.2019, Verwaltungsinterner AK: Frau Reichert (Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Tourismus), Frau Mölle (Kämmerei), Herr Scharwey (Jugendamt), Herr Reichling (Planung, Tiefbau und Umwelt), Frau Höchst (Bürgerbüro), Frau Busch (Beigeordnete Dez. II), Herr Raupach (Planung, Tiefbau und Umwelt), Frau Thoms (Planung, Tiefbau und Umwelt), Herr Harhoff (Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt), Frau Desinger (Leiterin Fachbereich Liegenschaften), Herr Marquardt (Leiter Fachbereich Finanzen und Steuern)

22.01.2020, Fachbereich Planung, Tiefbau, Umwelt: Herr Harhoff, Herr Reichling, Frau Reumke, Frau Thoms, Herr Raupach

11.02.2020, Sitzung des Verwaltungsvorstandes: Herr Bürgermeister Schäfer, Frau Beigeordnete Busch, Herr Beigeordneter und Kämmerer Ulrich, Herr Reichling

Weitere Abstimmungen

20.05.2019, Runder Tisch „Wohnen in Bergkamen“

02.07.2019, Ausschuss für Stadtentwicklung, Strukturwandel und Wirtschaftsförderung

03.02.2020, Runder Tisch „Wohnen in Bergkamen“

07.05.2020, Ausschuss für Stadtentwicklung, Strukturwandel und Wirtschaftsförderung
Ausschuss für Umwelt, Bauen und Verkehr

13.05.2020, Haupt- und Finanzausschuss

16.06.2020, Ausschuss für Stadtentwicklung, Strukturwandel und Wirtschaftsförderung

25.06.2020, Haupt- und Finanzausschuss

Beteiligung

20.02.2019, Vereinsgespräch Bergkamen Heil

25.02.2019, Vereinstreffen Bergkamen Mitte

28.02.2019, Vereinstreffen Bergkamen Overberge

07.03.2019, Vereinstreffen Bergkamen Rünthe

03.04.2019, Auftaktveranstaltung

03.04. bis 31.07.2019, Digitale Beteiligung mit interaktiver Karte

- 05.05.2019, Infostand auf der 13. Bergkamener Blumenbörse
- 16.05.2019, Infostand auf dem Wochenmarkt
- 25.06.2019, Beteiligung der Q1-Erdkundekurse des Städtischen Gymnasiums Bergkamen
- 09.10.2019, Projektgruppe Schwerpunktbereich Grimberg 1/2
- 31.10.2019, Projektgruppe Schwerpunktbereich Hallenbad
- 14.11.2019, Projektgruppe Schwerpunktbereich Nordberg
- 05.02.2020, Projektgruppe Schwerpunktbereich Rathausviertel (Zentrumsplatz/Wasserpark)
- 10.02.2020, Werkstatt Maßnahmen

Abbildungen

- Abbildungen, sofern nicht anders angegeben: PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO

Fotos

- Bildrechte, sofern nicht anders angegeben: PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO
- Foto 14: Evangelischer Kirchenkreis Unna: Bergkamen Friedenskirchengemeinde. Die Friedenskirche. Abgerufen von <https://www.evangelisch-in-unna.de/gemeinden/bergkamen-friedenskirchengemeinde/> (zuletzt zugegriffen am 13.05.2020)

Karten

- Karten, sofern nicht anders angegeben: PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO
- Karte 1: Stadt Bergkamen 2020: Geographische Lage. Abgerufen von <https://www.bergkamen.de/geographische-lage.html> (zuletzt zugegriffen am 03.03.2020)
- Karte 2: Krause, Jürgen 2013: Verwaltungsgliederung Bergkamen. Abgerufen von https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b9/Verwaltungsgliederung_Bergkamen.svg (zuletzt zugegriffen am 03.03.2020)

